CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG
ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

TSCHECHOSLOWAKEI

Lieferung 1

© Univerzita Karlova Praha 1982

CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

ALTÄGYPTISCHE SÄRGE IN DEN MUSEEN UND SAMMLUNGEN DER TSCHECHOSLOWAKEI

Miroslav Verner

Univerzita Karlova
Praha 1982

VORWORT

Die Arbeit "Altägyptische Särge in den Museen und Sammlungen der Tschechoslowakei" stellt den ersten Teil einer langfristig angelegten Bearbeitung und Veröffentlichung altägyptischer Denkmäler aus den öffentlichen Sammlungen der Tschechoslowakei dar. Mit diesem Projekt wird nicht nur ein rein wissenschaftliches Ziel verfolgt, d.h. das Quellenmaterial zum Studium Altägyptens und seiner kulturellen Hinterlassenschaft zugänglich zu machen, sondern auch die Absicht, eine ständige Ausstellung altägyptischer Denkmäler in der Tschechoslowakei einzurichten. Erste vorbereitende Arbeiten zu diesem Projekt sind bereits Anfang der 60er Jahre in Angriff genommen worden, als man mit einer vorläufigen Aufstellung der in den öffentlichen Sammlungen der Tschechoslowakei vorhandenen Aegyptiaca begann. In den folgenden Jahren ist dieses Verzeichnis sukzessive erweitert, präzisiert und mit der unerlässlichen Foto- und Zeichnungsdokumentation versehen worden. Die Schlussphase der Arbeit, d.h. die wissenschaftliche Auswertung des gesammelten Materials und seine Veröffentlichung, soll schrittweise und nach einzelnen Denkmalskategorien erfolgen.

Die altägyptischen Denkmäler sind in der Tschechoslowakei Bestandteil von Sammlungen grosser zentraler Museen, verschiedener provinzstädtischer und naturkundlicher Sammlungen sowie nicht zuletzt Bestandteil von Burg- und Schlossammlungen. Diese Sammlungen finden sich über das gesamte Gebiet der Tschechoslowakei verstreut, wobei die grössten Sammlungen freilich in den Föderationshauptstädten Praha und Bratislava konzentriert sind. Viele dieser Sammlungen verdanken ihre Entstehung begeisterten Altertümersammlern, die entweder aus den Reihen der Aristokratie (z.B. die Sammlung des Fürsten Metternich auf Schloss Kynžvart) oder begüterter Privatpersonen stammten (z.B. die Sammlung des Industriellen Holzmeister aus Moravské Třebová). Bei der Aufstellung des Verzeichnisses der ägyptischen Denkmäler in der Tschechoslowakei war daher eine Reihe von Hindernissen zu überwinden, die mit der Zersplitterung der Sammlungen zusammenhingen. Ein noch grösseres Hindernis jedoch stellte die in den einzelnen

VORWORT

Sammlungen waltende Unkenntnis des altägyptischen Materials, seine oft ungenaue und mitunter sogar fehlerhafte Beschreibung und Bestimmung dar, was die Identifizierung der Stücke beträchtlich erschwerte. Deshalb ist nicht auszuschliessen, dass im Laufe der Zeit möglicherweise noch weitere Aegyptiaca ans Licht treten, die aus den angeführten Gründen bislang noch keine Berücksichtigung finden konnten.

Wesentlicher und in der Regel auch spektakulärster Bestandteil der Sammlungen von Aegyptiaca in der Tschechoslowakei sind die Särge. Ihre Veröffentlichung erfolgt aus praktischen Gründen in zwei Etappen. In der ersten Etappe sind Holzsärge bzw. Fragmente von Holzsärgen aus älteren Sammlungen zusammengefasst. Der zweite, erst in Vorbereitung stehende Teil soll Steinsärge bzw. deren Fragmente aus älteren Sammlungen sowie erst in jüngster Zeit erworbene Denkmäler (aus den Funden der UNESCO-Kampagne in Nubien - Geschenk der Regierung der ARÄ), Kartonagen und -fragmente, Fragmente bzw. Teile von Holzsärgen (z.B. "Gesichtsmasken") u.a. enthalten.

Die Bearbeitung der ägyptischen Särge und Sargfragmente aus den staatlichen Sammlungen in der Tschechoslowakei erfolgte nach den Richtlinien des Katalogs "Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum" (CAA). Diese Richtlinien sind der Fachwelt einerseits aus den Veröffentlichungen der Richtlinien (z.B. S.WENIG, Zur Veröffentlichung von Beständen ägyptischer Museen und Sammlungen, in:ZÄS 96 (1969), 67-78; A.EGGEBRECHT et al., Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum (CAA). Geschichte, Ziele, Richtlinien und Arbeitsbeispiele für das Projekt des Erfassens altägyptischer Altertümer in Form eines Lose-Blatt-Kataloges, in: GM 1976) sowie den ersten Lieferungen dieses Katalogs aus Hildesheim, Hannover und Boston, andererseits aus den Diskussionen und dem internen Schriftmaterial der internationalen CAA-Arbeitsgruppe, die sich auf regelmässigen Sitzungen und in selbständigen Arbeitsgruppen auf den internationalen Ägyptologenkongressen mit den verschiedensten Aspekten des CAA-Projektes befasste, allgemein bekannt. An dieser Stelle sei betont, dass der folgende

VORWORT

Katalog der altägyptischen Särge aus den Sammlungen und Museen der Tschechoslowakei nicht nur allgemein ägyptologischen Zwecken, sondern auch der konkreten museologischen Arbeit dienen soll. Die Bearbeitung der Stücke erfolgte also unter ägyptologischem und museologischem Aspekt, ohne dabei jedoch den Rahmen eines Katalogs zu sprengen. Die Richtlinien des CAA-Katalogs sind im Fall der altägyptischen Särge aus den Sammlungen der Tschechoslowakei eigentlich erstmals auf diesen Denkmälertyp angewandt worden (parallel dazu läuft die Vorbereitung einer Publikation grosser Sarkophage- gleichfalls nach den CAA-Richtlinien - in der ägyptischen Abteilung des Louvre), was eine Reihe von Problemen mit sich brachte, die sich aus der Notwendigkeit ergaben, allgemeine Richtlinien auf einen konkreten, sich durch zahlreiche Besonderheiten auszeichnenden Materialtyp anzuwenden. Bei dieser Gelegenheit seien kurz die Punkte umrissen, denen bei der Vorbereitung der einzelnen Katalogteile zugestimmt wurde:

Beschreibung Die Beschreibung der technischen und materiellen Aspekte des Sarges, gegebenfalls der in ihm enthaltenen Mumie, strebt zwar Vollständigkeit an, d.h. sie enthält alle wesentlichen Angaben, soll jedoch so kurz wie möglich gehalten sein. Eine detaillierte Beschreibung in diesem Teil zöge ein gleiches Vorgehen auch im weiteren Teil, z.B. den "Darstellung(en) und Text(en)" nach sich, was zur Folge hätte, dass aus dem Katalog ein unübersichtliches Handbuch entstünde, in welchem sich die wesentlichen Angaben nur sehr schwer von den unwesentlichen unterschieden.

Darstellung(en) und Text(e) Ausser der obengenannten Absicht, eine so kurze wie mögliche Beschreibung zu geben, muss in diesem Teil auf eine weitere aufmerksam gemacht werden: formal und sachlich zu beschreiben und sich einer tiefergehenden Interpretation der religiösen bzw. historischen Bedeutung der Darstellungen und der sie begleitenden Texte zu enthalten. Ein anderes Vorgehen würde den Umfang des Katalogs wesentlich erweitern und ihn zu einer religiös-historischen Studie ausweiten, was mit den Prinzipien eines Katalogs nicht in Einklang stünde. Ferner

traten in diesem Teil bestimmte Probleme bei der genauen Bezeichnung bestimmter Symbole (^{c}nḫ-Zeichen ?, -Symbol ?; šn-Ring?, -Zeichen ?, -Symbol ?, usw.), bei der Beschreibung einiger sehr kurzer Inschriften (z.B. Götternamen, die mit Darstellungen verbunden sind), u.a.m. auf. Die Angaben "rechte" und "linke" Seite sind stets von dem im Sarg vorhandenen bzw. als vorhanden gedachten mumifizierten Körper aus gesehen aufzufassen.

Technische Angaben Material: Bei der Bestimmung des Materials gibt es gewisse qualitative Unterschiede. In einigen Fällen sind auf Anregung des Náprstkovo muzeum und hauptsächlich auf der Grundlage seiner Sammlung detaillierte Analysen erfolgt, mittels derer die Art des Holzes, aus dem der Sarg besteht, genau bestimmt werden konnte. In vielen Fällen jedoch fehlt eine solche genaue Bestimmung, vor allem bei den Särgen aus den Provinzsammlungen.

Farben: Dieser Teil stellte überhaupt das grösste Problem dar. Im Falle von Särgen mit zahlreichen Darstellungen und Texten wäre es absurd, eine genaue Farbbeschreibung sämtlicher Details geben zu wollen, da sonst ein unverhältnismässig umfangreicher und im Ganzen unübersichtlicher Textblock entstehen würde. Die Beschreibung ist noch durch einen weiteren ernsten Umstand, diesmal qualitativen Charakters, erschwert worden. Die Farben, die sich auf den Särgen erhalten haben, sind nicht identisch mit jenen, die ursprünglich verwendet wurden, sondern das Ergebnis eines langfristigen chemischen Prozesses, der die Farben mitunter wesentlich verändert hat. Darüber hinaus verlief dieser chemische Prozess auf der gesamten Sargoberfläche nicht immer gleichmässig, da ein Teil des Sarges anderen äusseren Einflüssen ausgesetzt sein konnte als ein anderer Sargteil. Gerade aus diesen Gründen erfolgte keine genaue Identifizierung der einzelnen Farben (bspw. nach dem empfohlenen "Munsell Book of Color (Glossy Finish Collection)" der Munsell Color Company, Baltimore), sondern nur eine allgemeine Farbbeschreibung und Schilderung der Maltechnik. Statt einer schwerfälligen und ungenauen Beschreibung der Farben würde dieses Problem natürlich eine

qualitätsvolle Farbaufnahme von jedem Sarg lösen, doch lag die drucktechnische Wiedergabe von Farbaufnahmen ausserhalb der finanziellen Möglichkeiten des Herausgebers.
Maße: Auch dieser Teil war nicht einfach zu bewältigen. Es gibt nämlich keine feste Norm, die festläge, welche Maße beispielsweise bei einem Sarkophag zu dessen Katalogisierung wichtig sind. So schien es auch in diesem Falle nicht geboten, sich in zu grosse Einzelheiten zu verlieren, die doch ziemlich genau der veröffentlichten Fotodokumentation und den angeführten Grundmaßen zu entnehmen sind.
Literatur Bestimmte Teile der Literatur, wie z.B. diejenigen mit Kommentar, sind mehr oder weniger unstrittig. Über einige Teile der Literaturverweise lässt sich jedoch diskutieren, und zwar sowohl hinsichtlich ihres Umfangs wie auch ihrer Auswahl. Dies betrifft hauptsächlich das bereits veröffentlichte Vergleichsmaterial, d.h. Särge aus ausländischen Sammlungen, die ihrer Form und der Art der ausgeführten Dekoration nach eine Datierung in gewisser, manchmal auch sehr allgemeiner Weise unterstützen.

\+ + +

Die Särge sind in alphabetischer Reihenfolge entsprechend den Museen, in denen sie zur Zeit aufbewahrt werden, veröffentlicht. Der Textteil ist dort, wo er unübersichtlich zu werden droht, in kleinere Abschnitte untergliedert, die grösstenteils Grossbuchstaben tragen (z.B. Deckel - Kasten, Aussen - Innen, Szenenfolge). Die Lage der so bezeichneten Textabschnitte ist auf einer besonderen Orientierungsskizze festgehalten, desgleichen die Lage der einzelnen Inschriften auf dem Sarg.

\+ + +

Abschliessend sei an dieser Stelle den Leitungen der einzelnen Museen und Sammlungen für die Hilfe bei der Bereitstellung der unerlässlichen Dokumentation und für die liebenswürdigerweise erteilte Publikationserlaubnis der aus ihren Beständen stammenden Objekte gedankt. Dank sagen möchte ich ferner Herrn M.Zemina

VORWORT

für die Hilfe bei der Erstellung des Katalogs und die Anfertigung der Fotos, Herrn T.Kraus für die Mitarbeit bei der Gestaltung der Tafeln, sowie last but not least Herrn Dr.W.B.Oerter, CSc., für die deutsche Übersetzung des tschechischen Manuskripts. Herrn Dr.S.Wenig, Berlin, und Frau Dr.M.Vilímková, Praha, gebührt mein Dank für die wissenschaftliche Begutachtung dieser Arbeit sowie für die zahlreichen wertvollen Hinweise und Anregungen, die sie ebenso wie weitere Fachkollegen, namentlich Frau Prof.P.Posener-Kriéger, Herr Prof.E.Hornung und Herr Dr.A.Nivińnski, dem Autor zuteil werden liessen.

Praha, den 20.Dezember 1979 Miroslav Verner

I. Götternamen und Epitheta der Götter

j

jwnjt Praha P 621: 96

jmśtj Bratislava A 3219: 6,9; Kynžvart 1085: 2,3; Kynžvart 1086: 12; Olomouc 6182 A: 1; Olomouc 6183 A: 9; Olomouc 6185 A: 4; Praha P 625a: 5; Praha P 627: 5

jnpw Kynžvart 1085: 6; Kynžvart 1086: 31,32; Praha P 630a: 3,7,8

- jmj-wt Bratislava A 3219: 7
- jmj-wt, nb t3-dśr Bratislava A 3219: 6
- jmj-wt, nb t3-dśr, ḫntj sḥ-ntr Praha P 625a: 16,17
- jmj-wt, ḫntj sḥ-ntr Bratislava A 3219: 9
- jmj-wt, tpj dw.f, nb t3-dśr Olomouc 6183 A: 3,5,8,9,10,14, 15,16,17,21,24,27
- wpw3wt Bratislava A 3219: 3,9
- m śt-m3ᶜt Praha P 621: 54,56,58
- nb ḥt-wrt, ntr ᶜ3, ḫntj sḥ-ntr Praha P 621: 53
- nb ḳ3r Bratislava A 3219: 9
- nb ḳrrt Bratislava A 3219: 3
- nb t3-dśr Praha P 621: 7,57,67,73,76,81,82,83,88,89,91,97, 98,101,102,105
- nb t3-dśr, (nb) pśdt ᶜ3t, jmj-wt Praha P 621: 49
- nb t3-dśr, ntr ᶜ3, ḫntj sḥ-ntr Praha P 621: 27
- nb t3-dśr, ntr ᶜ3, ḫntj sḥ-ntr, nb sic! Praha P 621: 102
- nb t3-dśr, ḫntj sḥ-ntr Praha P 621: 51,68,86
- nb t3-dśr, ḫntj sḥ-ntr, ntr ᶜ3 Praha P 621: 80
- nb t3-dśr ... (?) Praha P 621: 28,61
- nb t3 ... (?), ntr ᶜ3, nb jmntt, nb t3-dśr Kynžvart 1086:2
- nb ... (?), ntr ᶜ3 Kynžvart 1086: 2bis
- ḫntj jmntjw Bratislava A 3219: 3
- ḫntj sḥ-ntr Olomouc 6182 A: 1; Praha P 629a: 14
- ḫntj sḥ-ntr, nb t3-dśr Olomouc 6183 A: 11

- tpj dw.f, jmj-wt, nb t3-dśr Olomouc 6184 A: 1
jtn Kynžvart 1086: 44

w

wnn-nfr Kynžvart 1086: 31
wśjr Praha P 621: 23; Praha P 630a: 5,6,7,8,9,10
- wnn-nfr Olomouc 6183 A: 9,10; Praha P 625a: 16,17
- wnn-nfr, ntr ^{c}3, nb 3bdw Bratislava A 3219: 3
- wnn-nfr, ntr ^{c}3, nb pt, ḥrj ntrw Bratislava A 3219: 10
- wnn-nfr, ntr ^{c}3, nb pt, ḥrj sic! Bratislava A 3219: 9
- wnn-nfr, ntr ^{c}3, ḥḳ3 dt nḥḥ Bratislava A 3219: 3,9
- wnn-nfr, ḥḳ3 dt Olomouc 6183 A: 1,3,5,14,15,24,27
- nb nḥḥ Praha P 621: 58
- nb nḥḥ, ntr ^{c}3, ḫntj jmntjw Kynžvart 1086: 14
- nb nḥḥ, ḫntj jmntjw, wnn-nfr Kynžvart 1086: 3
- nb nḥḥ, ḫntj jmntjw, ntr ^{c}3, nb jḫmt (?), ḥḳ3 ^{c}nḫw Praha P 629a: 2
- nb ḫtjw mnw Olomouc 6182 A: 1
- nb ddw Bratislava A 3219: 5,7
- nb ddw, nb sic! Praha P 625a: 2
- nb ddw, ntr ^{c}3, nb 3bdw Bratislava A 3219: 9
- nb ddw, ntr ^{c}3, nb pt, ḥrj ntrw Bratislava A 3219: 3
- nb ddw, ḫntj jmntjw, ntr ^{c}3, nb 3bdw Rimavské Sobota 623/63: 1
- nb ... (?) nfr, ntr ^{c}3, ḥrj-tp jwnw Kynžvart 1086: 50
- hrj tmt3t.f, nb nḫḫ, jr dt, sj (?) ḥḥ n ^{c}ḥ^{c}w.f, wr śḫmtj (?) Kynžvart 1086: 40
- ḥḳ3 ... (?) jmntjw, nb nḥḥ, ntr ^{c}3, nb t3wj Praha P 621: 57,59
- ḫntj jmntjw Olomouc 6183 A: 13,18; Praha P 621: 98
- ḫntj jmntjw, wnn-nfr, ḥḳ3 ^{c}nḫw Kynžvart 1086: 54
- ḫntj jmntjw, nb śt3t Olomouc 6182 A: 1
- ḫntj jmntjw, nb 3bdw, wnn-nfr, ntr ^{c}3, ḥḳ3 ^{c}nḫw Praha P 621: 94

INDICES

- ḫntj jmntjw, nb 3bdw, ntr ᶜ3, ḫrj-tp jgrt, nśwt bjtj, ḥḳ3 dt
  Praha P 621: 65
- ḫntj jmntjw, nb 3bdw, ḫrj-tp jgrt, nśwt bjtj, ḥḳ3 dt
  P 621: 83
- ḫntj jmntjw, nb pr-dw3t Praha P 621: 101
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ Praha P 621: 51,58,67,71,96
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, nb pt t3 dw3t Praha P 621: 105
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, nb dw3t Praha P 621: 60
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, ḫrj-tp jgrt, wnn-nfr, ḥḳ3 ᶜnḫw
  Praha P 621: 75
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, ḫrj-tp jgrt, nśwt bjtj, ḥḳ3 dt
  Praha P 621: 76,81,82,88
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, ḫrj-tp jgrt, ntr ᶜ3 Praha
  P 621: 92
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ntr ᶜ3, ḥḳ3 dt Praha P 621: 61 (?)
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ḫrj-tp jgrt, nśwt bjtj, ḥḳ3 dt
  Praha P 621: 27,64,86,97
- ḫntj jmntjw, nb nḫḥ, ḫrj-tp jgrt, nśwt bjtj, ḥḳ3 dt, nb pt
  Praha P 621: 102
- ḫntj jmntjw, nb dw3t Praha P 621: 52,59,89,91
- ḫntj jmntjw, nb ... (?) Praha P 621: 70
- ḫntj jmntjw, ntr ᶜ3 Olomouc 6183 A: 3
- ḫntj jmntjw, ntr ᶜ3, nb 3bdw Bratislava A 3219: 3,4,7,9,11;
  Moravská Třebová 79-81/71: 3; Olomouc 6183 A:
  1,2,3,4,5,6,7,8,9,10,12,13,15,16,17,18,19,20,21,
  22,23,24,25,26,27,28,29,31,32,33; Olomouc
  6184 A: 1; Olomouc 6185 A: 3; Olomouc 6220 A: 1;
  Praha P 624a: 1; Praha P 625a: 1,10
- ḫntj jmntjw, ntr ᶜ3, nb pt, ḥḳ3 dt Moravská Třebová
  79-81/71: 1,2 (?)

b

bḥdtj, ntr ᶜ3, nb pt Olomouc 6223 A: 1; Praha P 625a: 3,4
bḥdtj, ntr ᶜ3, nb mśn Olomouc 6223 A: 2

p

psḏt — Praha P 621: 91
- ᶜ3t — Kynžvart 1086: 47; Olomouc 6184 A: 1
- ᶜ3t jmjt pt t3 dw3t — Praha P 621: 51,57,67,97
- ᶜ3t jmjt dw3t pt t3 jmntt — Praha P 621: 83
- šmᶜ mḥw jmntt j3btt jmjt pt t3 dw3t — Praha P 621: 81
- t3-šmᶜ t3-mḥw jmntt j3btt jmjt dw3t — Praha P 621: 82
- ndśt — Olomouc 6184 A: 1
- ... (?) — Praha P 621: 58

pṯḥ-skr — Moravská Třebová 79-81/71: 2,3; Olomouc 6183 A: 17; Praha P 621: 81; Praha P 625a: 9
- nb štjt — Kynžvart 1086: 19; Praha P 621: 28,51,52,57,61, 67,68,71,73,76,82,83,86,88,89,91,97,98,101,102, 105
- nb štjt, ntr ᶜ3, nb dw3t — Praha P 621: 80
- nb štjt, ntr ᶜ3, nb dw3t, nśwt bjtj ḥḳ3w (?) — Praha P 621: 50

pṯḥ-skr-wśjr — Olomouc 6183 A: 14
- nb štjt — Praha P 621: 27
- ntr ᶜ3, nb štjt — Olomouc 6184 A: 1
- ḥrj-jb j3t — Olomouc 6183 A: 3,5,8,9,10,14,15,16,21,24,27
- ḥrj-jb štjt — Bratislava A 3219: 3,6,9; Praha P 625a: 16

m

mntw — Olomouc 6220 A: 1
mrt mḫt — Praha P 621: 15
mrt šmᶜt — Praha P 621: 17

n

nbt-ḥt — Praha P 629: 25
- ntrt ᶜ3t, jrt-rᶜ, ḥnwt jmntt — Kynžvart 1086: 52
- śnt-ntr, jrt-rᶜ, ḥnwt pr-ḥrw — Kynžvart 1086: 26

- śnt ntr, jrt-r^{c}, ḥrjt pr-nfr Kynžvart 1086: 30

nfr-tm

- ḫw t3wj Kynžvart 1086: 6
- ḫw t3wj, ... (?), nb (nḥḥ ?), nb ... (?) Kynžvart 1086: 5
- ḫw t3wj, ... (?), nb k3 Kynžvart 1086: 49
- ḫw t3wj, ... (?), nb k3, ... (?), ntr ^{c}3 Kynžvart 1086: 16

ntr ^{c}3 Praha P 629a: 1,4,5,6,7,9,10,11,12,13; Praha P 625a: 2 (?)

- nb 3bdw Praha P 621: 42
- nb pt Bratislava A 3219: 5,8,9
- nb pt, ḫntj jmntjw Bratislava A 3219: 6
- nb ḥrjt-ntr Praha P 621: 39
- nb śšm ^{c}nḫw Praha P 621: 41
- nb dw3t Praha P 629a: 8,16,17,18,20,21,22,23
- nb dw3t, ḫntj sḥ-ntr Praha P 621: 40
- nb ... (?) Praha P 621: 22
- ḥḳ3 jmntjw Praha P 629a: 3
- ḥḳ3 dw3t Praha P 629a: 19
- ḥḳ3 ... (?) Praha P 629a: 14

ntr pn wr

- nb dw3t Kynžvart 1086: 8
- ... (?), nb dw3t Kynžvart 1086: 22

nt Kynžvart 1086: 57

r

r^{c}-ḥr-3ḫtj Praha P 627: 7; Praha P 629a: 14; Praha P 632: 1

- ntr ^{c}3, nb pt, ḥrj ntrw Olomouc 6183 A: 12,20,22
- ntr ^{c}3, nb pt, ḥrj ntrw prjw m 3ḫt Olomouc 6183 A: 1,3,5,7, 8,9,10,14,15,16,17,19,21,24,27
- ḥrj ntrw pr(jw ?) sic! Bratislava A 3219: 7

r^{c}-ḥr-3ḫtj-jtm

- nb t3wj jwnw Praha P 621: 28,48,60,64,67,70,71,76,86,88,91, 92,98
- nb t3wj jwnw šm^{c} Praha P 621: 57,58,81,97

ḫ

ḫpjj — Kynžvart 1085: 8; Kynžvart 1086: 8,21,23; Olomouc 6182 A: 1; Olomouc 6183 A: 15; Olomouc 6185 A: 6; Praha P 622: 1; Praha P 625a: 10; Praha P 627: 2; Praha P 630a: 7

ḫr — Bratislava A 3219: 3,6,9; Kynžvart 1086: 31; Olomouc 6183 A: 9,10,11,12,13,15,16,17,18,19; Olomouc 6222 A: 1; Olomouc 6223 A: 3; Praha P 627: 3

ḫr-nḏ-jt.f — Bratislava A 3219: 9; Olomouc 6183 A: 13

ḫr-ḫntj-n-jrtj — Olomouc 6183 A: 18

ḫḳ3-m33-jt.f — Olomouc 6183 A: 19

ḫt-ḫr — Praha P 621: 78

- jwnjt — Praha P 621: 25
- ḫnwt jmntt — Praha P 621: 79
- ḫnwt jmntt m w3śt, nbt pt — Praha P 621: 104
- ḫnwt mḫw — Praha P 621: 26

h

ḥrj-b3ḳ(.f) — Olomouc 6183 A: 20

s

skr, ḫrj-jb ... (?), nṯr ^{c}3, nb jmntt — Kynžvart 1086: 55

ś

śm33-jt.f — Bratislava A 3219: 9

śrḳt, wrt, s3t r^{c}, ḫrjt-jb pr-^{c}nḫ — Kynžvart 1086: 56

śt

- wrt — Kynžvart 1086: 31
- wrt, mwt nṯr — Olomouc 6184 A: 1; Praha P 625a: 14,15
- wrt, mwt (nṯr ?), jrt-r^{c}, ḫnwt pr-nfr — Kynžvart 1086: 29

- wrt, mwt ntr, (ḥnwt ?) jmntt Kynžvart 1086: 25
- wrt, mwt ntr, ḥrjt ... (?) Olomouc 6182 A: 1
- wrt, mwt ntr, ḥḳ3t t3wj Kynžvart 1086: 51
- mwt ntr, jrt-r^{c}, ḥnwt jmntt Kynžvart 1086: 35
- nbt pt ^{c}nḫ Olomouc 6183 A: 30
- ḥḳ3t dw3t Praha P 629a: 24

k

kbḥ-śnw.f Bratislava A 3219: 3; Kynžvart 1086: 23; Olomouc 6182 A: 1; Olomouc 6183 A: 16; Olomouc 6185 A:7; Praha P 625a: 8; Praha P 630a: 9

g

gb Olomouc 6183 A: 1
- rp^{c}t ntrw Bratislava A 3219: 3,9,11; Kynžvart 1086: 17; Olomouc 6183 A: 2,3,5,6,7,9,10,12,14,15,16,19, 20,21,22,23,24,25,29; Praha P 625a: 1,16
- rp^{c}t ntrw pr(jw ... ?) Bratislava A 3219: 6

t

tm
- nb t3wj sic! Praha P 625a: 6
- nb t3wj jwnw Bratislava A 3219: 3,6,9; Olomouc 6183 A: 1,3, 5,8,9,10,14,15,16,17,19,21,24,27; Praha P 625a: 16; Praha P 629a: 14

d

dw3-mwt.f Bratislava A 3219: 3,9; Kynžvart 1086: 10,12; Olomouc 6182 A: 1; Olomouc 6183 A: 10; Olomouc 6185 A: 5; Praha P 622: 1; Praha P 625a: 11; Praha P 630a: 4

d

dḥwtj Bratislava A 3219: 3; Praha P 627: 4
- nb m3ᶜt, ntr ᶜ3 Kynžvart 1086: 38
- nb mdw ntr, sš m3ᶜt nt pśdt ᶜ3t, ᶜnḫ r-gś mwt-wḏ3 (?) ntj m j3t nt wśjr Kynžvart 1086: 37

II. Königsnamen

j

jᶜḥ-mś-nfrt-jrj Praha P 621: 87
jmn-ḥtp Praha P 621: 24

d

dśr-k3-rᶜ Praha P 621: 4

III. Privatnamen

j

jbk Bratislava A 3219: 5
jmn-ḥtp Praha P 621: 19
jrt-jrw Olomouc 6183 A: 8
jt-šᶜ (?) Praha P 625a: 16

c

ᶜnḫ.f-n-ḥnśw Olomouc 6220 A: 1; Olomouc 6221 A: 2; Praha P 621: 69,103

b

bś-n-mwt Olomouc 6224 A: 2

p

p3-n-t3-ḫwt-rś(w)	Kynžvart 1086: 4,7,9,13,20,24,27,32,36^{bis}
p3-nś-jmn	Praha P 621: 78
p3-dj-jmn	Praha P 621: 84,85,90,95
p3-dj-ḥr-p3-ḫrd	Olomouc 6183 A: 3,5,6,8,27
p3-dj-ḫnśw	Praha P 621: 78
pśmṯk	Buchlov 2000/986: 1

m

m-b3k (? m3^{c}-ḫrw-m-b3k ?, m3^{c}-ḫrw-mr-m-b3k ?)	Bratislava A 3219: 6,7,8
mr-nbj	Bratislava A 3219: 3,4,5,9,11

n

n3-ḳnj (?)	Bratislava A 3219: 6
nj-^{c}nḫ-ḥp	Olomouc 6184 A: 1
nbj	Betliar 1490/a: 1,3,5,6
nbw-jjtj	Praha P 628: 1
nfr-śbk	Buchlov 2000/986: 1
nn-śk.f	Olomouc 6184 A: 1
nḥm(t ?)	Praha P 627: 1
nś-jmn	Olomouc 6220 A: 1
nś-p3-śfj	Olomouc 6224 A: 2
nś-p3-k3-šwtj	Praha P 621: 84,85,90,95
nś-ḫnśw	Olomouc 6220 A: 1; Olomouc 6222 A: 1; Olomouc 6223 A: 3,4; Praha P 621: 66

h

hr (?)	Olomouc 6185 A: 3

h̥

ẖrrt (?) Moravská Třebová 79-81/71

h̬

ẖnśw Praha P 621: 66

k̥

k̥n-jmn Kynžvart 1085: 1,2,6,8,9,10,14

t

t3-jmn Praha P 621: 66
t3-jkš(t ?) Praha P 625a: 1,2,16,17
t3-mjt Praha P 625a: 16
t3-(nt-)šp-n-ẖnśw Olomouc 6224 A: 1
t3-šrjt-nt-j^{c}h̥ Rimavská Sobota 623/63: 1
t3-djt-jmn Olomouc 6183 A: 3,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16, 17,18,19,20,23,24,25,27,28,29,31

d

dd-jmn Praha P 621: 67
dd-ẖnśw-jw.f-^{c}nh̬ Olomouc 6220 A: 1
dd-śt-jw.f-^{c}nh̬ Olomouc 6185 A: 3

IV. Titel und Epitheta der Privatleute

j

jm3ḫw m w3śt Praha P 621: 59
jm3ḫw n w3śt Praha P 621: 13
jmj-r mš^{c} śnwj rśj (?) Bratislava A 3219: 6,7,8
jt-ntr n jmn-r^{c} nśwt ntrw Praha P 621: 27,55,58,69,78
jt-ntr n jmn-r^{c} nśwt ntrw, jmn, n mwt (?) Praha P 621: 78
jt-ntr (n) ḫnśw Praha P 621: 78
jt-ntr n ... (?) Praha P 621: 58

w

w^{c}b ^{c}k pr-jmn Praha P 621: 90
w^{c}b ^{c}k n jmn m jpt-śwt Praha P 621: 85,93,96
w^{c}b ^{c}k n jmn-r^{c} Praha P 621: 84
w^{c}b n jmn-r^{c} nśwt ntrw Praha P 621: 61,66,67,81,85,103
wn(n) ^{c}wj nw pt nt jpt-śwt Praha P 621: 28,74

m

mrj ntr Praha P 621: 74

n

nb nmtt Praha P 621: 96
nb nmtt m śwt.f nbt Praha P 621: 85
nbt pr Bratislava A 3219: 5,6; Olomouc 6183 A: 3,5,6, 8,9,10,11,12,13,14,17,18,19,20,23,24,25,27,28, 29; Olomouc 6222 A: 1; Olomouc 6223 A: 3,4; Olomouc 6224 A: 1; Praha P 621: 99; Praha P 625a: 1,2,16,17

INDICES

ḥ

ḥm-nṯr mnṯw nb wȝśt Olomouc 6220 A: 1; Olomouc 6224 A: 2
ḥm-nṯr 4-nw (n) jmn m jpt-śwt Olomouc 6220 A: 1
ḥsjj ᶜȝ Praha P 621: 33
ḥsjj ᶜȝ m wȝśt Praha P 621: 43,61,66,69,103

s

sš pr-ᶜnḫ n pr-jmn-rᶜ nśwt nṯrw Praha P 621: 103
sš ḥtp-nṯr Olomouc 6185 A: 3
sš ḥtp-nṯr n pr-jmn Praha P 621: 58
sš nśwt ...(?) Praha P 621: 57
śmȝ (?) jpw Olomouc 6185 A: 3
śḏȝw (?) Kynžvart 1085: 1,2,8
šmᶜjt n jmn-rᶜ nśwt nṯrw Praha P 621: 99

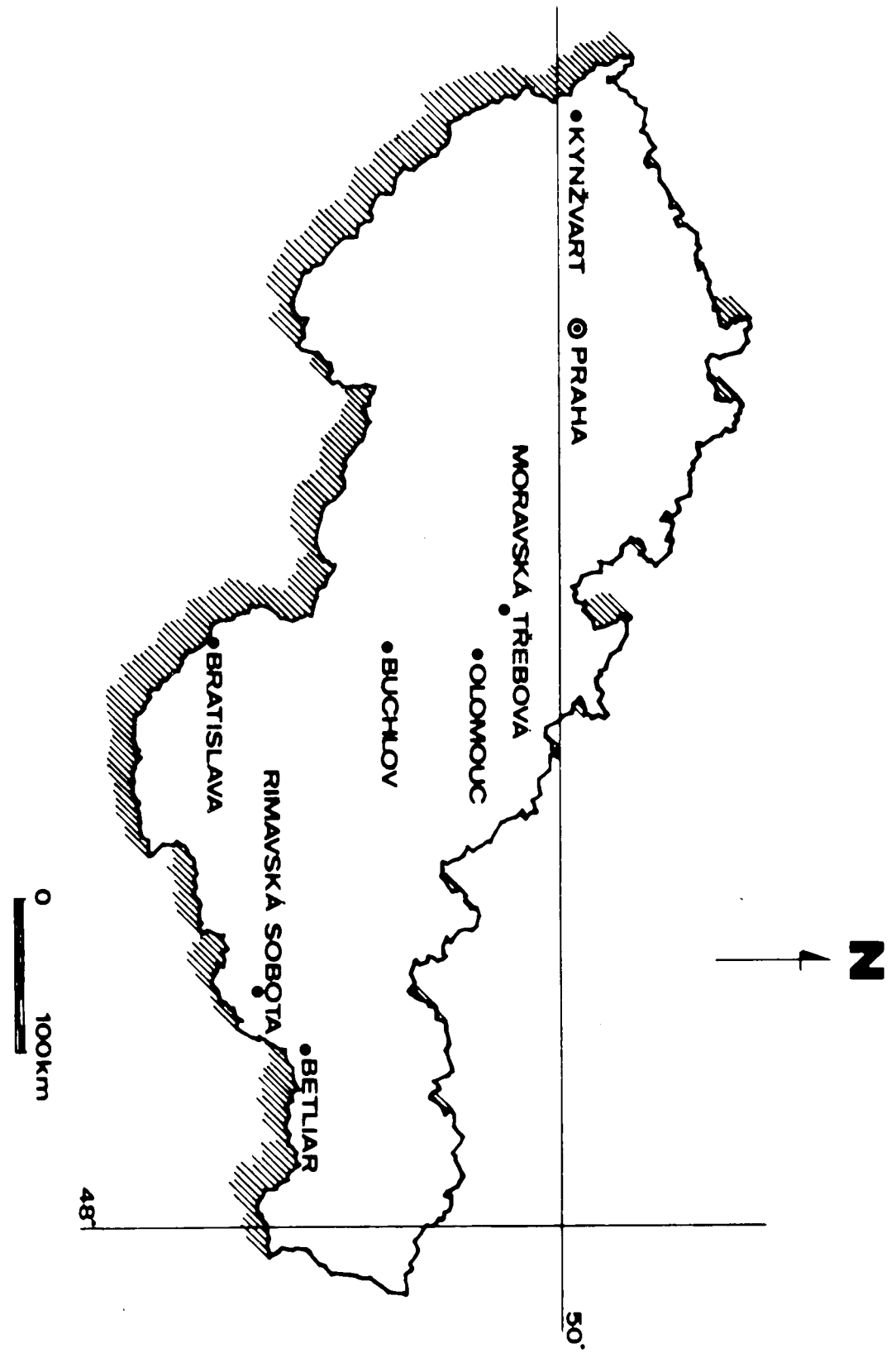
?

Praha P 621: 69
Olomouc 6221 A: 2

Museen und Sammlungen in der Tschechoslowakei mit altägyptischen Särgen (s. folgende Karte)

BETLIAR, Štátny kultúrny majetok
BRATISLAVA, Prírodovedecky ústav SNM
BUCHLOV, Státní hrad
KYNŽVART, Státní zámek
MORAVSKÁ TŘEBOVÁ, Městské muzeum
OLOMOUC, Oblastní muzeum
PRAHA, Náprstkovo muzeum
RIMAVSKÁ SOBOTA, Gemerské muzeum

Lageplan der Museen und Sammlungen



Tschechoslowakei 1/XIX

Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	1/10
Anthropomorpher Sarg des Nebi (Nbjj)	[18.Dynastie]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Theben]	
	Um 1860 von Emanuel Andrassy erworben	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 209 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Das Gesicht und die lange Perücke auf dem Sarg sind gut modelliert; auch die Formen der Waden sind in leichten Krümmungen angegeben. Das Gesicht ist symmetrisch, bartlos; die Augen sind so gemalt, dass sie geradeaus blicken.

Der Sarg ist aus geglätteten Holzbrettern gefertigt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind, und mit einer feinen Stuckschicht überzogen, die den Malgrund für die farbige Dekoration bildet. Die Oberfläche des Sarges ist an vielen Stellen zerkratzt und abgerieben; längs der Brettfugen sind Risse.

Der Sarg enthält die Mumie eines etwa 30-40jährigen Mannes. [2]

Um den Hals der Mumie ist ein Halskragen gelegt, der aus röhrenförmigen Perlen und einem Flügelskarabäus aus Fayence mit blauer Glasur besteht.

Darstellungen und Texte

Deckel: Die Perücke ist durch schmale Farbstreifen angedeutet.

Auf dem Sargdeckel finden sich nur undeutliche Spuren eines Längsbandes (in der Mitte des Deckels) und von vier Querbändern, die jeweils mit einer senkrecht verlaufenden Hieroglyphenzeile ausgefüllt sind. Die Inschriften sind jedoch völlig verwischt und unleserlich. Eine waagerecht verlaufende Hieroglyphenzeile (Nr. 1), fast völlig zerstört, findet sich beiderseits des Deckelrandes.

Auf der Unterseite des Fussteils sind Reste des nbw-Symbols (auf

dem wahrscheinlich Isis kniet, die jedoch nicht mehr zu erkennen ist) und, links und rechts davon, zweier völlig zerstörter senkrechter Inschriftzeilen.

Kasten - Rechte Seitenwand: Die schon oben angeführte Perückenverzierung setzt sich in schmalen gleichlaufenden Streifen auf dem Sargkasten fort. Die rechte Sargwand ist weit mehr beschädigt als die linke und hat folgende Dekorationsreste bewahrt (der Reihe nach vom Kopf- zum Fussende):

A Eine stehende Gestalt in kurzem Schurz, vielleicht Thot, dessen eine Hand einen Stab vor sich hält, während die andere ausgestreckt am Körper hängt. Vor der Gestalt befinden sich zwei senkrecht verlaufende Zeilen einer völlig zerstörten Inschrift.

B Von der folgenden Gestalt sind nur die Beine erhalten, vor ihr Spuren von vier gänzlich zerstörten Textzeilen.

C Es folgt abermals eine nicht zu identifizierende Gestalt mit vier senkrechten Hieroglyphenzeilen, von denen die erste Zeile zum Teil erhalten ist (Nr. 2), die übrigen drei jedoch völlig zerstört sind.

D Als nächstes eine nicht zu identifizierende stehende Gestalt in kurzem Schurz mit lose am Körper hängenden Armen, vor ihr die Reste von drei senkrecht verlaufenden, völlig zerstörten Textzeilen.

E Die Dekoration schliesst nahe dem Fussteil vielleicht mit einer weiteren stehenden Gestalt und zwei senkrecht verlaufenden, gänzlich zerstörten Textzeilen.

Kasten - Linke Seitenwand:

F Die Dekoration der linken Seitenwand beginnt mit einer stehenden Gestalt mit Blickrichtung zum Fussteil des Kastens. Diese Gestalt hält einen langen Stab vor sich.

G Abermals eine stehende Gestalt in kurzem Schurz und lose am Körper hängenden Armen; ihr Kopf ist beschädigt, und auch die sechs senkrecht verlaufenden, beträchtlich beschädigten Hieroglyphenzeilen vor ihr (Nr. 3) tragen zur Identifizierung dieser Gestalt nichts bei.

H Es folgt eine abermals stark beschädigte Gestalt; vor ihr vier senkrechte Zeilen einer beschädigten hieroglyphischen Inschrift (Nr. 4), die u.a. Namen und Titel des Verstorbenen enthält.

I Die folgende Gestalt ist beschädigt und nicht identifizierbar; feststellen lässt sich nur, dass es sich um eine stehende Gestalt mit lose am Körper hängenden Armen handelt. Vor ihr finden sich vier senkrecht verlaufenden Zeilen einer zum grössten Teil zerstörten hieroglyphischen Inschrift (Nr. 5).

J Die Dekoration der linken Sargwand beschliesst eine anthropomorphe Darstellung Thots, der in der einen Hand einen langen Stab vor sich hält und die andere Hand lose am Körper hängen hat. Vor Thot drei senkrechte Zeilen einer teilweise zerstörten hieroglyphischen Inschrift (Nr. 6).

Kommentar

Inschrift Nr. 4 überliefert den Namen und den Titel des Verstorbenen in der am besten erhaltenen Form: w^{c}b n jmn, Nbjj. Auf Grund dieses Titels lässt sich als Herkunftsort des Sarges Theben annehmen?

Seiner Form und dem Charakter der Dekoration nach ähnelt der Sarg denen aus der 18.Dynastie. [3]

Technische Angaben

Farben: Die Oberfläche des Sarges ist schwarz. Das Gesicht ist gelb, die Konturen der Augen, die Pupillen und Augenbrauen sind schwarz. Die gesamte Dekoration auf dem Sarg, d.h. die Figuren, Inschriften und Linien zwischen den einzelnen Zeilen,ist gelb.

Maße: Max. Breite: 54 cm; max. Tiefe: 71 cm (Deckel: 26 cm; Kasten: 45 cm); Brettstärke: 6 cm

Fotografien

Die Rekonstruktion der Inschriften erfolgte mit Hilfe einer Infrarot-Aufnahme.

Fotoarchiv des Československý egyptologický ústav UK (ČsEÚ UK) - Särge / ČSSR

Geschichte des Stückes

Um 1860 von Emanuel Andrassy, dem damaligen Besitzer von Schloss Betliar, auf einer Orientreise für seine Privatsammlung erworben.

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 36 (Nr. 7)

[c] Staroegyptské mumie. Katalog výstavy (Praha 1976), Nr. 40

Literatur

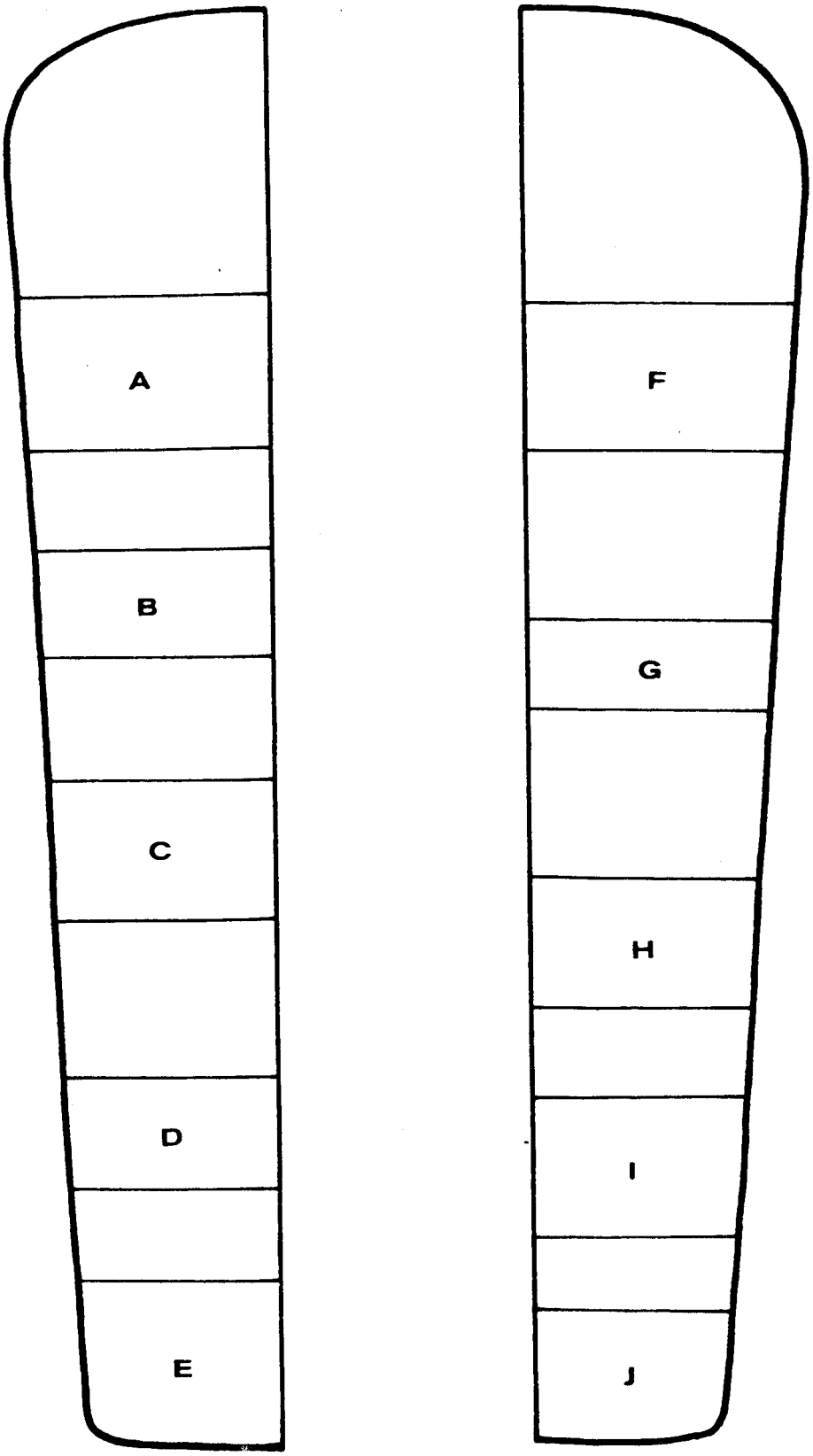
[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 36

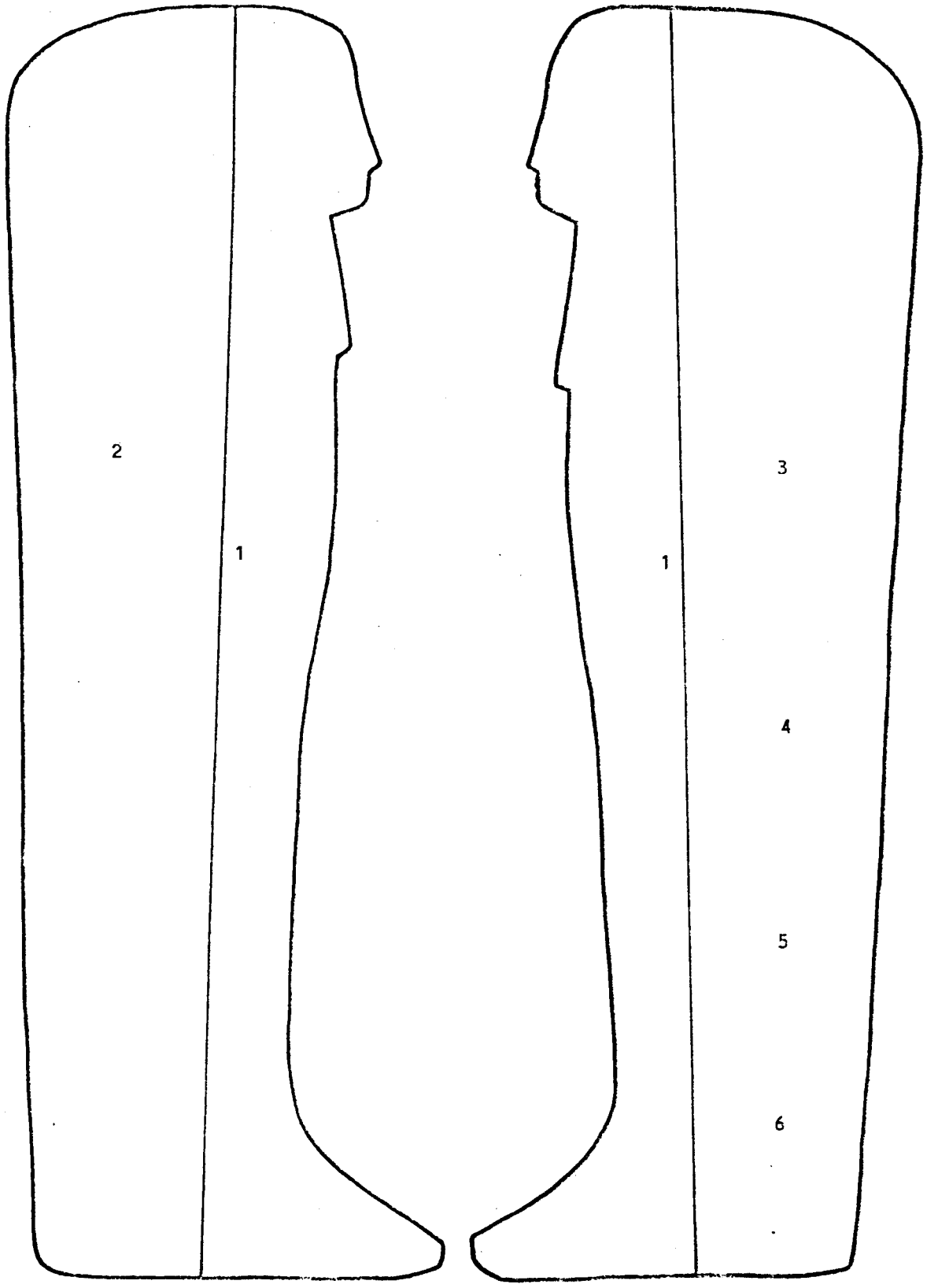
[3] Vgl. z.B. E.A.WALLIS BUDGE, British Museum. A Guide to the First and Second Egyptian Rooms[2] (1904), 69 (Nr. 6661); R.MOND, W.B.EMERY, The burial shaft of the tomb of Amenemhāt, in: LAAA 16 (1929), 56, Taf. 44; I.E.S.EDWARDS, A.W.SHORTER, A Handbook of the Egyptian Mummies and Coffins Exhibited in the British Museum (1938), 33 f.

Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	5/10

Orientierungsskizze - Darstellungen

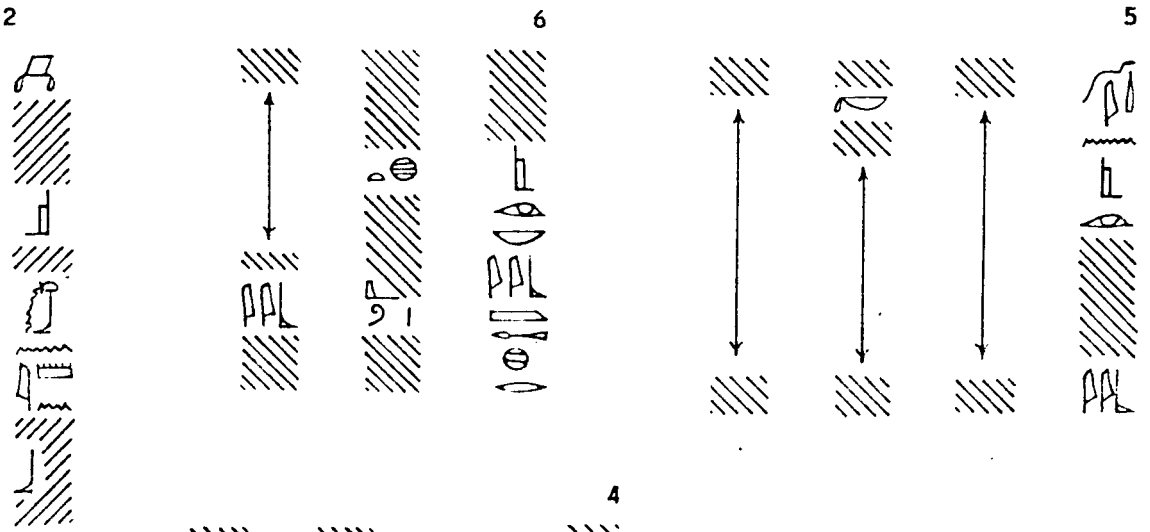


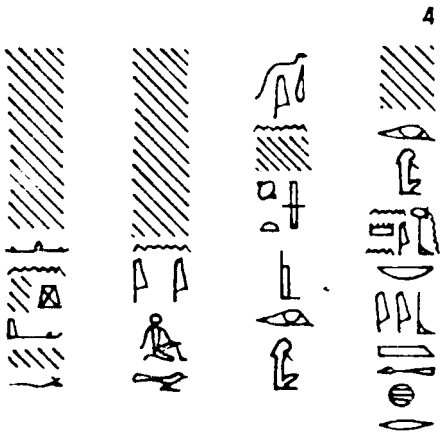
Orientierungsskizze - Inschriften

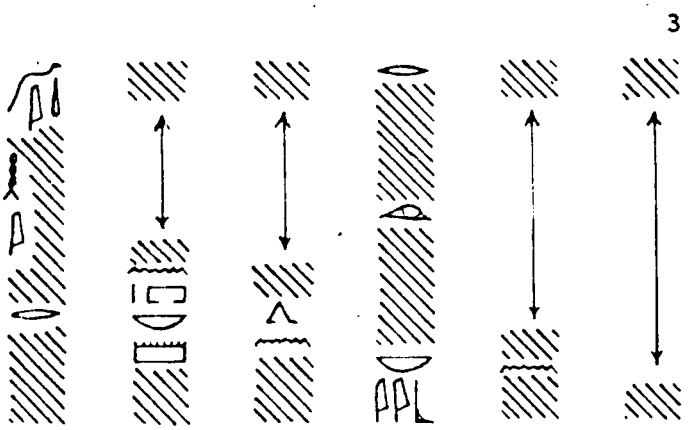


Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	7/10

Inschrift Nr.





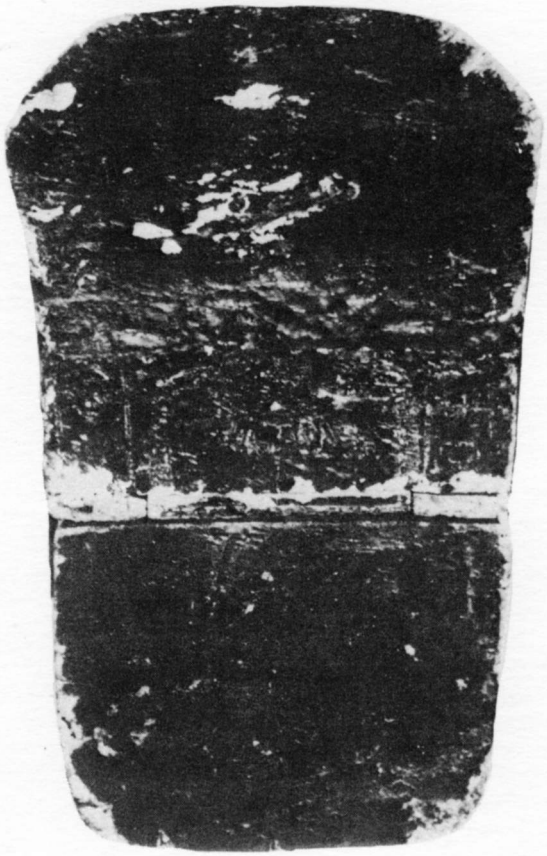


Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	8/10

Tschechoslowakei 1/8

Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	9/10

Betliar, Štátny kult. majetok	1490/a	10/10



Bratislava, PÚ SNM	A 3219	1/26
Anthropomorpher Sarg des Mernebi (?) (Mrnbj ?)	[22.-26.Dynastie]	
	Herkunft unbekarnt [wahrscheinlich aus Theben]	
	Aus der Sammlung des ehemaligen Evangel. Lyzeums in Bratislava	
Holz (Tamarix articulata V.) [1]	Max. Länge: 183 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg,bestehend aus Deckel und Kasten. Das Gesicht, einschliesslich des Bartes am Kinn, ist sorgfältig modelliert. Die Form der Waden ist durch Krümmungen leicht angegeben. Unter dem Fussteil geht der Sarg in einen hohen quadratischen Sockel über. Der Sarg ist aus mehreren Teilen grob geglätteter Bretter gefertigt, die mit Holzdübeln zusammengehalten werden. Seine Aussenfläche ist mit Leinwand beklebt, auf der sich eine feine Stuckschicht befindet, die die polychrome Dekoration trägt. Deckel und Kasten sind an einigen Stellen beschädigt, und zwar sowohl die Struktur des Materials als auch die Dekoration auf den Aussenflächen.
Im Sarg befindet sich die Mumie eines etwa 20-30jährigen Mannes.[2]

Darstellungen und Texte

Deckel - aussen: Angesichts der beträchtlich beschädigten Dekeloberfläche lässt sich nur ein Teil seiner Dekoration rekonstruieren. Die lange dreiteilige Perücke ist mit farbigen Längsstreifen und einem um den Scheitel laufenden Blumenband verziert. Auf dem Scheitel war über der Sonnenscheibe ursprünglich eine wahrscheinlich kurze Inschrift, die sich jedoch nicht erhalten hat. Von dem breiten Halskragen, der einst bis zur Brustmitte reichte, haben sich nur einige Reste erhalten. Aus ihnen geht hervor, dass er aus mehreren Reihen verschiedenartiger Perlen bestand, die in der Mehrzahl Pflanzenmotiven nachgebildet waren.

Rechts unter dem Halskragen lassen sich Reste einer hieroglyphischen Inschrift (Nr. 1) und darunter die Umrisse eines waagerechten Registers erkennen; nicht mehr zu erkennen ist jedoch die in ihm dargestellte Szene. Ungefähr in Deckelmitte finden sich die Reste einer Darstellung, die eine Mumie auf einer löwengestaltigen Bahre liegend zeigt. Darunter der Beginn von wahrscheinlich senkrechten Zeilen einer jetzt gänzlich zerstörten Inschrift.

Auf dem "Fußspann" des Deckels befindet sich eine nur teilweise erhaltene Darstellung der Göttin Nut, die mit ausgebreiteten Flügeln auf dem nbw-Symbol hockt. Darunter, d.h. am Vorderrand des Fussteils, verläuft eine in neun Felder angeordnete hieroglyphische Inschrift (Nr. 2). Die Dekoration des Vorderteils des Sockels ist völlig zerstört, doch unterschied sie sich wahrscheinlich nicht allzu sehr von der der Seitenwände, auf denen sich ein Fries mit den alternierenden Hieroglyphengruppen ^{c}nḫ nb, wꜣś [nb] befindet. Die Sockelränder sind mit Farbbändern verziert.

Auf der Unterseite des Sockels findet sich der laufende Apis dargestellt, der auf dem Kopf die Sonnenscheibe und auf dem Rücken die Mumie des Verstorbenen trägt.

Deckel - innen: Die gesamte Innenfläche des Deckels ist mit einer feinen Stuckschicht überzogen und geweisst. Mit Ausnahme des für die Füsse ausgesparten Raumes ist sie mit Kursivhieroglyphen ausgefüllt, die auch die Innenwände des Kastens bedecken. Die Hauptinschrift (Nr. 3) im Deckelinneren ist in 29 waagerechte Zeilen, die voneinander durch Linien abgeteilt sind, angeordnet. Die Inschrift enthält einerseits die an die Götter Osiris, Geb, Ptah-Sokar-Osiris, Atum und Anubis gerichtete Opferformel, andererseits Aussprüche der Horus-Söhne. Auf den Innenwänden des Deckels findet sich je eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 4 und 5) mit der Opferformel. Beide Zeilen beginnen am Scheitel auf der inneren Stirnwand des Deckels; zwischen den Zeilenanfängen steht das ^{c}nḫ-Symbol.

Kasten - innen: Die Innenflächen des Sargkastens sind mit einer

feinen Stuckschicht überzogen und geweisst. Der Kastenboden enthält eine 36zeilige waagerecht verlaufende Inschrift (Nr. 9) in Kursivhieroglyphen; die einzelnen Inschriftzeilen sind durch Linien voneinander getrennt. Als Folge des stellenweise abgeblätterten Stuckes ist die Inschrift teilweise beschädigt. Sie enthält die Opferformel, in der Osiris-Chontamenti, Geb, Ptah-Sokar-Osiris, Atum, Osiris-Onnophris, Re-Harachte und andere Götter angerufen werden, sowie Aussprüche der Horus-Söhne. Auf beiden Wänden des Kasteninneren befindet sich ebenfalls je eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile, die am Scheitel der Stirnwand beginnt (Nr. 10 und 11). Zwischen den Zeilenanfängen beider Inschriften steht das $^{c}nḫ$-Symbol.

Kommentar

Die Inschriften auf dem Sarg zeigen, dass dieser zwei Besitzer gehabt hatte. Der Name des einen Besitzers ist lediglich in den Inschriften im Sarginneren, der des anderen nur in den Inschriften auf dem Sargäusseren enthalten. Bei dem Namen im Inneren des Sarges handelt es sich um einen Mann namens Mrnbj (oder Jmj-rnb ?), dessen Mutter die Hausherrin Jbk war. Leider wird der Name von keinerlei Titeln begleitet, welche die Stellung des Verstorbenen präzisieren könnten. Der auf dem Sargäusseren enthaltene Name wird in unterschiedlicher Schreibweise wiedergegeben: B3k, M-b3k, M3^{c}-ḥrw-m-b3k, M3^{c}-ḥrw-mr-m-b3k (?). Die Mutter dieses Mannes war die Hausherrin N3-ḳn ⟨.ś ?⟩^{3}. Dem beigegebenen Titel zufolge übte dieser eine höhere militärische Funktion aus: jmj-r mš^{c} śn.wj rśj (?). Angesichts der Tatsache, dass der Name Mrnbj (?) nur im Inneren des Sarges erscheint, und zwar sowohl auf dem Kasten als auch auf dem Deckel, der Name ... b3k (?) lediglich auf dem Kastenäusseren (wahrscheinlich war er auch auf dem Deckel vorhanden, doch sind hier fast alle Inschriften zerstört), lässt sich die Vermutung äussern, dass es sich bei Mrnbj (?) um den ursprünglichen Sargbesitzer handelt. Der Name des letzten Besitzers ...b3k (?) wird nur auf dem Sargäusseren erwähnt. Die Vermutung über Theben als den Herkunftsort unseres Sarges stützt sich auf die Erwähnung der thebanischen Nekropole,

jmntt w3śt, in Inschrift Nr. 7. In Form und Dekoration ähnelt der Sarg denen der vorsaitischen bzw. saitischen Zeit. [4]

Technische Angaben

Farben: Der Scheitel ist gelb, die Sonnenscheibe dunkelrot, die Kobras sind nur mit schwarzen Umrisslinien gekennzeichnet. Der farbige Randstreifen um den Scheitel (wie auch sonst auf dem Sarg) besteht aus grüner, roter und gelber, weisser und schwarzer Farbe. Das Blumenband um den Kopf zieren abwechselnd drei weisse und ein grünes Blatt. Die Perücke ist mit alternierenden gelben und grünen Längsstreifen bemalt. Das Gesicht ist rot, die Augen schwarz, der Bart grün. Den Halskragen schmücken grüne, gelbe, weisse und rote Perlen (wahrscheinlich gab es deren mehrere, doch hat sich nur ein Rest des Halskragens erhalten). Die Darstellung mit der auf der Bahre liegenden Mumie hat einen gelben Malgrund; die Bahre ist grün, die Mumie weiss. Die auf dem Fussteil des Deckels dargestellte Nut hat einen roten Körper, gelbe und grüne Flügel; das nbw-Symbol, auf dem sie kniet, ist von roter und grüner Farbe. Die Inschrift unter Nut ist schwarz auf gelbem Grund.

Der Sockel ist grün, die Zeichen w3ś, ^{c}nḫ und nb sind gelb und ihre Konturen mittels einer schwarzen Linie nachgezogen. Das Zeichen ^{c}nḫ ist darüber hinaus noch im oberen Teil mit roter Farbe ausgemalt. Die Basis des Sockels ist weiss, der Rand mit hellgrünen Streifen eingesäumt. Der laufende Apis ist schwarzweiss, die Sonnenscheibe auf seinem Kopf sowie die Decke, mit der die Mumie auf seinem Rücken befestigt ist, sind rot. Die Mumie ist weiss, ihre Umrisse sind mittels einer schwarzen Linie nachgezogen; das Gesicht der Mumie ist grün bemalt.

Der Randstreifen des Sargkastens besteht aus fünf grünen Streifen (abwechselnd dunkel- und hellgrün) auf gelbem Grund. Die Inschriften auf dem Kasten sind schwarz und abwechselnd auf gelbem und weissem Grund ausgeführt, die Inschriften im Inneren des Sarges ebenfalls schwarz, doch nur auf weissem Grund. Die Trennlinien sind dunkelgrün mit schwarz nachgezogenen Rändern. Angesichts der beträchtlich beschädigten Aussenfläche des Sarges und

seiner später erfolgten Restaurierung lässt sich ohne eine Laboranalyse die Frage einer eventuellen Übermalung jetzt nicht beantworten.

Maße: Max. Breite: 54 cm; max. Tiefe: 45 cm (max. Tiefe des Deckels: 28 cm; max. Tiefe des Kastens: 17 cm); Brettstärke: 3 cm; Sockel: 40 x 30 x 20 cm

Veränderungen: Der Sarg wurde 1974-75 konserviert und restauriert.

Geschichte des Stückes

Sarg und Mumie waren ursprünglich Bestandteil der Sammlung Dr. Daniel Schimkos der sie von András Jurenák erworben hatte. Aus der Sammlung Schimko gelangten sie später ins Evangelische Lyzeum in Bratislava. Nach dem II.Weltkrieg wurden sie Bestandteil des Prírodovedecký ústav Slovenského národného muzea (PÚ SNM).

Fotografie

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR.

Bibliographie

[a] M.GYÖRIG, A Poszoni Ágost. Hitv. Evang. Lyceum dr.Schimko Dániel-féle Erem-es régiség-gyüjtemény régisegeinek lajstroma. Negyedik közlemény (Poszony 1888), 15 (Inv.Nr. 132)

[b] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

[c] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979) No. 1 - 4), 61 (Nr. 20)

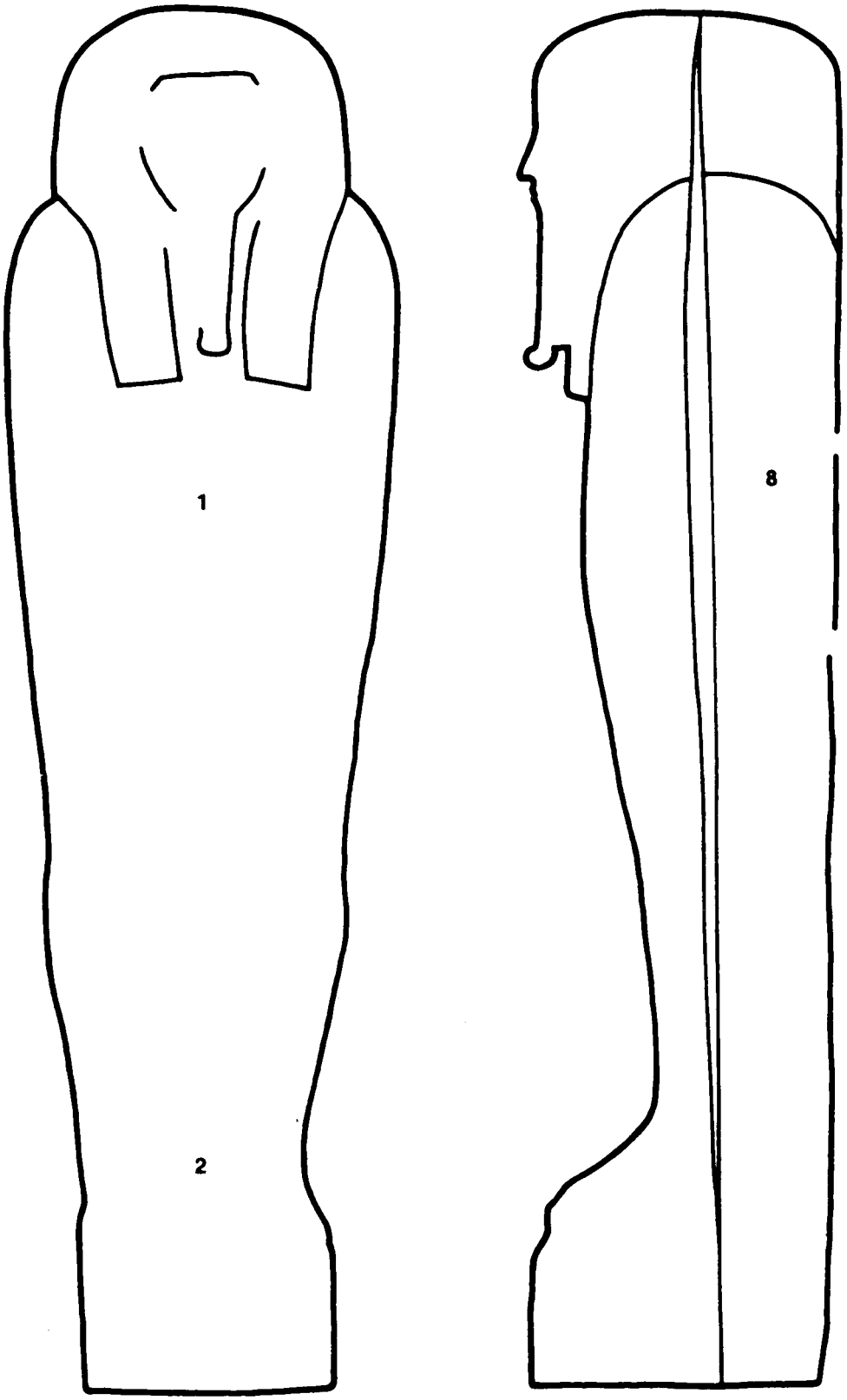
Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

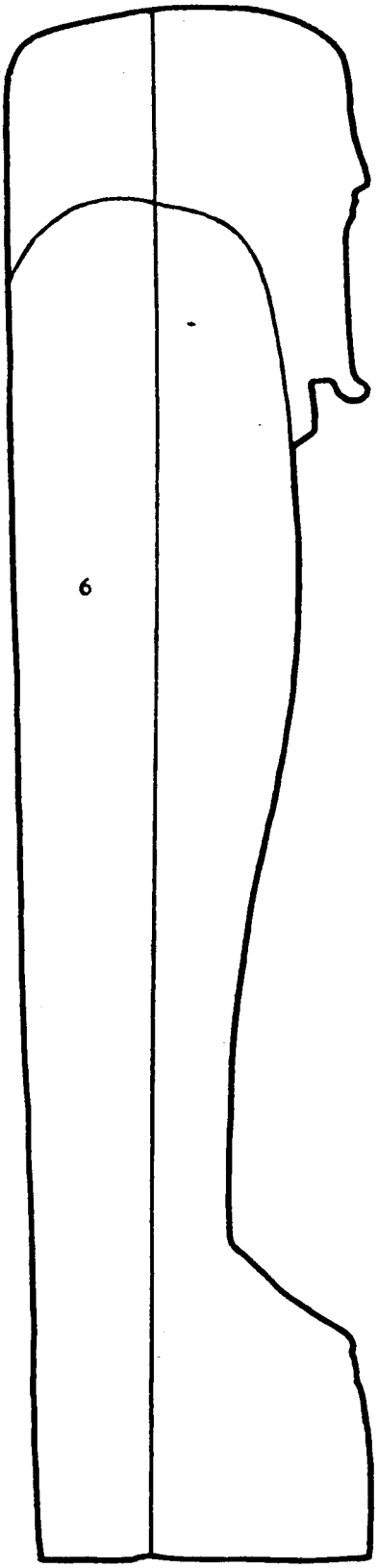
[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 61

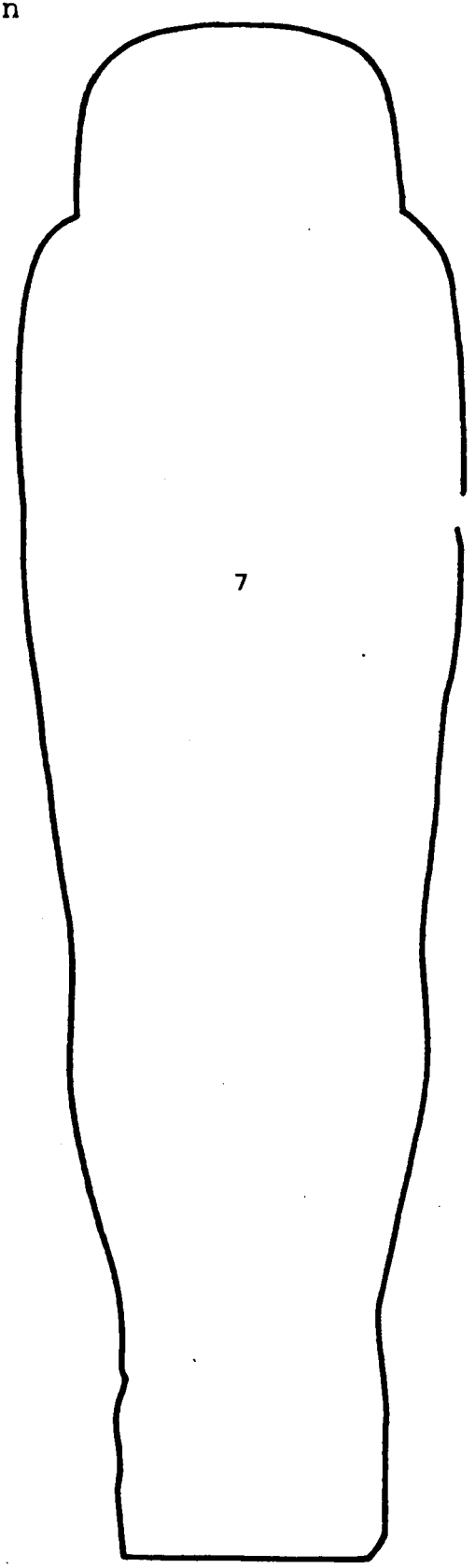
[3] Vgl.z.B. H.GAUTHIER, Cercueils anthropoides des prêtres de Montou (CGC 1913), passim; E.SCHIAPARELLI, Relazione sui lavore della Missione archaeologica italiana in Egitto (anni 1903-1920) I (1924), 199, Abb.163

Orientierungsskizze - Inschriften

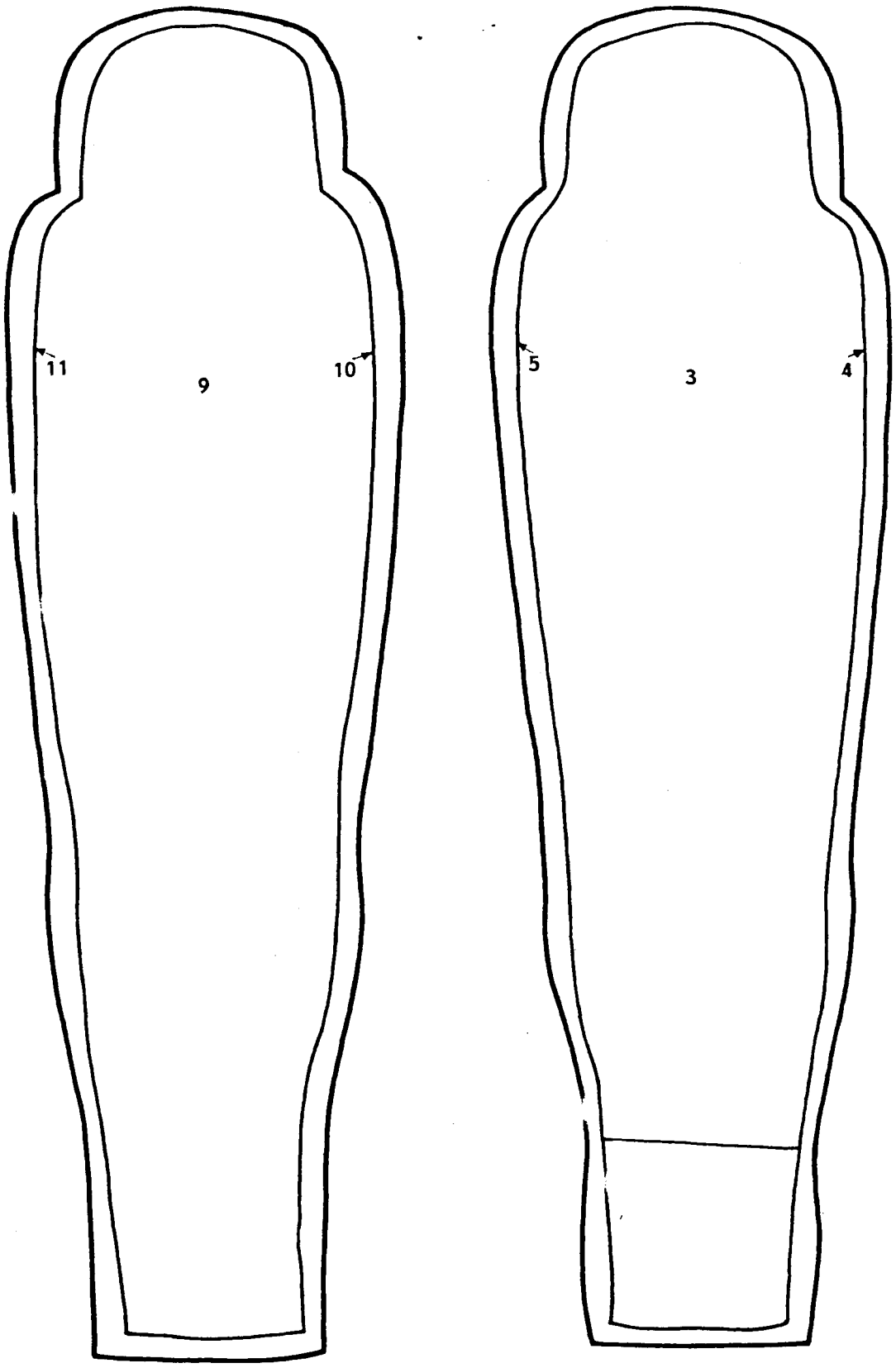


Orientierungsskizze - Inschriften





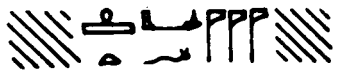
Orientierungsskizze - Inschriften



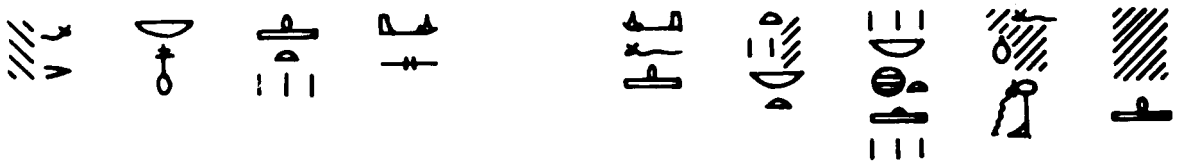
Bratislava, PÚ SNM	A 3219	9/26

Inschrift Nr.

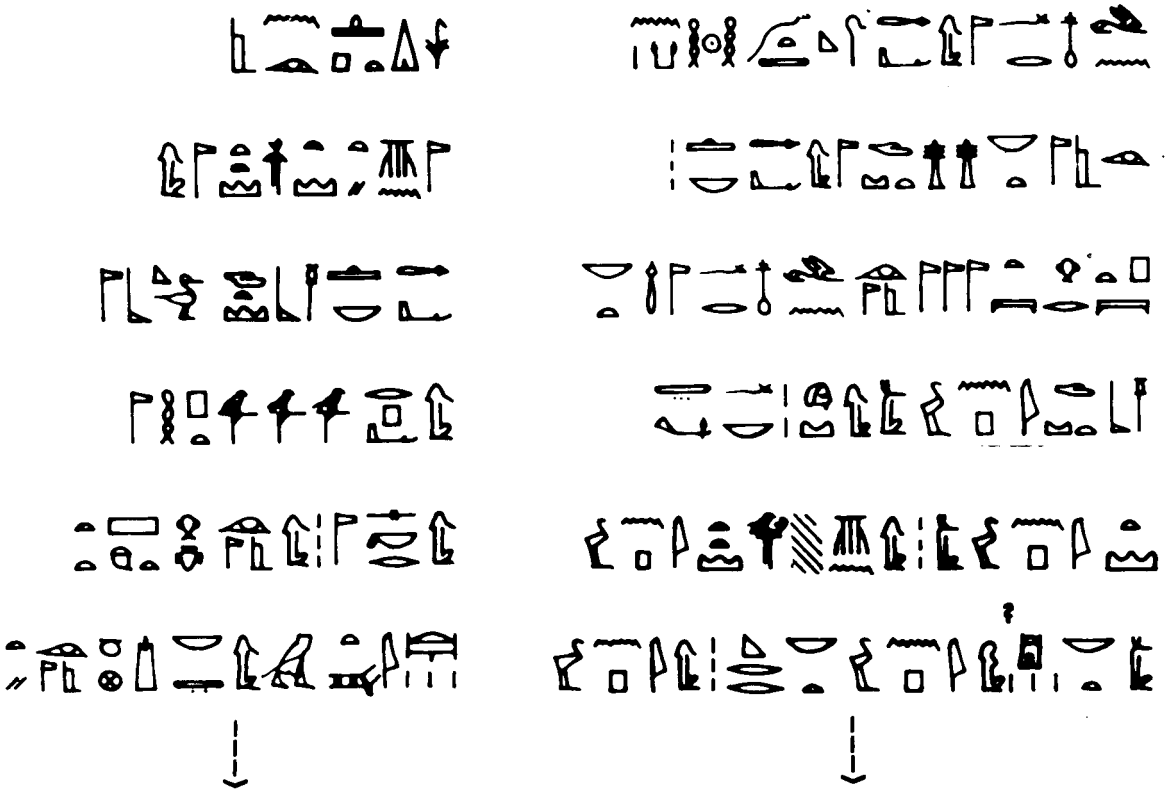
1



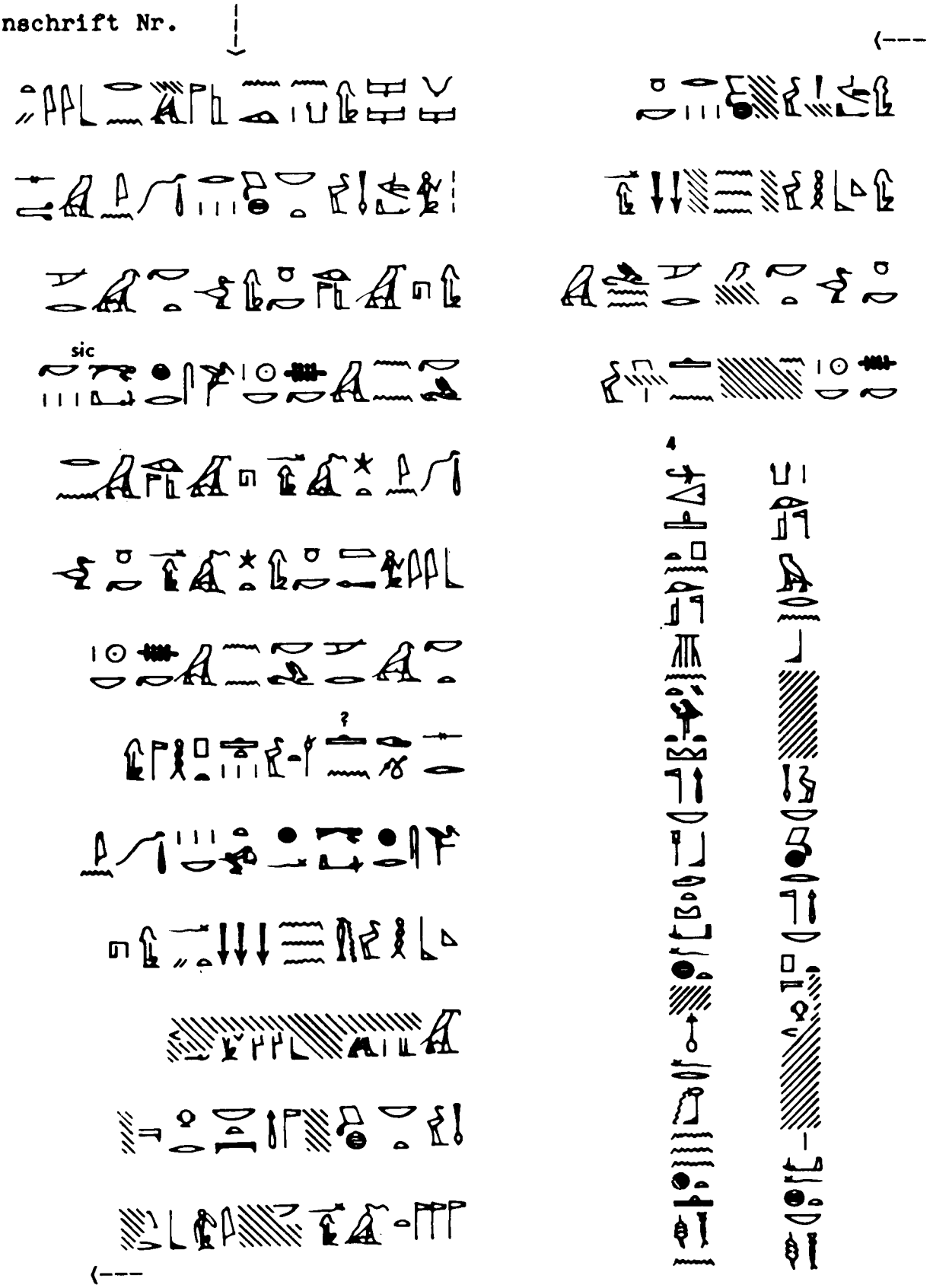
2



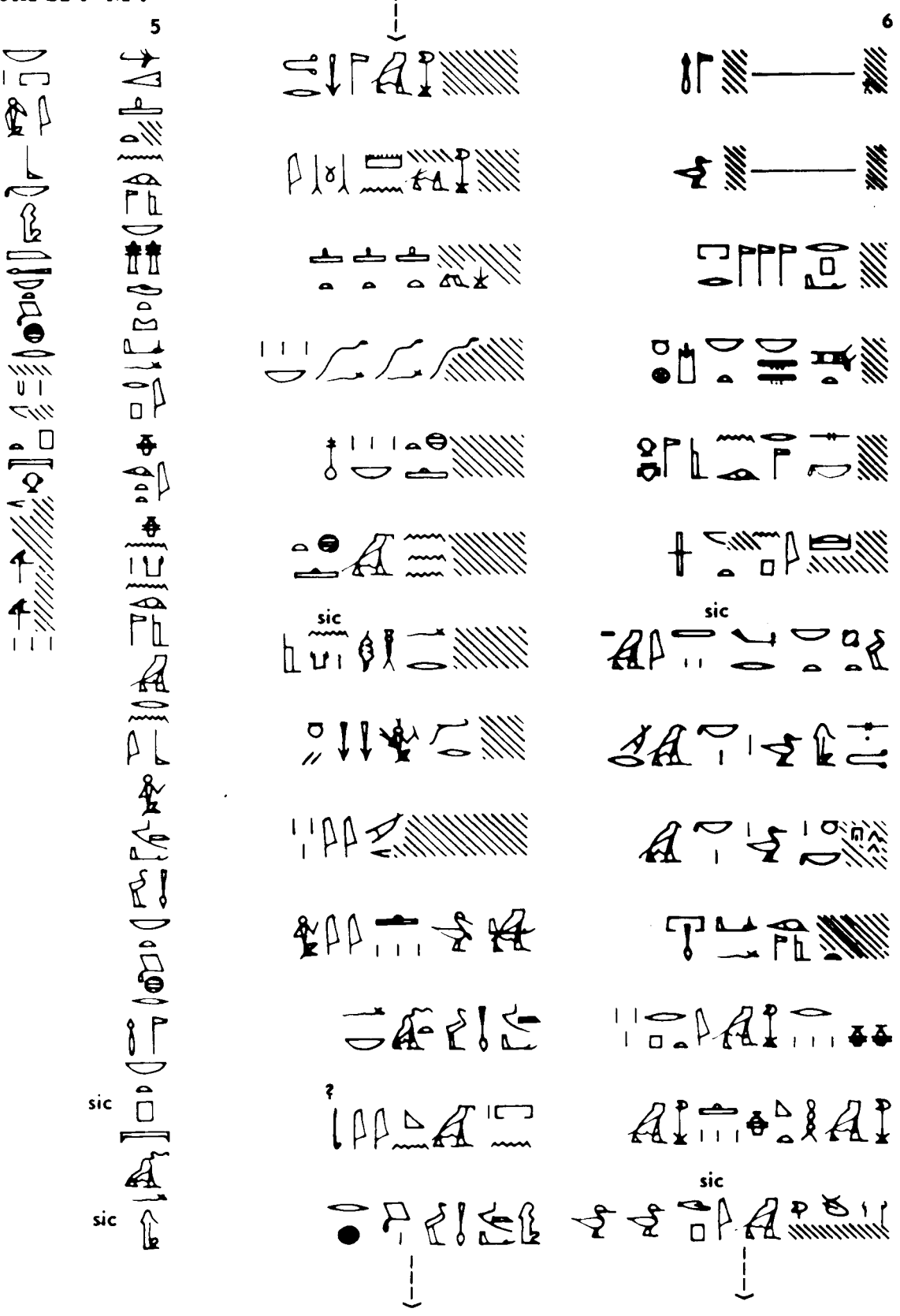
3



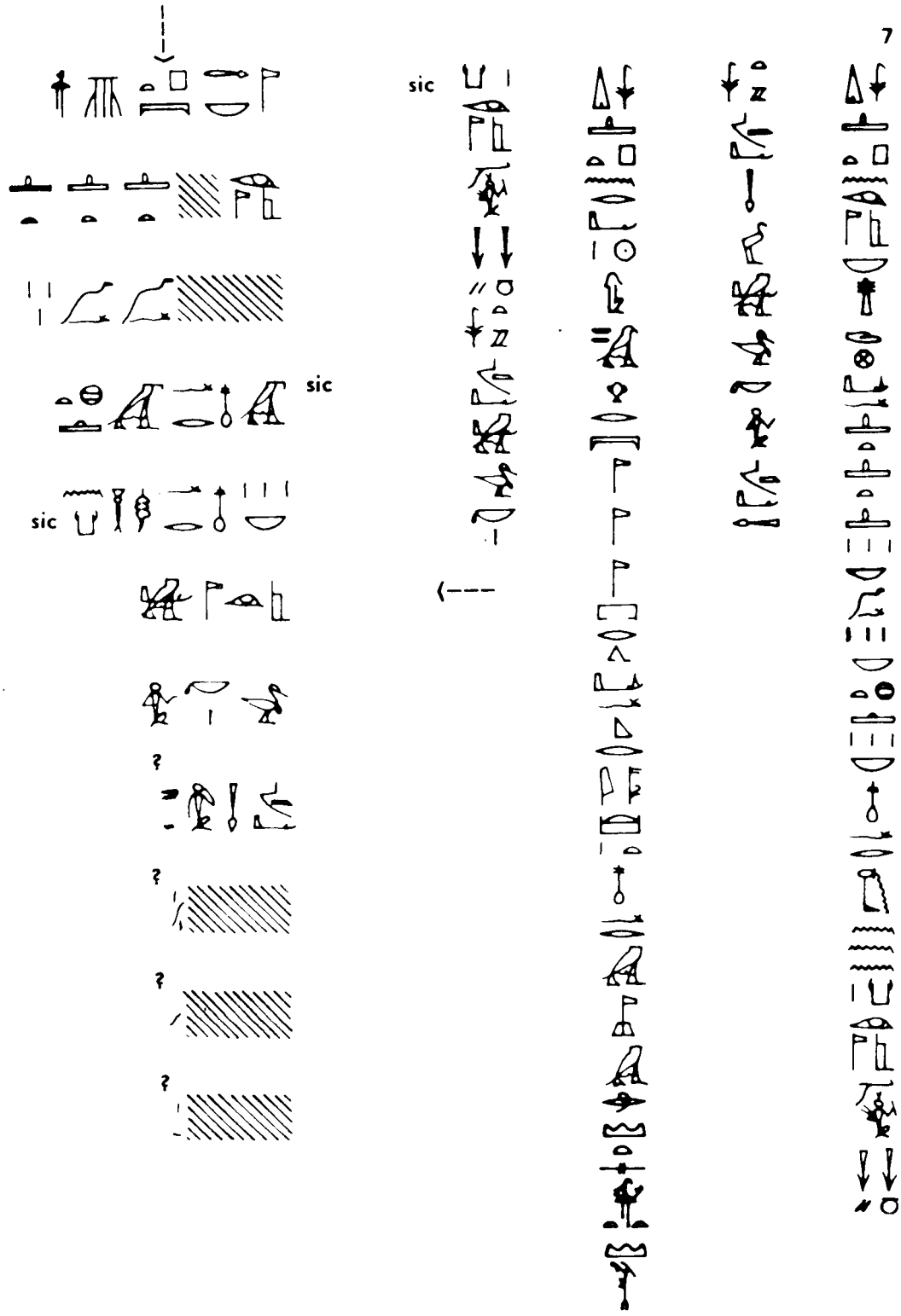
Inschrift Nr.



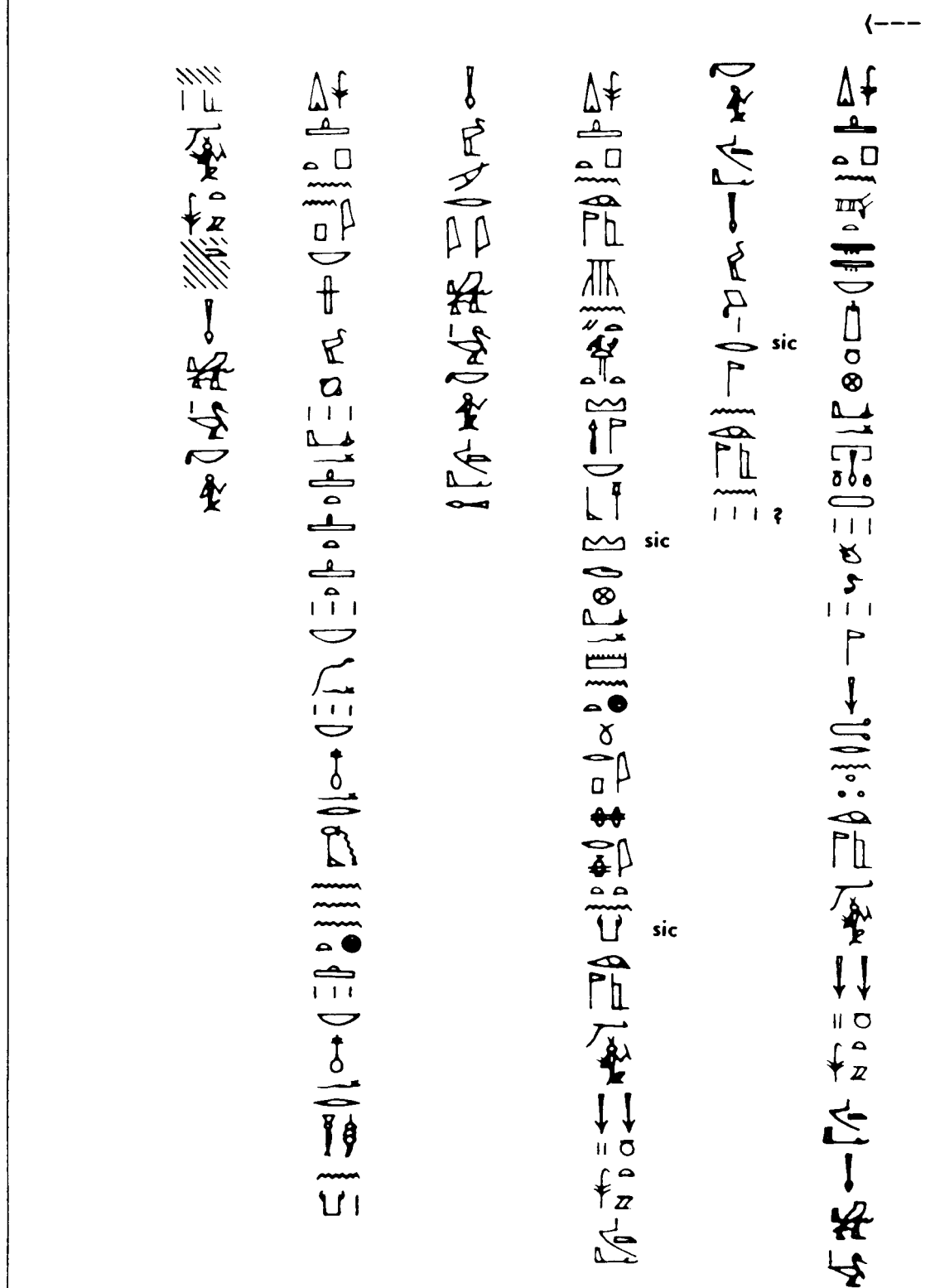
Inschrift Nr.



Inschrift Nr.

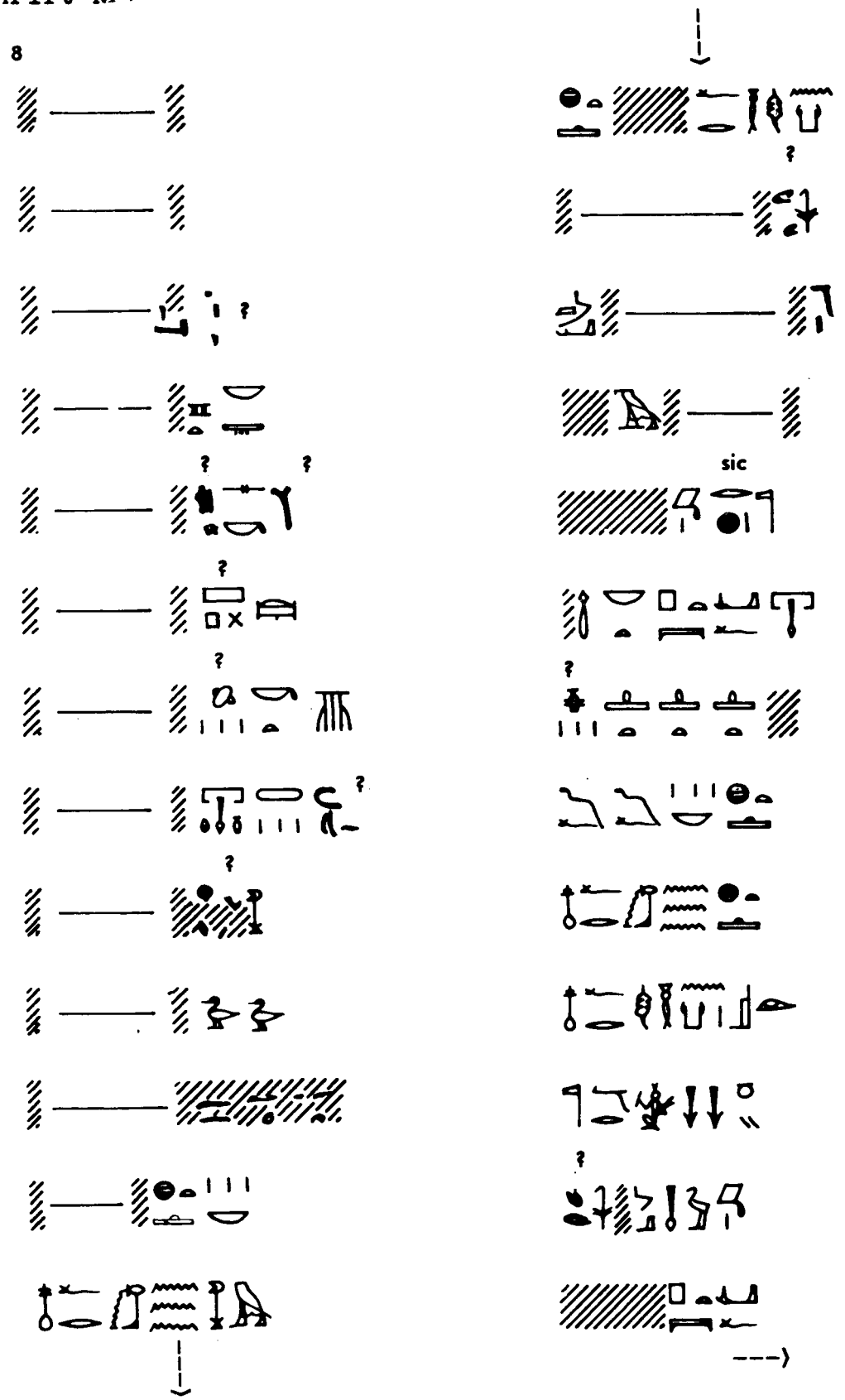


Inschrift Nr.

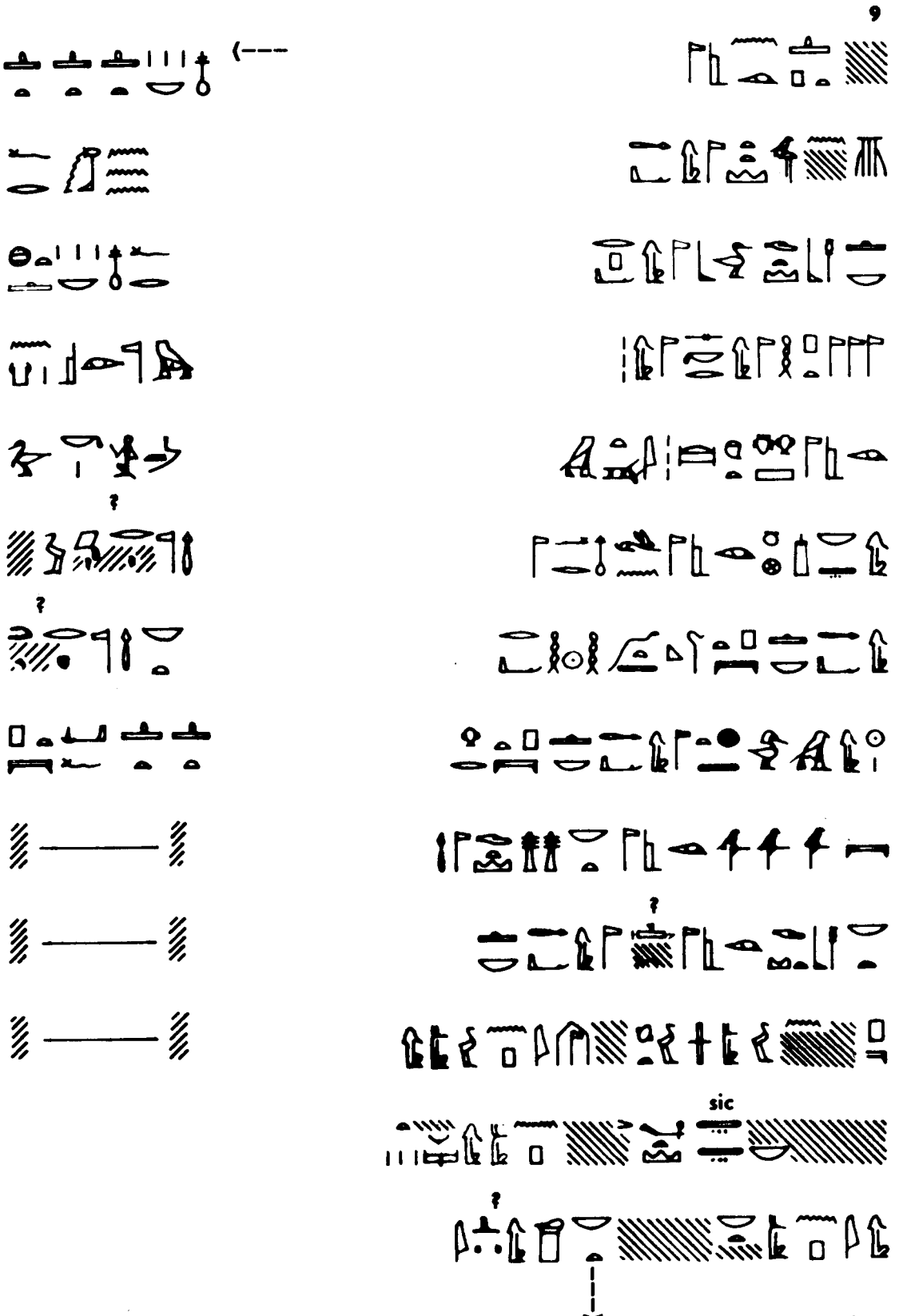


Inschrift Nr.

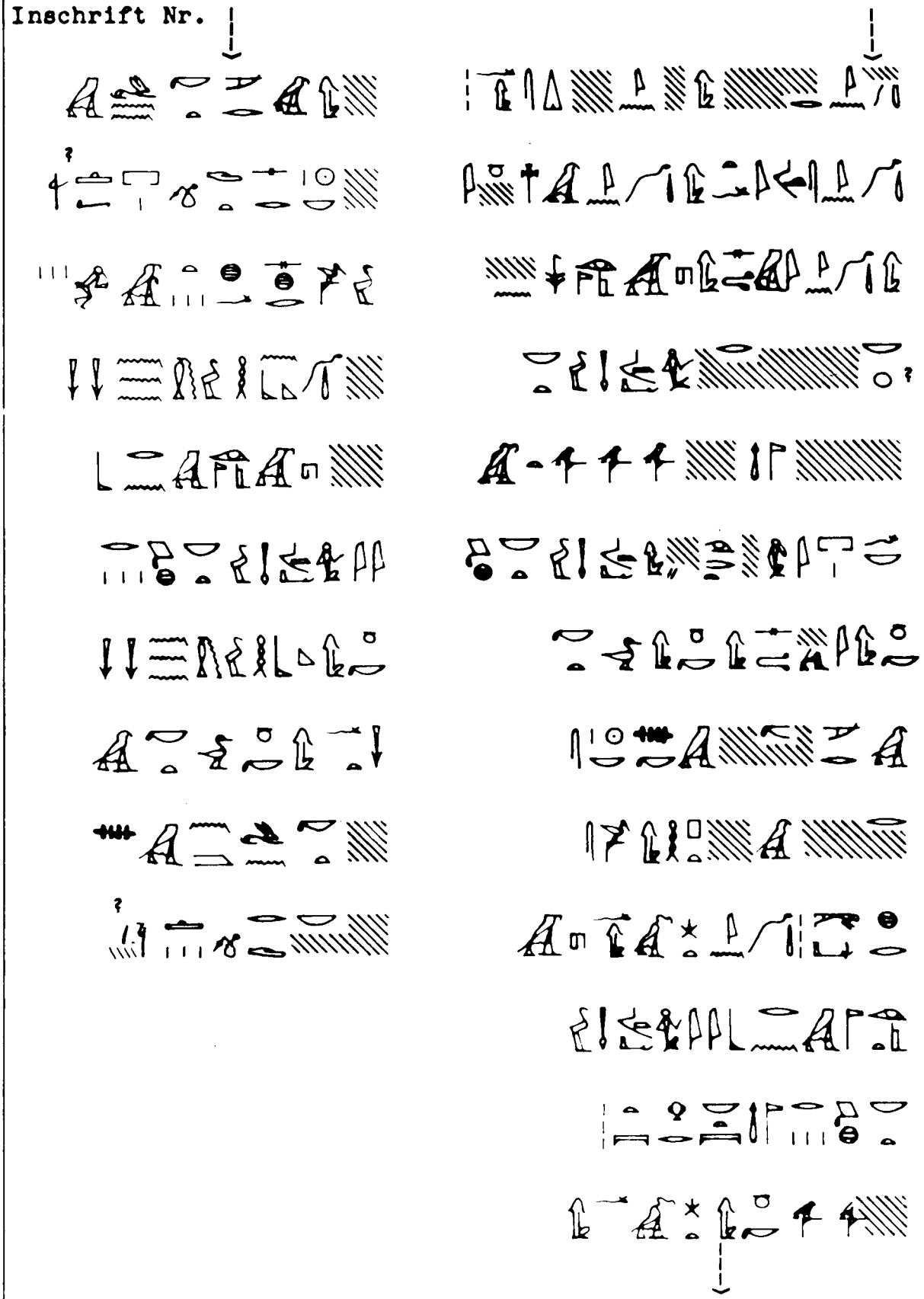
8



Inschrift Nr.

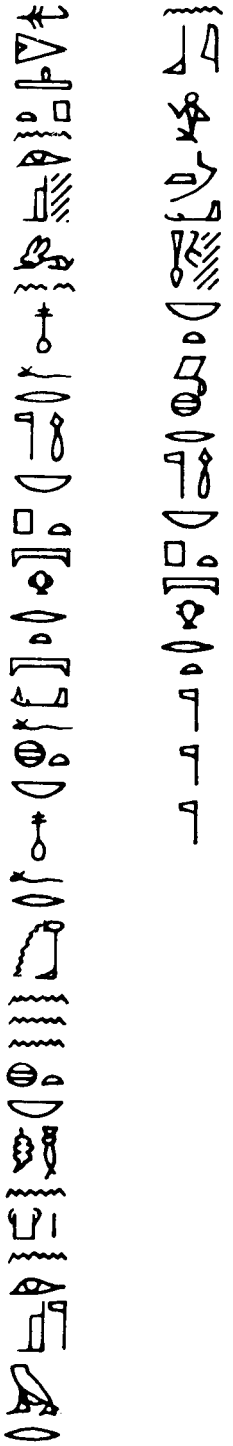


Inschrift Nr.

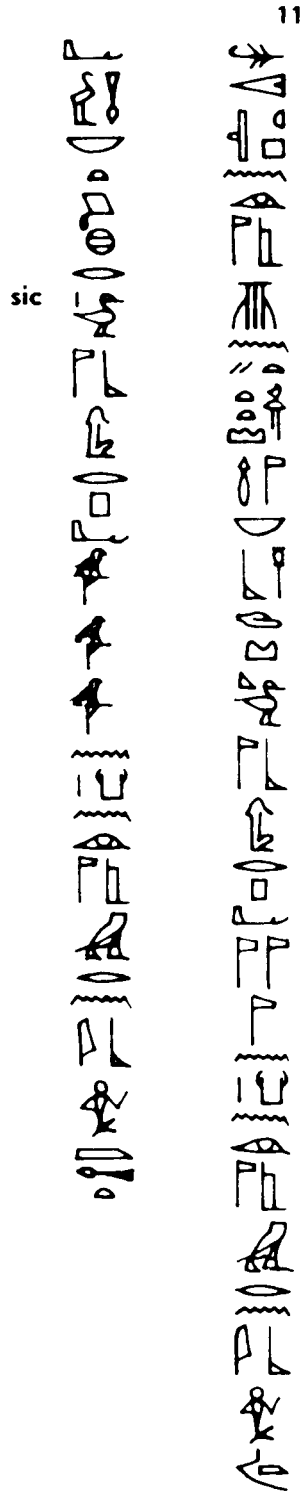


Inschrift Nr.

10



11

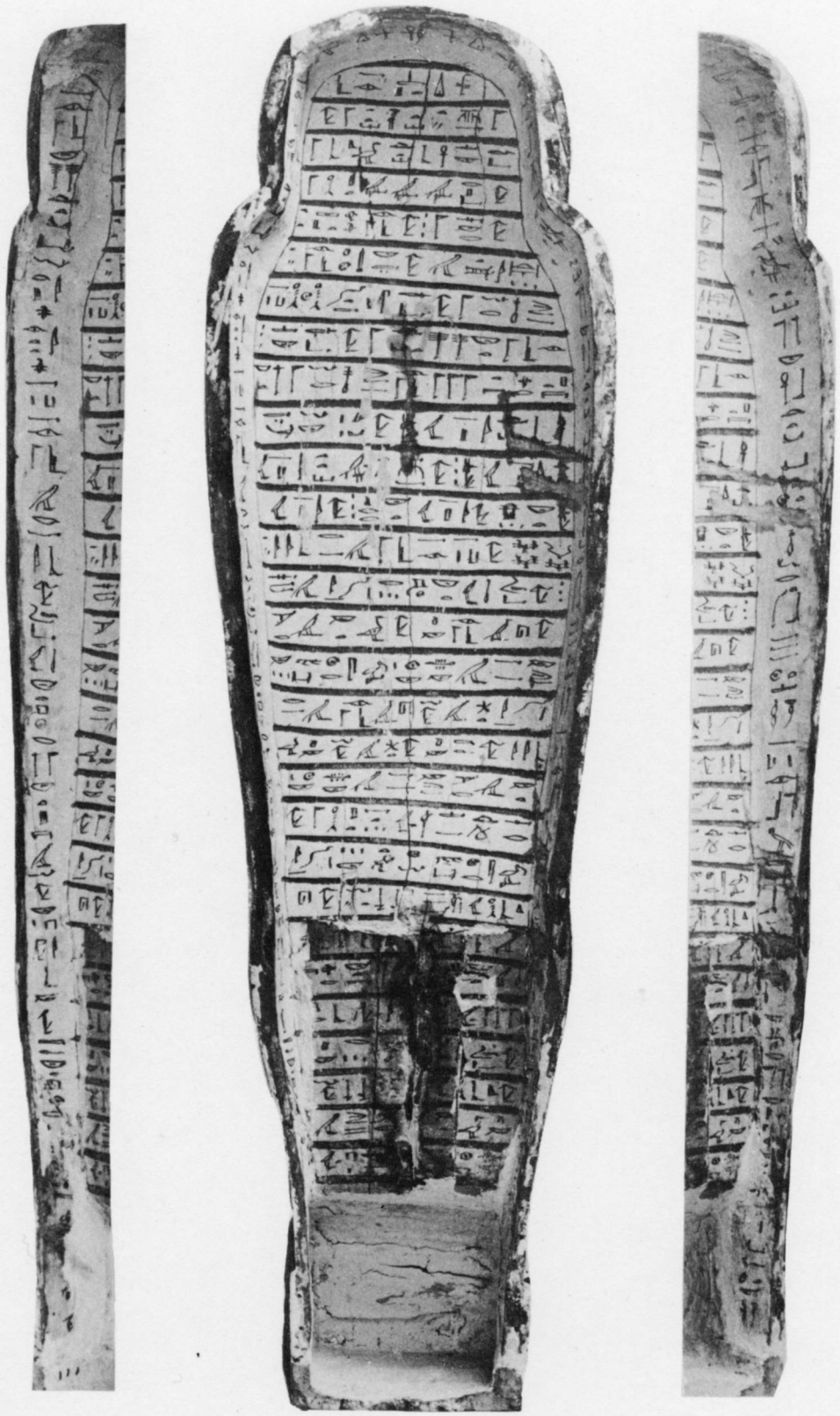


sic

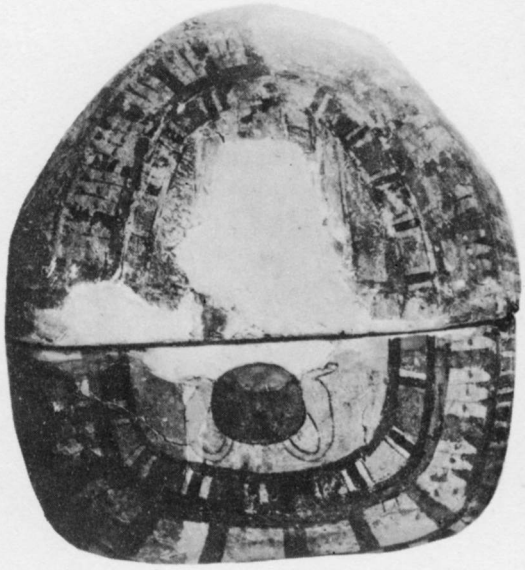
Bratislava, PÚ SNM	A 3219	18/26

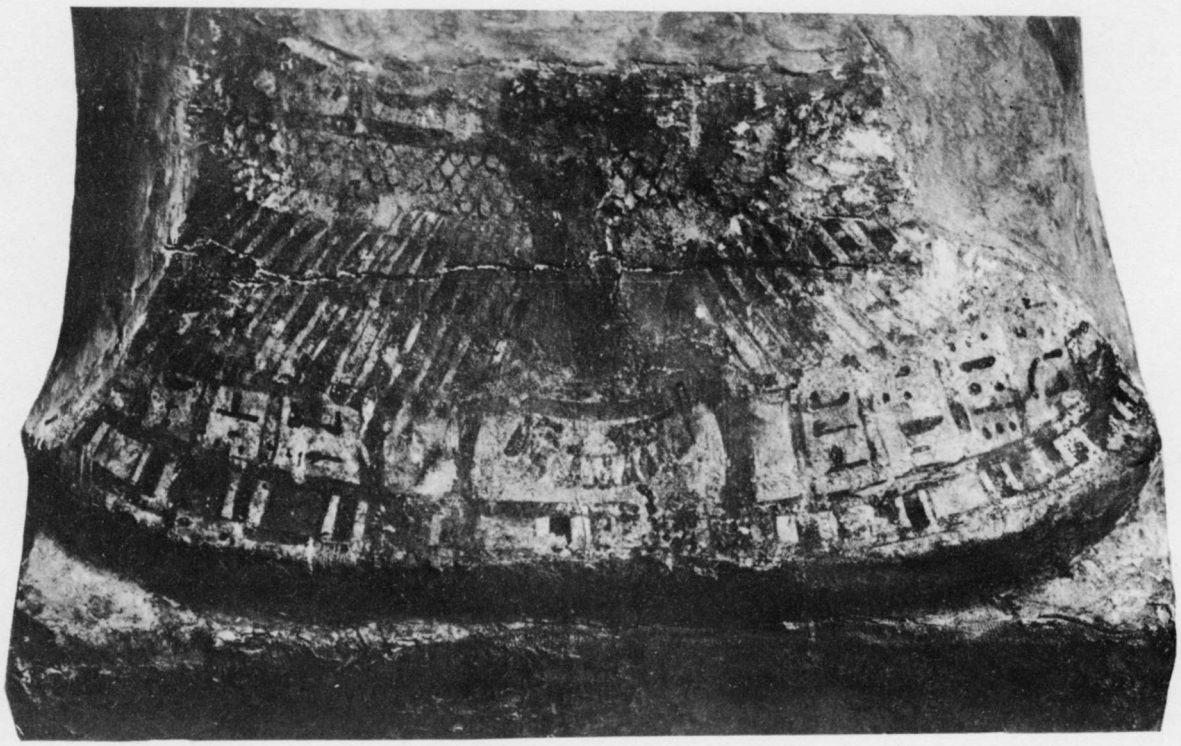
Bratislava, PÚ SNM	A 3219	19/26

Bratislava, PÚ SNM	A 3219	20/26

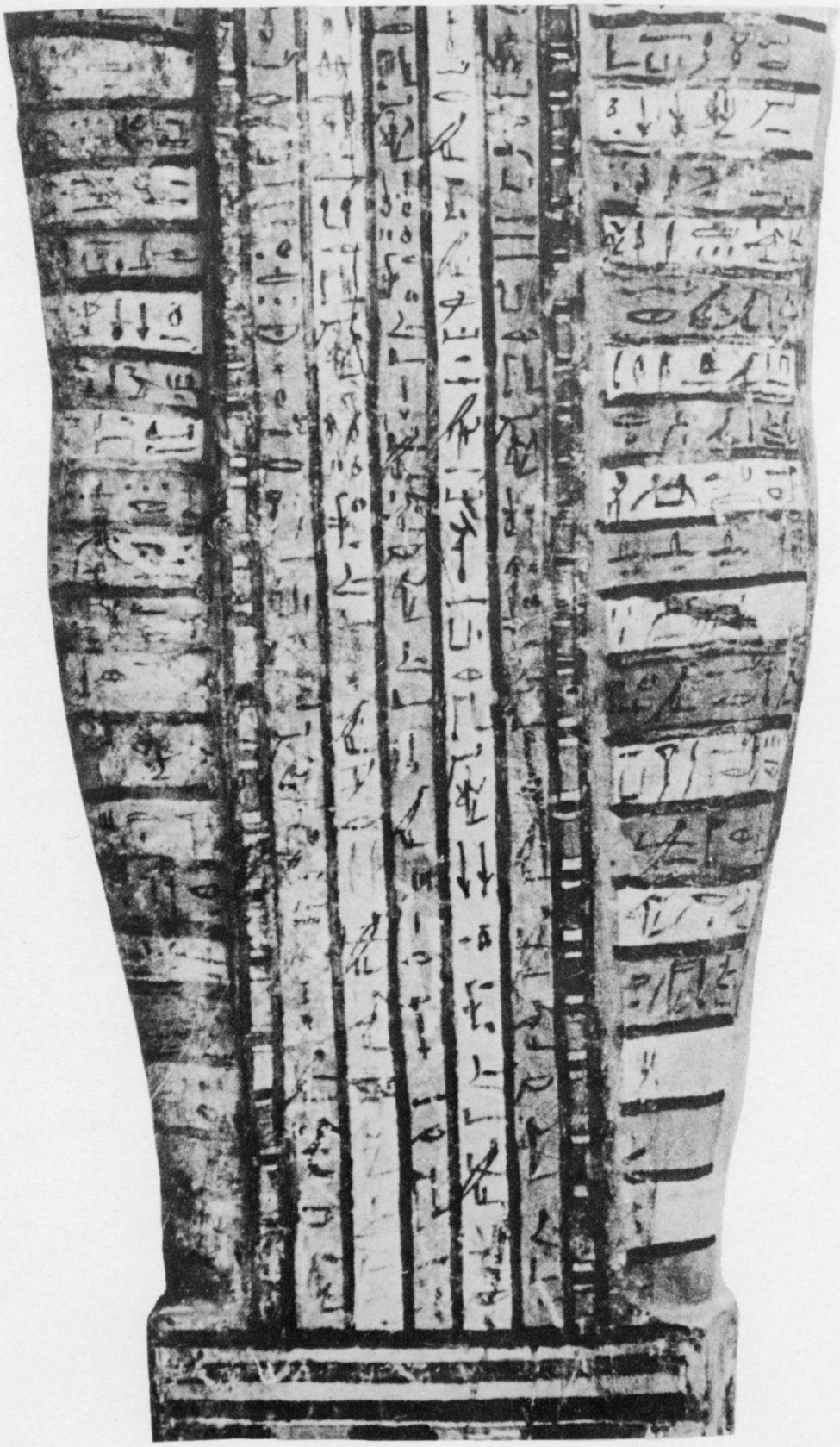


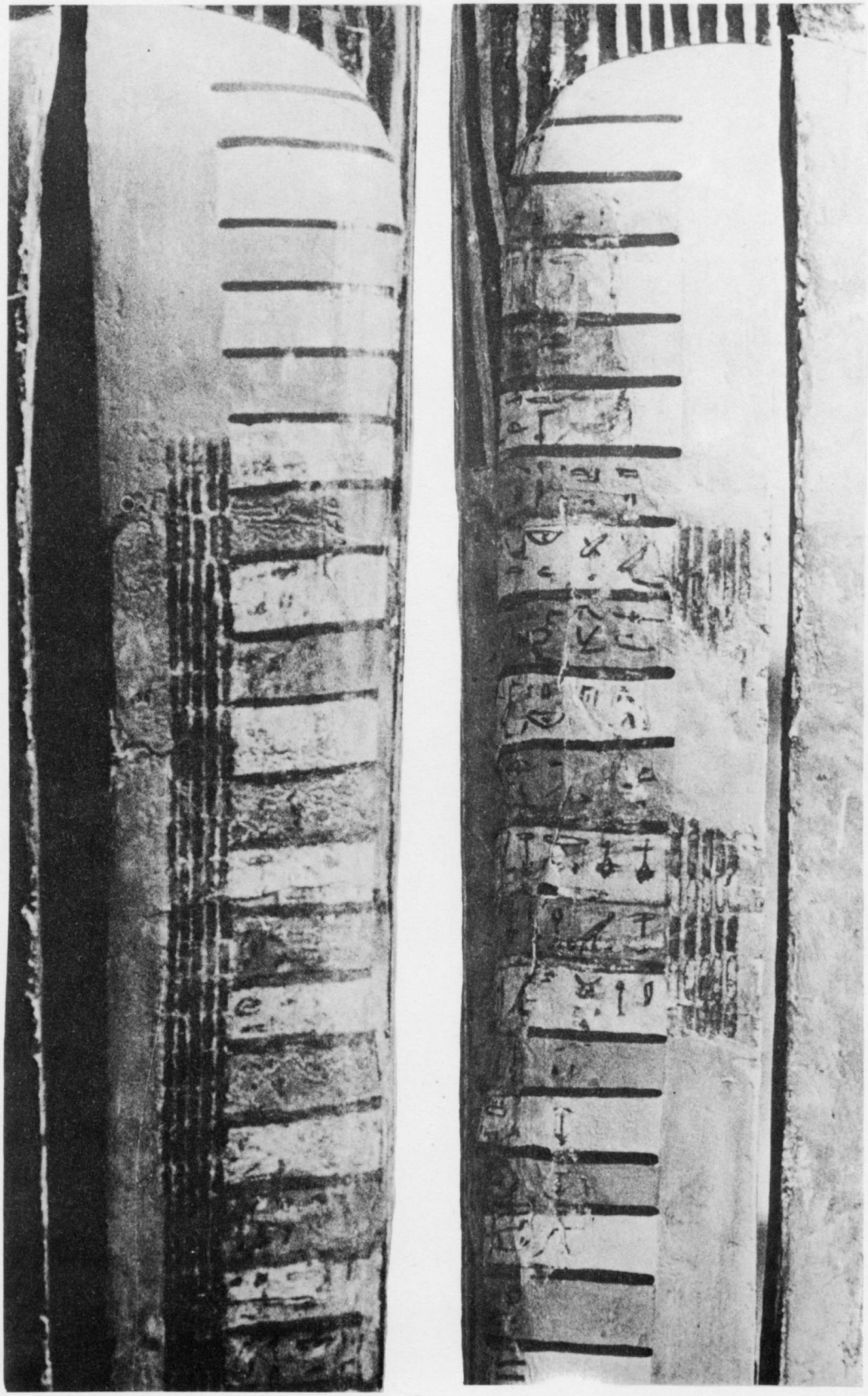
Bratislava, PÚ SNM	A 3219	22/26



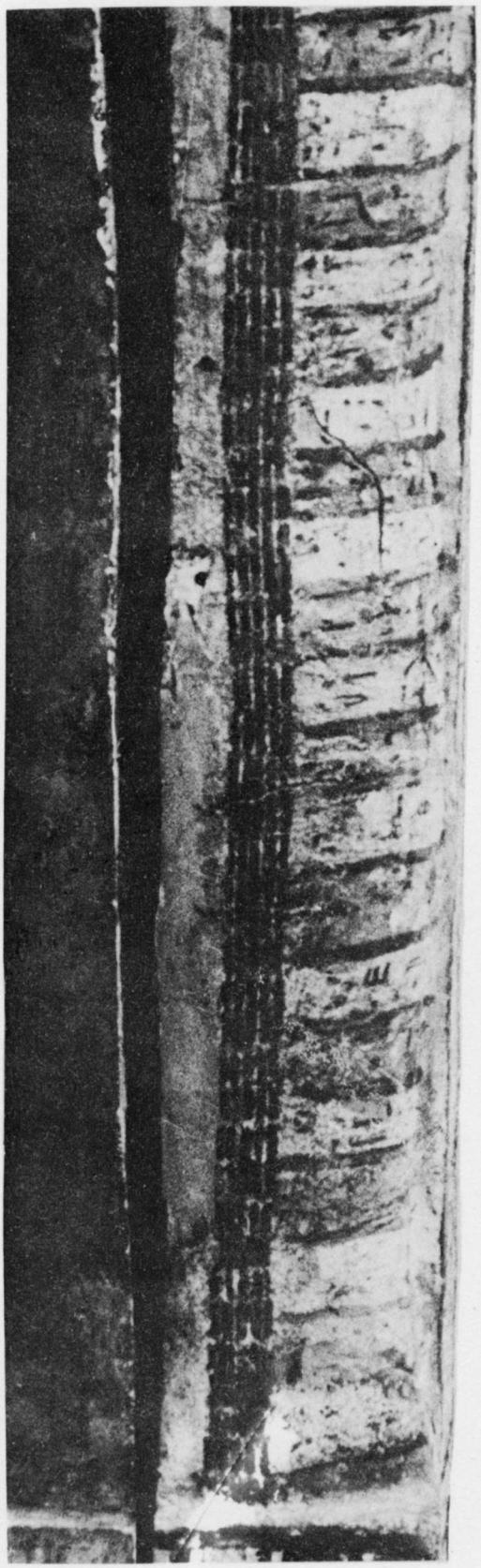


Bratislava, PÚ SNM	A 3219	23/26





Tschechoslowakei 1/



Buchlov, Státní hrad	2000/986	1/7
Anthropomorpher Sarg der Nefersobek (Nfr-sbk)	[Ende Spätzeit - griech. Zeit]	
	Fundort unbekannt	
	Nach 1848 von Josef Vratislav von Mitrovice in Ägypten erworben	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 212 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Das Gesicht und die lange Perücke sind relativ gut modelliert. Unter dem Fussteil geht der Sarg in einen hohen, durch eine Kante abgesetzten Sockel über. Der Sarg macht einen robusten Eindruck, was ausser durch den hohen Sockel vor allem durch den grossen Kopf und die breite Brust unterstrichen wird. Der Deckel des Sarges ist ebenso wie der Sargkasten aus einem Stück gearbeitet und nur an wenigen Stellen ergänzt (z.B. an den Füssen, der linken Seite, der rechten Schulter, u.a.). Die einzelnen Holzteile sind durch lange Holzdübel miteinander verbunden. Die Oberfläche des Sarges war geglättet und sogar poliert. Jetzt ist der Sarg beträchtlich beschädigt. Teile des Sarges fehlen, z.B. ein Stück der Perücke und des Sockels, u.a.; andere Sargteile sind abgeschabt und abgeschlagen (in der Hauptsache die Ränder von Deckel und Kasten).

Der Sarg enthält die Mumie eines 30-40jährigen Mannes. [2]

Texte

Auf dem Deckel des Sarges haben sich Reste einer in drei senkrechten Zeilen nebeneinander angeordneten und von der Brustmitte bis etwa zum vorderen Rand der Füsse verlaufenden hieroglyphischen Inschrift (Nr. 1) erhalten. Von der in schwarzer Farbe direkt auf die polierte Holzoberfläche aufgetragenen Inschrift haben sich nur kleine Reste erhalten, zum Glück ist gerade der Teil erhalten, der den Namen der Verstorbenen und ihres Vaters enthält. Im Inneren des Deckels, auf der rechten Brustseite, be-

findet sich ein kurzes hieratisches Graffito (Nr. 2) in schwarzer Farbe, das nur den Namen der Verstorbenen und ihres Vaters enthält, die bereits aus der auf dem Deckel sich befindenden Inschrift bekannt sind.

Kommentar

Aus dem erhaltenen Teil der Inschrift Nr. 1 geht hervor, dass der Sarg für eine Frau namens Nefersobek bestimmt war, deren Vater Psammetich hiess. Diese Tatsache wird ebenfalls durch das Graffito im Deckelinneren bestätigt. Die im Sarg enthaltene Mumie ist jedoch männlichen Geschlechts. Lässt sich daraus schliessen, dass der Sarg später usurpiert worden war? Seiner Form nach ähnelt er den Särgen aus dem Ende der Spätzeit bzw. zu Beginn der griechischen Zeit. [3]

Technische Angaben

Maße: Max. Breite: 68 cm; max. Tiefe: 35 cm; Sockel: 50 x 38 x x 22

Fotografie

Eine normale Aufnahme war für das Studium der Inschrift so wenig ergiebig wie ihre Untersuchung mit dem blossen Auge. Deshalb wurde eine technische Infrarot-Aufnahme verwendet, dank derer die Rekonstruktion wenigstens eines Teils der Inschrift möglich war.

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR.

Geschichte des Stückes

Sarg und Mumie sowie weitere Altertümer brachte Graf Josef Vratislav von Mitrovice nach 1848 von einer Ägyptenreise mit und schenkte sie den Sammlungen auf der Burg Buchlov. Besitzer von Burg Buchlov war Graf Zikmund Berchthold, ein Schwager von Josef Vratislav von Mitrovice.

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Col-

lections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 54 (Nr. 16)

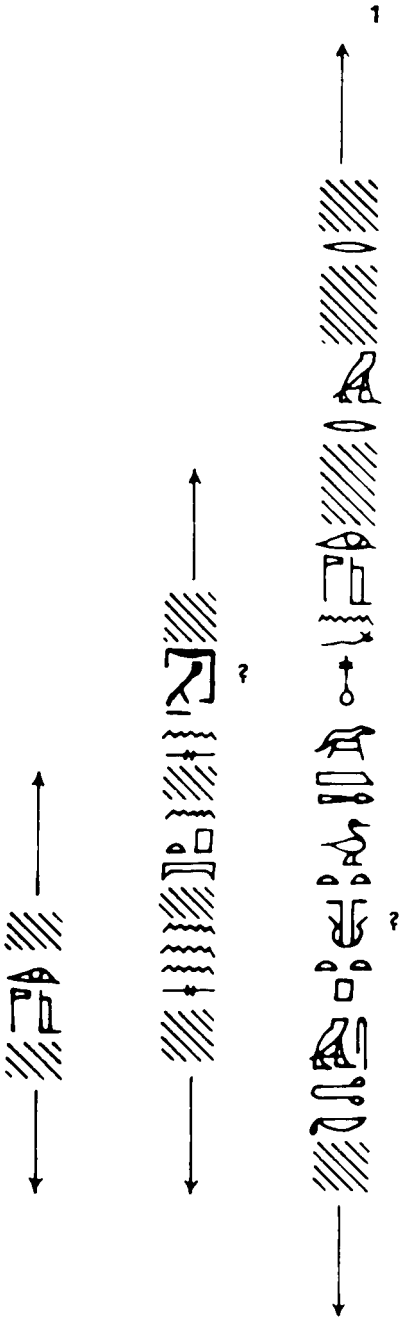
Literatur

1 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

2 E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 54

3 Vgl.z.B. M.-L.BUHL, The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi (Nationalmuseets Skrifter, Archaeolgisk-Historisk Raekke 6, 1959), passim; H.KAYSER, Die ägyptischen Altertümer im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim (1966), 70, Abb. 80 (Nr. 1049)

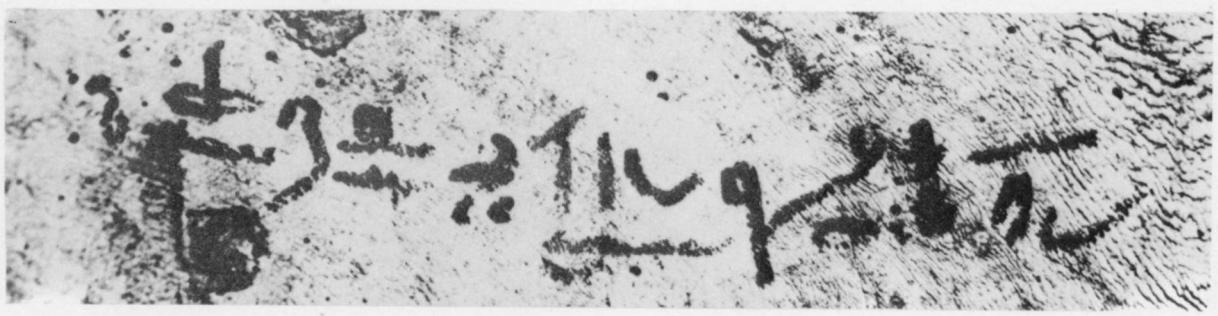
Inschrift Nr.



Buchlov, Státní hrad	2000/986	5/7

Buchlov, Státní hrad	2000/986	6/7

Tschechoslowakei 1/42



Kynžvart, Státní zámek	1085	1/13
Anthropomorpher Sarg des Kenamon (Ḳn-jmn)	[18.Dynastie]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Theben]	
	Geschenk von Mehmed Ali an Klemens Lothar Metternich, 1826	
Holz (Cedrus libani L.) [1]	Max. Länge: 209 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie eines 60-70jährigen Mannes [2]. Das Gesicht und die lange Perücke sind sorgfältig gearbeitet, der mumienförmige Körper ist symmetrisch; eine leichte Krümmung bezeichnet die Rundungen der Waden, der Vorderrand des Fussteils ist abgerundet. Das Gesicht, einschliesslich des Halses, ist vergoldet und bartlos; die Pupillen sind so gemalt, dass die Augen leicht nach oben schauen. In der Mitte des Deckels ist eine vergoldete senkrechte Inschrift.

Der Sarg wurde aus starken Holzbrettern gefertigt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Er ist sehr gut erhalten, lediglich die Fugen zwischen den einzelnen Holzteilen sind mit der Zeit auseinandergetreten. Auch ist die Oberfläche des Sarges an vielen Stellen abgeschürft und zerkratzt.

Darstellungen und Texte

Deckel: Farbige Streifen deuten die Struktur der langen Perücke an. Auf dem Scheitel des Kopfes ist Nephthys dargestellt, die auf dem nbw-Symbol kniet und sich auf einen šn-Ring stützt. Rechts und links von ihr befinden sich zwei senkrechte Zeilen einer hieroglyphischen Inschrift (Nr. 14), von der sich lediglich Reste erhalten haben.

Die Brust, zum Teil von den vorderen Perückenzöpfen bedeckt, ziert ein vergoldeter Halskragen, der aus tropfenförmigen Perlen besteht und dessen Schliessen Falkenköpfe bilden. Zwischen den Pe-

rückenzöpfen ein mittels schwarzer und gelber Streifen angedeutetes Halsband. Auf der Brust die Darstellung eines Geiers mit ausgebreiteten Flügeln, der in seinen Klauen den šn-Ring hält. Unterhalb des Geiers eine senkrechte Hieroglyphenzeile, die in der Mitte des Deckels bis zum vorderen Rand des Fussteils verläuft. Die Inschrift enthält die an Nut gerichtete Bitte des Verstorbenen, ihn unter die "unzerstörbaren" Sterne aufzunehmen. Rechts und links der Inschrift, quer zu ihr angeordnet, befinden sich drei senkrecht verlaufende hieroglyphische Inschriftenzeilen, die sich auf dem Sargkasten fortsetzten.
Auf der Unterseite des Fussteils ist Isis dargestellt, die auf dem nbw-Symbol kniet und sich auf den šn-Ring stützt. Flankiert wird sie von zwei Zeilen einer fast völlig zerstörten hieroglyphischen Inschrift (Nr. 15).
Kasten: Auf der rechten Wand, ungefähr in Schulterhöhe, befindet sich ein wḏ3t-Augenpaar. Es folgt eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 2), die schon auf dem Deckel beginnt und den Verstorbenen sowie Amset erwähnt. Etwas schmaler sind die folgenden drei Zeilen einer Inschrift (Nr. 3), die der anthropomorphen Darstellung des Amset vorangehen. Die Inschrift ist fast völlig zerstört; erhalten hat sich lediglich ihr Anfang mit der Erwähnung des Namens von Amset.
Einen weiteren Teil der Dekoration auf der rechten Kastenwand bilden wieder eine breitere senkrechte Inschriftzeile, die bereits auf dem Deckel beginnt (Nr. 4), drei schmalere senkrechte Zeilen einer jetzt gänzlich zerstörten Inschrift sowie die anthropomorphe Darstellung eines der Horus-Söhne.
Die dritte Gruppe wird gleichfalls von einer breiteren senkrechten, bereits auf dem Deckel beginnenden Inschriftenzeile (Nr. 5), vier schmaleren senkrecht verlaufenden Zeilen einer jetzt teilweise zerstörten Inschrift (Nr. 6) und der anthropomorphen Darstellung des Anubis gebildet. Die Dekoration schliesst mit einer breiteren senkrechten Inschriftenzeile (Nr. 7), die wiederum auf dem Deckel beginnt. Die auf dem Kasten befindliche Inschrift ist gänzlich zerstört.

Die Dekoration auf der linken Wand des Sargkastens weist eine ganz analoge Anordnung wie auf der rechten Kastenwand auf. In Schulterhöhe ist ein wd3t-Augenpaar dargestellt, daneben folgt eine breitere senkrechte Inschriftzeile (Nr. 8), die den Verstorbenen und Hapi erwähnt. Die folgenden drei senkrecht verlaufenden und schmaleren Inschriftzeilen (Nr. 9) sind zum grössten Teil zerstört und enthalten den Namen des Verstorbenen und einen zweifellos von einem der Horus-Söhne stammenden Ausspruch über seinen Schutz. Die Inschrift wird ergänzt durch einen anthropomorph dargestellten Horus-Sohn, bei dem es sich wahrscheinlich um Hapi handelt.
Die zweite Gruppe setzt sich wieder aus einer breiteren senkrecht verlaufenden Zeile einer beschädigten Inschrift (Nr. 10), die ihren Anfang bereits auf dem Deckel hat, drei schmaleren senkrechten Zeilen einer fast völlig zerstörten Inschrift (Nr. 11) sowie der Darstellung eines weiteren Horus-Sohnes zusammen. Vom dritten Teil der Dekoration auf der linken Kastenwand haben sich nur der Rest einer breiteren Inschriftzeile (Nr. 12) sowie die anthropomorphe Gestalt des Anubis erhalten. Die drei schmaleren Zeilen vor Anubis sind völlig zerstört. Die Dekoration schliesst mit einer breiteren senkrechten Zeile einer teilweise erhaltenen Inschrift ab (Nr. 13), die abermals auf dem Deckel beginnt.

Kommentar

Schon Steindorff hatte 1917 bemerkt, dass der Kenamon-Sarg aus Kynžvart typologisch zu den thebanischen Särgen aus der 18.Dynastie gehört. [3] In den Inschriften auf dem Sarg haben sich keinerlei genealogische Angaben erhalten, die zu einer näheren Identifikation der Person des Verstorbenen verhelfen könnten. Auch der einzige angeführte Titel des Verstorbenen, der "Siegel-Bewahrer", hellt die Lage nicht auf. Der Name Kenamon mit Verbindung mit diesem Titel ist auf einem Fragment der Stele Nr. 22.101 aus der Walters Art Gallery, Baltimore (s. G.STEINDORFF, Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery (1964), 79, Taf. 50), belegt. Zu einer möglichen Identifizierung

des Eigentümers unseres Sarges mit Kenamon, dem hohen Würdenträger aus der Zeit Amenophis' II, s. M.VERNER, The Seal-Bearer Qenamūn, in: ZÄS 100 (1969), 135. Die goldene Hauptinschrift auf dem Deckel des Sarges enthält ausser einer Passage aus den Pyramidentexten (§ 580 c) nur Kenamons Namen und den Titel.

Technische Angaben

Farben: Vergoldet sind Gesicht und Hals, Halskragen, der Geier auf der Brust und die Hauptinschrift (Nr. 1) auf dem Deckel. Die Konturen der Augen, die Pupillen und die Augenbrauen sind mit schwarzer Farbe bemalt. Mit Ausnahme der vergoldeten Teile ist die gesamte Oberfläche mit schwarzer Farbe überzogen und die sonstige Dekoration, einschliesslich der Inschriften, auf diesem Malgrund gelb aufgetragen.

Maße: Max. Breite: 61 cm; max. Tiefe: 72 cm (Kasten: 48 cm; Deckel: 24 cm); Brettstärke: 6 cm

Geschichte des Stückes

Den Sarg sowie einige andere Objekte hatte Fürst Metternich zur **Bereicherung seiner "Kunstkammer" 1826 von Mehmed Ali erworben.** Unter diesen Objekten befindet sich noch ein weiteres, gleichfalls dem "Siegel-Bewahrer" Kenamon gehörendes, und zwar eine Kopfstütze. Zu den übrigen Objekten zählt z.B. auch der Sarg des Pentahutres (s. Kynžvart, Státní zámek, Nr. 1086), die berühmte "Metternich-Stele", von der derzeit im Schloss ein Gipsabguss ausgestellt ist, u.a.m. Laut Inventarverzeichnis Prof. Raths, des späteren Kustos der Metternich-Sammlung, stammen die genannten Objekte aus einem "Grab in Sakkara bei Memphis".

Fotografie

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] G.STEINDORFF, Zwei Särge des Neuen Reiches, in: ZÄS 53 (1917), 146

[b] Top. Bibl. I/2^2, 637

[c] M.VERNER, The Seal-Bearer Qenamūn, in: ZÄS 100 (1969), 130-136

[d] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from

Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

e E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 25 (Nr. 1)

Literatur

1 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

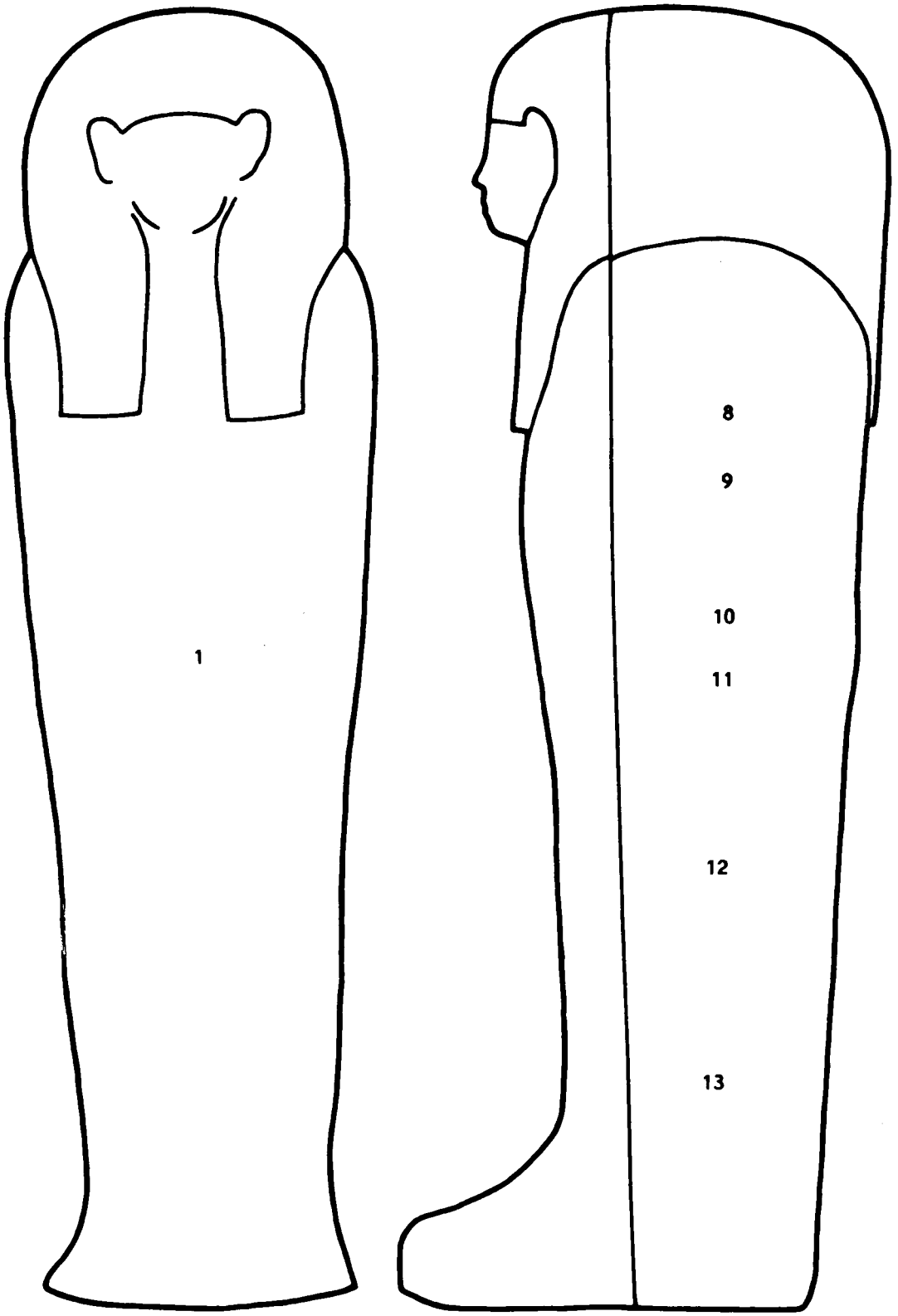
2 E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 25

E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Radiographic Examination of the Mummy of Qenamūn the Seal-Bearer, in: ZÄS 100 (1969), 125-129

3 Vgl.z.B. G.STEINDORFF, op.cit.; I.E.S.EDWARDS, A.W.SHORTER, A Handbook of the Egyptian Mummies and Coffins Exhibited in the British Museum (1938), 33f.

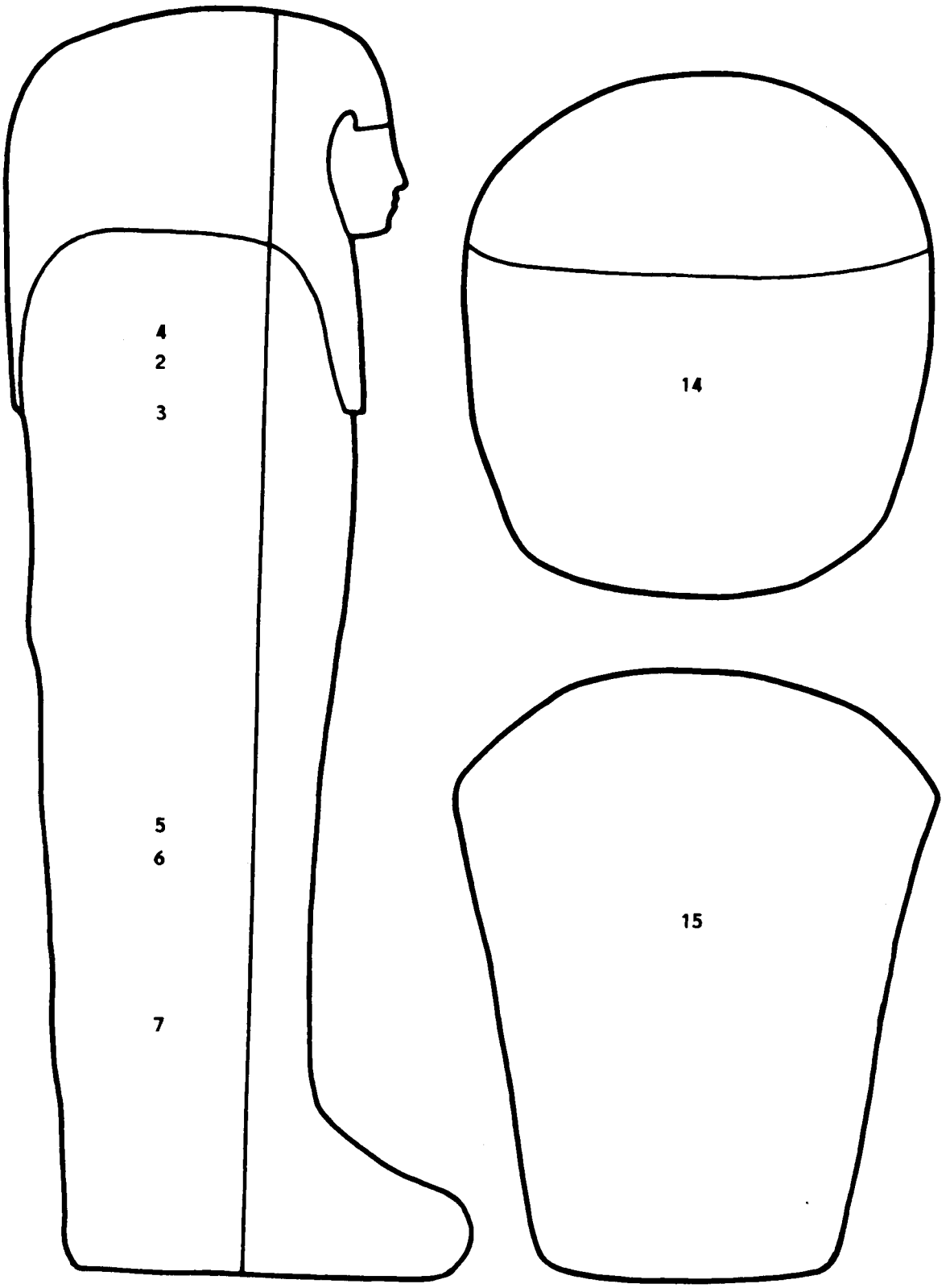
Kynžvart, Státní zámek	1085	6/13

Orientierungsskizze - Inschriften



Kynžvart, Státní zámek	1085	7/13

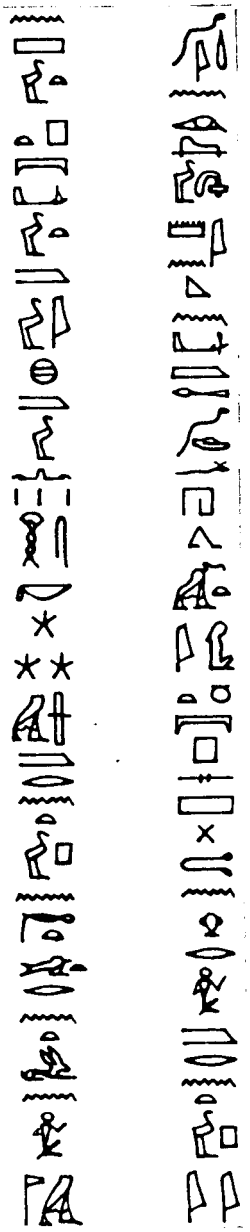
Orientierungsskizze - Inschriften



Tschechoslowakei 1/50

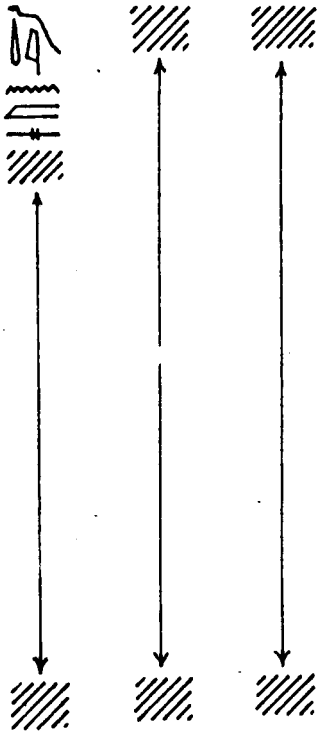
Inschrift Nr.

1



2

3

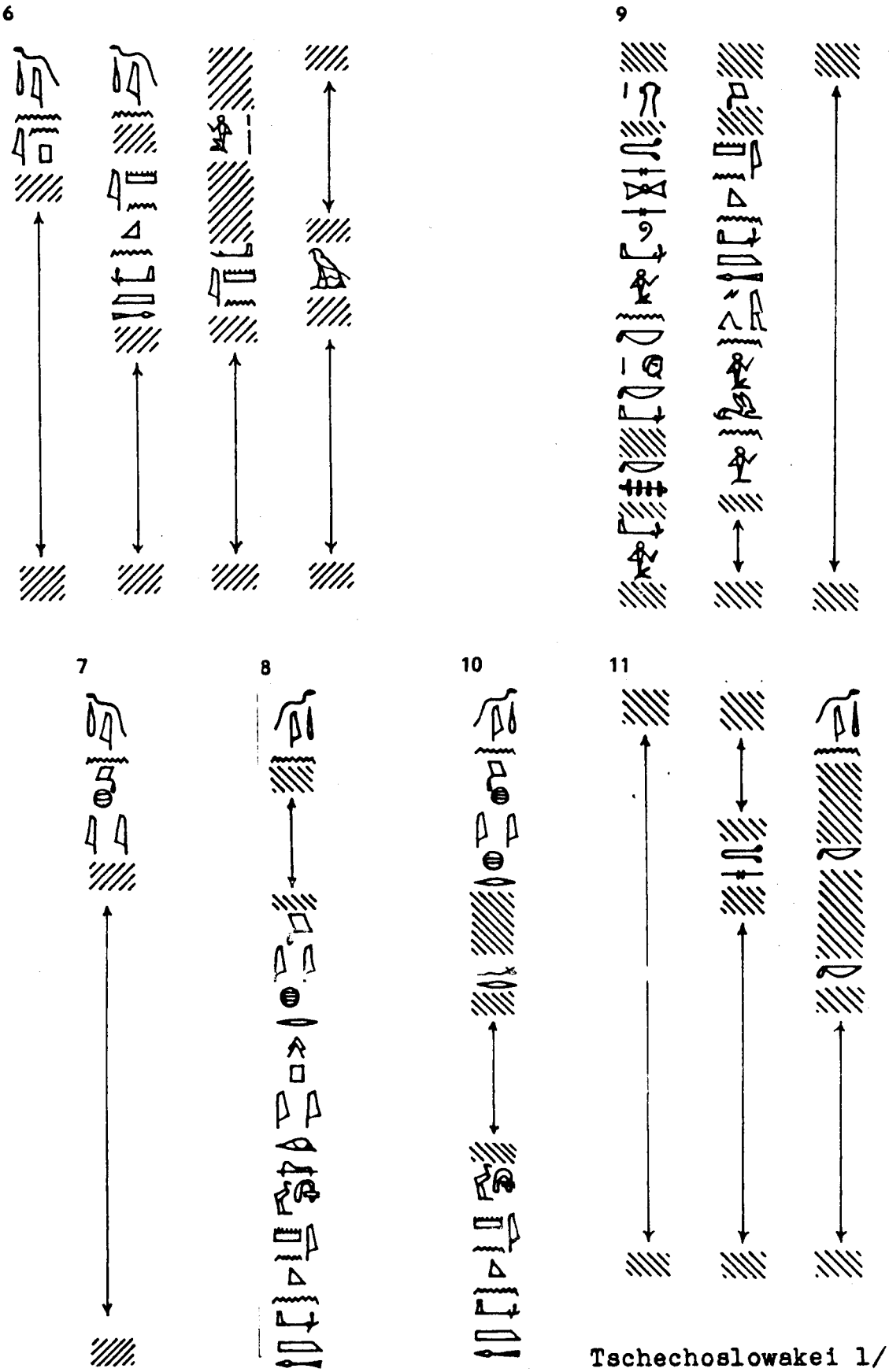


4

5

Kynžvart, Státní zámek	1085	9/13

Inschrift Nr.

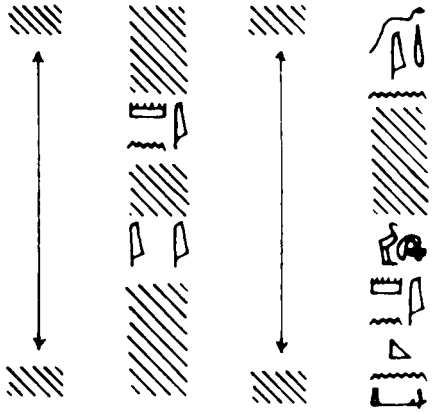


Inschrift Nr.

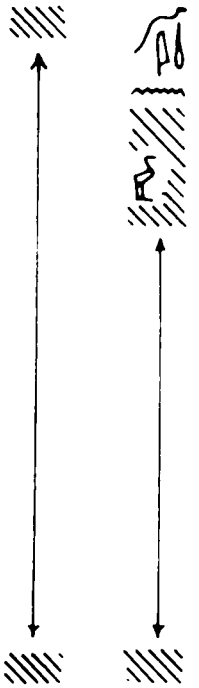
12

13

14



15



Kynžvart, Státní zámek	1085	11/13

Kynžvart, Státní zámek	1085	12/13

Kynžvart, Státní zámek	1085	13/13

Kynžvart, Státní zámek	1086	1/37
Anthropomorpher Sarg des Pentahutres (P3-n-t3-ḥwt-rsw)	[21.Dynastie]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Theben]	
	Geschenk von Mehmed Ali an Klemens Lothar Metternich, 1826	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 183 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten und einem Innendeckel. Das Gesicht ist gut modelliert, ebenso die Ohrmuscheln. Die Augen blicken geradeaus. Durch die gewaltsame Entfernung des Bartes, der mittels eines Zapfens am Kinn befestigt war, ist der gesamte untere Teil des Gesichts beschädigt worden. Die Arme sind vor der Brust verschränkt; die linke Faust umschloss ursprünglich das tjt-Symbol (dessen untere Hälfte jetzt irrtümlich in der rechten Faust steckt), die rechte umschliesst das dd-Symbol. Sargdeckel und -kasten verjüngen sich zum Fussende hin und weisen in Kniehöhe eine leichte Krümmung auf.
Der Innendeckel ist eine verkleinerte Kopie des Aussendeckels, nur dass sich auf ihm lediglich der untere Teil des tjt-Symbols in der linken Faust erhalten hat.
Aussendeckel und Sargkasten sind aus starken (der Innendeckel aus dünneren) Brettern gefertigt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Gesicht, Perücke und Fäuste sind mit dem Sarg durch Zapfen selbständig verbunden. Das dd- und tjt-Symbol war ursprünglich in zwei Teile geteilt und von oben und unten mit den Fäusten verbunden.
Aussendeckel und Kasten sind relativ gut erhalten. Der Fussteil war abgebrochen, ist jedoch wieder angesetzt. Der ursprünglich mittels eines Zapfens am Kinn befestigte Bart fehlt, ebenso die untere Hälfte des dd-Symbols sowie die obere Hälfte des tjt-Symbols. Die Lackschicht auf der Sargoberfläche ist besonders am Fussteil und an den Rändern von Deckel und Kasten an mehreren

Stellen abgerieben. Auf dem Sarg verlaufen entlang den Fugen zwischen den Brettern stellenweise lange Risse.
Weit mehr Beschädigungen weist der Innendeckel auf. An ihm fehlen der Bart, das dd-Symbol, die obere Hälfte des tjt-Symbols und ein Teil der vor der Brust verschränkten Arme. Vor allem an den Seiten sind Teile des Deckels abgebrochen. Der abgebrochene untere Teil des Deckels ist offenbar nach der Überführung des Sarges aus Ägypten nach Kynžvart wieder befestigt worden. Auf der Deckeloberfläche ist der Lack an mehreren Stellen abgebröckelt und damit seine Dekoration teilweise beschädigt.
Im Sarg befindet sich eine in Leinenbinden gewickelte Mumie eines etwa 30-40jährigen Mannes. [2]

Darstellungen und Texte

Deckel - aussen: Die dreiteilige Perücke reicht etwa bis zur Brustmitte. Am Kopf wird sie von einem breiten Band umschlossen. Zwischen den vorderen Perückenzöpfen finden sich elf stilisierte Perlenreihen. Die Brust ziert ein breiter Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen. Der Halskragen besteht aus 6 Reihen pflanzenförmiger Perlen: Lotosblüten, kreisrunder Blüten, schmaler Blätter, u.a. Über dem Halskragen , in Brustmitte, ist ein Flügelskarabäus dargestellt, unter ihm der šn-Ring, über ihm die von zwei wd3t-Augen flankierte Sonnenscheibe. Reich verziert sind auch die Arme. Auf den Unterarmen findet sich eine Reihe stilisierter sitzender Gottheiten dargestellt, die auf den Knien Straussenfedern halten.
In der Mitte des Deckels kniet Nut mit ausgebreiteten Flügeln. Über ihrem Kopf die Darstellung des Himmelsgewölbes. Der Raum zwischen ihm und den Flügeln Nuts ist mit 6 senkrechten Inschriftzeilen (Nr. 1) ausgefüllt. Die hieroglyphische Inschrift (auch die übrigen Inschriften auf dem Sarg sind in Hieroglyphen) bezieht sich auf Nut und enthält die Bitte um "Rechtfertigung" für das Jenseits. Unter Nuts Schwingen befinden sich zwei gewundene Schlangen mit einem in der Brust steckenden Messer. Die Fläche zwischen dem Himmelsgewölbe über Nuts Kopf und den auf der Brust verschränkten Armen des Verstorbenen ist mit

Symbolen und Götterdarstellungen versehen: Ein Skarabäus mit der Sonnenscheibe, aufgerichtete Kobras mit der Atef-Krone, Falken mit der Sonnenscheibe und geflügelte Sonnengottheiten (die eine trägt das dw3t-Symbol, die andere die Sonnenscheibe auf dem Kopf). Vor jeder der beiden Schlangengottheiten findet sich eine kurze hieroglyphische Beischrift mit ihrem Namen tjjt. Rechts des breiten Halskragens, am Rande des Deckels, ist der Sokar-Falke mit der Atef-Krone auf dem Haupt dargestellt. Vor ihm befindet sich das $^{c}nḫ$-Symbol, hinter ihm steht eine Kobra und über ihm findet sich eine kurze Beischrift mit seinem Namen. Dieselbe Darstellung ziert auch den Deckelrand links des Halskragens. Zwischen Nuts rechter Schwinge und dem Deckelrand steht Anubis mit Blickrichtung zur Nut. Er trägt einen kurzen Schurz mit langem Tierschwanz und auf dem Kopf die ober- und unterägyptische Krone. In seiner Rechten hält er das $^{c}nḫ$-Symbol und in der Linken einen langen Stab. Über ihm drei senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 2) mit seinem Namen und seinen Titeln. Dieselbe Darstellung findet sich auch am linken Deckelrand, und zwar in Höhe des Halskragens bzw. der linken Schwinge Nuts. Im Unterschied zu der Darstellung am rechten Deckelrand findet sich hier hinter Sokar ein wḏ3t-Auge, und statt des $^{c}nḫ$-Symbols hält Anubis in der einen Hand eine Geissel.

Die untere Hälfte des Deckels ist mit einer dreiteiligen Dekoration versehen. In der Mitte des Deckels verläuft von oben nach unten ein breites, aus stilisierten Tempelfassaden bestehendes Band; die Fassaden werden an den Seiten von Farbbändern umrahmt und oben jeweils durch einen Kobra- und Flügelsonnenfries abgeschlossen. Die einzelnen Felder sind voneinander durch einen waagerechten Fries mit den Symbolen $^{c}nḫ$ und nfr oder durch einen Lotosblütenfries getrennt.

A Im ersten Feld finden sich zwei gegenübersitzende Falken mit Atef-Krone und Straussenfedern. Zwischen ihnen ein Skarabäus, der über sich die Sonnenscheibe und unter sich den šn-Ring hält.

B Das zweite Feld trägt die Darstellung eines wḏ3t-Augenpaares mit einer Reihe von nfr-Symbolen darunter.

C Auf dem dritten Feld ist ein Flügelskarabäus abgebildet.

D Das vierte zeigt die Göttinen Isis und Nephthys, zwischen denen sich der dd-Pfeiler mit Sonnenscheibe und zwei Uräen befindet. Die kurzen Beischriften neben den Köpfen der Göttinnen enthalten deren Namen.

E Das fünfte und letzte Feld stellt einen Geier mit halb ausgebreiteten Flügeln auf dem nb-Symbol dar. Auf dem Kopf trägt er die Atef-Krone, neben der sich jeweils ein Stern befindet. Der rechte Teil der Dekoration besteht aus vier untereinander angeordneten Szenen mit einer jeweils sehr ähnlichen Thematik: der Tote bringt verschiedenen Gottheiten Opfergaben dar. Die Szenen sind durch Querbänder (stilisierte Mumienbinden) voneinander getrennt, die jeweils vom Mittelband bis zum Rand des Deckels reichen. Sie enthalten je eine senkrechte Inschriftzeile.

F Die Inschrift des Querbandes über der ersten Szene (Nr. 3) bezieht sich auf Osiris. Die Szene selber stellt den in seinem Heiligtum thronenden Osiris dar; die Fassade des Heiligtums ziert oben ein konkaver Sims mit Kobrafries. Osiris hält in der einen Hand das wȝs-Szepter, in der anderen Geissel und ᶜnḫ-Symbol; seinen Kopf ziert die Sonnenscheibe. Ihm gegenüber steht der Verstorbene, der ihm die auf einem Opfertisch bereitliegenden Opfergaben darbringt. Er ist in einen langen Schurz gekleidet und trägt eine lange Perücke auf dem Kopf. Über ihm vier senkrechte Zeilen einer Inschrift mit Namen und Titel (Nr. 4).

G Die zweite Szene, von der ersten durch ein Querband mit Inschrift (Nr. 5) getrennt, ist ebenfalls in einem Heiligtum angesiedelt. Nefertem, auf den sich die Inschrift im Querband bezieht, sitzt auf einem Thron; Bekleidung und Machtsymbole sind mit denen des Osiris aus der ersten Szene identisch, doch trägt Nefertem im Unterschied zu diesem keine Sonnenscheibe. Neben seinem Kopf zwei senkrechte Zeilen einer Inschrift (Nr. 6) mit Namen und Titel. Ihm gegenüber steht der Verstorbene, der ihm die auf einem Opfertisch liegenden Opfer darbringt. Der Verstorbene ist ohne Perücke und kahlköpfig dargestellt. Die drei senkrechten Inschriftzeilen (Nr. 7) über seinem Kopf enthalten seinen Titel und Namen.

H Abermals ein Querband, dessen senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 8) auf Hapi Bezug nimmt, trennt diese von der folgenden, dritten Szene, welche einen liegenden Widder in einem Heiligtum darstellt. Über dem Widder schwebt der b3, ihm gegenüber steht der Verstorbene, Opfergaben auf einem Tisch darbringend. Er trägt einen langen Schurz und eine bis auf die Schultern reichende Perücke. Über ihm befindet sich eine teilweise beschädigte Inschrift (Nr. 9), die seinen Titel und Namen enthält.

I Die vierte und letzte Szene wird von der vorangegangenen wiederum durch ein Querband mit einer senkrecht verlaufenden Inschriftzeile (Nr. 10) getrennt, die sich auf Duamutef bezieht. Ein weiteres Querband mit senkrechter Inschrift (Nr. 11) dient als untere Szenenbegrenzung. Die Szene selber stellt die zwei Horus-Söhne Amset und Duamutef dar, denen der Verstorbene auf einem Opfertisch Opfergaben darreicht. Ihre Brust ziert ein breiter Halskragen, über ihren Köpfen befindet sich eine Inschrift (Nr. 12) mit ihren Namen. Die Darstellung des Verstorbenen gleicht der auf der zweiten Szene; über dem Verstorbenen abermals eine Inschrift (Nr. 13) mit seinem Titel und Namen. Links: Abermals vier Szenen untereinander, gegenüber den Darstellungen auf dem Deckel rechts in symmetrischer Anordnung und wie diese sehr ähnlichen Inhalts.

J Ein Querband, dessen senkrecht verlaufende Inschrift die Bitte an Osiris um Rechtfertigung enthält (Nr. 14), begrenzt oben die erste Szene, die den in seinem Heiligtum thronenden Osiris mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf darstellt; das Heiligtum schliesst oben mit einem konkaven Sims mit Kobrafries ab. In der einen Hand hält Osiris das w3ś-Szepter, die andere umschliesst Geissel und ᶜnḫ-Symbol. Ihm gegenüber steht der Verstorbene, der ihm auf einem Opfertisch Opfergaben darbringt. Der Verstorbene ist kahlköpfig und in einen langen Schurz gekleidet dargestellt. Über seinem Kopf befindet sich eine Inschrift (Nr. 15), die seine Titel und seinen Namen enthält.

K Die zweite Szene, von der vorangegangenen durch ein Querband mit einer sich auf Nefertem beziehenden senkrechten Inschrift-

zeile (Nr. 16) getrennt, stellt Geb dar, der in seinem Heiligtum thront. Ein konkaver Sims mit Kobrafries bildet den oberen Abschluss des Heiligtums. Bis auf die bei Geb fehlende Sonnenscheibe entspricht seine Darstellung der des Osiris in Szene J. Vor Geb in Kopfhöhe eine Inschrift mit Namen und Titel (Nr. 17). Ihm gegenüber steht der in einen langen Schurz mit breiter Schärpe gekleidete Verstorbene und bringt ihm die auf einem Opfertisch bereitliegenden Opfergaben dar. Über dem Kopf des Verstorbenen befindet sich eine Inschrift (Nr. 18) mit seinen Titeln und seinem Namen.

L Ein Querband mit einer sich auf Ptah-Sokar beziehenden senkrecht verlaufenden Inschriftzeile (Nr. 19) geht der dritten Szene voran, die einen Falken (Sokar) mit Atef-Krone, über dessen Rücken ein Geier schwebt, in einem Heiligtum darstellt. Vor Sokar die Darstellung des $^{c}nḫ$-Symbols und einer Papyruspflanzenstaude, in Höhe seines Kopfes eine kurze Beischrift mit seinem Namen. Ihm gegenüber steht der Opfer darbringende Verstorbene, der in ein langes Kleid gehüllt ist und eine mit einer Blume verzierte Perücke trägt. Über seinem Kopf eine Inschrift (Nr.20) mit seinen Titeln und seinem Namen.

M Die vierte und letzte Szene wird oben und unten durch ein breites Querband mit Inschriften (Nr. 21 und 22) begrenzt. Die Szene stellt die beiden Horus-Söhne Hapi und Kebehsenuf dar, denen der Verstorbene auf einem Opfertisch Opfergaben darbringt. Über ihren Köpfen befindet sich eine Inschrift mit ihren Namen (Nr. 23). Über den Opfergaben hält der Verstorbene eine dampfende Weihrauchschale. Der Verstorbene ist kahlköpfig und in ein langes Gewand gekleidet dargestellt; über seinem Kopf befindet sich eine Inschrift (Nr. 24), die seine Titel und seinen Namen enthält.

Der Fussteil des Deckels stellt die Göttinnen Isis und Nephthys dar, die sich im Klagegestus gegenübersitzen. Vor jeder Göttin befindet sich eine Inschrift (Nr. 25 und 26) mit ihren Namen, ihren Titeln und dem Opfergebet. Zwischen beiden Göttinnen und den Beischriften drei senkrechte Zeilen einer Inschrift (Nr. 27), die jeweils den Namen und die Titel des Verstorbenen enthalten.

Diese drei Zeilen verlaufen in entgegengesetzter Richtung zu den vor Isis und Nephthys stehenden Beischriften.
Die Unterseite des Fussteils stellt Isis dar, die mit erhobenen Händen auf dem nbw-Symbol kniet. An ihren Ellbogen hängen grosse ^{c}nḫ-Symbole. Sie trägt ein eng anliegendes Kleid, ein breites Halsband, eine dreiteilige, mit einer Schleife umwundene Perücke und auf dem Kopf ihr Namenszeichen. Vor Isis, in Kopfhöhe, und hinter ihr sich fortsetzend, eine Inschrift (Nr. 28) mit Namen und Titeln. Unter dem nbw-Symbol ein wḏ3t-Augenpaar, und dazwischen das nfr-Symbol. Die Isis-Darstellung wird beiderseits von einem grossen jmnt-Symbol und der kurzen Aufschrift pr-dw3t umrahmt. Am oberen Rand bogenartig gekrümmte Farbbänder, die vielleicht das Dach des Heiligtums bezeichnen sollen.
Auf dem vorderen Rand des Fussteils finden sich zwei kurze Zeilen einer Inschrift (Nr. 29 und 30), die in der Mitte zwischen den Füssen beginnen. Die erste Inschrift bezieht sich mit der Bitte um Opfergaben bzw. um Rechtfertigung auf Isis, die zweite auf Nephthys.
Auf beiden Seiten, am Rande des Deckels, verlaufen lange, teilweise beschädigte waagerechte Inschriftzeilen (Nr. 31 und 32), in denen sich der Verstorbene an Anubis wendet.
Innendeckel: Die Gesichtszüge auf dem Innendeckel sind fast eine Kopie der auf dem Aussendeckel. Die lange dreiteilige Perücke wird auf dem Scheitel von einem breiten Zierband umschlossen. Auf der Brust ein breiter Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen. Der Halskragen besteht aus 10 Reihen pflanzenförmiger Perlen (Lotosblüten, Blättern, u.a.). Über dem Halskragen ein Skarabäus, der über sich die Sonnenscheibe mit zwei Kobras hält. Die Unterarme und Handgelenke schmücken, wie ihre unbeschädigten Teile zeigen, breite Armbänder. Die breite Schraffur auf den Oberarmen, unterhalb des Halskragens, stellen den Faltenwurf der Kleidung dar. Auf dem Bauch ist ein Geier mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt. Unter den Flügeln des Geiers winden sich geflügelte Kobras, und den Raum über dem Geier füllt ein geflügelter Skarabäus aus. Unterhalb des Geiers verlaufen zwei Bänder quer über den Deckel. Das obere, schmalere Band wird

von einem Fries mit Kobras ausgefüllt, deren Köpfe Sonnenscheiben zieren; das untere, breitere Band von einem Fries mit den Symbolen dd und tjt.
Die Dekoration der unteren Hälfte des Deckels ist in mehrere waagerechte Register geteilt.
N Das erste und zugleich breiteste Register besteht aus zwei identischen, spiegelbildlich zueinander angeordneten Szenen: dem Abydos-Fetisch, vor welchem Isis und Nephthys wehklagen. Beide Göttinnen knien auf dem nbw-Symbol und halten auf den Knien den šn-Ring. Vor jeder Göttin findet sich ausserdem die Beischrift ḥnt, "Herrin". Neben dem Abydos-Fetisch und den Köpfen der Göttinnen kurze Beischriften mit ihren Namen.
O Ein schmales Uräenband trennt dieses Register vom nachfolgenden, das einen Skarabäus, der eine Sonnenscheibe hält, Kobras mit der Sonnenscheibe auf den Köpfen sowie sitzende anthropomorphe Sonnengottheiten mit dem wȝś-Szepter auf den Knien darstellt.
Es folgt im unteren Drittel des Deckels eine aus fünf Registern bestehende Dekoration; die Register sind jeweils durch einen Uräen-Fries voneinander getrennt. Zwei längs des Deckels verlaufende senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 33 und 34), in denen sich der Verstorbene mit der Bitte an Nut wendet, ihre schützenden Flügel über ihn auszubreiten, teilen die Register in eine linke und rechte Hälfte. Der Text ist den Pyramidentexten entnommen (§ 580 c). Die Szenen bzw. Bilder in dem einzelnen Registern wiederholen sich, wobei die Darstellungen links stets eine spiegelbildliche Wiedergabe der Darstellungen rechts sind.
P Das oberste Register zeigt den sitzenden Sonnengott und eine Kobra mit der Atef-Krone auf dem Haupt.
Q Das nächste, zum Teil beschädigte Register enthält die Darstellung eines Skarabäus, der zwischen seinen Vorderbeinen die Sonnenscheibe hält, von der ebenfalls zwei Kobras mit Atef-Krone herabhängen.
R Im dritten, ebenfalls beschädigten Register finden sich je zwei vor dem ḫrp-Symbol aufgerichtete Kobras mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf.

S Das vorletzte Register stellt das dd- und tjt-Symbol dar.

T Das letzte, sehr schmale Register ist beträchtlich beschädigt. Lediglich das wḏ3t-Auge lässt sich hier erkennen.

Kasten: U Auf dem Scheitel des Kastens ist Isis mit erhobenen Armen, an denen ᶜnḫ-Symbole hängen, dargestellt. Die kurze Beischrift in Kopfhöhe vor und hinter ihr (Nr. 35) enthält ihren Namen und ihre Titel. Flankiert wird Isis von zwei Horus-Söhnen, die das ḥḳ3-Szepter vor sich halten. Nur über einem der Horus-Söhne befindet sich eine kurze Beischrift, die seine Identifizierung als Amset ermöglicht; über dem anderen Horus-Sohn die Darstellung eines wḏ3t-Auges. Eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 36) mit dem Namen und den Titeln des Verstorbenen trennt diese Szene von der folgenden auf der rechten Kastenwand.

V In der ersten Szene ist der Verstorbene dargestellt, der Osiris (?) den nmśt-Krug opfert. Der Verstorbene trägt einen langen Schurz mit einer Schärpe über der Schulter. Die kurze Beischrift über seinem Kopf enthält nur seinen Namen (Nr. 36bis). Osiris (?), in einen kurzen Schurz gekleidet, trägt auf der Stirn ein Uräen-Diadem und in der Hand das ḥḳ3-Szepter. Von der Inschrift vor und über Osiris (?) hat sich jeweils nur das Ende erhalten: ... mᶜ3 ḫrw. In seiner Begleitung Isis, die in der Rechten das ᶜnḫ-Symbol hält. Zwischen ihr und Osiris (?) der dd-Pfeiler mit Sonnenscheibe. Die kurze Beischrift vor Isis enthält lediglich ihren Namen.

W Die beiden senkrechten Inschriftzeilen (Nr. 37) hinter ihr beziehen sich schon auf die folgende Szene, die Thot in mumienförmiger Gestalt vor einem Tisch mit Opfergaben darstellt. Die Beischrift (Nr. 38) über Thot enthält seinen Namen und seine Titel.

X Eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 39), die sich auf Osiris bezieht, trennt diese Szene von der folgenden, in der der thronende Re-Harachte in Begleitung von Isis und Nephthys dargestellt ist. Vor ihm auf einer Lotosblütenstaude eine Darstellung der vier Horus-Söhne. Die kurze Inschrift über ihren Köpfen

enthält nur die Namen von Amset und Hapi. Re-Harachte hält das ᶜnḫ-Symbol, das wȝś-Szepter und einen Strauss Papyri in seiner Rechten. Davor zwei kurze Beischriften mit seinem Namen. Nephthys und Neith halten in den Händen das ᶜnḫ-Symbol. Über ihren Köpfen wieder kurze Beischriften mit ihren Namen.

Y Es folgen drei senkrecht verlaufenden Zeilen einer Osiris verehrenden Inschrift (Nr. 40), ehe die Szene mit der Darstellung des Opfergaben darbringenden Verstorbenen abschliesst. Ähnlich wie bei den vorangegangenen Szenen ist auch hier über dem Verstorbenen eine kurze Beischrift (Nr. 41) mit seinem Namen und Titel plaziert. Der Verstorbene trägt einen langen Schurz mit einer Schärpe über der Brust. Die Rechte hat er im Adorantengestus erhoben, mit der Linken hält er einen langen Stab umklammert.

Z Es folgt eine neue Szene, die den Verstorbenen, vor Re-Harachte kniend und ihn verehrend, darstellt. Am Firmament, das auf einem gewundenen Schlangenkörper ruht, schwimmt Re-Harachte in seiner Barke. Der Verstorbene ist kahlköpfig; lediglich ein von seinem Scheitel herabhängendes Band ziert seinen Kopf. Sein Körper ist teilweise schwarz bemalt (Kopf und Beine). Gekleidet ist er in einen langen Schurz mit einer breiten Schärpe über der Schulter. Die Beischrift über dem Verstorbenen enthielt ursprünglich seinen Namen und Titel, erhalten hat sich jedoch nur der Titel. Re-Harachte, mit wȝś-Szepter und Geissel in der Hand, thront inmitten eines Ringes auf seiner Barke. Neben ihm in Kopfhöhe steht sein Name geschrieben. Vor ihm erhebt sich eine Kobra, hinter ihm, über dem Heck der Barke, schwebt eine geflügelte Kobra mit dem ᶜnḫ-Symbol. Der Vorderteil der Barke ist stark beschädigt. Die gesamte Szene wird beiderseits von einer senkrechten Inschriftzeile mit dem Namen bzw. Titel und Namen des Verstorbenen eingefasst (Nr. 42 und 43).

Die übrige Dekoration der rechten Kastenwand des Sarges ist beträchtlich beschädigt, darüber hinaus hat es den Anschein, als ob die Dekoration bei der neuzeitlichen Restaurierung des Sarges stellenweise nicht genau vorgenommen wurde.

AA Die vorletzte Szene stellt ein Götterpaar mit der am Himmelsgewölbe (?) dahinziehenden Barke des Re-Harachte (?) dar. Das Firmament ist als Ring dargestellt, in welchem sich Sonne, Mond und Sterne befinden. Eine stellenweise beschädigte und neu aber falsch rekonstruierte dreizeilige senkrechte Inschrift (Nr. 44) beschliesst unsere Szene.

BB Es folgt die letzte, zum Teil erheblich beschädigte Szene mit der Darstellung des Verstorbenen, der vor der heiligen Sykomore kniet (s. die Vignette zu Kap. 63 A des Totenbuches). Inmitten der Sykomore ein Göttinnenpaar; die eine Göttin reicht dem Verstorbenen einen Napf mit Wasser, die andere ein Tablett mit Gebäck. Die kurze Beischrift nwt an der Sykomorenkrone identifiziert die eine Göttin als Nut. Die beschädigte Inschrift (Nr. 45) über dem Verstorbenen enthält dessen Namen und Titel. Die senkrecht verlaufende Inschriftzeile hinter der Sykomore, am unteren Rand des Sarges, ist gänzlich zerstört.

Der Oberrand des Sargkastens wird seiner gesamten Länge nach von einem Fries mit Uräen und Straussenfedern sowie von zwei schmalen Farbbändern eingefasst. Ebenfalls zwei schmale Farbbänder säumen den Unterrand des Kastens.

CC Die erste Szene auf der linken Wand, am Kopfende, ist fast ganz zerstört. Erhalten hat sich von ihr nur das Bild des Verstorbenen, der die auf einem Tisch bereitliegenden Opfergaben darbringt und eine Weihrauchschale über sie hält. Die vierzeilige, senkrecht verlaufende Inschrift (Nr. 46) über ihm enthält seinen Namen und Titel.

DD Zwei Kolumnen einer grösstenteils beschädigten Inschrift (Nr. 47) gehen der folgenden Szene voran, der zugleich grössten auf dem Sarg überhaupt. Sie hat die sogenannte Weltschöpfung zum Thema: Schu hebt Nut empor und trennt sie vom liegenden Geb. In der rechten und linken oberen Ecke dieser Szene sind Widder mit einer Weihrauchschale dargestellt. Vor ihren Köpfen jeweils die kurze Beischrift rmjtj. In der rechten unteren Ecke der Szene findet sich eine hockende Gestalt (der Verstorbene ?) sowie eine kurze Beischrift (Nr. 48); Gestalt und

Inschrift sind beschädigt. Die linke untere Ecke nehmen ein geflügeltes wd3t-Auge und die Symbole nbw und nb ein.

EE Der Weltschöpfungszene folgt die Darstellung des falkengestaltigen und mit der Atef-Krone versehenen Sokars in seinem Heiligtum. Die kurze Beischrift über ihm enthält lediglich seinen Namen. Die diesem Bilde folgende dreizeilige senkrechte Inschrift (Nr. 49) bezieht sich auf Nefertem.

FF Die nächste Szene stellt Osiris sowie die vor ihm auf den nbw-Symbolen knienden Göttinnen Isis und Nephthys dar. Osiris thront vor dem Opfertisch, die Atef-Krone auf dem Kopf und das ḥḳ3-Szepter in den Händen. Kurze zweizeilige Beischriften (Nr. 50, 51 und 52) mit Namen und Titeln begleiten die Darstellung einer jeden Gottheit. Die Szene beschliesst eine Inschrift mit dem Namen und den Titeln des Verstorbenen (Nr. 53).

GG Eine relativ grosse Szene, in der der Verstorbene Sokar, Selket und Neith verehrt, bildet den Abschluss der Dekoration der linken Sargwand. Der Verstorbene trägt einen langen Schurz, über der Schulter eine Schärpe und in der Rechten das ᶜnḫ-Symbol. Die Inschrift vor ihm (Nr. 54) enthält seine an Osiris gerichtete Bitte um Heil. Sokar ist als Osiris dargestellt (Nr. 55), d.h. thronend, mit der Atef-Krone auf dem Haupt und dem ḥḳ3-Szepter in der Hand. Vor ihm der Opfertisch mit den Opfergaben. Die ihm folgenden Göttinnen Selket und Neith, in mumienförmiger Gestalt, stehen vor einem Tisch mit Opfergaben. Sowohl vor Selket als auch vor Neith sind Inschriften (Nr. 56 und Nr. 57), die ihre Titel und Namen sowie die Bitte enthalten, der Verstorbene möge zur Osiris werden. Die kurzen Beischriften neben den Köpfen der Gottheiten enthalten nur mehr ihre Namen (im Falle der Neith ausserdem noch den Titel wrt, jrt r^{c}).

HH Am linken Kastenwand eine zum grössten Teil zerstörte, ursprünglich wohl zweispaltige Inschrift, aus der sich lediglich der Name des Verstorbenen (Nr. 58) entnehmen lässt.

Ebenso wie auf der rechten Kastenwand umrahmen auch hier ein Fries mit Uräen und Straussenfedern sowie zwei schmale Farbbänder den oberen Rand. Der Unterrand wird von zwei Farbbändern ein-

gefasst.
Die Unterseite des Fussteils vom Sargkasten ziert eine Darstellung der Nephthys, die mit erhobenen Händen auf dem nbw-Symbol kniet. Die kurze Beischrift über ihrem Kopf enthält nur ihren Namen. Die beiden folgenden, senkrecht verlaufenden und jetzt gänzlich zerstörten Inschriftzeilen zu beiden Seiten der Nephthys beginnen mit wśjr und enthielten vielleicht den Namen des Verstorbenen. Die restliche Fläche um Nephthys herum ist mit den Symbolen ^{c}nḥ, w3ś, wd3t, nfr und m3^{c}t versehen. Alle diese Darstellungen sind jedoch stark beschädigt.

Kommentar
Die Inschriften auf dem Sarg besagen, dass sein Besitzer Pentahutres hiess, w^{c}b-Priester des Tempels des Amon-Re. Genealogische Angaben sind auf ihnen jedoch nicht erhalten. Die Dekoration des Sarges wird von Szenen gebildet, denen wir gewöhnlich auf Särgen des späten Neuen Reiches begegnen. Die wahrscheinlich interessanteste Szene ist die der Weltschöpfung (zu dieser Szene auf Särgen siehe z.B. E.WARGA, La représentation de la création du monde sur un fragment de cercueil au musée des Beaux-Arts, in: Bulletin du Musée Hongrois des Beaux-Arts 7 (1955), 3-8), die eng mit der Vorstellung von der Auferstehung des Toten verbunden ist. In seiner ganzen Dekoration und Gestalt erinnert der Sarg an die Särge aus der 21.Dynastie [3]; es ist sogar die Vermutung geäussert worden, dass der Sarg aus dem Gemeinschaftsgrab der Amon-Priester und -Priesterinnen aus Theben-West (Bab el-Gasus) stammt. [4]

Technische Angaben
Farben: Die Oberfläche des Sarges ist mit einer feinen Stuckschicht überzogen, auf die zunächst die polychrome Verzierung aufgetragen wurde. Die Grundfarbe der Dekoration ist Gelb, daneben wurde Rot, Schwarz, Weiss, Hellgrün und Dunkelgrün verwendet. Die Farben sind nach und nach aufgetragen worden, oftmals sogar so dick, dass die Dekoration stellenweise plastisch wirkt. Bei den Inschriften sind die Zeichen meistens in roter Farbe ausgeführt worden, einige Zeichen dann in hellgrüner

und schliesslich in dunkelgrüner Farbe. Auch die Konturen der Figuren sind zunächst in Rot gezogen worden, ebenso die feinen Details der Bekleidung u.dgl.; erst danach kamen die restlichen Farben hinzu.

Maße: Max. Breite: 53 cm; max. Tiefe: 50 cm (Kasten: 29 cm; Deckel: 21 cm); Brettstärke: 4-5 cm; max. Länge des Innendeckels: 173 cm; max. Breite des Innendeckels: 43 cm

Veränderungen: Der Sarg wurde vor einiger Zeit restauriert (das genaue Datum ist unbekannt), aber nicht vollständig und genau. Der in zwei Stücke zerbrochene Innendeckel ist geleimt, auch die polychrome Verzierung, einschliesslich mehrerer Zeichen, ist stellenweise "ausgebessert" worden.

Geschichte des Stückes

Den Sarg sowie einige andere Objekte hatte Fürst Metternich zur Bereicherung seiner "Kunstkammer" 1826 von Mehmed Ali erworben. Unter diesen Objekten befindet sich der Sarg des "Siegel-Bewahrers" Kenamon (Kynžvart, Státní zámek, Nr. 1085), die berühmte "Metternich-Stele", von der derzeit im Schloss ein Gipsabguss ausgestellt ist, u.a.m. Laut Inventarverzeichnis Prof.Raths, des späteren Kustos der Metternich-Sammlung, stammen die genannten Objekte aus einem "Grab in Sakkara bei Memphis".

Fotografie

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] G.STEINDORFF, Zwei Särge des Neuen Reiches, in: ZÄS 53 (1917), 146

[b] Top.Bibl. I/2^2 (1964), 637

[c] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 35 (Nr. 6)

[d] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

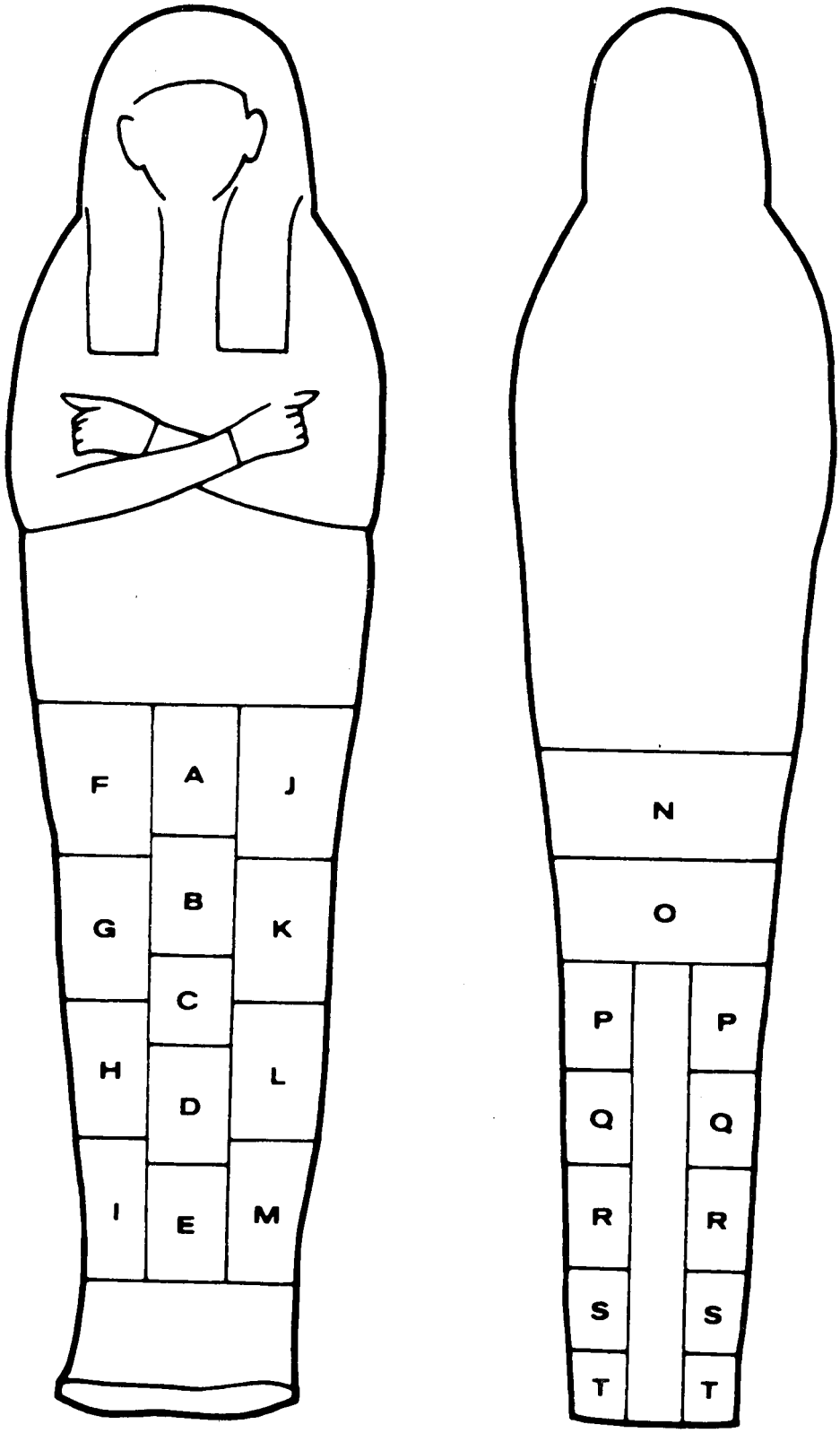
[2] E.STROUHAL, B.VYHNÁNEK, op.cit. 35

[3] Vgl. z.B. P.LUGN, Ausgewählte Denkmäler aus ägyptischen Sammlungen in Schweden (1922), 32-35, Taf. 22-23; Staatliche Sammlung ägyptischer Kunst (München)[2] (1976), 166; P.A.A.BOESER, Beschrijving van de egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van oudheden te Leiden. Mumienkisten van het Nieuwe Rijk IX (1917), Taf. 4-6; A.H.ZAYED, Egyptian Antiquities (1962), 33-38, Abb. 41-43; H.E.WINLOCK, The Egyptian Expedition, in: BMMA 35, Pt. II (1921), Abb. 6; E.CHASSINAT, La seconde trouvaille de Deir el-Bahari (CGC 1909), passim

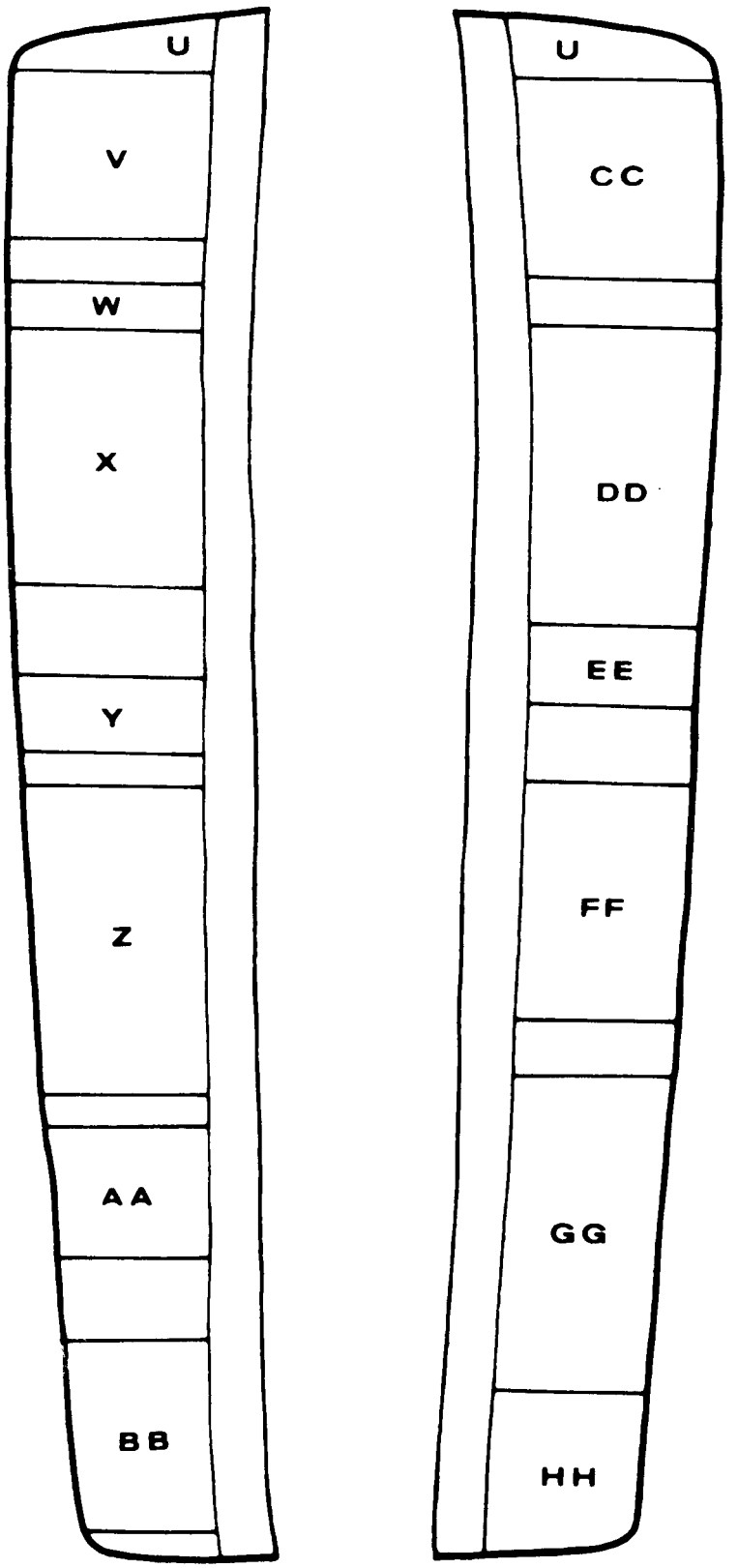
[4] Top.Bibl. loc.cit.

Kynžvart, Státní zámek	1086	16/37

Orientierungsskizze - Darstellungen

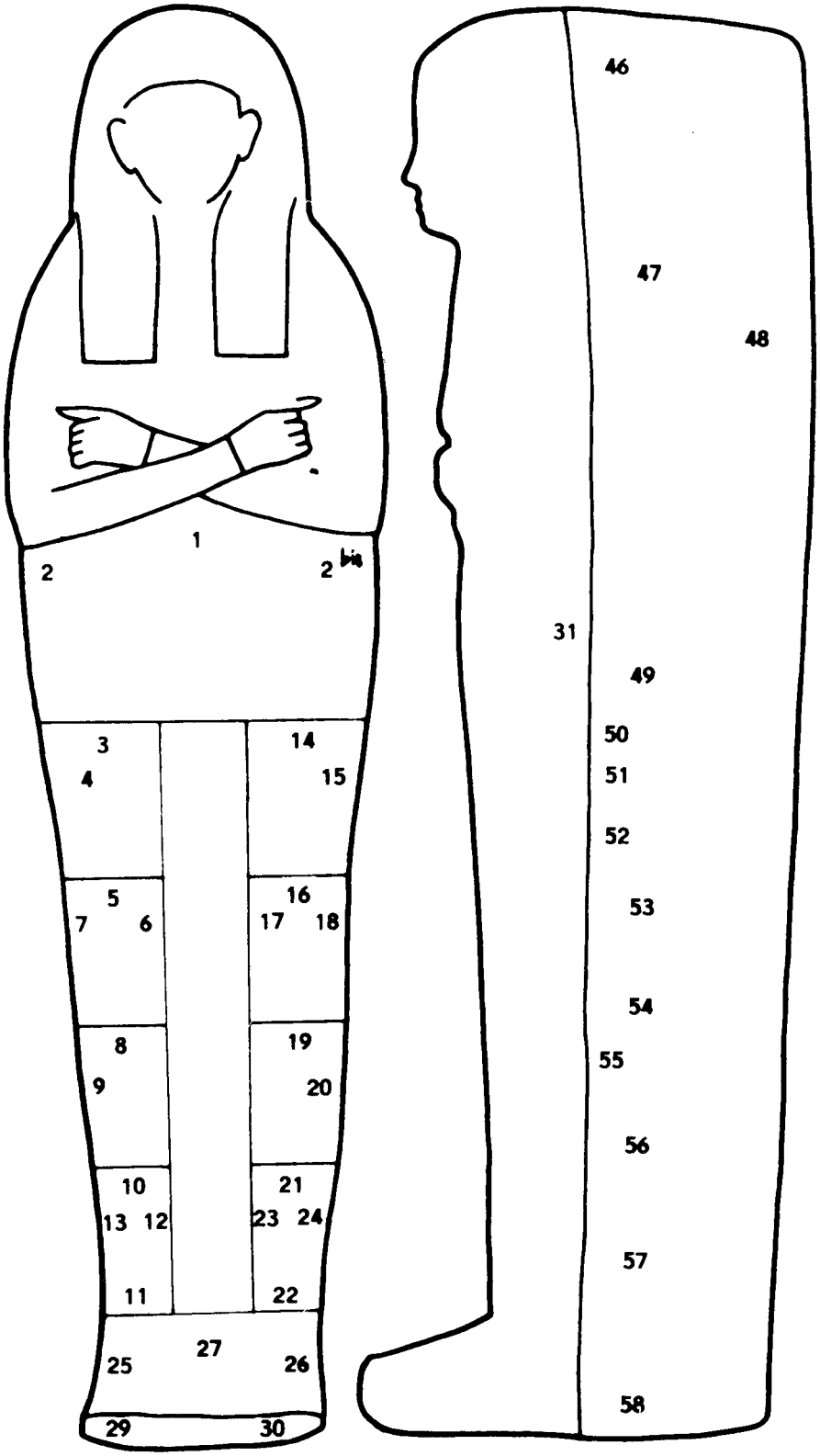


Orientierungsskizze - Darstellungen



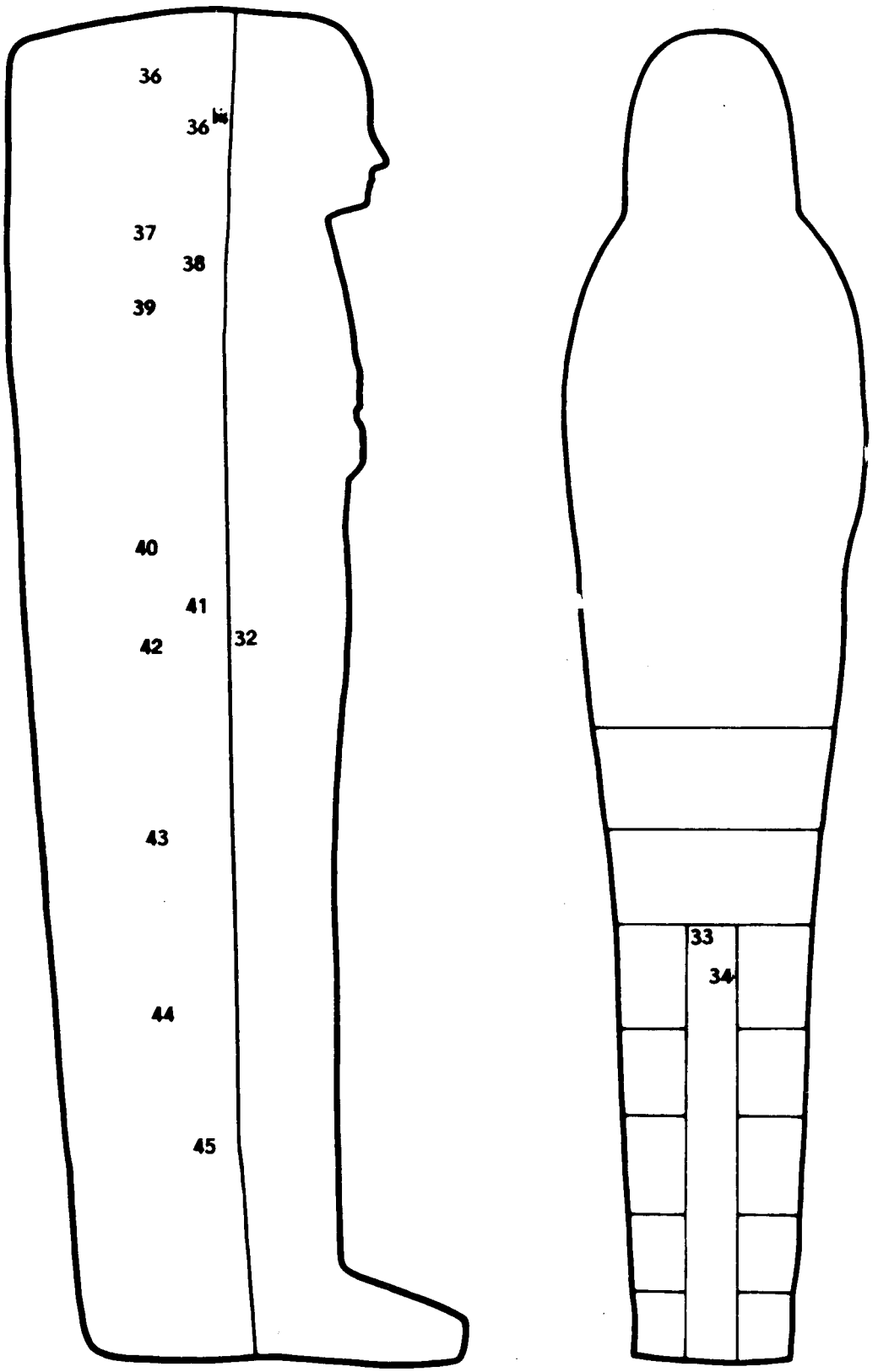
Kynžvart, Státní zámek	1086	18/37

Orientierungsskizze - Inschriften



Kynžvart, Státní zámek	1086	19/37

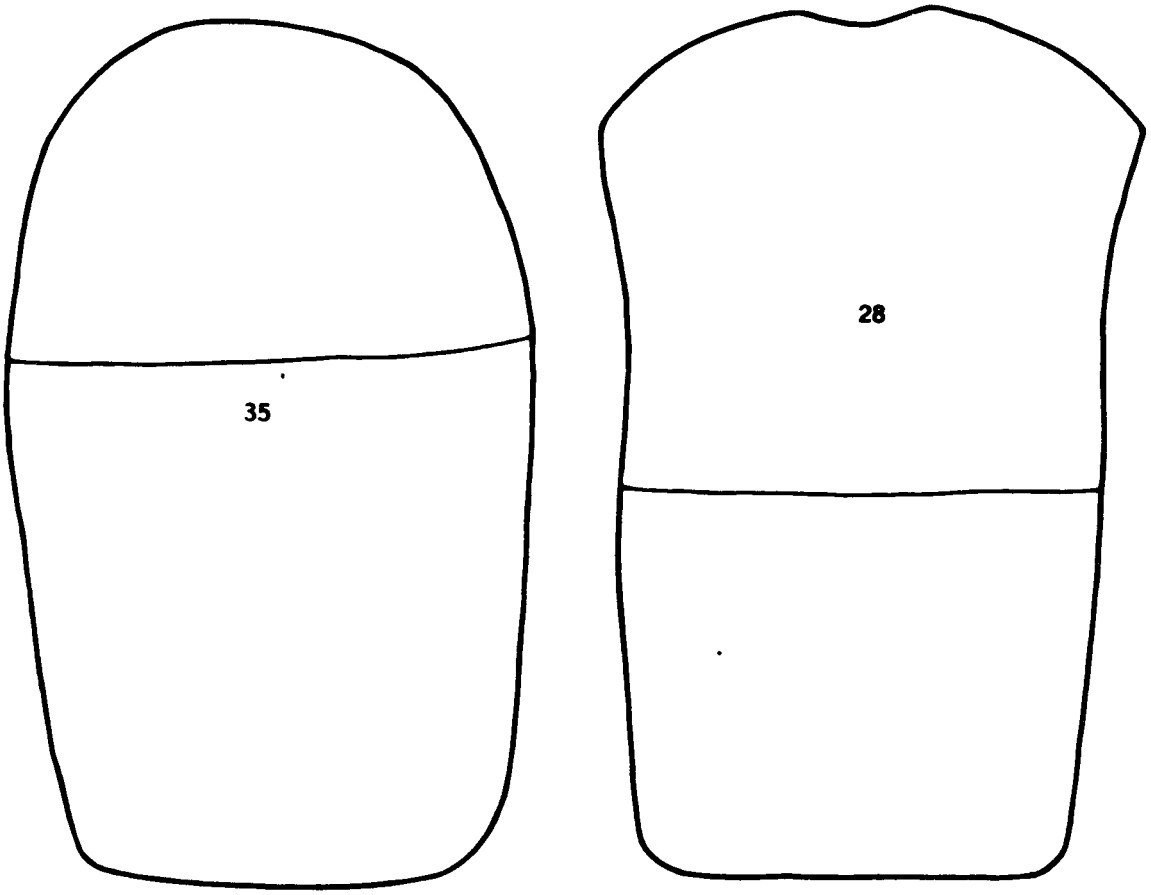
Orientierungsskizze - Inschriften



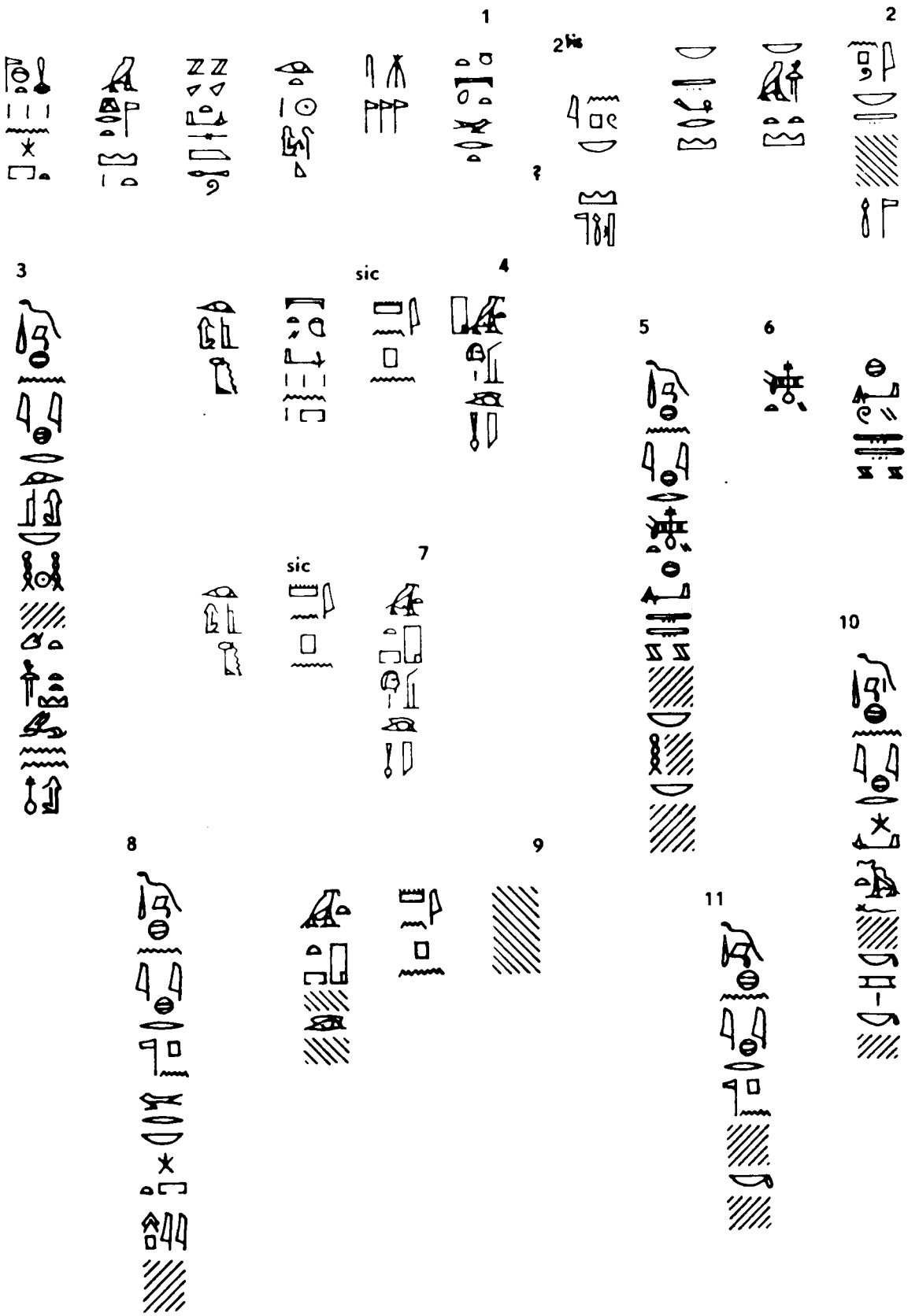
Tschechoslowakei 1/75

Kynžvart, Státní zámek	1086	20/37

Orientierungsskizze - Inschriften

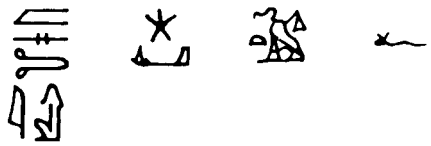


Inschrift Nr.

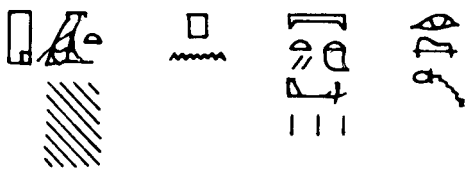


Inschrift Nr.

12



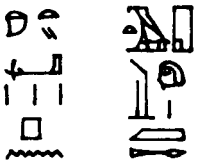
13



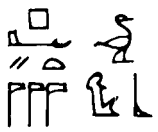
14

16

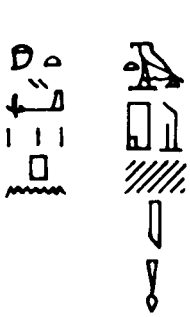
15



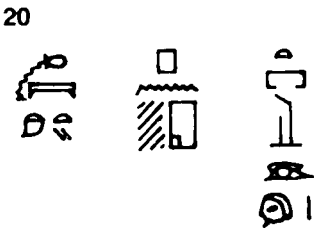
17



18



20

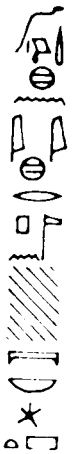


23

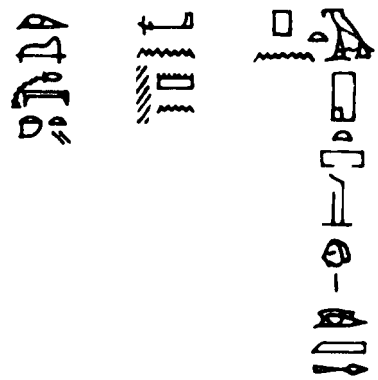
19

21

22



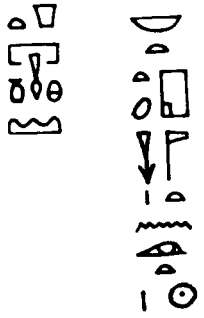
24



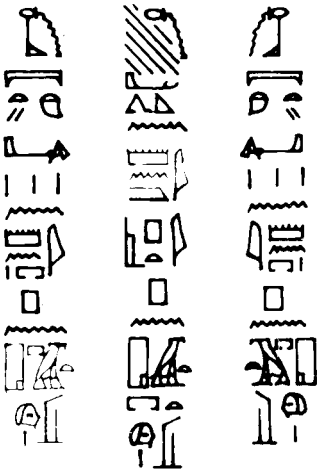
Inschrift Nr.

25

26



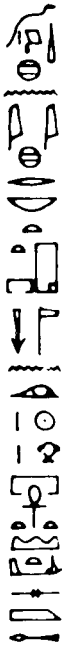
27



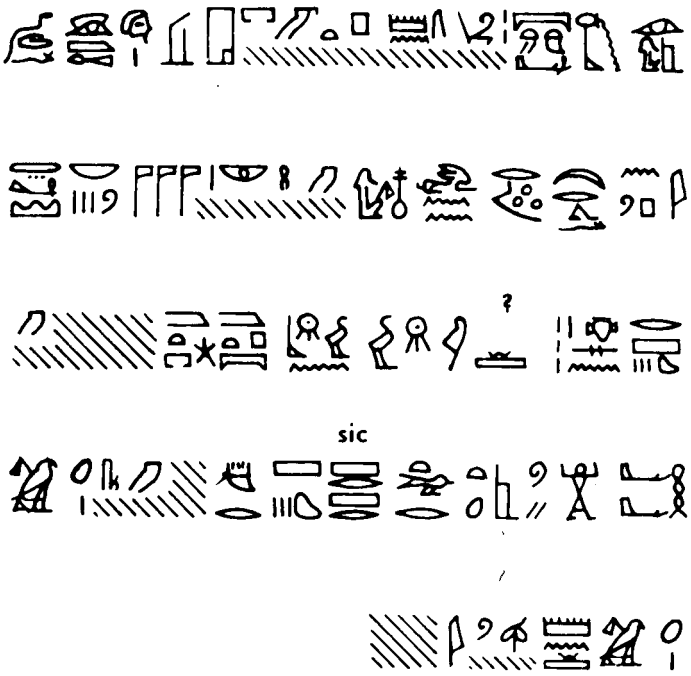
28

29

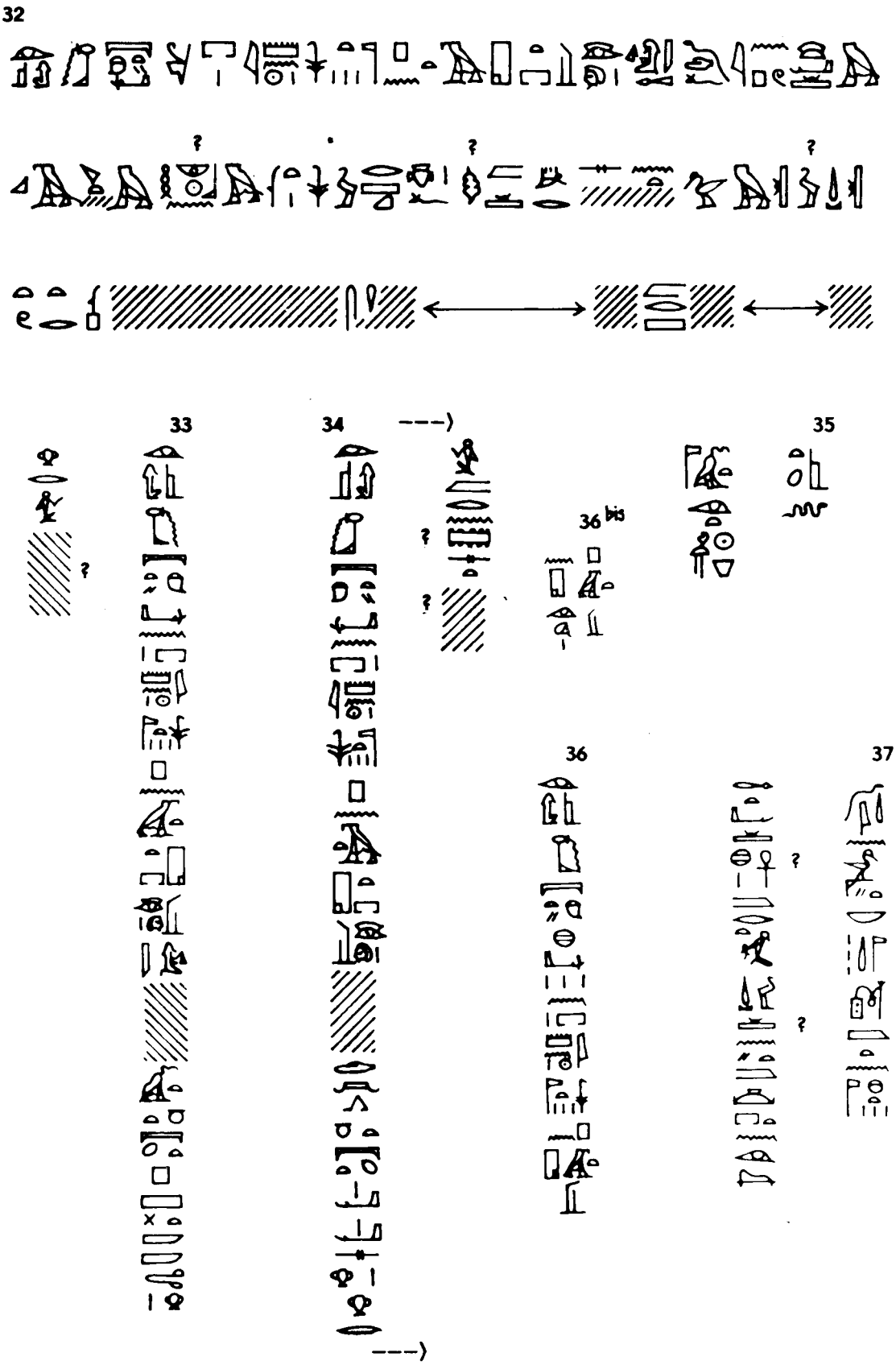
30



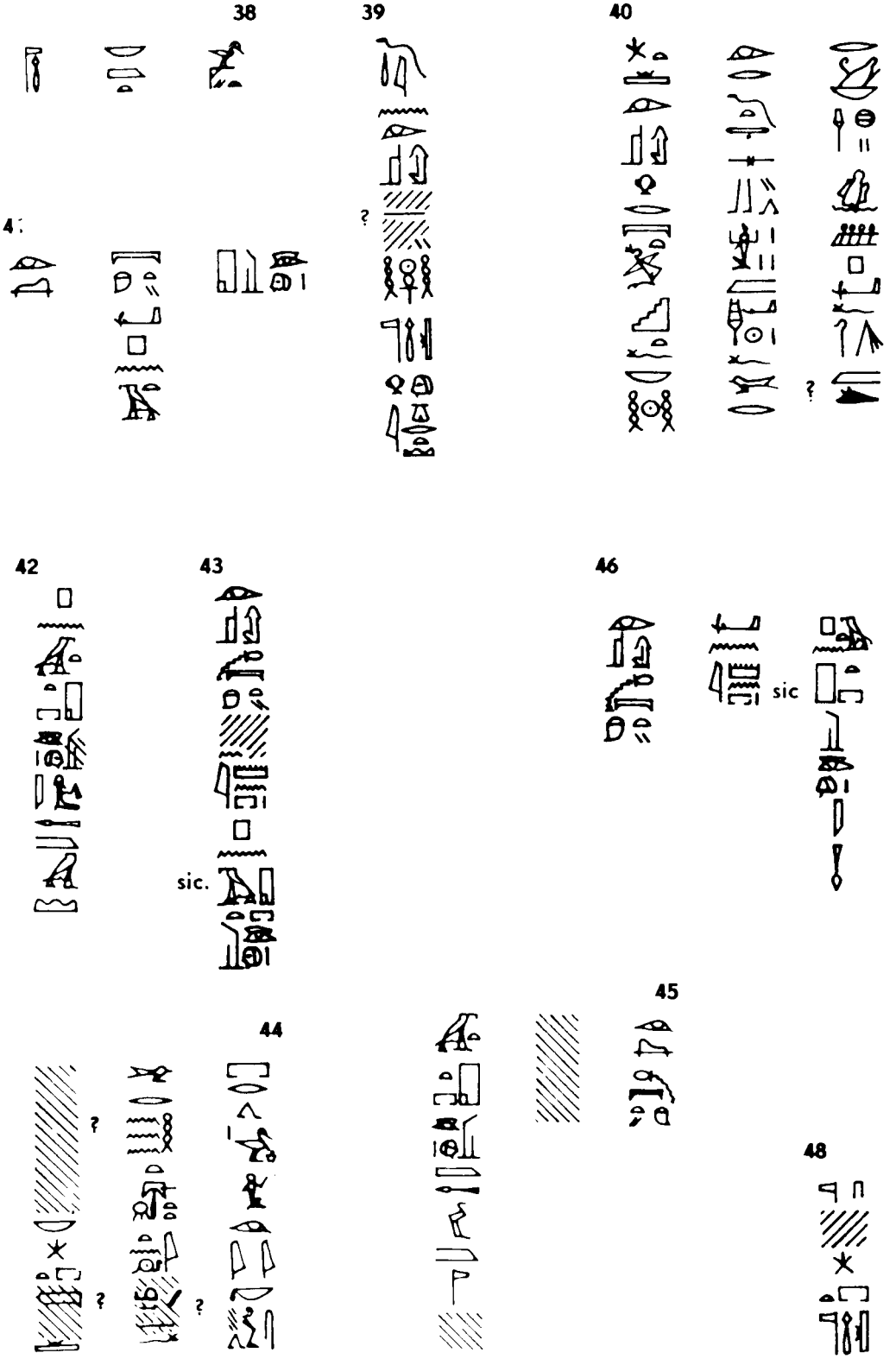
31



Inschrift Nr.

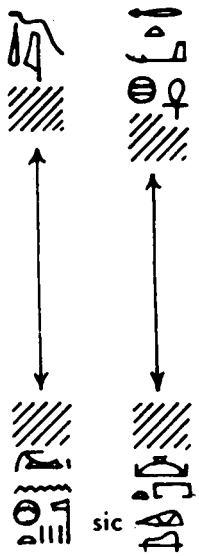


Inschrift Nr.



Inschrift Nr.

47

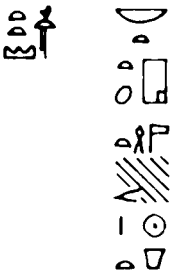


49

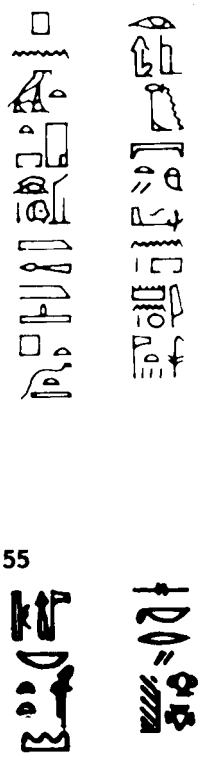
51

50

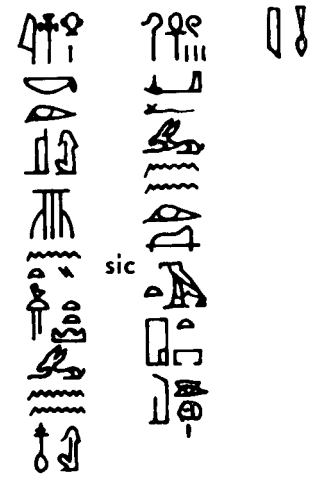
52



53



54



56

55

Inschrift Nr.

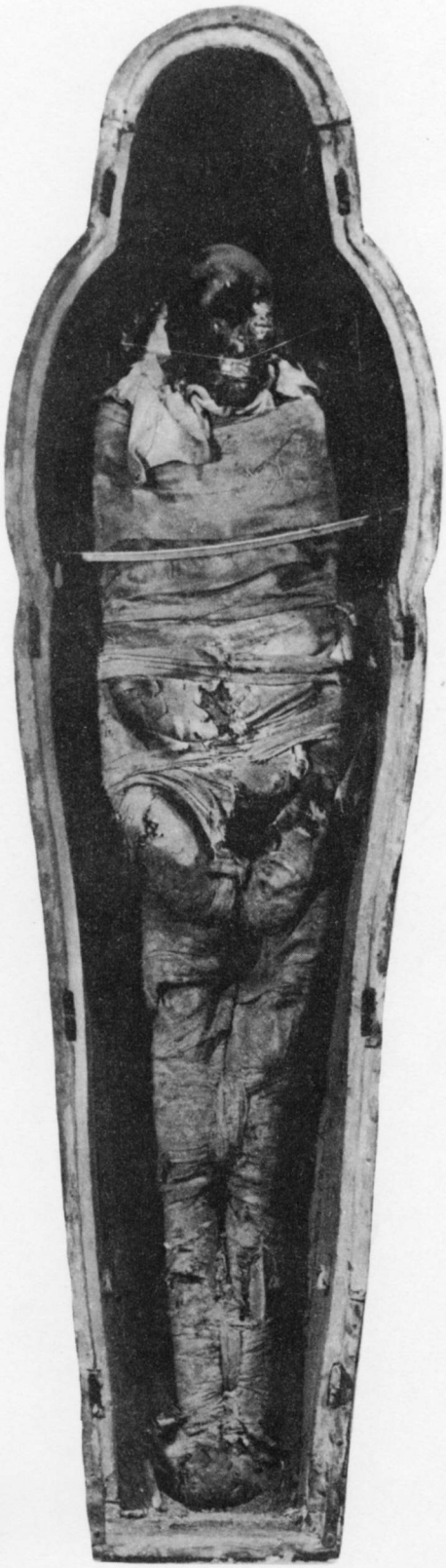
57

58

Kynžvart, Státní zámek	1086	28/37

Tschechoslowakei 1/84

Kynžvart, Státní zámek	1086	29/37

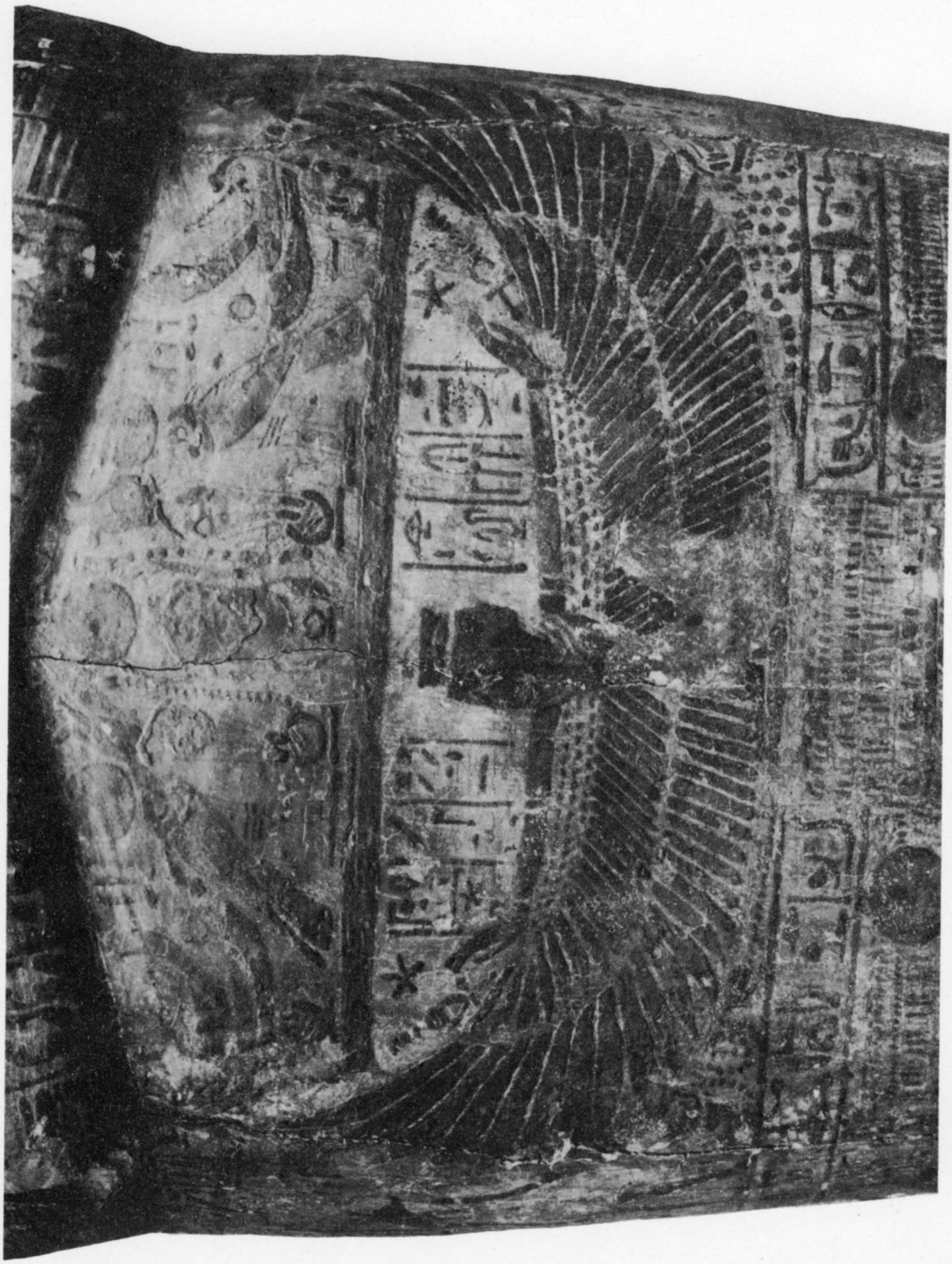


Tschechoslowakei 1/85

Kynžvart, Státní zámek	1086	30/37

Tschechoslowakei 1/86

Kynžvart, Státní zámek	1086	31/37



Kynžvart, Státní zámek	1086	33/37

Kynžvart, Státní zámek	1086	34/37

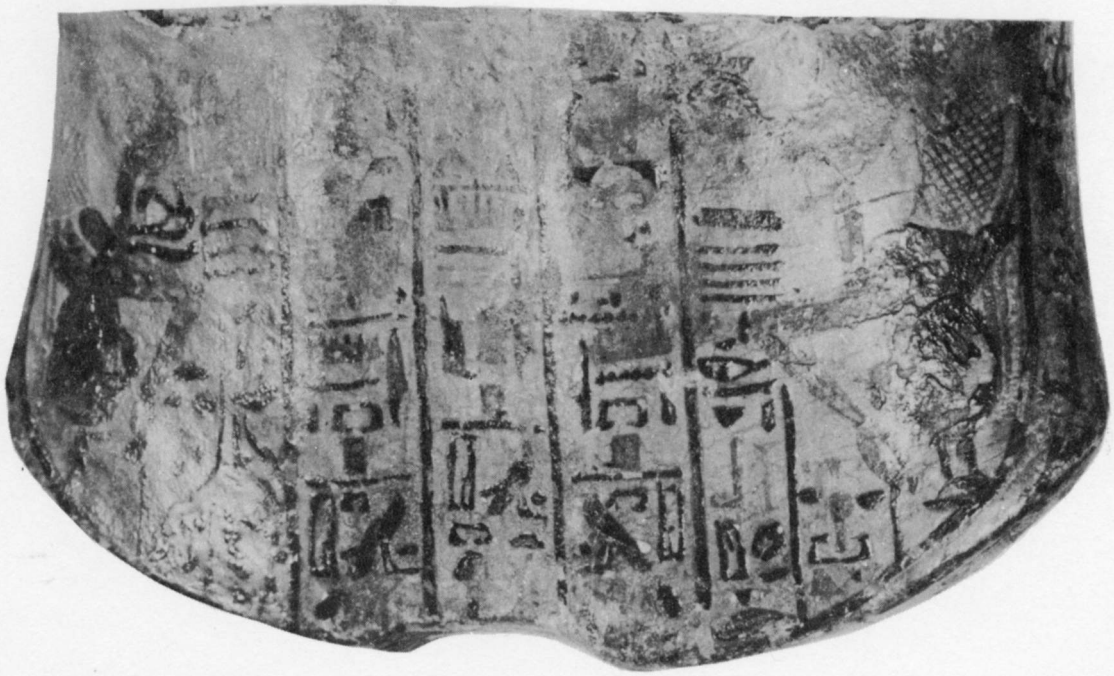
Tschechoslowakei 1/90

Kynžvart, Státní zámek	1086	35/37

Kynžvart, Státní zámek	1086	36/37

Tschechoslowakei 1/92

Kynžvart, Státní zámek	1086	37/37



Moravská Třebová, Měst.muzeum	79-81/71	1/12
Anthropomorpher Aussen- und Innensarg mit Kartonage der Hereret (?) (Ḥrrt ?; PN -)	[Ende griech.Zeit-röm.Zeit]	
	Fundort unbekannt	
	Geschenk von L.V.Holzmeister aus dem Jahr 1906	
Holz [1] (Cedrus libani L., Stift aus Tamarix articulata V.), bzw. Kartonage	Max. Länge (Aussensarg): 185 cm	

Beschreibung

Doppelsarg (Aussen- und Innensarg), bestehend jeweils aus Deckel und Kasten, mit Kartonage und Mumie einer 20-30jährigen Frau [2]. Aussen- und Innensarg - beide sind ihrem Aussehen nach fast identisch und unterscheiden sich lediglich in den Ausmassen und kleineren Dekordetails voneinander - weisen eine stark stilisierte anthropomorphe Form auf.

Die Deckel beider Särge sind flach; plastisch gestaltet sind auf ihnen lediglich das Gesicht mit Perücke und die zur Faust geballten und vor der Brust verschränkten Hände. Beide Deckel sind polychrom verziert. Die Sargkästen haben einen flachen Boden und gerade Wände, die sich zum Kastenboden hin konisch verjüngen. Im Unterschied zu den Deckeln tragen sie jedoch keinerlei Verzierungen. In ihren Seitenwänden befinden sich je Zweieröffnungen für die auf dem Deckelrand befestigten Zapfen.

Die Särge sind aus mehreren kleineren Stücken geglätteter Holzbretter zusammengesetzt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Die Fugen zwischen den einzelnen Brettern sind mit Stuck ausgefüllt.

Beide Särge sind, obwohl an etlichen Stellen leicht beschädigt (z.B. fehlt auf dem Deckel des Innensarges ein Teil der Perücke, aus den Fugen zwischen den Brettern ist der Stuck stellenweise ausbröckelt u.ä.), relativ gut erhalten.

Die Kartonage folgt in ihrer Form den Konturen des mumifizierten und in Binden gehüllten Körpers. Plastisch gestaltet sind hier Gesicht, Perücke und die zur Faust geballten Hände der auf der

Brust verschränkten Arme. Die Kartonage trägt eine polychrome Verzierung. In der Mitte des Kartonagenrückens verläuft der Länge nach eine Naht. Durch die beiderseits der Naht befindlichen Bohrungen war ursprünglich eine Schnur gezogen, die die Kartonage hinten verschloss. Ausserdem befand sich an der Kartonage auch ein die Füsse bedeckender Teil, der jetzt jedoch fehlt. Die Kartonage ist an etlichen Stellen gebrochen und eingedrückt, vor allem um das Gesicht herum und auf der Perücke; die polychrome Verzierung ist stellenweise abgerieben.

Darstellungen und Texte

Aussensarg - Deckel: Die polychrome Verzierung bedeckt nicht den gesamten Deckel, sondern lediglich das Gesicht, die lange Perücke, die Brust und die auf ihr verschränkten Fäuste. Gleichfalls Bestandteil der Dekoration ist eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 1), die in der Mitte des Deckels von der Brust an bis zum unteren Deckelrand verläuft und die Opferformel enthält. Die Perücke ist mit länglichen farbigen Streifen verziert; farbig ist auch das um den Scheitel verlaufende Stirnband. Der Halskragen, der fast die gesamte Brust bedeckt, besteht aus acht Reihen pflanzenförmiger Perlen (Blätter, Blumen).

Innensarg - Deckel: Ähnlich wie beim Deckel des Aussensarges sind auch hier nur das Gesicht, die lange Perücke und die auf der Brust verschränkten Fäuste polychrom verziert. Die Perücke ist mit länglichen farbigen Streifen geschmückt; farbig ist auch das um den Scheitel verlaufende Stirnband. In der Mitte des Deckels verläuft von der Brust bis zum unteren Deckelrand eine senkrechte Hieroglypheninschrift (Nr. 2), die der auf dem Aussensarg befindlichen Inschrift ähnelt und die Opferformel enthält.

Kartonage: Die Dekoration der Kartonage ist reichhaltiger als die der beiden Sargdeckel, auch wenn sie von derselben Vorlage ausgeht. Der Gesichtsausdruck auf der Kartonage unterscheidet sich von dem auf den Deckeln: die Augen blicken hier nicht direkt geradeaus, sondern nach oben. Die Perücke ist lang. Ebenso wie auf den Deckeln sind auch hier die zur Faust

geballten Hände der kreuzweise auf der Brust verschränkten Arme plastisch gestaltet. Die gesamte Brust wird von einem breiten, aus 6 Reihen blatt- und blumenförmiger Perlen bestehenden Halskragen bedeckt. Unter dem Halskragen die Darstellung eines Flügelskarabäus mit Widderkopf, der zwischen seinen Vorderbeinen die Sonnenscheibe und zwischen den Hinterbeinen den šn-Ring hält. Unter den Flügeln des Skarabäus sind zwei sich schlängelnde Kobras mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf abgebildet. Den Bauch der Kartonage umspannt ein Querband mit den Darstellungen der an Opfertischen stehenden Horus-Söhne: rechts Amset und Duamutef, links Hapi und Kebehsenuf. Das Querband ist durch den Beginn einer senkrecht verlaufenden Hieroglyphenzeile (Nr. 3), die in der Mitte des Deckels bis zum Rande der Füsse verläuft und die Opferformel enthält, in zwei Hälften geteilt. Querband und Inschrift werden beiderseits von schmalen Farbbändern umsäumt.

Kommentar

Das Ende der Inschrift Nr. 3 (auf der Kartonage) ist beschädigt, so dass die Lesung des Namens der Verstorbenen erschwert wird. Sicher ist die Zeichengruppe ḫrrt, der jedoch noch ein Zeichen vorausgeht, das man als ḥ oder pr, vielleicht auch als ḫr umschreiben kann. Es handelt sich also um den Namen Ḥrrt (?), Ḫrrt (?) oder Pr-ḫrrt (?) [3]. Doch weist der Gesamtcharakter der Inschriften sowie die Art ihrer Ausführung (z.B. die konsequente Ausfüllung aller leeren Räume durch Striche, Punkte u.dgl.) auf einen sehr späten Ursprung des Sarges. Seiner Form und seinem Charakter nach ähnelt der Sarg sehr stark den beispielsweise in Gebel Sedment oder in El-Hibeh gefundenen und aus der griechischen oder römischen Zeit stammenden Särgen [4].

Technische Angaben

Farben: Aussensarg - Das Gesicht ist gelbbraun, die Pupillen, die Konturen der Augen und die Augenbrauen sind schwarz. Die Perücke zieren alternierende grüne und gelbe Streifen. Das Stirnband ist gelb, schwarz und grün. Die Perlen auf dem Halskragen sind weiss, rot, schwarz, grün und gelb. Die Hand-

wurzel verzieren längliche schwarze Streifen. Die Inschrift ist in roter Farbe ausgefüllt. Sämtliche Farbverzierungen auf dem Deckel sind direkt auf die geglättete Holzoberfläche aufgetragen.
Innensarg - Das Gesicht ist gelb, die Augen sind weiss, ihre Konturen, die Augenbrauen und die Pupillen schwarz. Die Perücke schmücken alternierende blaue und weisse Strähnen. Um die Perücke verläuft ein Band, das weiss, blau und rot bemalt ist. Die Handgelenke schmückt ein rot-grünes gitterförmiges Ornament. Die Inschrift ist in roter Farbe ausgeführt; einige Zeichen weisen Reste einer rot-braunen Innenzeichnung auf. Die Dekoration auf dem Deckel des Innensarges ist direkt auf die geglättete Holzoberfläche aufgetragen.
Kartonage - Die gesamte Oberfläche ist mit weisser Farbe bemalt, die den Malgrund für den Farbdekor bildet. Das Gesicht ist gelb, die Lippen sind rot, die Augen weiss, ihre Konturen, die Augenbrauen und die Pupillen schwarz. Die Perücke ist blau, das sie umspannende Band rot-weiss. Der Halskragen hat weiss, blau, rot, schwarz und gelb verzierte Perlen. In den gleichen Farben ist auch der Rest der Kartonagenverzierung, einschliesslich der Inschrift, ausgeführt. Die Dekoration auf der Kartonage erfolgte stets so, dass zunächst die Konturen der Figuren, der Hieroglyphen und des Ornaments u.dgl. mit einer feinen roten Linie gezogen wurden und dann das Innere mit den oben angeführten Farben ausgemalt wurde.
Maße: Aussensarg - Max. Breite: 54 cm; min. Breite am unteren Rand: 32,5 cm (über dem Deckel) bzw. 24,5 cm (Kastenboden); max. Tiefe des Deckels: 13 cm; max. Tiefe des Kastens: 37,5 cm; Stärke der Wände: 2,5-3,5 cm
Innensarg - Max. Länge: 174 cm; max. Breite: 46 cm; min. Breite am unteren Rand: 26 cm; max. Tiefe des Deckels: 8 cm; max. Tiefe des Kastens: 28 cm; Stärke der Wände: 3,5 cm
Kartonage - Max. Länge: 168 cm; max. Breite: 38 cm; min. Breite (über dem Fussende): 19,5 cm; max. Tiefe: 26 cm

Geschichte des Stückes

Beide Särge samt Kartonage und Mumie waren Bestandteil einer

Sammlung, die der vermögende amerikanische Industrielle Ludwig Viktor Holzmeister, gebürtig aus Moravská Třebová, auf seinen Ägyptenreisen Ende des vergangenen Jahrhunderts zusammentrug. Holzmeister schenkte die Sammlung, zusammen mit den Sammlungen aus anderen Ländern des Orients, dem Městské muzeum (Měst. muzeum) in Moravská Třebová, dessen Bau er 1906 finanzierte.

Fotografie

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] Z.ŽÁBA, K problému Achnatona a el-Amarnské doby, in: Umění čtyř světadílů z českých sbírek mimoevropského umění I (195), Abb. 46

[b] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[c] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 60 (Nr. 19)

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 61

[3] Ḫrrt "die Blume" (?) - s. PN I, 254/4

[4] E.NAVILLE, Ahnas el Medineh (EEF 11, 1894), 13f., Taf. 7, 8, 11 c; G.BOTTI, La case di mumie e i sarcofagi da el-Hibeh nel Muzeo Egizio di Firenze (Academia Toscana di scienze e lettere. Studi 5, 1958), 110-116, Taf. 32-34 (Nr. 10596-10602)

Inschrift Nr.

1

2

sic

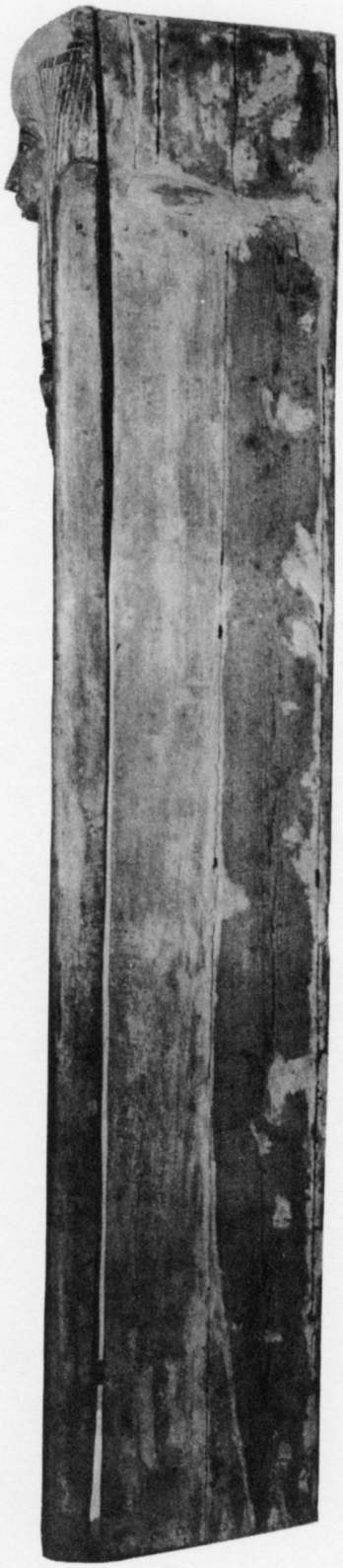
3

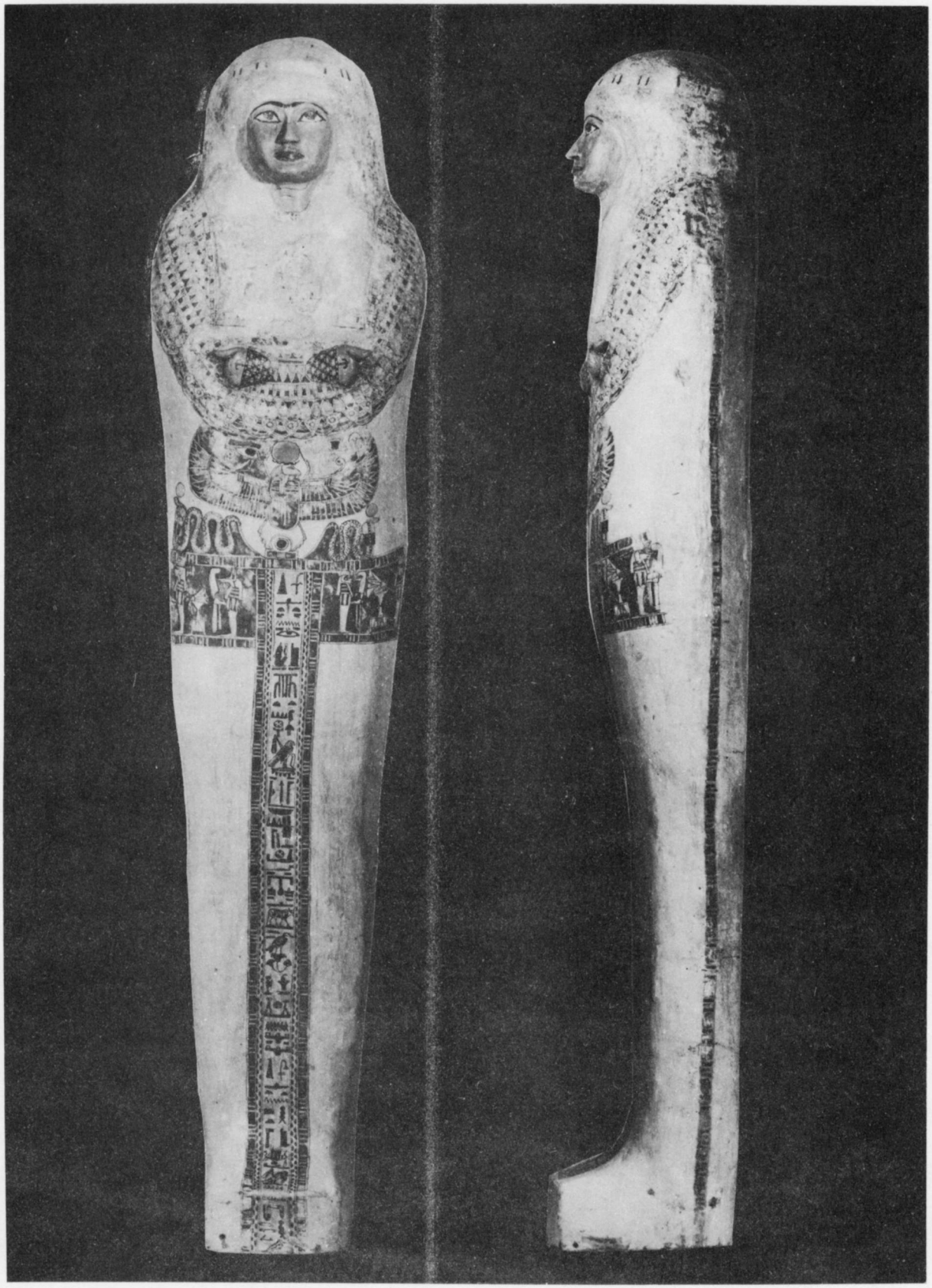
Moravská Třebová, Měst.muzeum	79-81/71	7/12

Tschechoslowakei 1/100

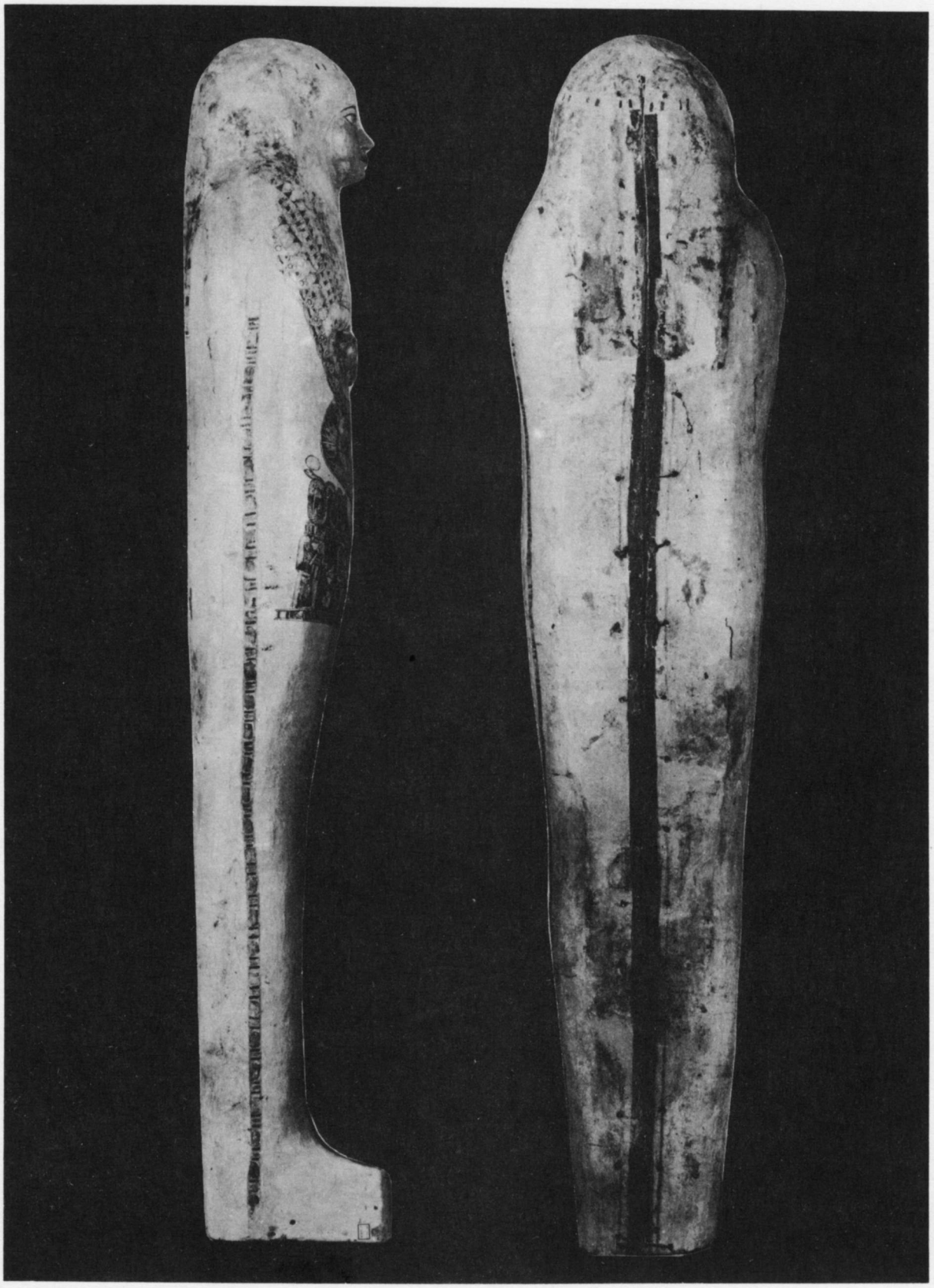
Moravská Třebová, Měst.muzeum	79-81/71	8/12

Moravská Třebová, Měst.muzeum	79-81/71	9/12





Moravská Třebová, Měst.muzeum	79-81/71	12/12



Olomouc, Oblastní muzeum	6182 A	1/8
Sargdeckel ... (?)	[Ende Saitenzeit - griech. Zeit]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Achmim]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 185 cm	

Beschreibung

Der Deckel stammt von einem anthropomorphen Sarg. Der Fussteil des Sargdeckels geht in einen niedrigen, mittels einer Kante abgesetzten Sockel über. Das Gesicht ist klein und trägt weich modellierte Züge, vor allem um Nase und Lippen herum. Der Deckel besteht aus starken, durch Holzdübel miteinander verbundenen Brettern. Die Oberfläche ist mit einer feinen Stuckschicht überzogen, auf der sich polychrome Verzierungen befinden. Die Stuckschicht weist zahlreiche Risse auf, vor allem entlang den Fugen zwischen den einzelnen Deckelteilen. Am meisten beschädigt sind Fussteil und Sockel. An vielen Stellen ist die Oberfläche abgerieben und die Dekoration beschädigt.

Darstellungen und Texte

Die lange dreiteilige Perücke ist im Vergleich zu dem relativ kleinen Gesicht unverhältnismässig gross. Am Unterrand der Perücke verläuft ein schmaler Streifen. Ein breiter Halskragen, bis zur Gürtellinie reichend, bedeckt die gesamte Brust. Er besteht aus 24 Reihen pflanzenförmiger Perlen (kreisrund stilisierte Blumen, Blätter, Glöckchen, Tropfen) und wḏ3t-Augen; als Schliessen dienen ihm Falkenköpfe mit der Sonnenscheibe.
Unter dem Halskragen, in der Mitte des Deckels, die Darstellung der knienden Nut mit ausgebreiteten Flügeln, die in ihren Händen die m3^{c}t-Federn hält. Unter dem rechten Flügel der Nut das Bild eines liegenden Widders. Neben ihrer rechten Schwinge, am Deckelrand, finden sich untereinander Hapi und Kebehsenuf, neben ihrer linken Schwinge Amset und Duamutef dargestellt.

Die Dekoration der unteren Deckelhälfte ist in mehrere waagerechte Register unterteilt, die voneinander durch jeweils ein Farbband getrennt sind.

A Alternierende Schakal- und Stierdarstellungen; die Stiere und Schakale liegen auf stilisierten Tempelfassaden. Die freien Flächen vor ihren Köpfen füllen Darstellungen des wd3t-Auges aus.

B Zwölf sitzende Unterweltsgottheiten mit menschlichen Köpfen und den m3ᶜt-Federn auf den Knien. Den Anfang der Reihe (linker Deckelrand) bildet eine Papyrussäulendarstellung.

C Es zeigt acht kniende Gottheiten, die auf ihren Knien lange Messer halten. Zu Beginn der Reihe diesmal die Darstellung des dd-Pfeilers.

D Darstellung dreier Barken. In der mittleren Barke liegt ein Widder, über dessen Rücken sich wd3t-Auge befindet; die beiden Barken links und rechts sind mit je einem Stier besetzt.

Unterhalb dieses Registers, in der Mitte des Deckels, ein von einem Farbband umsäumtes Feld mit drei Kolumnen einer kursivhieroglyphischen Inschrift (Nr. 1), die die Opferformel enthält, in welcher Osiris-Chontamenti, Isis, Anubis, Osiris "nb-ḥtjw-mnw" und die Horus-Söhne angerufen werden. Der Schlussteil der Inschrift, der den Namen des Verstorbenen enthielt, ist zerstört. Links und rechts der Inschrift finden sich untereinander drei kurze, von Farbbändern umgrenzte Register mit paarweisen Darstellungen sitzender menschenköpfiger Unterweltsgötter angebracht.

Die Dekoration auf dem Fussteil ist, mit Ausnahme eines ausgebreiteten Flügelpaares auf seinem vorderen Rand, völlig zerstört.

Den gesamten Deckelrand ziert ein oben und an den Seiten von einem Farbband eingefasster Fries, auf dem 29 sitzende Unterweltsgottheiten mit menschlichen Köpfen zur Darstellung kommen. Dieselbe Dekorationsart findet sich auf dem linken Deckelrand, nur dass die Anzahl der Gottheiten hier 35 beträgt. Den Resten der polychromen Verzierung auf dem Sockel zufolge war dieser

lediglich an seinen Rändern mit einem Farbband umrahmt.
Auf der Unterseite des Sockels ist der Abydos-Fetisch mit zwei Kobras dargestellt. Beiderseits des Fetisches knien Isis und Nephthys im Klagegestus.

Kommentar

Aufmerksamkeit verdient der nicht sehr geläufige Titel des Osiris, nämlich "nb ḫtjw mnw", der sich in Inschrift Nr. 1 findet. Mit der Interpretation dieses Titels hat sich H.GAUTHIER, Le reposoir du dieu Min, in: Kêmi 2 (1931), 41-82, beschäftigt. Er kam zu dem Schluss, dass sich das ḫtjw ("reposoir") des Gottes Min in Achmim im Stadtviertel der Weber befand. Zugleich macht er darauf aufmerksam, dass es sich in keinem Fall um zwei Gottheiten, also nicht um "Osiris , den Herrn der Treppen" und um "Min" handelt, sondern um eine einzige Gottheit, das heisst um "Osiris, den Herrn des Min-ḫtjw". Auf diese Interpretation des Titels stützt sich auch unsere Annahme, dass der Deckel des Sarges aus Achmim stammt. Dafür sprechen zudem die Form des Sargdeckels, seine Dekoration sowie das vergoldete Gesicht, wie ein Vergleich mit den aus Achmim stammenden Särgen zeigt. [2]

Technische Angaben

Farben: Das Gesicht ist vergoldet, das Auge weiss. Augenbrauen und Pupillen schwarz. Die auf dem Deckel vorherrschende Farbe ist Rotbraun, auch wenn es sich dabei nicht um den Malgrund handelt. Die Perücke ist schwarz. Der Halskragen ist in weisser, roter, blauer, schwarzer und grüner Farbe ausgeführt - Farben, die auch bei der restlichen Dekoration verwendet worden sind. Die Inschrift ist mit schwarzer Farbe auf ursprünglich weissem, heute grauem Grund ausgeführt.

Maße: Max. Breite: 54 cm; Tiefe des Sockels: 10,5 cm; Brettstärke: 3-4 cm

Geschichte des Stückes

Der Sargdeckel wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments

in Olomouc. 1918 wurde der Sargdeckel dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam er in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

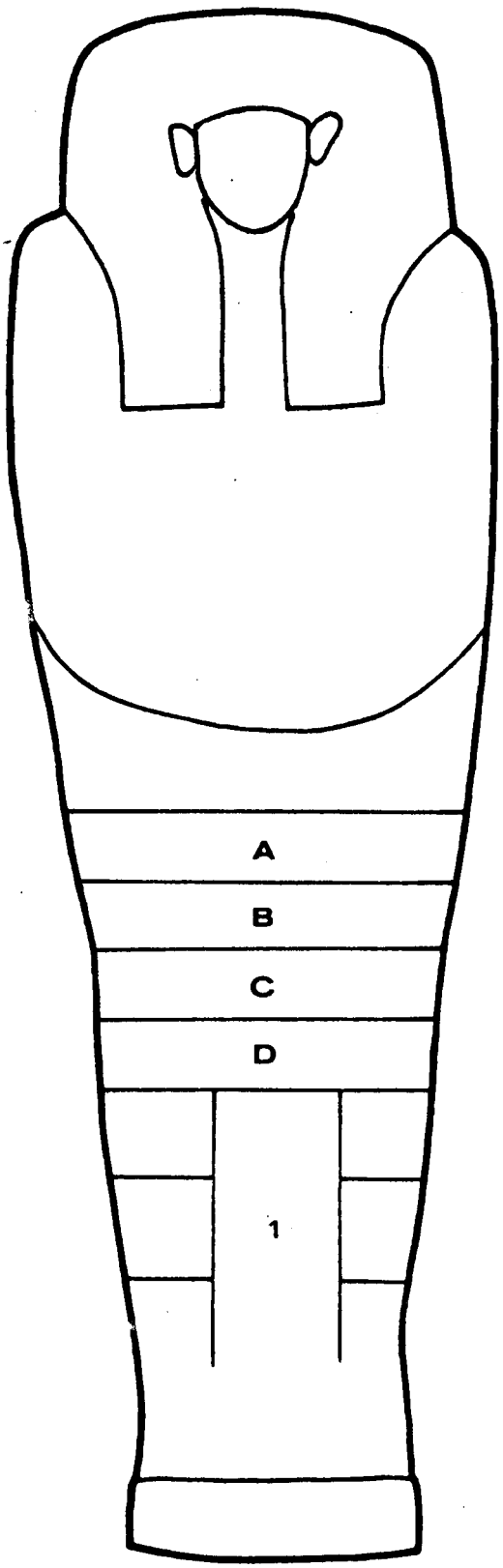
Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

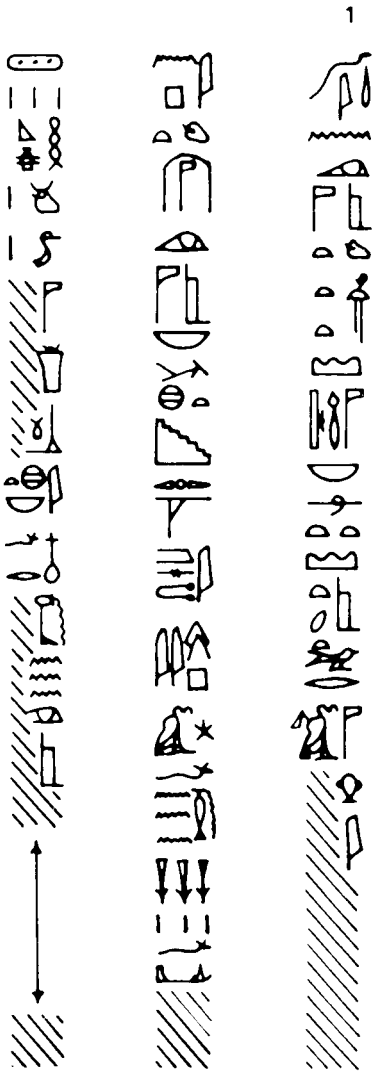
[2] Vgl. z.B. G.BOTTI, I cimeli egizi del Museo di antichità di Parma (Acad. toscana di scienze e lettere. Studi 9 (1964), 74-82, Taf. 19; H.RANKE, The Egyptian Collections of the University Museum (Univ. Mus. Bull. 15, Nov. 1950, Nr. 2-3), 86, Abb. 51 und 52; I.E.S.EDWARDS, A.W.SHORTER, A Handbook of the Egyptian Mummies and Coffins Exhibited in the British Museum (1938), 52, Taf. 21; Ägyptisches Museum Berlin (Staatliche Museen. Preussischer Kulturbesitz, 1967), 84-85, Abb. Nr. 868; J.J.CASTILLOS, A Late Egyptian Mummy in the National Natural History Museum of Montevideo, in: RdE 28 (1976), 48-60, Taf. 6

Olomouc, Oblastní muzeum	6182 A	5/8

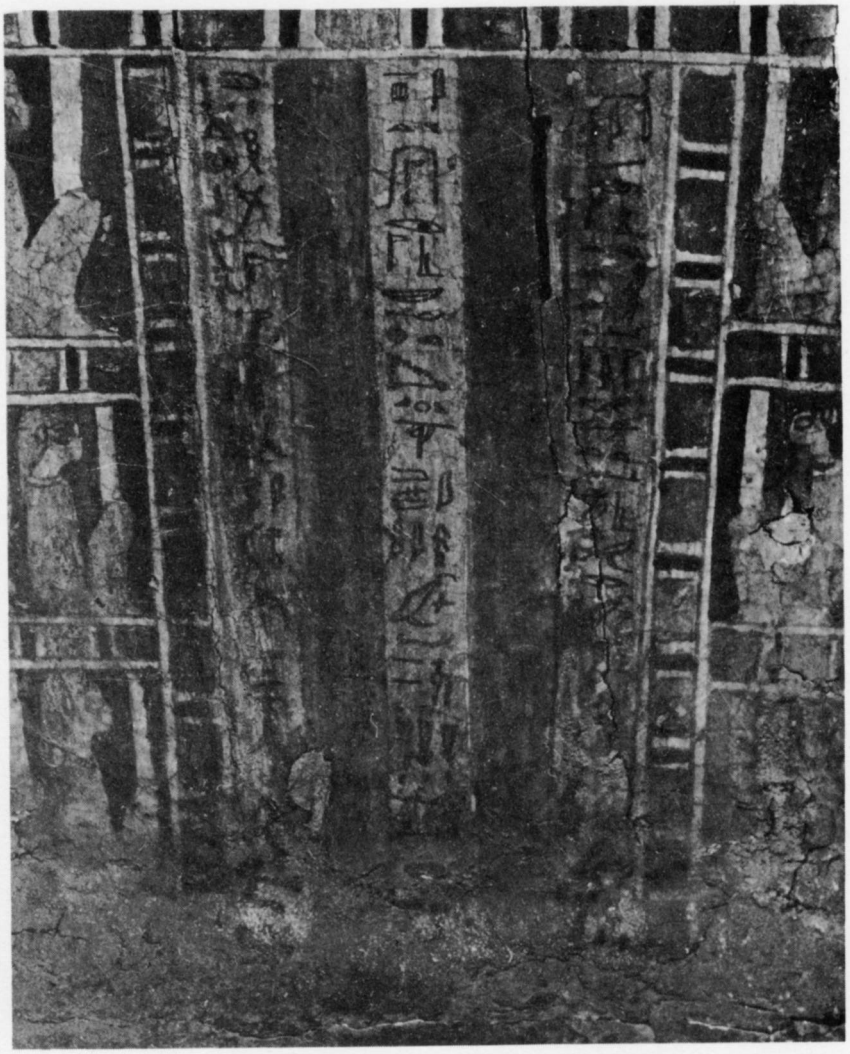
Orientierungsskizze - Darstellungen, Inschrift

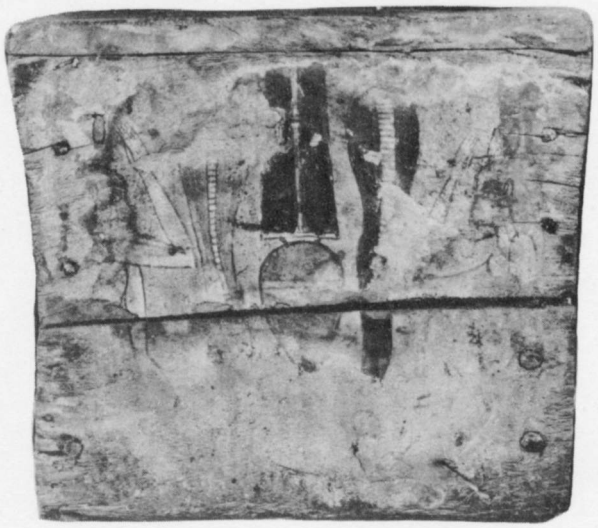


Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6182 A	7/8





Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	1/50
Anthropomorpher Sarg der Taditamun (T3-djt-jmn)	[26.Dynastie]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Theben]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz (Acacia arabica ?)	Max. Länge: 184 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Der Sarg hat ein sorgfältig modelliertes Gesicht, das von einer dreiteiligen Perücke umrahmt wird. Die Details des Gesichts sind fein herausgearbeitet, ebenso die unter der Perücke hervorragenden Haare sowie die Ohrringe an den Ohrläppchen. Vom Fussteil setzt sich ein niedriger rechteckiger Sockel ab.

Der Sarg bestent aus mehreren starken Brettern, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Auf dem Rand von Kasten und Deckel befinden sich 8 schmale Öffnungen, die ursprünglich die beide Sargteile verbindenden Zapfen enthielten. Die Aussen- und Innenfläche des Sarges ist mit einer feinen, die polychrome Verzierung tragenden Stuckschicht überzogen. Der Sarg ist relativ gut erhalten; nur an einigen Stellen haben sich in der feinen Stuckschicht durch Austrocknen des Holzes Risse gebildet, stellenweise, besonders an den Rändern von Deckel und Kasten, ist die Stuckschicht sogar abgeschlagen.

Darstellungen und Texte

Deckel - aussen: Den vorderen Teil der dreiteiligen Perücke zieren ausgebreitete Schwingen und eine Sonnenscheibe auf der Stirn, den hinteren Teil alternierende Farbstreifen. Auf dem von einem Kopfband umsäumten Scheitel finden sich 8 senkrechte Zeilen einer Inschrift in Kursivhieroglyphen (Nr. 1) mit der Opferformel, die sich auf Osiris, Geb, Re-Harachte, Atum und Anubis bezieht. Ausser der Inschrift findet sich auf dem Scheitel noch Nephthys mit ausgebreiteten Flügeln dargestellt.

Die Brust bedeckt ein breiter, aus 12 Reihen stilisierter, tropfenförmiger Perlen bestehender Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen. Unter dem Halskragen die Darstellung der knienden Nut mit ausgebreiteten Flügeln und einer Scheibe auf dem Kopf, in welcher sich in Kursivhieroglyphen ihr Name vermerkt findet.

A Unter dem Halskragen, am Deckelrand rechts und links, je eine Standarte mit einem Widder, der auf dem Kopf die Federkrone trägt. Die freien Flächen um die Standarte herum füllen Inschriften in Kursivhieroglyphen, die jeweils in eine waagerechte (Nr. 2 und 4) und 11 senkrechte Zeilen (Nr. 3 und 5) angeordnet sind. Sie enthalten die Opferformel, die sich auf Osiris, Geb, Re-Harachte, Atum, Ptah-Sokar und Anubis bezieht. Der nahezu rechteckige Raum unter Nut, zwischen den senkrechten Inschriften rechts und links von ihr, ist mit einem geometrischen, der Fassade des Königspalastes ähnelnden Dekor versehen.

B Über den gesamten Deckel verläuft ein Fries, die Verstorbene vor den Unterweltsgottheiten im Totengericht darstellend - ein Motiv, dem wir in der Vignette des 125.Totenbuchkapitels begegnen. Thot, mit Sonnenscheibe und Mondsichel auf dem Haupt, hält in seiner Rechten eine Papyrusrolle und führt an seiner Linken die Verstorbene. Hinter ihr die Göttin Maat. Beide Gottheiten geleiten sie von der am linken Friesrand stehenden Waage zu einem mit einer Lotosblüte geschmückten Opfertisch, hinter dem eine Reihe von Gottheiten steht. Angeführt werden die Götter von einer aufgerichteten Schlangengottheit mit erhobenen Armen, die den Gestus der Übernahme ausdrücken sollen. Ihr folgen Ptah-Sokar-Osiris, Re-Harachte, Osiris - sämtlich in mumienförmiger Gestalt mit dem w3ś-Szepter vor sich - und Isis mit ausgebreiteten Flügeln. Anschliessend 13 mumienförmige Gottheiten mit Menschen-, Affen-, Schakals- und Falkenkopf (die Horus-Söhne), jeweils einen Stab vor sich haltend. Diesen Gottheiten stehen jenseits des Opfertisches, hinter Maat, Thot und der Verstorbenen, drei mumienförmige Gottheiten mit Menschen- (?), Falken- und Ibiskopf und dem w3ś-Szepter gegenüber. Die Szene endet rechts mit der Totenwaage und dem Symbol der Wahrheit sowie einem krokodilköpfigen Ungeheuer. Der Fries wird oben und unten von

einem waagerecht verlaufenden Inschriftenband in Kursivhieroglyphen (Nr. 6 und 7), die Opferformel enthaltend, begrenzt; die Inschriften sind durch alternierende Farbbänder (oben) bzw. Streifen (unten) eingefasst.

C In der Mitte des Deckels, etwa von der Taille abwärts bis zum Beginn des Fussteils, verläuft ein weiteres Dekorband, das beiderseits von einem schmalen Streifen mit alternierenden Farbfeldern umrahmt wird. Im oberen Teil des Bandes zwei durch ein Farbband abgegrenzte, untereinander angeordnete Szenen. Die erste stellt Isis und Nephthys dar, die den in ihrer Mitte befindlichen dd-Pfeiler mit ihren ausgebreiteten Flügeln umfangen. Beiderseits des Pfeilers je ein wḏ3t-Auge mit dem nfr-Symbol. Sowohl neben Isis als auch neben Nephthys findet sich in Kopfhöhe eine kurze senkrechte Zeile einer kursivhieroglyphischen Inschrift mit den Namen beider Göttinnen. Die zweite, bereits von der Vignette des 151. Totenbuchkapitels her bekannte Szene stellt Anubis dar, der sich über die auf einer löwengestaltigen Bahre liegende Mumie beugt; mit seiner Rechten berührt er die Brust der Mumie, in der Linken hält er eine Schale mit Weihrauch. Vor Anubis zwei kurze senkrechte Zeilen in Kursivhieroglyphen mit seinem Namen. Hinter Anubis schwebt über der Mumie die b3-Seele. Unter der Bahre stehen vier Kanopen, deren Deckel den Köpfen der Horus-Söhne nachgebildet sind. Unter dieser Szene sind 5 Kolumnen einer Inschrift in Kursivhieroglyphen (Nr. 8). Vier Zeilen der Inschrift enthalten die Opferformel, die sich auf Re-Harachte, Atum, Ptah-Sokar-Osiris, Anubis und Geb bezieht (die Reihenfolge der Götter ist in den einzelnen Zeilen unterschiedlich), die fünfte Zeile enthält genealogische Angaben zur Verstorbenen.

Rechts und links des Dekorbandes, jeweils quer zu diesem und bis zum Deckelrand verlaufend, abwechselnd drei- und zweispaltige Inschriftfelder etc., die durch schmale Farbbänder voneinander getrennt sind.

D Amset, vor sich ein Szepter haltend. Vor und zum Teil über ihm 5 senkrechte Inschriftzeilen mit Ausspüchen Amsets über

den Schutz der Verstorbenen (Nr. 9) und den Namen der Götter Osiris, Geb, Re-Harachte, Atum, Ptah-Sokar-Osiris und Anubis, deren Verehrung sich die Verstorbene erfreut.

E Duamutef, vor sich ein Szepter haltend und von einer fünfzeiligen Inschrift (Nr. 10) umgeben. Der Inhalt der Inschrift ist der gleiche wie im vorangegangenen Fall.

F Es folgen die Darstellung des Anubis und 5 Zeilen einer Inschrift (Nr. 11),

G Geb mit Inschriften (Nr. 12) sowie

H Harendotes - "Horus, der Beistand seines Vaters" (Nr. 13).

I Die letzte Darstellung ist die einer mumienförmigen Gestalt mit menschlichem Kopf (Amset ?), die von einer fünfzeiligen Inschrift mit Opferformel und dem Namen der Verstorbenen umgeben ist (Nr. 14).

J Das letzte Feld auf der rechten Seite des Deckels enthält keine figürlichen Darstellungen, sondern besteht aus 5 senkrechten Inschriftzeilen, in Fortsetzung der vorangegangenen Inschrift.

Symmetrisch zu den oben angeführten Darstellungen und Texten ist auch die Dekoration auf der linken Deckelseite angeordnet.

K Das erste Feld wird von einer Darstellung Hapis gebildet, der vor sich ein Szepter hält. Die in 5 senkrechte Zeilen teils vor Hapi, teils über ihm angeordnete Inschrift (Nr. 15) enthält einerseits den Spruch über seinen Schutz betreffs der Verstorbenen, andererseits eine Aufzählung von Göttern (Osiris, Geb, Re-Harachte, Atum, Ptah-Sokar-Osiris und Anubis), deren Verehrung sich die Verstorbene erfreut.

L Es folgen die Darstellung des Kebehsenuf und 5 senkrechte, ähnlich angeordnete Inschriftzeilen analogen Inhalts (Nr. 16).

M Das dritte Feld zeigt Anubis in mumienförmiger Gestalt mit einem Szepter. Teils vor, teils über ihm 5 senkrechte Zeilen einer Inschrift (Nr. 17).

N Das vierte Feld stellt Haroeris in mumienförmiger Gestalt mit einem Szepter dar. Vor und über ihm eine fünfzeilige Inschrift (Nr. 18).

O Die Abbildung dieses Feldes stellt eine mumienförmige Gestalt mit Falkenkopf und einem Szepter dar. Aus der fünfzeiligen Inschrift (Nr. 19) geht hervor, dass es sich bei der dargestellten Gottheit um Maaitef - "der seinen Vater erblickt" - handelt.

P Die Darstellung des letzten Feldes zeigt eine mumienförmige Göttergestalt mit Ibiskopf und einem Szepter in der Hand. Aus der sie umgebenden Inschrift erfahren wir, dass es sich um Cheribakef - "der unter seinem Ölbaum" - handelt, d.h. um einen der Beinamen Thots. Die Inschrift (Nr. 20) ist in 9 senkrechte Zeilen angeordnet, von denen sich drei vor der Göttergestalt, zwei über ihr und vier hinter ihr befinden. Sie enthält einen Ausspruch des Gottes betreffs seines Schutzes der Verstorbenen, eine Aufzählung der Götter, deren Verehrung sich die Verstorbene erfreut, sowie eine Aufzählung der Opfer.

Q Den Fussteil schmückt eine Darstellung der Isis, die mit ihren halb ausgebreiteten Flügeln der im Sarg ruhenden Verstorbenen Schutz gewährt. Neben Isis je ein wḏ3t-Auge. Die Darstellung wird von 5 (Nr. 21) und 4 (Nr. 22) senkrechten Inschriftzeilen flankiert, die jeweils die Opferformel enthalten. Um den Deckelrand verläuft eine Schlange, deren Kopf und Schwanzspitze sich auf dem Vorderrand des Fussteils treffen.
Den Sockel ziert ein Fries mit den Zeichengruppen ᶜnḫ nb, wꜣs (nb).
Die Unterseite des Deckels stellt eine Szene mit dem heiligen Apis-Stier und der Mumie der Verstorbenen auf seinem Rücken dar.
Kasten - aussen: Der Hinterteil der Perücke ist mit schmalen, farbig alternierenden Längsstreifen verziert. Alternierende Farbstreifen säumen auch den rechten und linken Rand des Sargkastens. Die rechte und linke Kastenwand bedecken je eine senkrechte, parallel zum Kastenrand verlaufende Inschriftzeile (Nr. 23 und 25) sowie je 35, quer dazu angeordnete Zeilen kursivhieroglyphischer Inschriften (Nr. 24 und 26), die jeweils die Opferformel sowie eine Aufzählung von Göttern und Opfern enthalten.

Die Rückwand des Kastens schmückt ein stilisierter dd-Pfeiler, bekrönt mit einem Widdergehörn mit Sonnenscheibe, zwei m3ᶜt-Federn und zwei Uräen.

Deckel - innen: In der Mitte des Deckels die Darstellung der Amentet. Sie hat die Arme seitwärts leicht angehoben, um die Verstorbene umfassen zu können. Bekleidet ist sie mit einem langen eng anliegenden Kleid, das in der Taille mit einer Schleife geschnürt ist, deren Enden fast bis zum Kleidsaum herabreichen. Handgelenke und Oberarme schmücken Armbänder, ihre Fussgelenke Spangen. Ihr Haupt krönt das jmntt-Symbol.

Die Fläche um Amentet füllen 32 waagerechte Zeilen einer Inschrift in Kursivhieroglyphen (Nr. 27), welche die Opferformel, eine Aufzählung von Göttern (es werden dieselben Gottheiten erwähnt wie in den Opferformeln auf dem Aussensarg) und Opfern sowie schliesslich den Namen der Verstorbenen und ihres Vaters enthält. Die Seitenwände des Deckels enthalten je eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 28 und 29). Beide Zeilen beginnen in Scheitelhöhe und enthalten die Opferformel.

Die für die Füsse der Mumie vorgesehene Aussparung ziert eine Darstellung der Isis, die ihre Flügel zum Schutz der Verstorbenen ausbreitet. Beiderseits von Isis eine kurze senkrechte Inschrift in Kursivhieroglyphen (Nr. 30) mit Angabe ihres Namens.

Kasten - innen: Analog zur Innenausschmückung des Deckels ist auch die Dekoration des Kasteninneren angeordnet. Den Kastenboden ziert wieder die stehende Amentet mit herabhängenden, zur Umarmung der Verstorbenen bereiten Armen. Sie trägt ein langes, eng anliegendes Kleid, das in der Taille von einer langen Schleife zusammengehalten wird. Ihren Kopf schmückt eine lange dreiteilige Perücke, ihren Scheitel das jmntt-Symbol. An den Handgelenken und Oberarmen trägt sie Armbänder, an den Fussgelenken Spangen.

Die freie Fläche um Amentet ist mit 36 waagerechten Inschriftzeilen in Kursivhieroglyphen angefüllt (Nr. 31). Der mittlere Teil der Inschrift sowie ein Teil der Amentet-Darstellung ist

durch einen grossen Teerfleck zerstört. Die Inschrift enthält die Opferformel in der bereits oben beschriebenen Zusammensetzung. Die letzten zwei Zeilen füllen nur mehr stereotyp sich wiederholende Zeichen.
Auf den Innenwänden des Kastens verläuft je eine senkrechte Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 32 und 33); beide Zeilen beginnen in Scheitelhöhe und enthalten abermals die Opferformel.

Kommentar

Die Inschrift Nr. 8 enthält die vollständige Genealogie der Verstorbenen. Aus ihr erfahren wir, dass ihr Vater P3-dj-ḥr-p3-ḥrd und ihre Mutter Jrt-jrw hiess. Die Inschrift Nr. 27 bringt darüber hinaus noch den Titel des Vaters der Verstorbenen, der ḥrj ʿt nt pr-jmn, "Vorsteher der Halle des Amun-Tempels" war [2]. Es ist zu vermuten, dass es sich dabei um den Amun-Tempel von Karnak handelt, so dass besagter Sarg wahrscheinlich aus Theben stammt. Von den anderen Informationen, die uns die Texte und Szenen auf dem Sarg der Taditamun vermitteln, sollen wenigstens zwei hervorgehoben werden. Erstens die Totengerichtsszene, bekannt aus dem 125.Totenbuchkapitel, die in ein über die ganze Breite des Deckels verlaufendes Register angeordnet ist. Diese Szenenanordnung ist für die Särge aus der 25.-26.Dynastie charakteristisch.[3] Zweitens die Szene, die sich auf der Unterseite des Sockels findet und den heiligen Stier darstellt, der auf seinem Rücken die Mumie trägt. Auch diese Szene kommt gewöhnlich auf den Särgen der Saitenzeit vor. [4] Für die Datierung des Sarges der Taditamun in die Saitenzeit spricht sehr allgemein auch seine Form und der Charakter seiner Dekoration. [5]

Technische Angaben

Farben: Die Grundfarbe der Sargaussenseite ist graugelb. Der Vorderteil der Perücke ist rot, der hintere Teil wird von alternierenden roten und schwarzen Streifen auf gelbem Grund gebildet. Sonnenscheibe und Flügel auf der Stirn sind vergoldet, die Innenzeichnungen mit roter Farbe ausgeführt. Das Gesicht ist rotgelb, der Halskragen ist grün-schwarz-rot. Nuts Körper und

Perücke sind grün und ihre Flügel schwarz, grün und weiss bemalt. Sie trägt ein rotes Gewand und auf dem Kopf eine gelbe Sonnenscheibe. Die Gottheiten in der Totengerichtsszene sind abwechselnd von roter und grüner Farbe, ihre Perücken stets dunkelgrün. Die auf den übrigen Teilen des Deckels dargestellten Gottheiten sind stets in Rot, Schwarz und Grün ausgeführt. Dieselben Farben unter Hinzunahme von Weiss finden sich auch in der Szene verwendet, wo Anubis sich über die auf der Totenbahre liegende Mumie beugt. Der stilisierte dd-Pfeiler auf der Kastenrückwand ist rot und schwarz. Die Inschriften auf der Aussenseite des Sarges sind schwarz auf graugelbem Malgrund. Der Stier in der Szene auf dem Sockelunterteil ist schwarzweiss, die Mumie und die b3-Seele sind grün und die Decke über der Mumie ist rot. Die im Sarginneren dargestellten Göttinnen haben einen gelben Körper, ein weisses Gewand, einen roten Gürtel und rote Träger, eine schwarze Perücke, dunkelgrüne Armbänder. Das jmntt-Symbol ist ebenfalls dunkelgrün. Die Inschriften im Sarginneren sind schwarz auf weissem Grund.

Maße: Max. Breite: 50 cm; max. Tiefe des gesamten Sarges: 50 cm (max. Tiefe des Deckels: 35 cm; max. Tiefe des Kastens: 15 cm); Brettstärke: 6 cm; Ausmaße des Sockels: 42 x 54 x 11 cm

Geschichte des Stückes

Der Sarg wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde der Sarg dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam er in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] A.H.GARDINER, Ancient Egyptian Onomastica II, 206*-207*

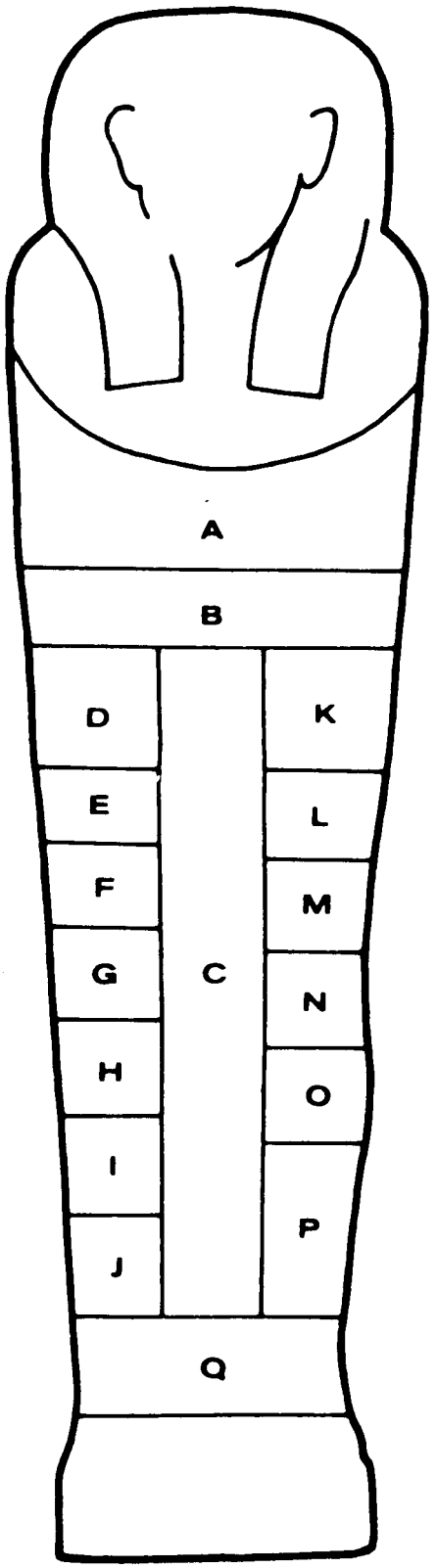
[3] Ch.SEEBER, Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichtes im Alten Ägypten (MÄS 35, 1976), 24, 44-48

[4] S.GABRA, Un sarcophage de Touna (ASAE 28, 1928), 74-76, Abb. 2-8

[5] Staatliche Museen zu Berlin (1963), 23, Taf. 81 (Nr. 8237); H.GAUTHIER, Cercueils anthropoides des prêtres de Montou (CGC 1912-1913), 220, Taf. 15 (Nr. 41053); E.A.Wallis BUDGE, British Museum. A Guide to the First and Second Egyptian Rooms[2] (1904), 84 (Nr. 6671), 84-85, Taf. 16 (Nr. 6668); E.SCHIAPARELLI, Relazione sui lavore della Missione archaeologica italiana in Egitto (anni 1903-1920). Esplorazione delle "Valle delle regine" nella necropoli di Tebe (1924), 202-203, Abb. 168, 169 und 171 (Nr. 23, 24 und 26)

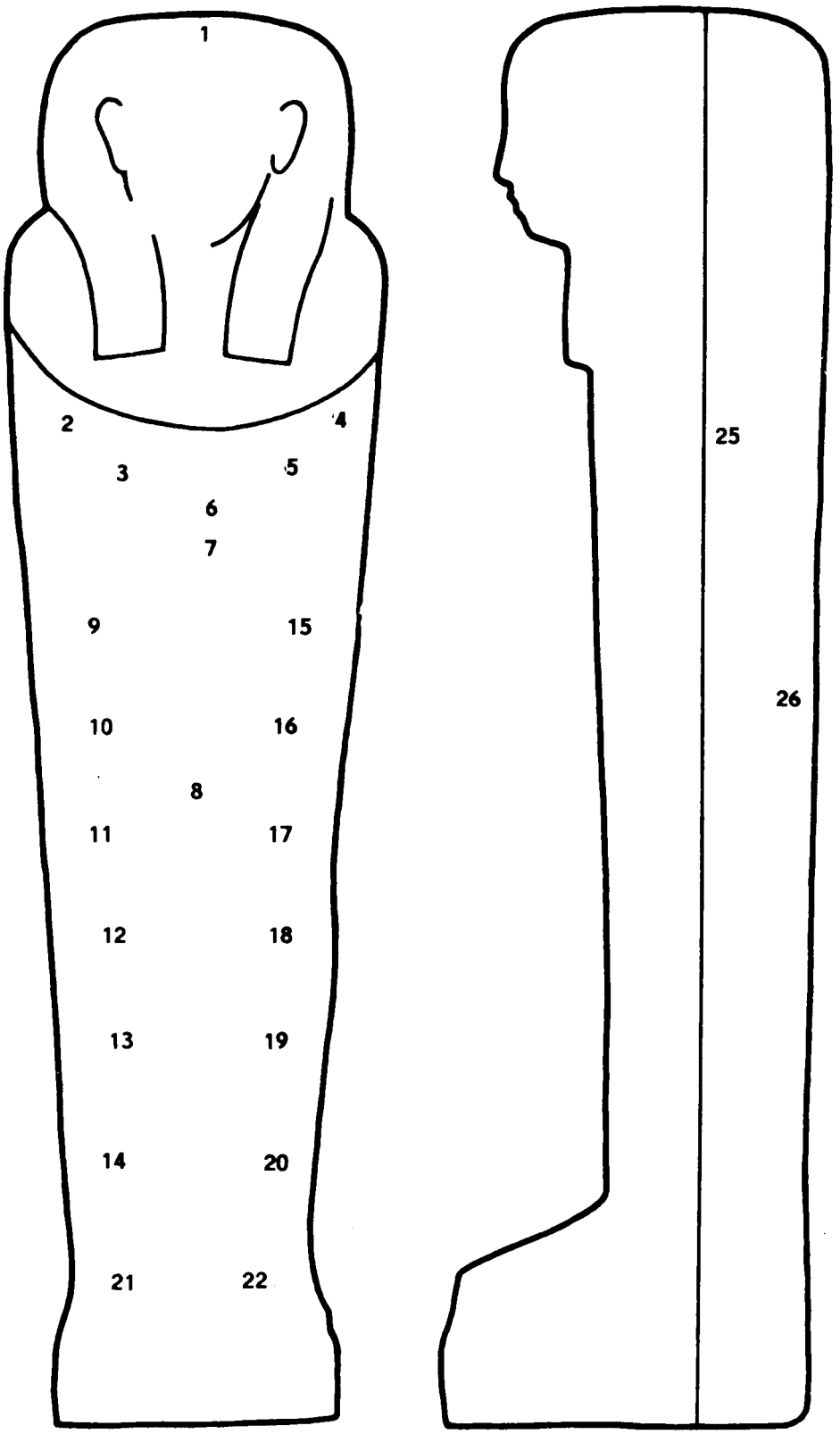
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	10/50

Orientierungsskizze - Darstellungen



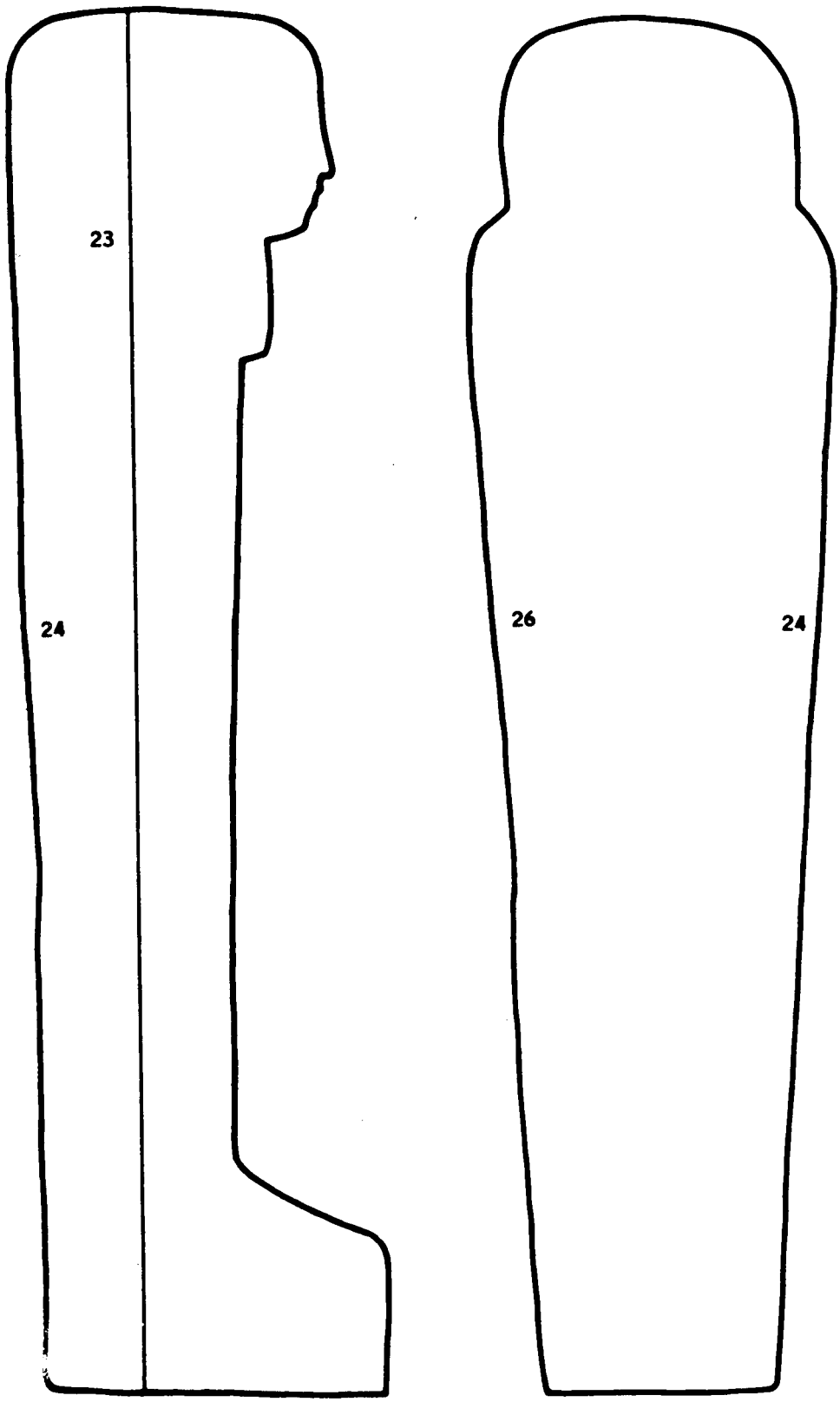
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	11/50

Orientierungsskizze - Inschriften



Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	12/50

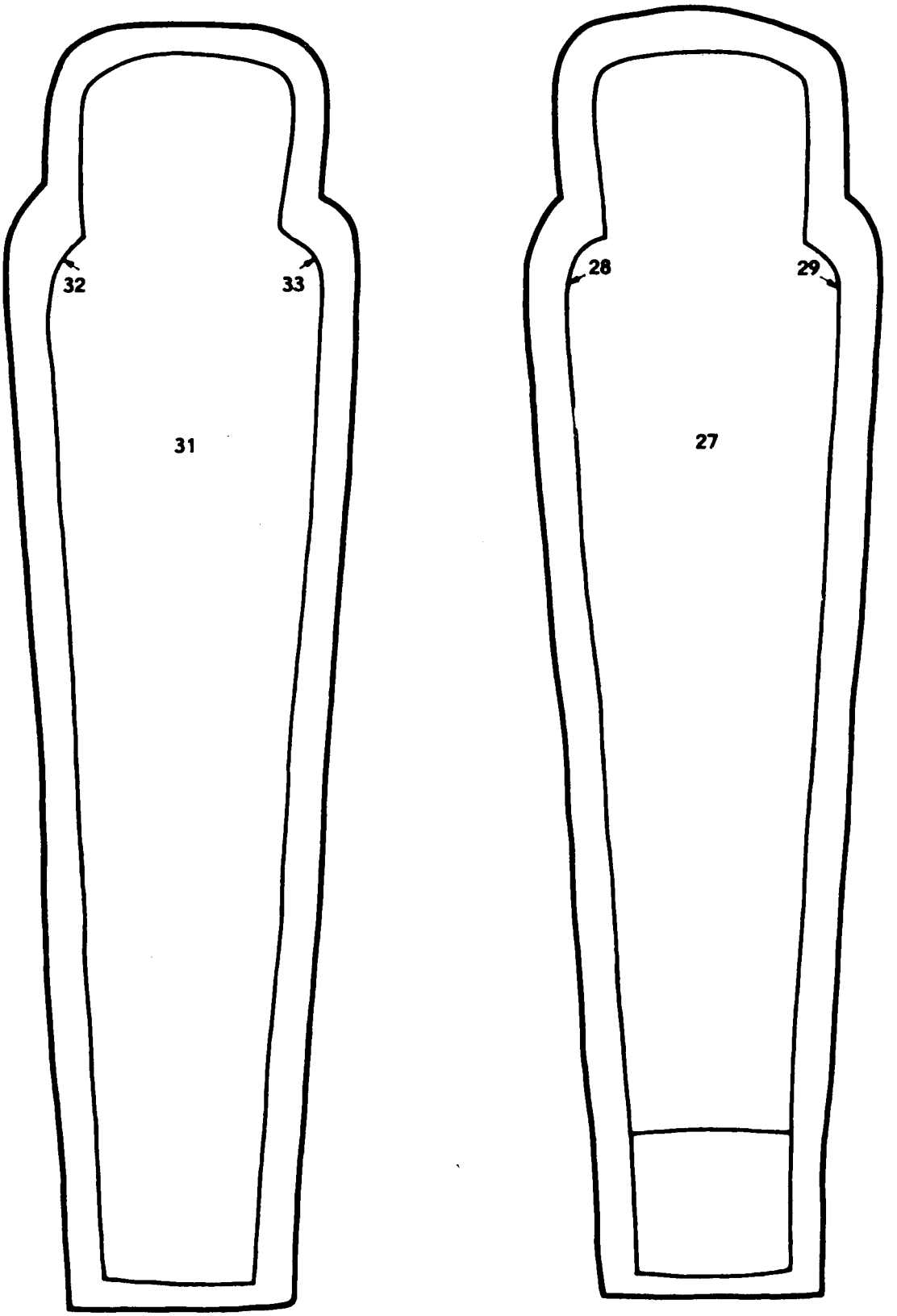
Orientierungsskizze - Inschriften



Tschechoslowakei 1/125

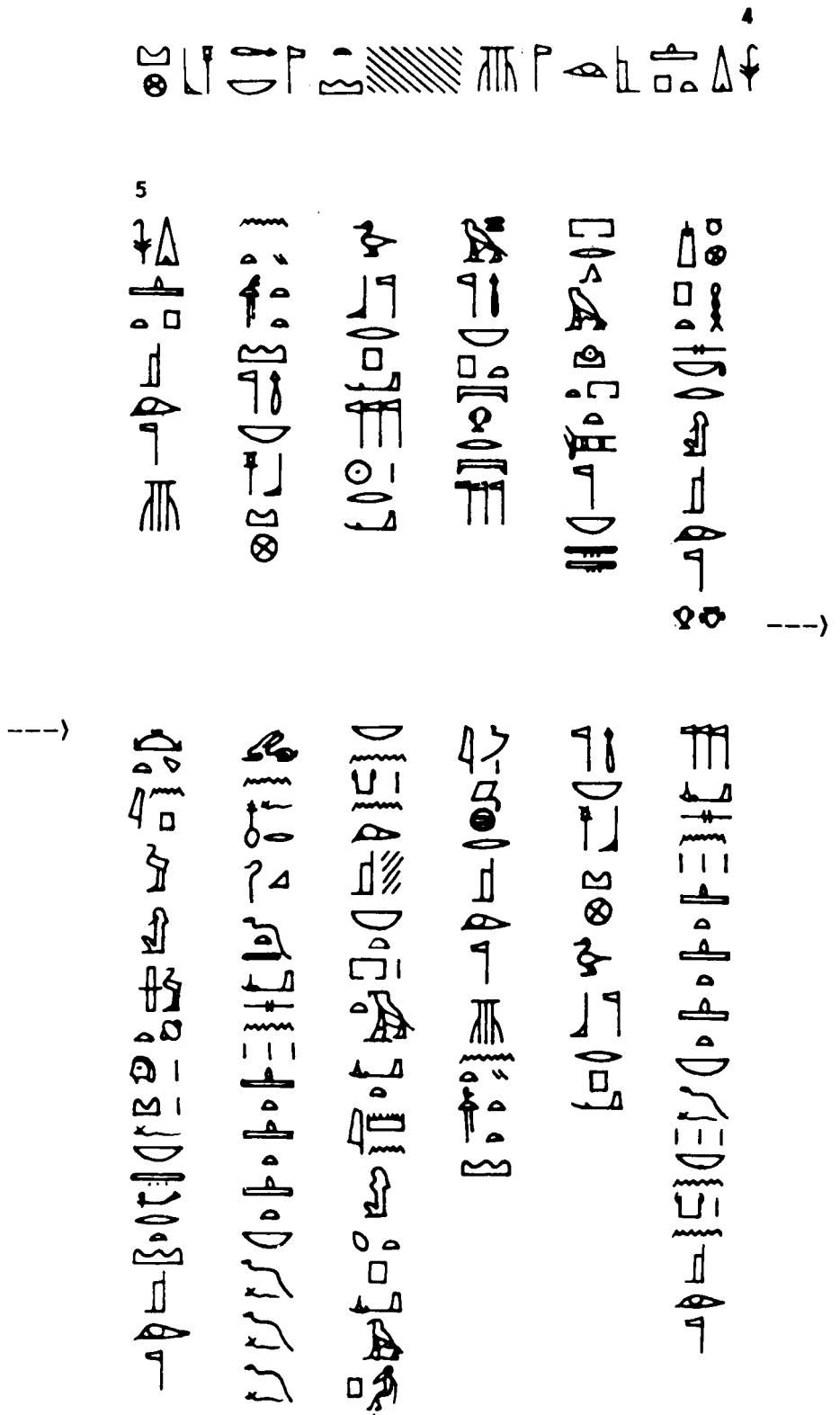
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	13/50

Orientierungsskizze - Inschriften



Inschrift Nr.

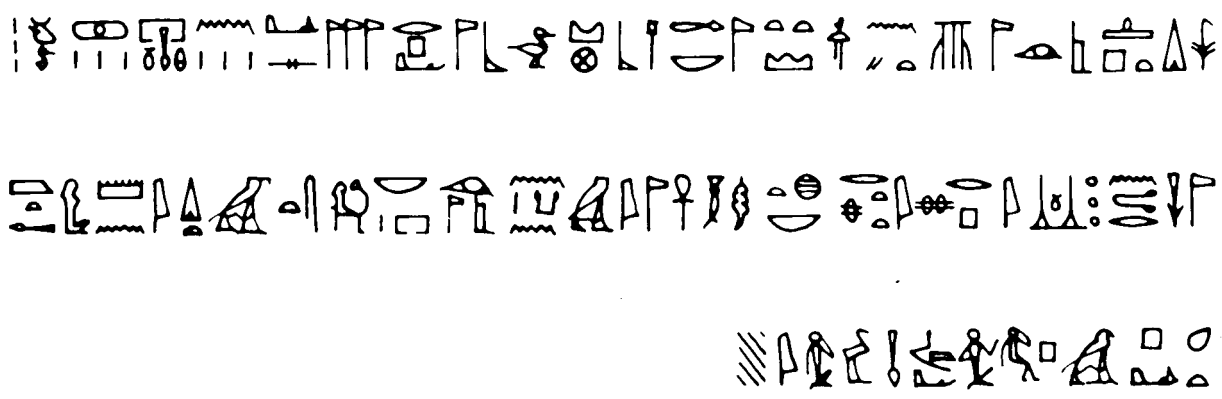
Inschrift Nr.



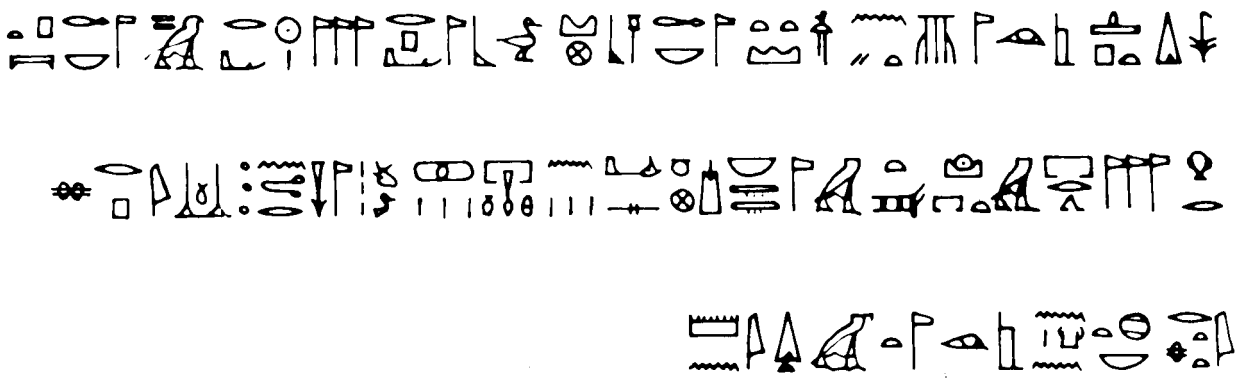
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	16/50

Inschrift Nr.

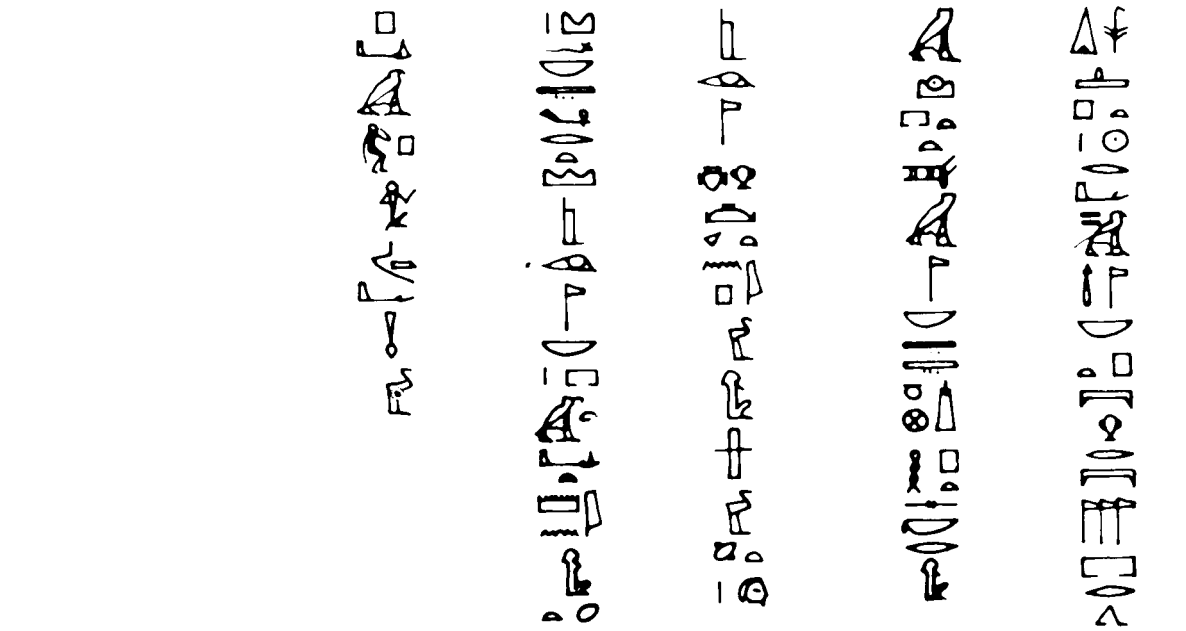
6



7



8



Inschrift Nr.

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	18/50

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

14

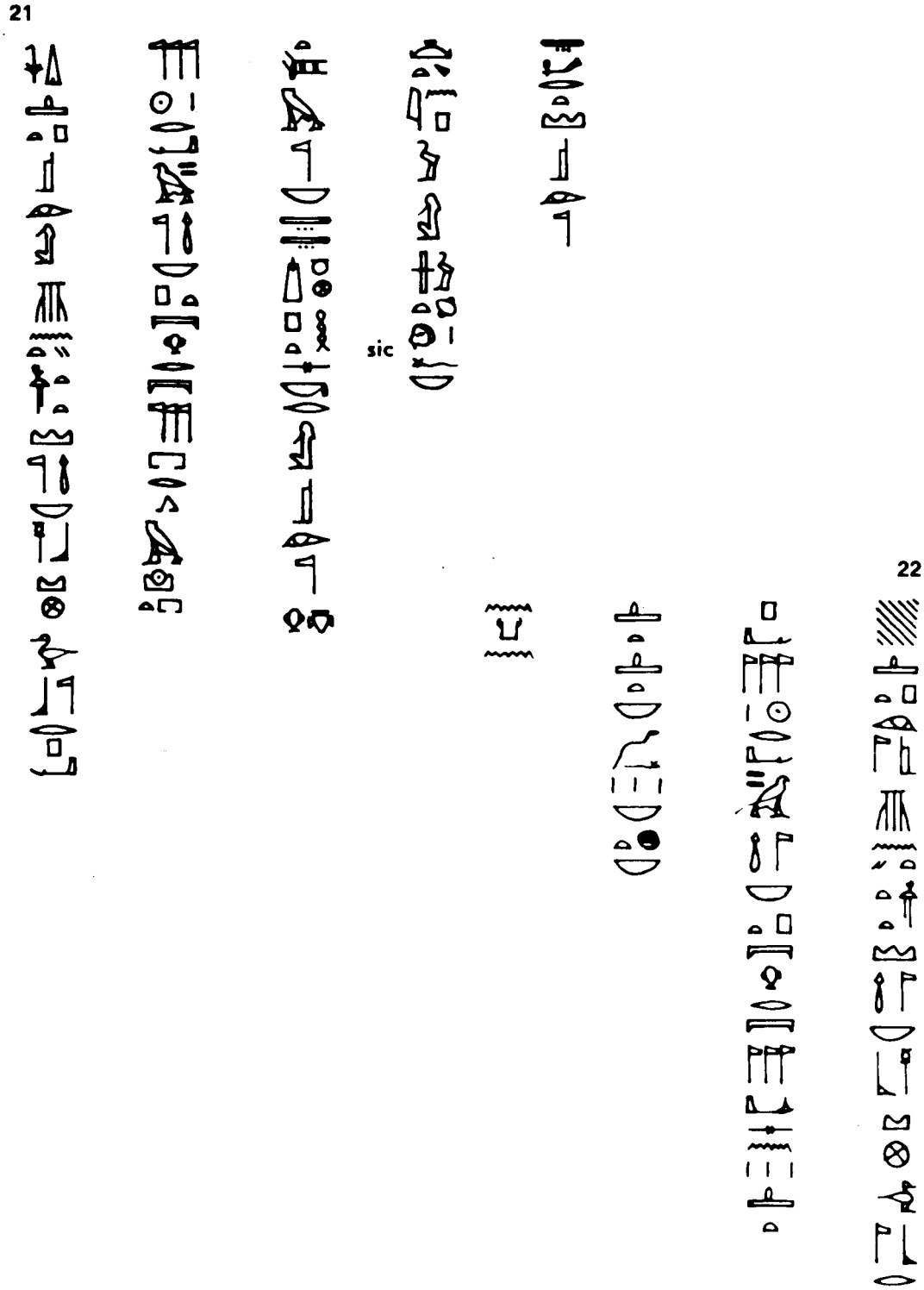
Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

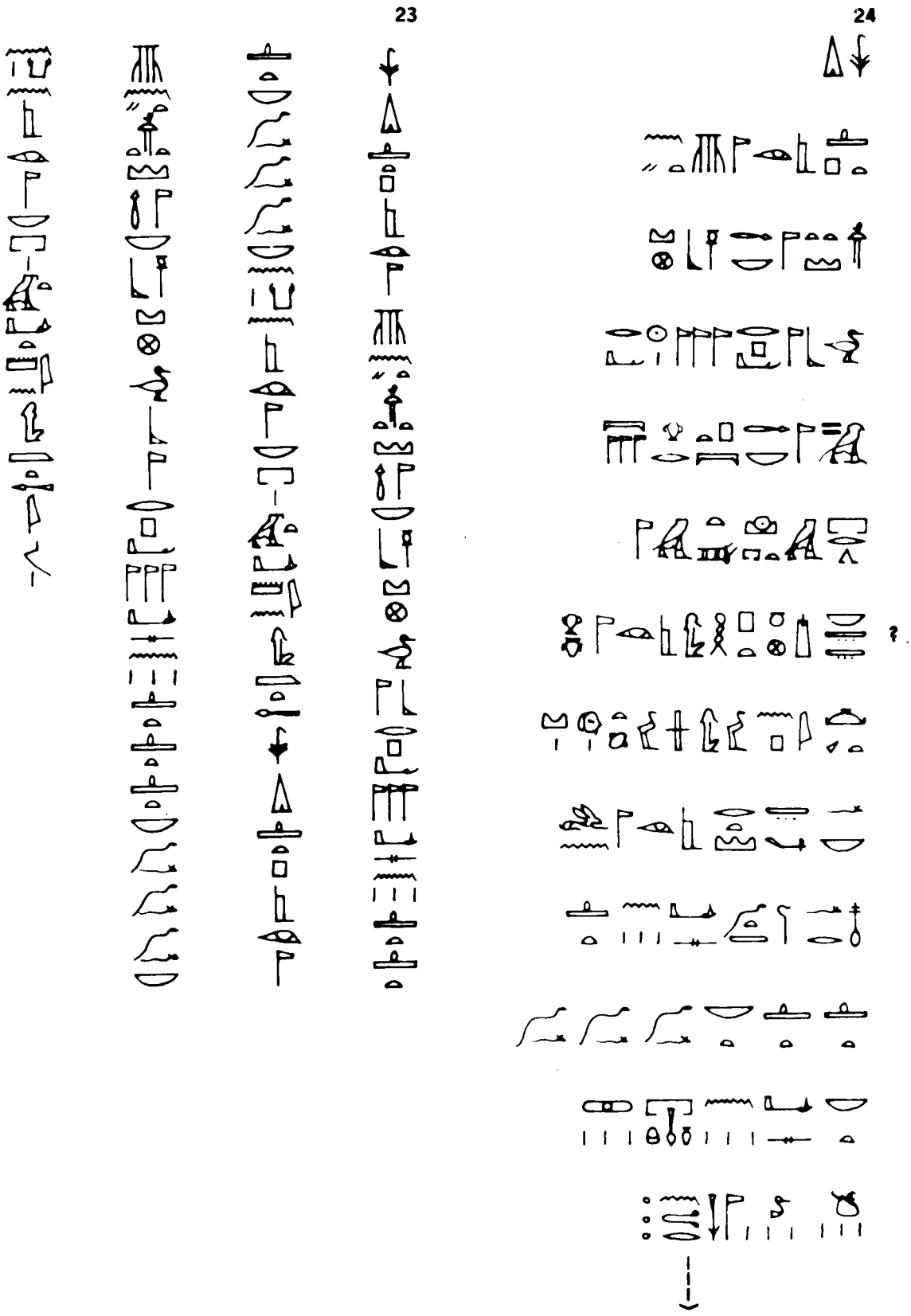
Inschrift Nr.

Inschrift Nr.



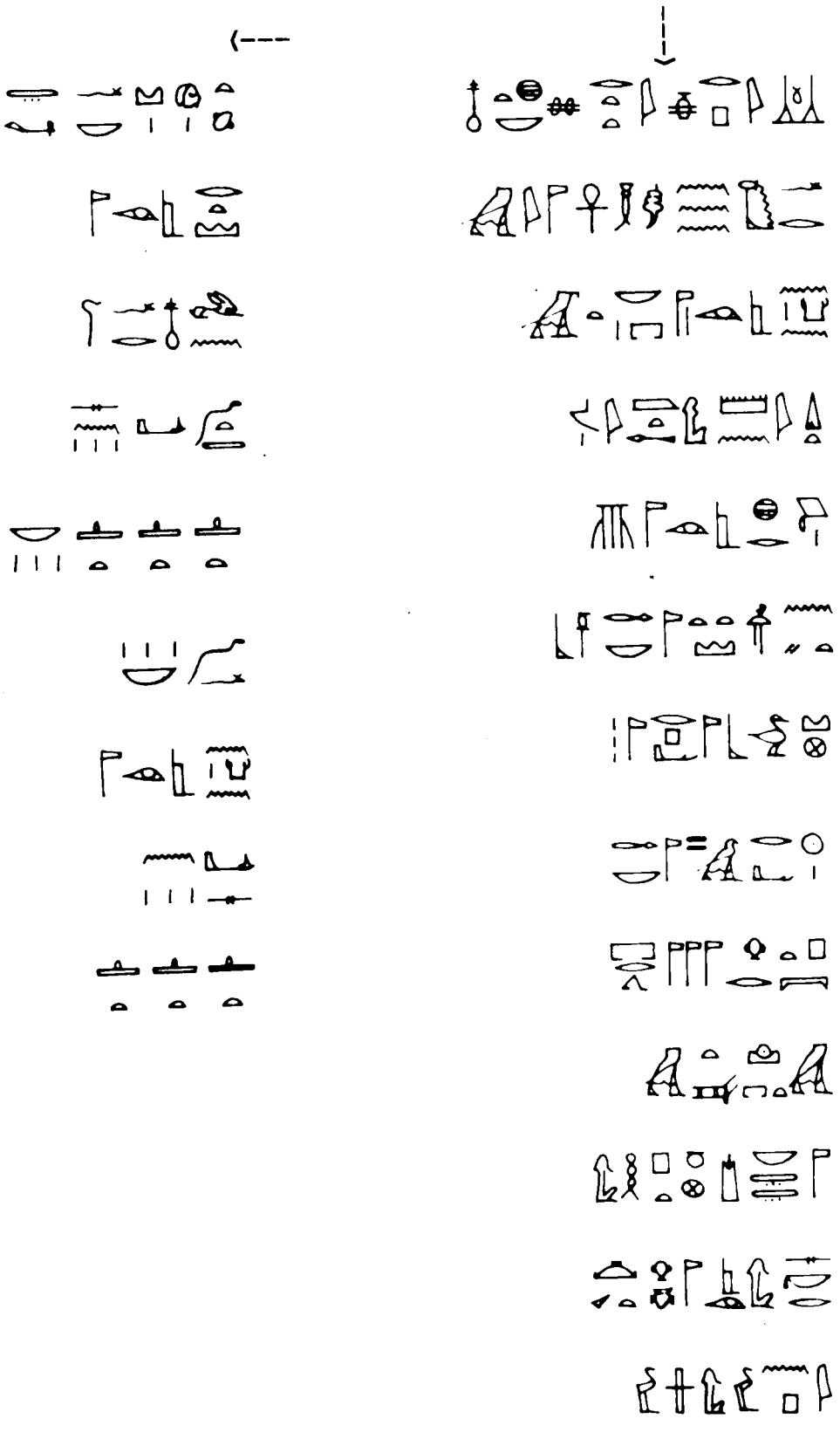
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	28/50

Inschrift Nr.



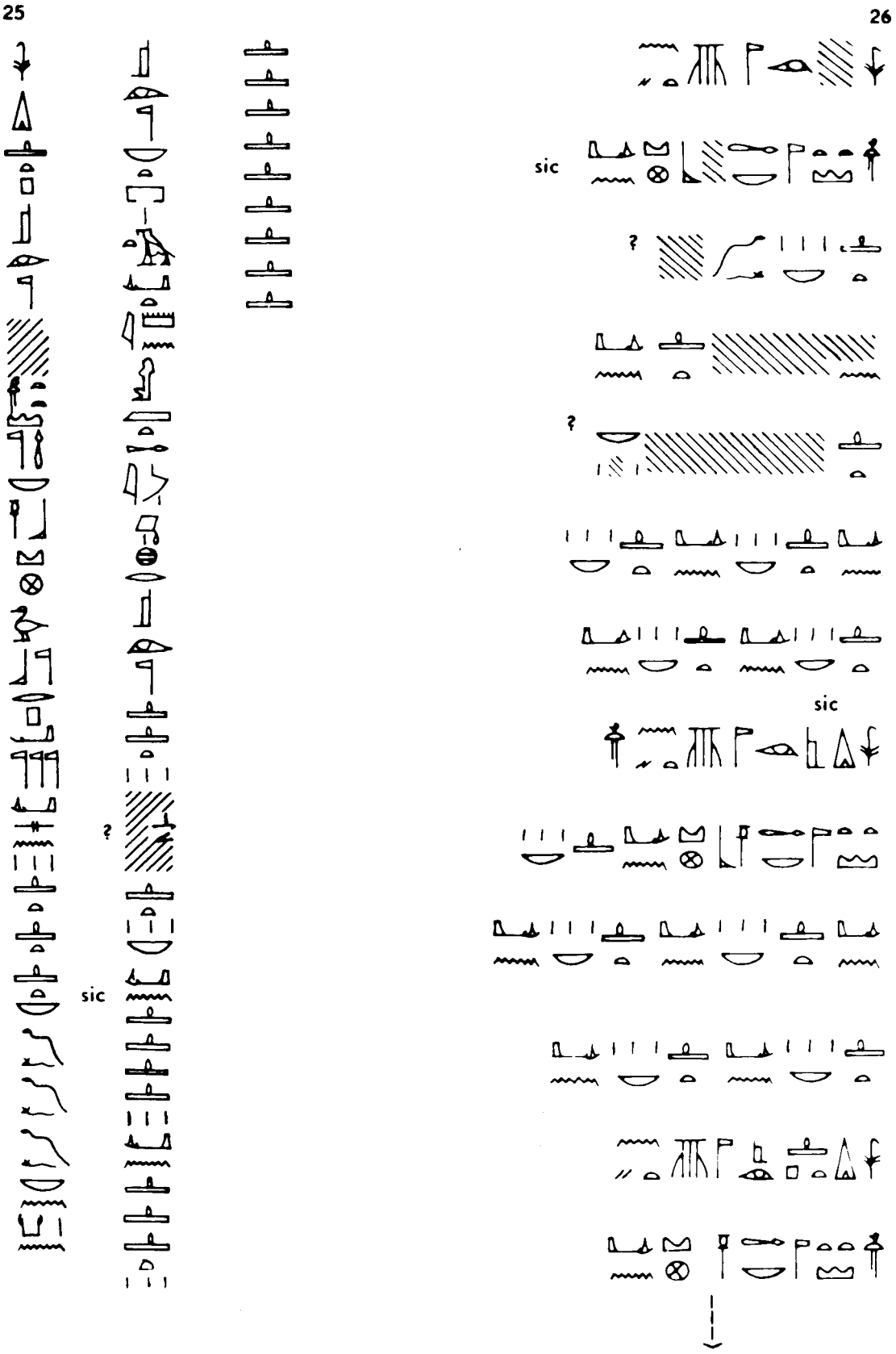
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	29/50

Inschrift Nr.



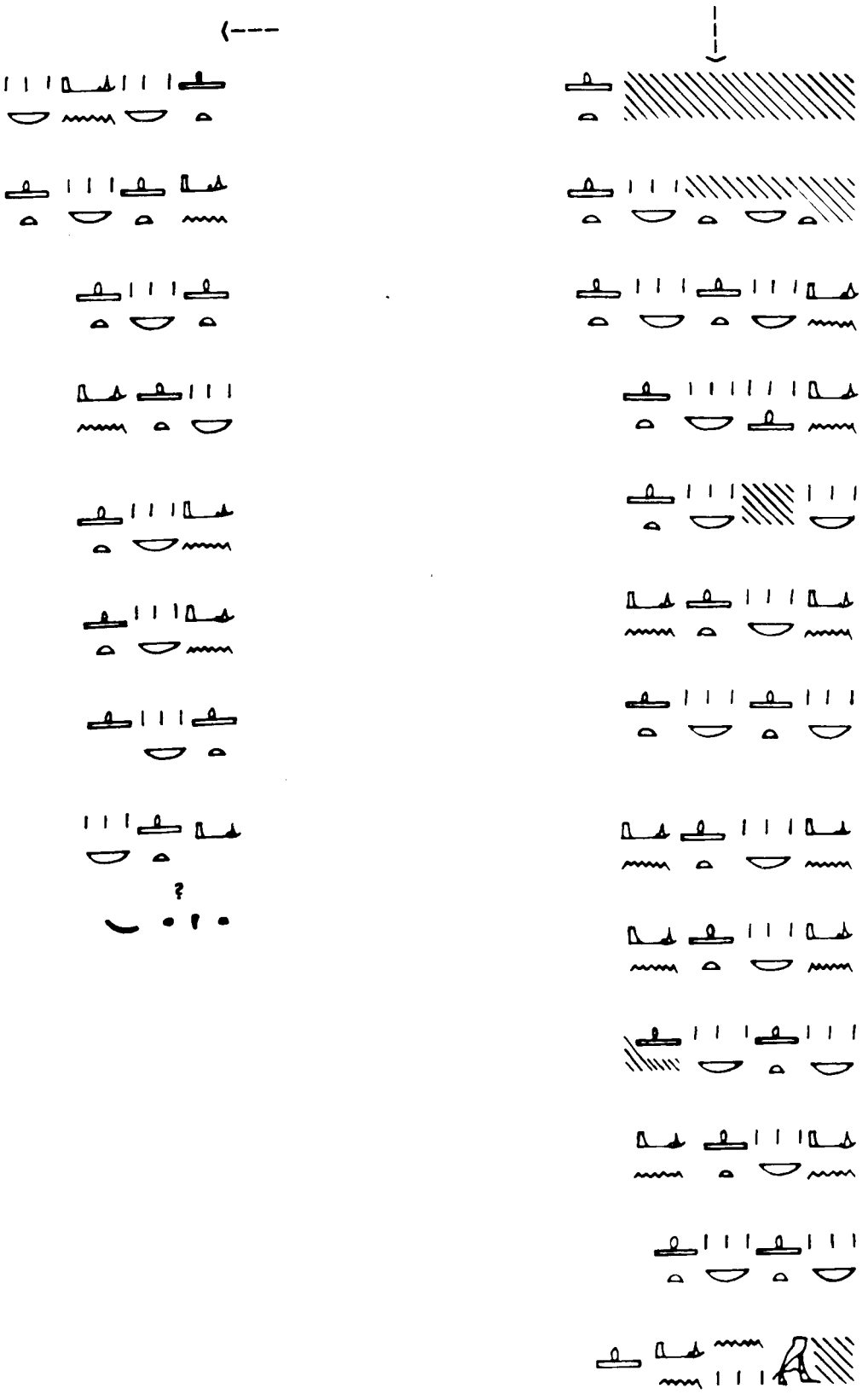
Tschechoslowakei 1/142

Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	31/50

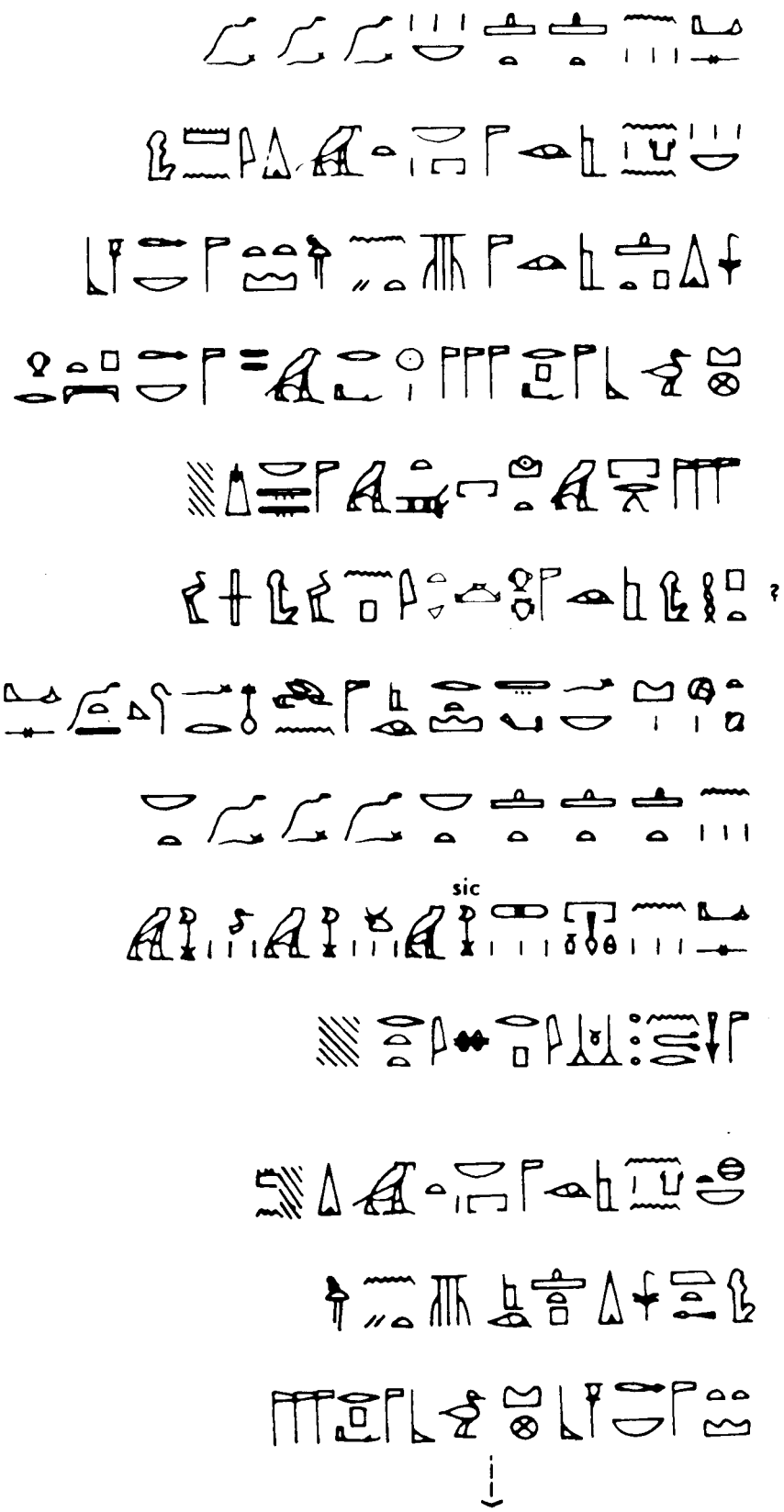
Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	32/50

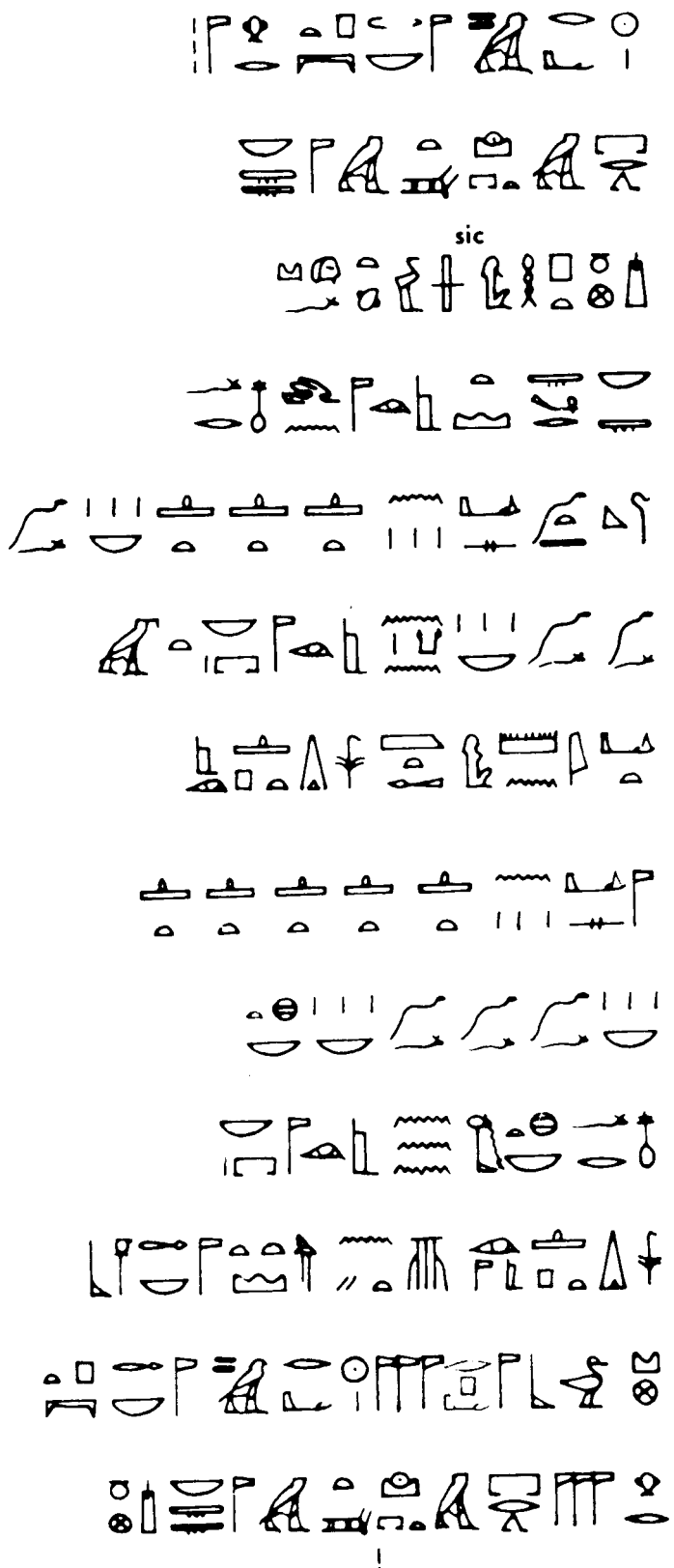
Inschrift Nr.

27



Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	33/50

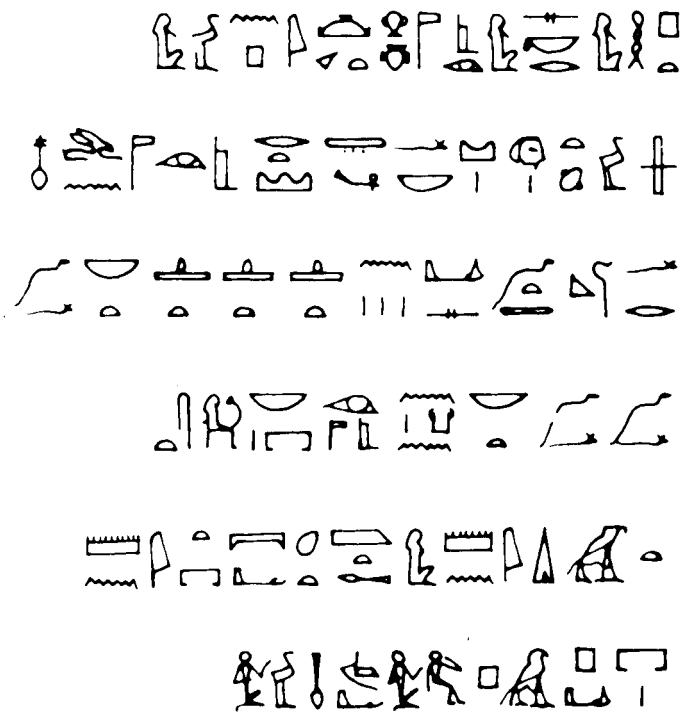
Inschrift Nr.



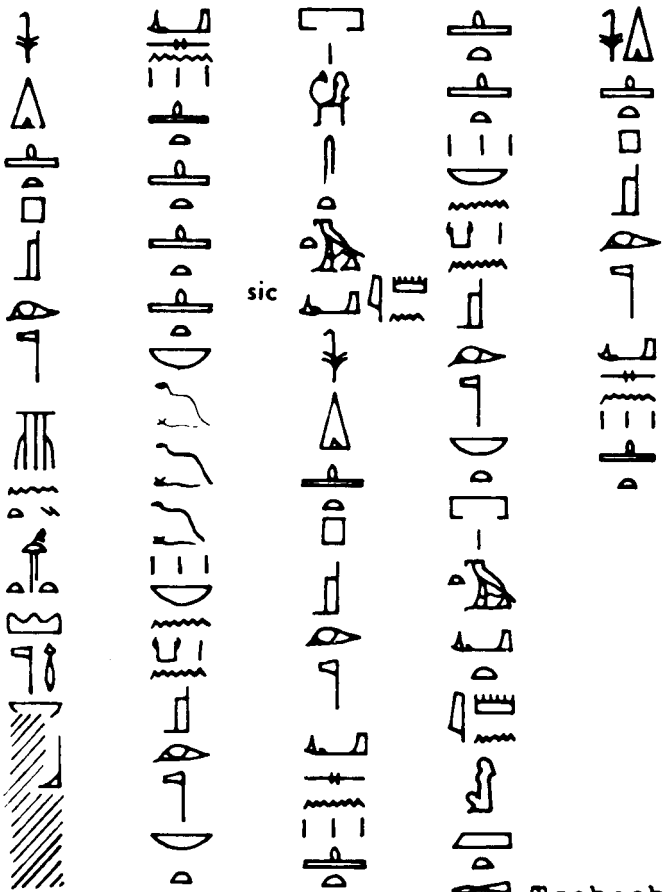
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	34/50

Inschrift Nr.

(---

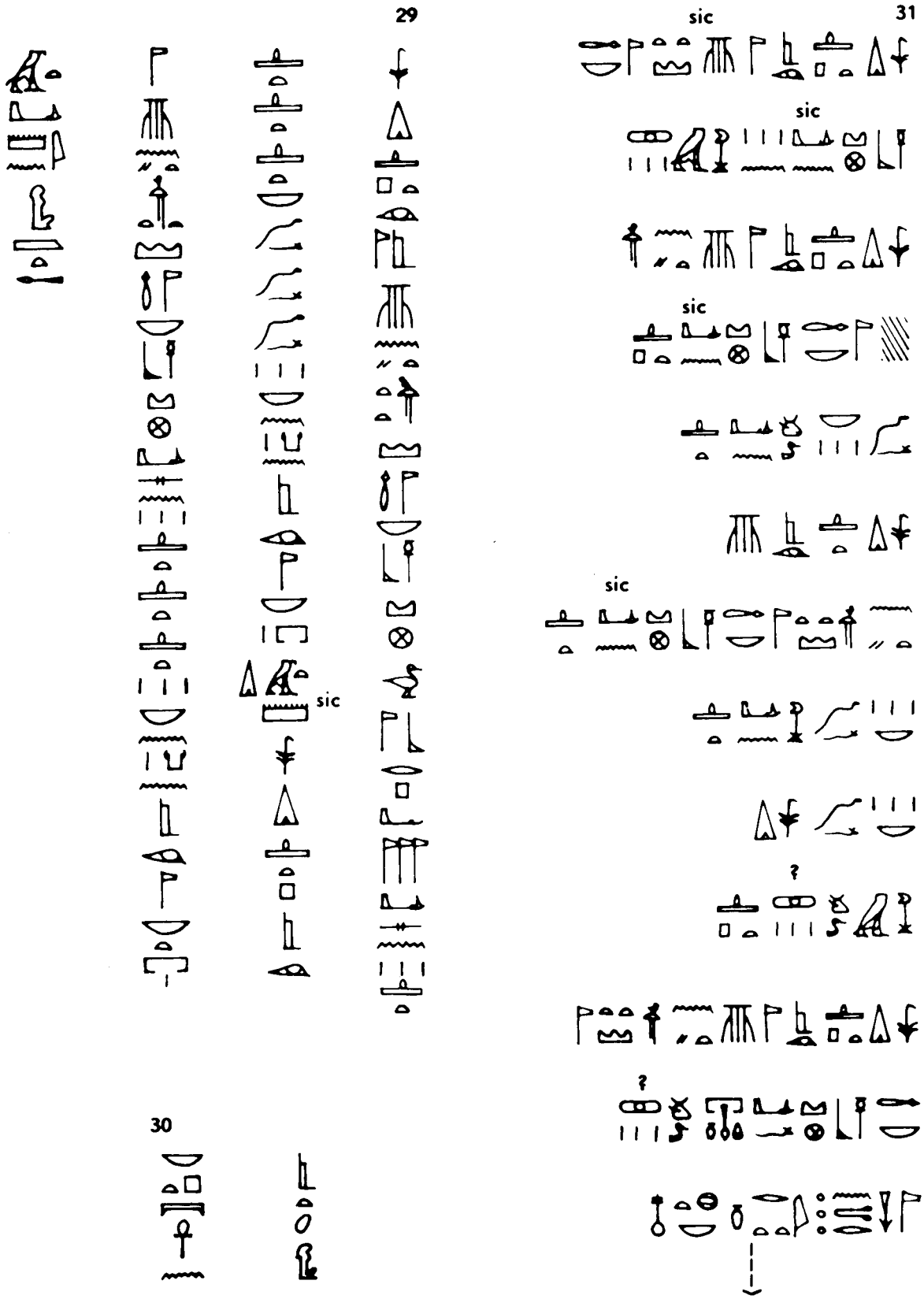


28



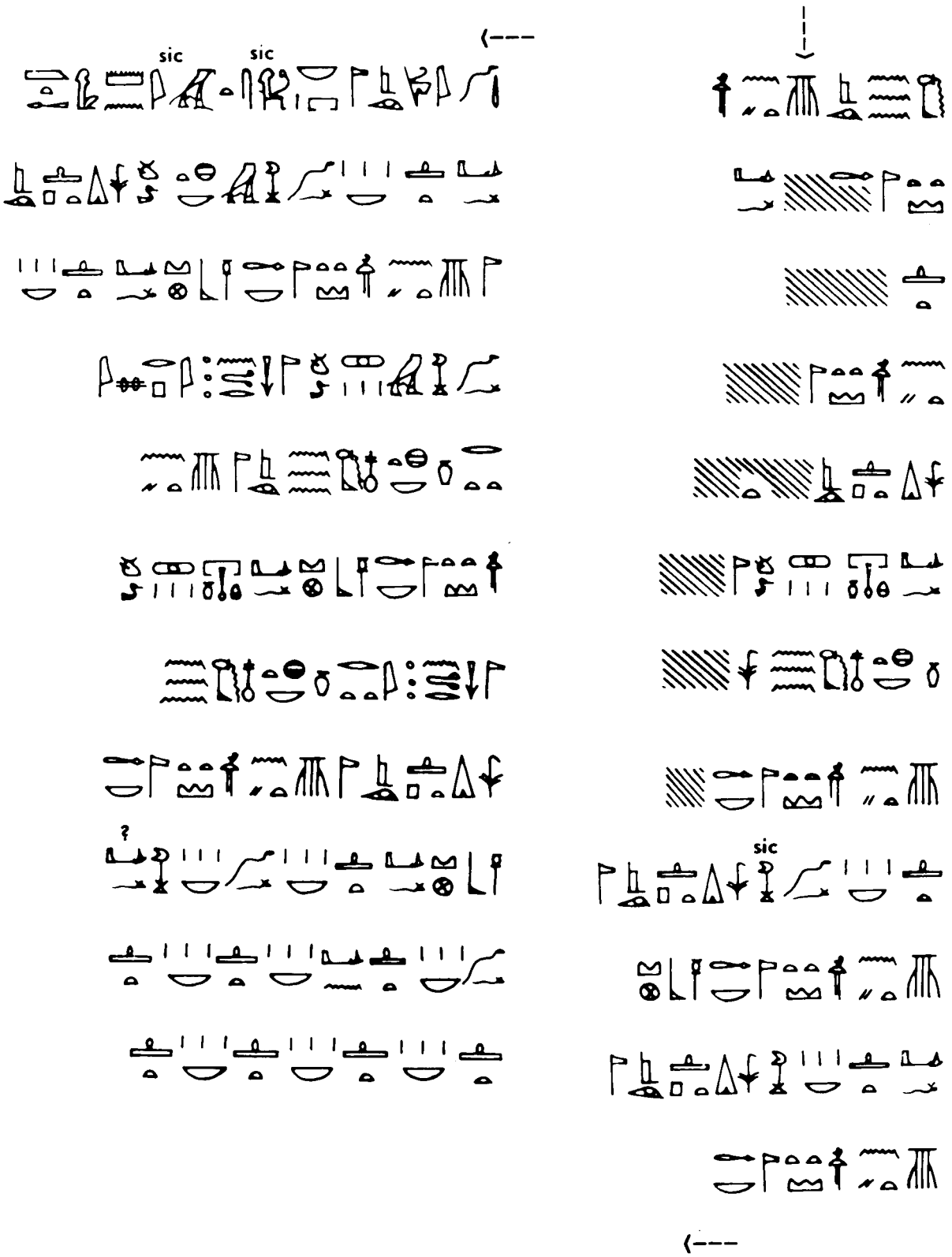
Tschechoslowakei 1/147

Inschrift Nr.



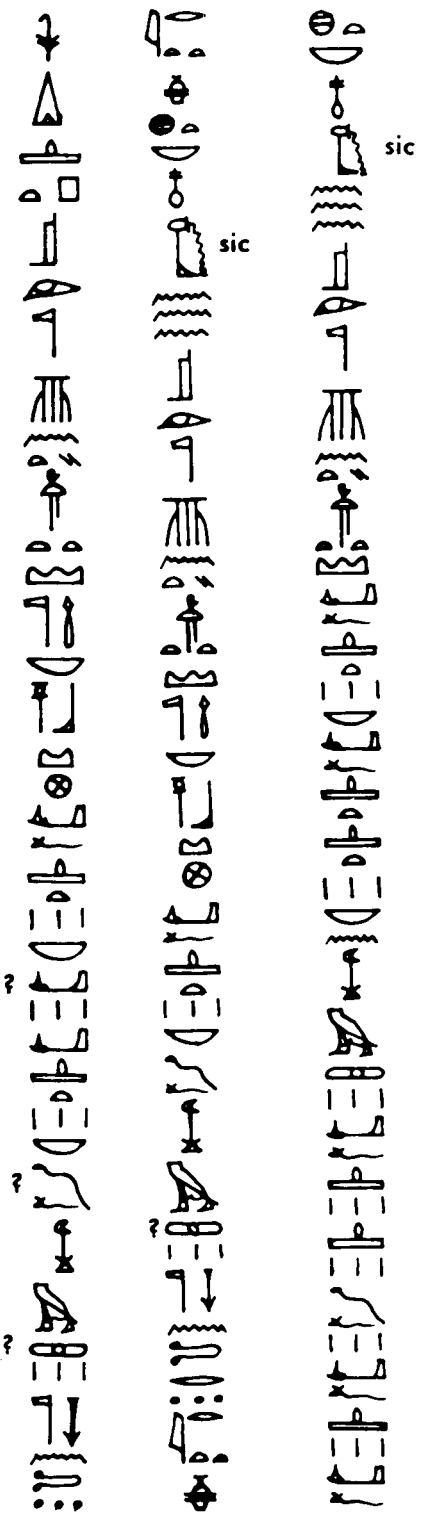
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	36/50

Inschrift Nr.

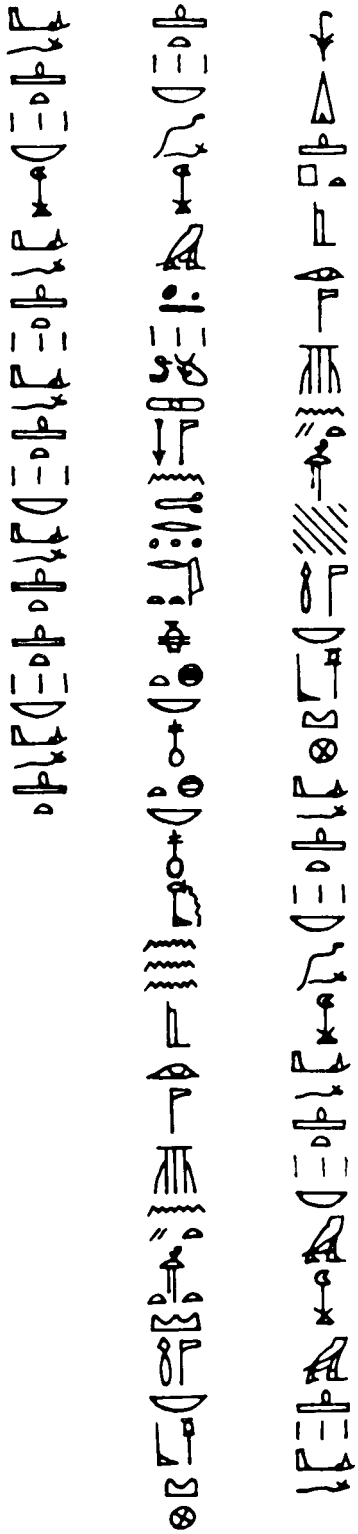


Inschrift Nr.

32

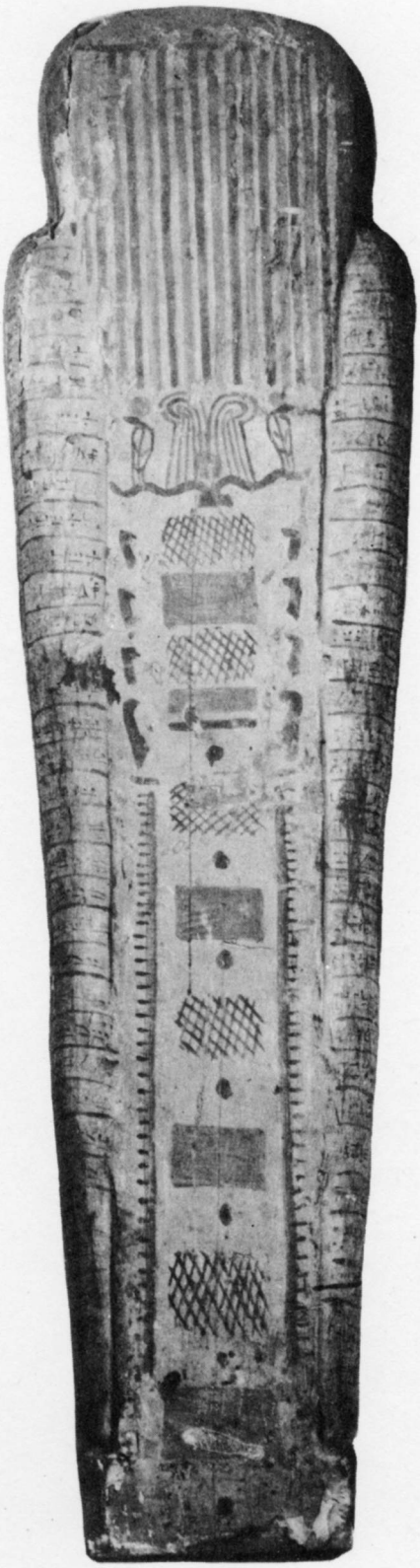


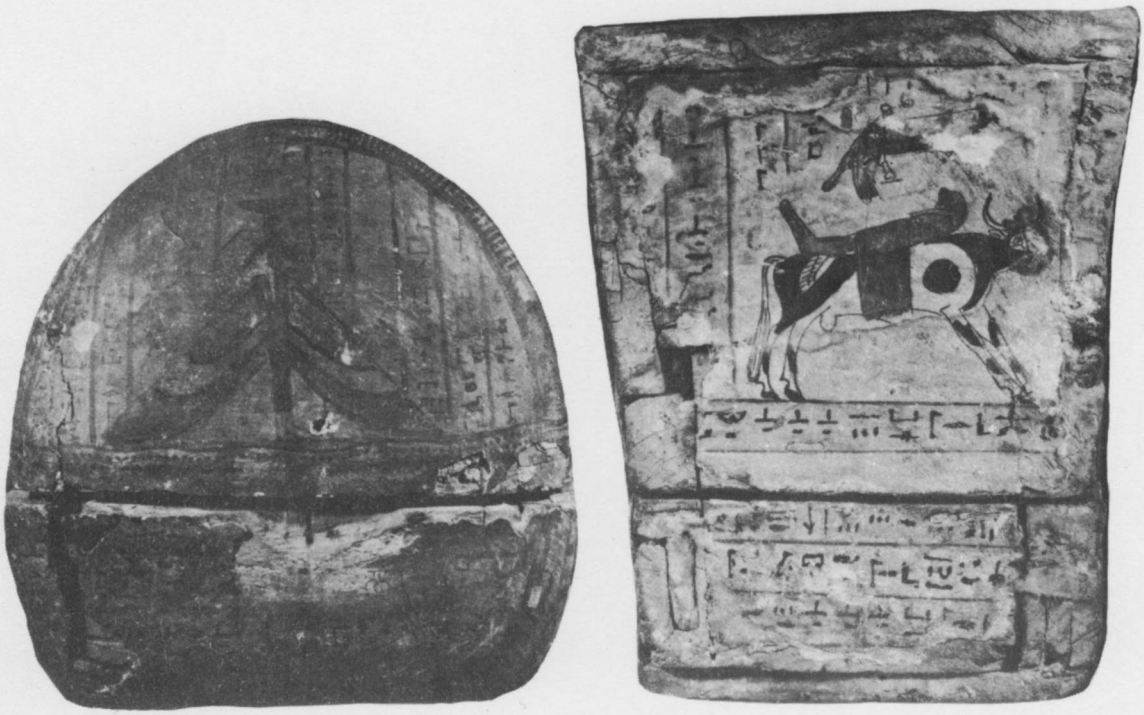
33



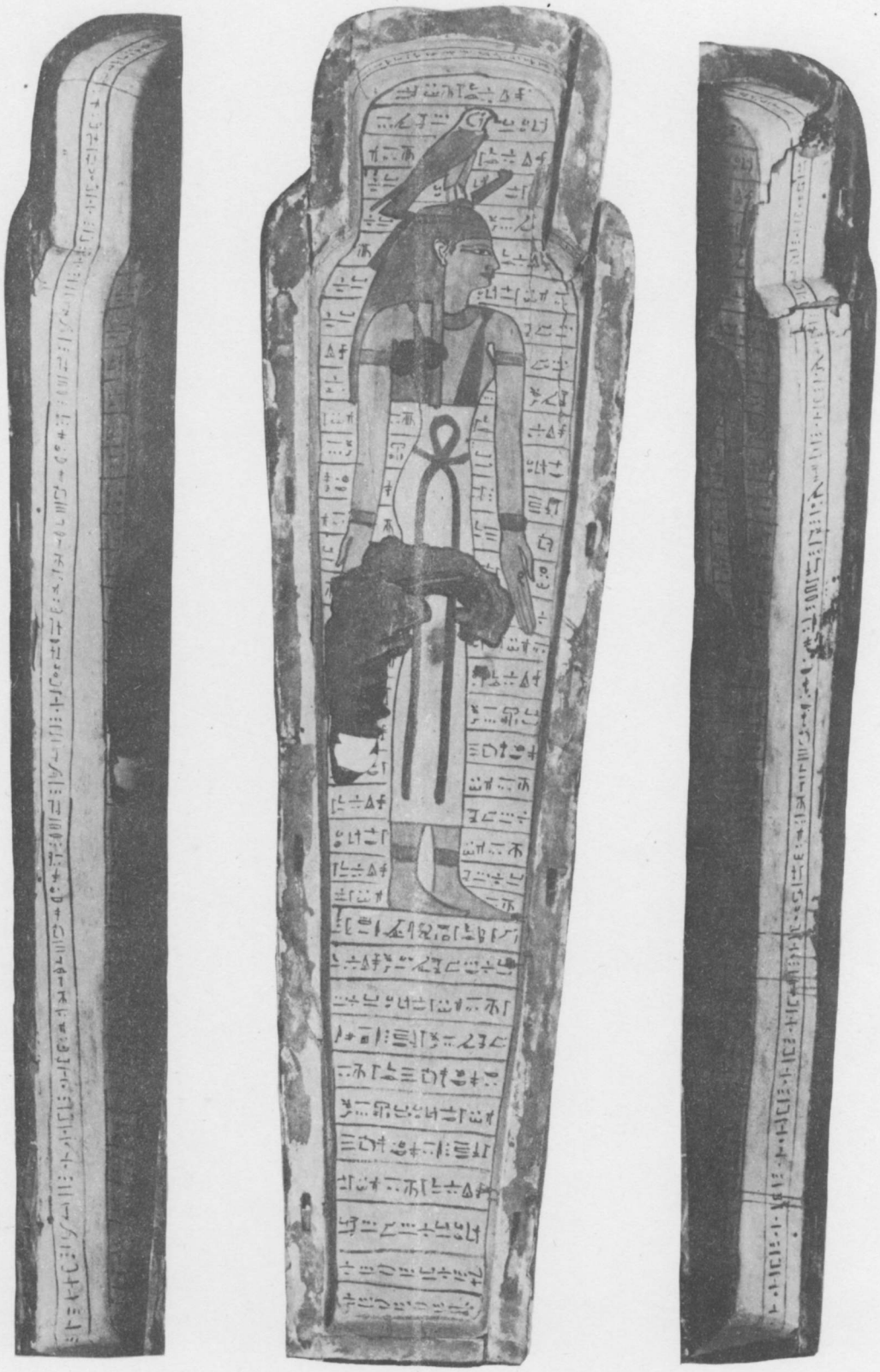
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	38/50

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	39/50

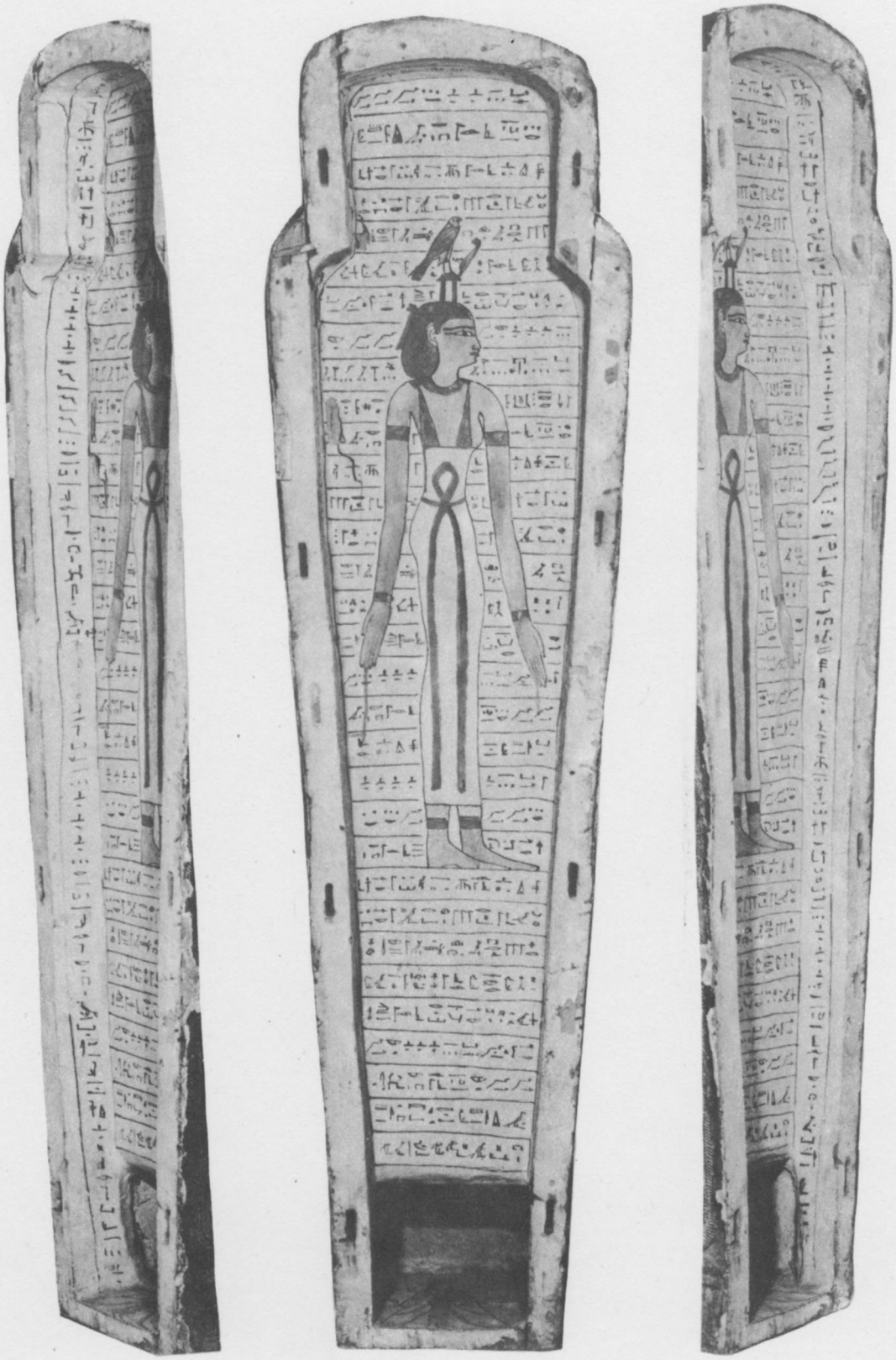




Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	41/50



Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	42/50



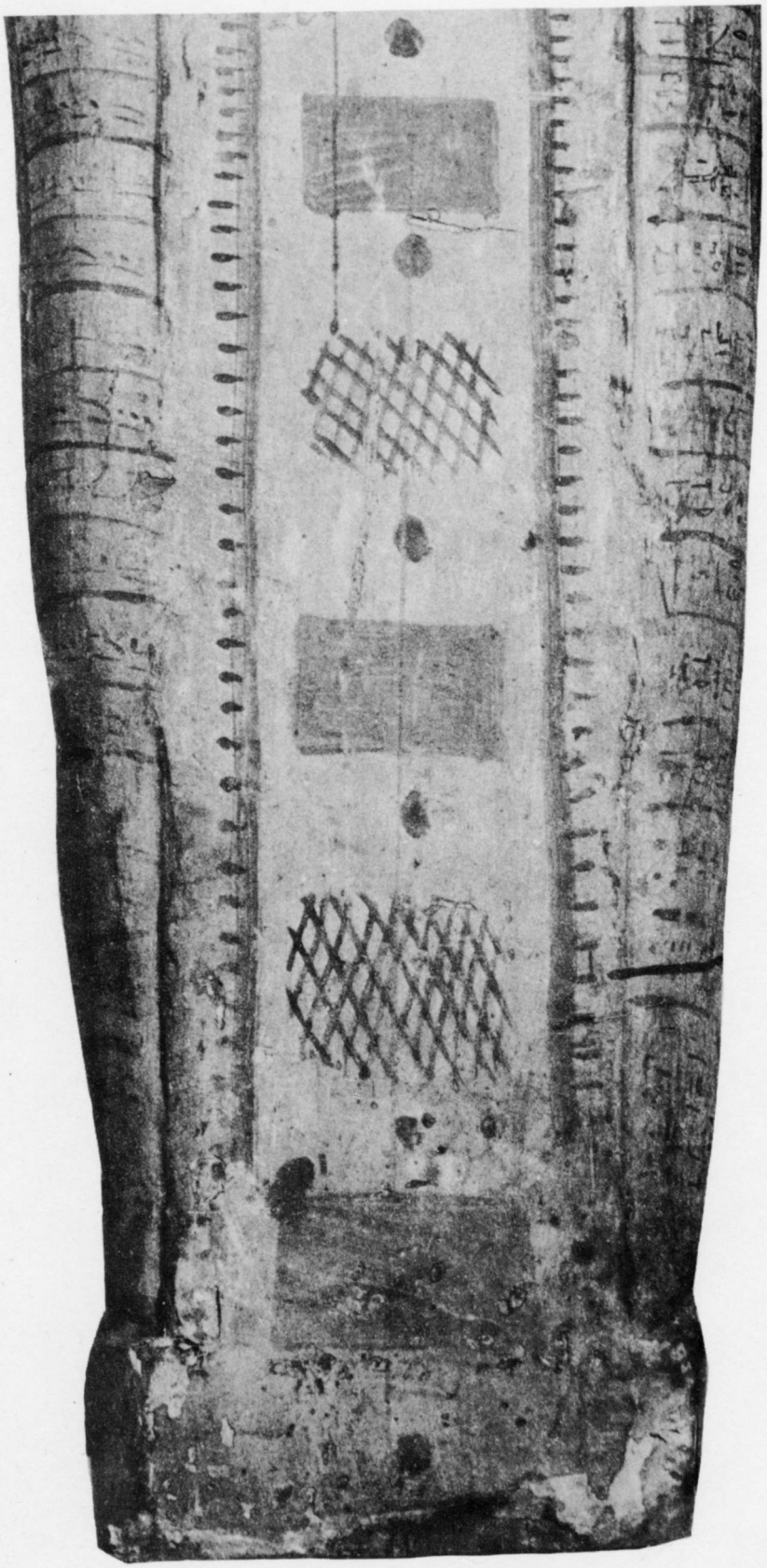
Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	43/50

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	44/50

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	45/50

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	47/50

Olomouc, Oblastní muzeum	6183 A	50/50



Olomouc, Oblastní muzeum	6184 A	1/8
Anthropomorpher Sarg des Nianchhap (Nj-^{c}nḫ-ḥp; PN -)	[Ende Saitenzeit - griech. Zeit]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Achmim]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 181 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Das Gesicht ist relativ grob gearbeitet. Am Kinn war mittels eines Zapfens ursprünglich ein Bart befestigt, der jetzt jedoch fehlt. Die Perücke reicht bis etwa zur Brustmitte.

Von den Schultern bis zur Brust verläuft der Sarg breit ausladend - hier erreicht er seine grösste Breite -, um sich zu den Füssen hin zu verjüngen. Die Krümmung der Waden ist leicht angegeben. Unter dem Fussteil befindet sich ein abgesetzter, niedriger quadratischer Sockel. Der Sarg besteht aus starken Brettern, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind; ebenfalls erhalten haben sich die Sargkasten und -deckel verbindenden Zapfen. Die feine Stuckschicht, mit der die Oberfläche des Sarges überzogen ist, trägt eine polychrome Verzierung. Entlang den Fugen zwischen den einzelnen Teilen des Sarges verlaufen Risse in der Stuckschicht. Die Oberfläche des Sarges ist an mehreren Stellen abgeschlagen, besonders an den Rändern des Sockels, auf der Perücke und der Kastenrückenwand.

Im Sarg befindet sich eine in Leinen gewickelte Mumie eines 40-60jährigen Mannes [2] und auf ihr drei Teile einer polychrom verzierten Kartonage.

Darstellungen und Texte

Deckel: Die Brust schmückt ein breiter Halskragen, bestehend aus 11 Reihen stark stilisierter, meistens kreis- und tropfenförmiger Perlen. Die Schliessen des Halskragens bilden Falkenköpfe mit Sonnenscheibe. Unter dem Halskragen, in der Mit-

te des Deckels, Nut mit ausgebreiteten Flügeln und der Sonnenscheibe auf dem Haupt. In ihren Händen hält sie eine m3ᶜt-Feder. Die untere Hälfte des Deckels füllen Bildregister und eine mehrzeilige, waagerecht verlaufende längere Inschrift. Das sich an Nut anschliessende erste Register stellt die auf einer löwengestaltigen Bahre liegende Mumie dar, die vor Isis und Nephthys, beide kniend und im Klagegestus, flankiert wird. Unter der Bahre stehen 5 versiegelte Salbgefässe. Über der Mumie schwebt eine Flügelsonne. Rechts von Nephthys finden sich Duamutef und Hapi, im linken Teil des Registers Amset und Kebehsenuf dargestellt. Unter dieser Darstellung, durch ein Farbband eingefasst, setzt in der Mitte des Deckels ein bis zum Beginn des Fussteils verlaufendes rechteckiges Feld mit einer waagerechten siebzehnzeiligen Inschrift ein. Die linksläufige Inschrift (Nr. 1) enthält die Opferformel, in der Osiris-Chontamenti, Ptah-Sokar-Osiris, Anubis und Isis angerufen werden. Der Raum rechts und links der Inschrift ist jeweils in drei kurze Register geteilt. Jedes Register stellt eine Unterweltsgottheit mit menschlichem Kopf und einem Messer auf den Knien dar. Sämtliche Gottheiten sind der Inschrift zugewandt.
Der Fussteil wird durch ein breites, mit Inschrift versehenes (Nr. 2) Farbband in zwei Hälften geteilt, deren jede Anubis wiedergibt, der auf einem einer Tempelfassade ähnelnden Sockel liegt.
Den rechten und linken Deckelrand schmückt ein in Brusthöhe beginnender und bis zu den Füssen verlaufender Fries von je 21 Unterweltsgottheiten. Die dem Fussteil des Sarges zugewandten Gottheiten sind sitzend, mit menschlichen Köpfen und einem langen Messer auf den Knien dargestellt.
Sämtliche Darstellungen auf dem Deckel werden von Farbbändern umrahmt.
Die Seiten des Sockels ziert ein schmaler Streifen, die Sockelunterseite stellt die Sonnenscheibe dar.
Kasten: Die rechte und linke Kastenwand trägt als Dekoration eine lange gewundene Schlange, deren Kopf sich jeweils

in Schulterhöhe des Sarges befindet und deren Schwanz in Höhe des Fussteils endet. Die Rückwand des Kastens ist odne Dekoration.

Kartonage: Der den Kopf bedeckende und beträchtlich beschädigte Teil besteht aus einer goldenen Gesichtsmaske, einer Perücke und einem stilisierten Halskragen. Ein weiterer Teil bedeckt den Bauch der Mumie und ist mit einem breiten Halskragen, der knienden Nut mit ausgebreiteten Flügeln, den vier Horus-Söhnen und einer Reihe anthropomorpher Gottheiten dekoriert. Ein dritter Teil bedeckt die Beine; auf ihm ist eine Szene mit Isis und Nephthys, die die auf der Bahre liegende Mumie beklagen, einem Skarabäus mit ausgebreiteten Flügeln und einer Reihe stilisierter Perlen dargestellt.

Kommentar

Der Name des Vaters des Sargbesitzers ist einigermassen ungewöhnlich: Nn-śk.f, übersetzt etwa: "Er erlischt nicht". Diesen Namen verwendete man gewöhnlich zur Bezeichnung von Zirkumpolarsternen oder grosser kosmischer Körper wie Sonne und Mond. Bemerkenswert ist die doppelte Verneinung, denn die zweite Negation nn, die dem Namen beigefügt ist, verstärkt wahrscheinlich nur die erste. In dem hinter dem Namen folgenden doppelten Determinativ, d.h. dem sitzenden vornehmen Mann und dem Falken auf der Standarte, spiegelt sich dann vielleicht die Tatsache wider, dass man diesen Namen zur Bezeichnung bedeutender kosmischer Körper verwendete.

Auch von diesem Sarg ist der Fundort unbekannt; aufgrund eines flüchtigen Vergleichs seiner Form und Dekoration liegt jedoch Achmim als Fundort nahe [3].

Technische Angaben

Farben: Die Oberfläche des Sarges, einschliesslich des Gesichts, ist zum grössten Teil mit brauner Farbe bemalt. Die Perücke, die Pupillen und die Augenbrauen sind schwarz. Der Halskragen ist in grüner, gelber, schwarzer und roter Farbe ausgeführt. Dieselben Farben finden sich auch bei den restlichen Teilen der Dekoration verwendet. Die Inschrift ist rot auf ab-

wechselnd weissem und gelbem Grund.

Maße: Max. Breite: 56 cm; max. Tiefe: 50 cm; Sockel: 40 x 40 x x 8 cm; Brettstärke: 8 cm

Geschichte des Stückes

Der Sarg mit Mumie wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und nach ihm benannten Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des in Olomouc stationierten 93. Regiments. 1918 wurden Sarg und Mumie dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kamen sie in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 48 (Nr. 12)

Literatur

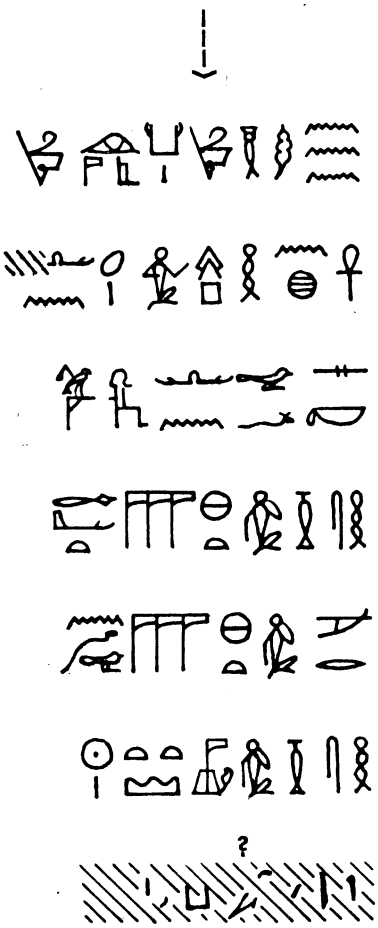
[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 49

[3] Vgl. z.B. E.A.Wallis BUDGE, Some Account of the Collection of Egyptian Antiquities in the posession of Lady Meux[2] (1896), VI und Titelblatt; I.E.S.EDWARDS, A.W.SHORTER, A Handbook of the Egyptian Mummies and Coffins Exhibited in the British Museum (1938), 52, Taf. 21 (Nr. 29776)

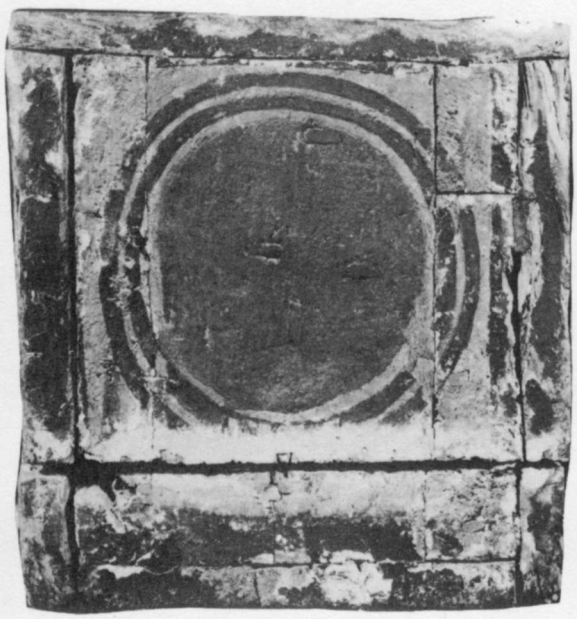
Olomouc, Oblastní muzeum	6184 A	5/8

Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6184 A	6/8

Olomouc, Oblastní muzeum	6184 A	8/8



Olomouc, Oblastní muzeum	6185 A	1/10
Anthropomorpher Sarg des Har (?) (Hr ?; PN -)	[Ende Saitenzeit - griech. Zeit]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Achmim]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 168 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Das Gesicht ist sorgfältig modelliert; von der langen Perücke ist lediglich der vordere Teil plastisch gestaltet, der hintere Teil hingegen nur farbig angedeutet. Das Profil der Waden und Füsse ist nicht angegeben. Unter dem Fussteil geht der Sarg in einen niedrigen rechteckigen, durch eine Kante abgesetzten Sockel über. Der Sarg besteht aus relativ starken Brettern, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Deckel und Kasten waren durch drei Paar Zapfen miteinander verbunden, deren feste Verbindung ein Falz im Rand von Deckel und Kasten noch erhöhte. Die Aussenfläche des Sarges ist mit einer feinen, die Dekoration tragenden Stuckschicht überzogen. An den Nahtstellen seiner Einzelteile weist der Sarg mehrere Risse auf. Seine Oberfläche - und damit auch die Dekoration - ist an vielen Stellen, besonders auf der Kastenrückwand, abgeschabt.
Im Sarg befindet sich die Mumie einer 25-35jährigen Frau [2], die mit vier Kartonnageteilen bedeckt ist.

Darstellungen und Texte

Deckel: Als einziger Teil des Sarges mit Verzierungen versehen. Nase, Kinn, die vollen Lippen und die Ohren sind sorgfältig und mit allen Details ausmodelliert. Die Perückenflechten sind mittels feiner Linien dargestellt; ein Geier mit ausgebreiteten Flügeln ziert den Stirnteil der Perücke. Ein breiter, stark stilisierter Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen schmückt die Brust. Er besteht aus 6 Reihen tropfen- und walzen-

förmiger Perlen.
Darunter, etwa in der Mitte des Deckels, das Bild der kniend und mit ausgebreiteten Flügeln dargestellten Nut. Ihr Haupt ziert die Sonnenscheibe, und in den Händen hält sie je eine m3ᶜt-Feder. Am rechten Deckelrand, in der Höhe der Nut, eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 1). Eine analoge Inschrift (Nr. 2) befindet sich am linken Deckelrand.
Unter Nut, in die Mitte des Deckels plaziert, die Abbildung der auf einer löwengestaltigen Bahre liegenden Mumie. Vier Kanopen mit Deckeln in Gestalt der Horus-Söhne füllen den Raum unter der Bahre aus. Von dieser Darstellung abwärts bis zum vorderen Rand des Fussteils verlaufen in Deckelmitte drei senkrechte Zeilen einer Inschrift (Nr. 3), die - wie die übrigen Inschriften unseres Sarges - in Kursivhieroglyphen ausgeführt ist. Sie enthält die Opferformel sowie den Namen des Verstorbenen und seines Vaters. Links und rechts dieser Inschrift je drei untereinander angeordnete Register, die durch Querbänder voneinander getrennt sind.

A Das erste Register stellt Amset dar mit Blickrichtung zur Deckelmitte hin. Hinter ihm am Rande des Deckels eine senkrecht verlaufende und durch Trennlinien eingefasste Inschriftzeile (Nr. 4), die seinen Namen und die verkürzte Namensform des Verstorbenen enthält.

B Im zweiten Register das Bild des Duamutef sowie eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 5) mit dessen Namen.

C Das letzte, bereits auf dem Fussteil plazierte Register stellt Anubis dar, in dessen Rücken eine Straussenfeder steckt.

Die Register links weisen eine ganz ähnliche Anordnung und Thematik auf.

D Das erste Register stellt Hapi dar; hinter ihm, am Rande des Deckels, eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 6) mit seinem Namen und dem des Verstorbenen.

E Das zweite Register zeigt Kebehsenuf und abermals eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 7) am Rande des Deckels,

die seinen Namen enthält.
F Im letzten Register ist wieder Anubis dargestellt mit einer Straussenfeder im Rücken.
Die Sockelvorderseite ziert ein Fries, bestehend aus den Symbolen ^{c}nḫ nb, wȝś (nb); die Seiten - nur am Deckel - weisen ein senkrecht verlaufendes lineares Dekor auf.
Kasten: Die Aussenfläche des Sargkastens ist dekorationslos. Auf dem Boden im Kasteninneren findet sich als einzige Dekoration die auf einer Standarte stehende Göttin Amentet.
Kartonage: Den Kopf der Mumie bedeckt eine Maske. Ein weiterer Kartonageteil befindet sich auf der Brust; es zeigt einen geflügelten Skarabäus, einen breiten Halskragen und darunter die kniende Nut. Ein drittes, schmales Teil bedeckt die Beine; auf ihm sind Isis und Nephthys, kniend und im Klagegestus, darunter ein Fries mit den Symbolen dd und tjt sowie schliesslich mehrere Reihen stilisierter Perlen dargestellt. Das vierte Teil bedeckt die Füsse.

Kommentar
Obwohl der Sarg die Mumie einer Frau enthält, scheint er eher einem Manne gehört zu haben. Die Lesung des Namens des Sargbesitzers, genauer die Lesung des ersten Zeichens dieses Namens, ist nicht ganz unumstritten. Vom paläographischen Standpunkt aus ist bei diesem Zeichen entweder die Umschrift h oder p möglich. Das Zeichen p kommt z.B. in der Inschrift Nr. 3 mehrmals vor und ist stets geschlossen, auch ist der Pinselstrich anders als bei dem diskutierten ersten Zeichen im Namen des Sargbesitzers. Deshalb wurde die Umschrift h und die Lesung des Namens mit hr angenommen. PN führt diesen Namen nicht an, erwähnt aber den weiblichen Namen hrt aus der Spätzeit (PN I, 230/21); das Namensdeterminativ ist jedoch ein sitzender Mann.
Der Sargbesitzer führt keinen Titel, dafür jedoch sein Vater gleich zwei: śmȝ (?) Jpw und sš ḥtp ntr (n) Mnw. Beide Titel weisen auf den engen Zusammenhang, der zwischen dem Vater des Verstorbenen und dem Min-Kult in Achmim besteht. Vor allem auf diese Tatsache stützt sich die Annahme, dass der Sarg aus Achmim

stammt, wenngleich eine direkte Beziehung des Verstorbenen zum Min-Kult nicht ausdrücklich erwähnt ist. Mit dem Titel ś*m*3 (?) Jpw (zu Jpw als profanem Namen der Metropole des IX.oberägyptischen Gaues, dem heutigen Achmim, s. H.GAUTHIER, Dictionnaire géographique I (1925), 67) hat sich eingehend beschäftigt H.GAUTHIER, Le personel du dieu Min (1931), 43; s. dazu auch B.GRDSELOFF, Le signe ☥ et le titre du stoliste, in: ASAE 43 (1943), 357-366. Dessenungeachtet bleiben, wie W.HELCK, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (Ägyptol. Forschungen 18, 1954), 45 unterstreicht, Bedeutung und Lesung dieses Titels unsicher. Mit dem anderen Titel, sš ḥtp ntr (n) Mnw, hat sich ebenfalls H.GAUTHIER, op.cit. 99, beschäftigt; er übersetzt ihn mit "scribe des offrandes divines de Min" und schreibt ihn dem mit dem Min-Kult verbundenen Zivilpersonal zu. Aus der Inschrift Nr. 3 geht klar hervor, dass der Sarg einem Manne gehören sollte: der Personenname ist mit dem Zeichen "sitzender Mann" (Gardiner A 1) geschrieben; die Filiationsangabe ist ganz klar s3 und nicht s3t. Im Gegensatz dazu steht allerdings die im Sarg enthaltene Mumie einer Frau. Handelt es sich also um eine nachträgliche Änderung des Besitzers?

Technische Angaben

Farben: Gesicht und Hals sind rot, der Augapfel ist weiss, die Pupillen und Augenbrauen schwarz. Ausser diesen Teilen ist der gesamte Sarg mit schwarzer Farbe bemalt, die als Malgrund für die überwiegend in Gelb ausgeführte, nur stellenweise mit roter Farbe kombinierte Dekoration einschliesslich der Inschriften diente.

Maße: Max. Breite: 50 cm; max. Höhe: 44 cm; Ausmaße des Sockels: 44 x 36 x 10,4 cm; Brettstärke: 5-6 cm

Geschichte des Stückes

Der Sarg mit Mumie wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und nach ihm benannten Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des in Olomouc

stationierten 93. Regiments. 1918 wurden Sarg und Mumie dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kamen sie in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZAS 103 (1976), 141

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 49 (Nr. 13)

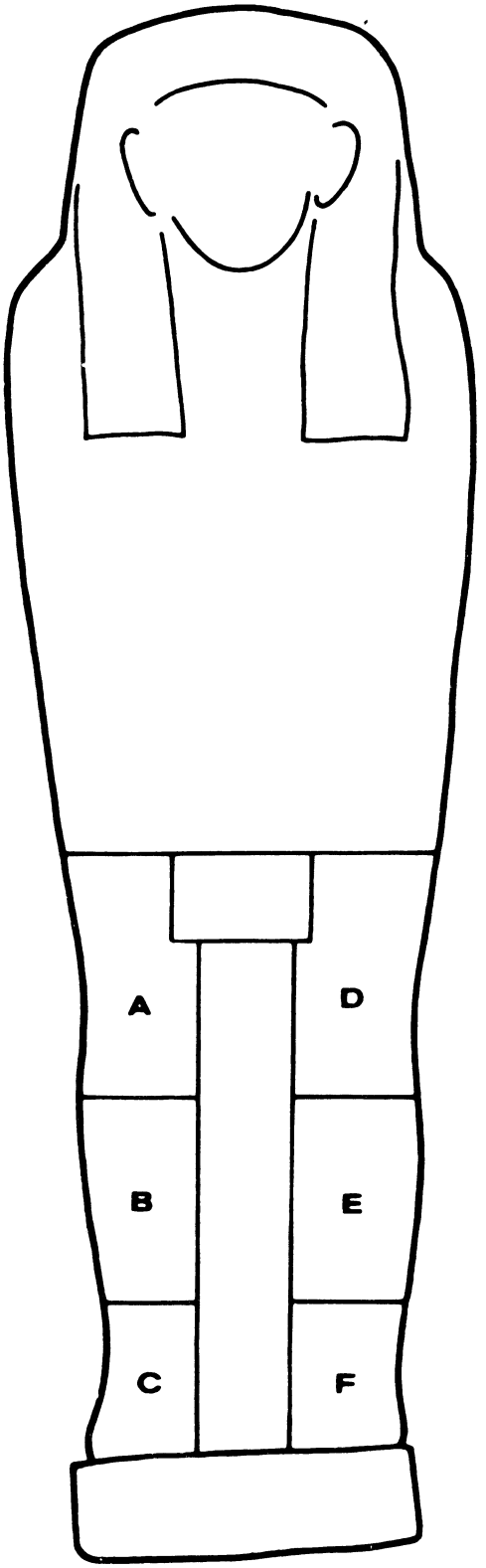
Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

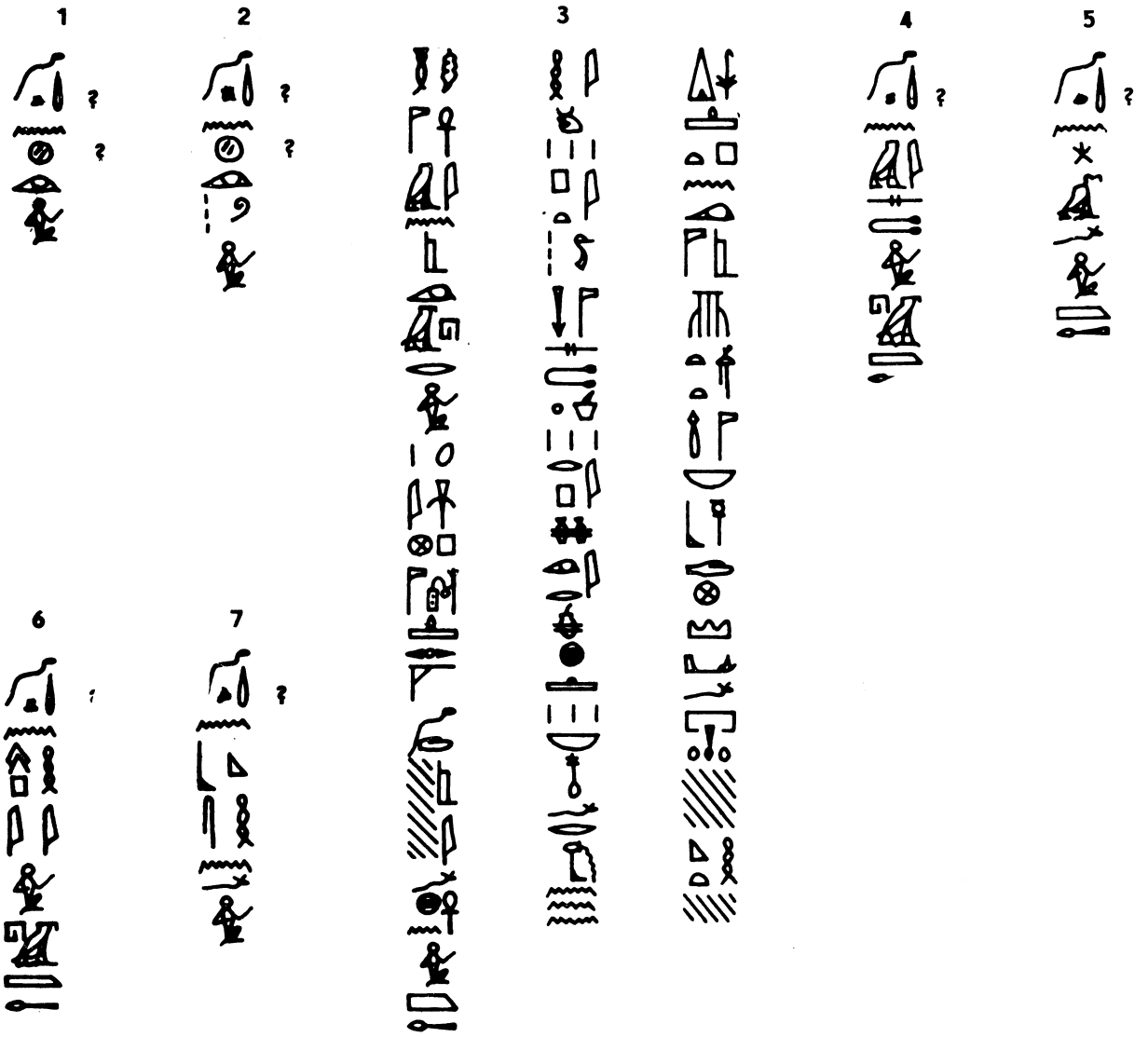
[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 50

Olomouc, Oblastní muzeum	6185 A	6/10

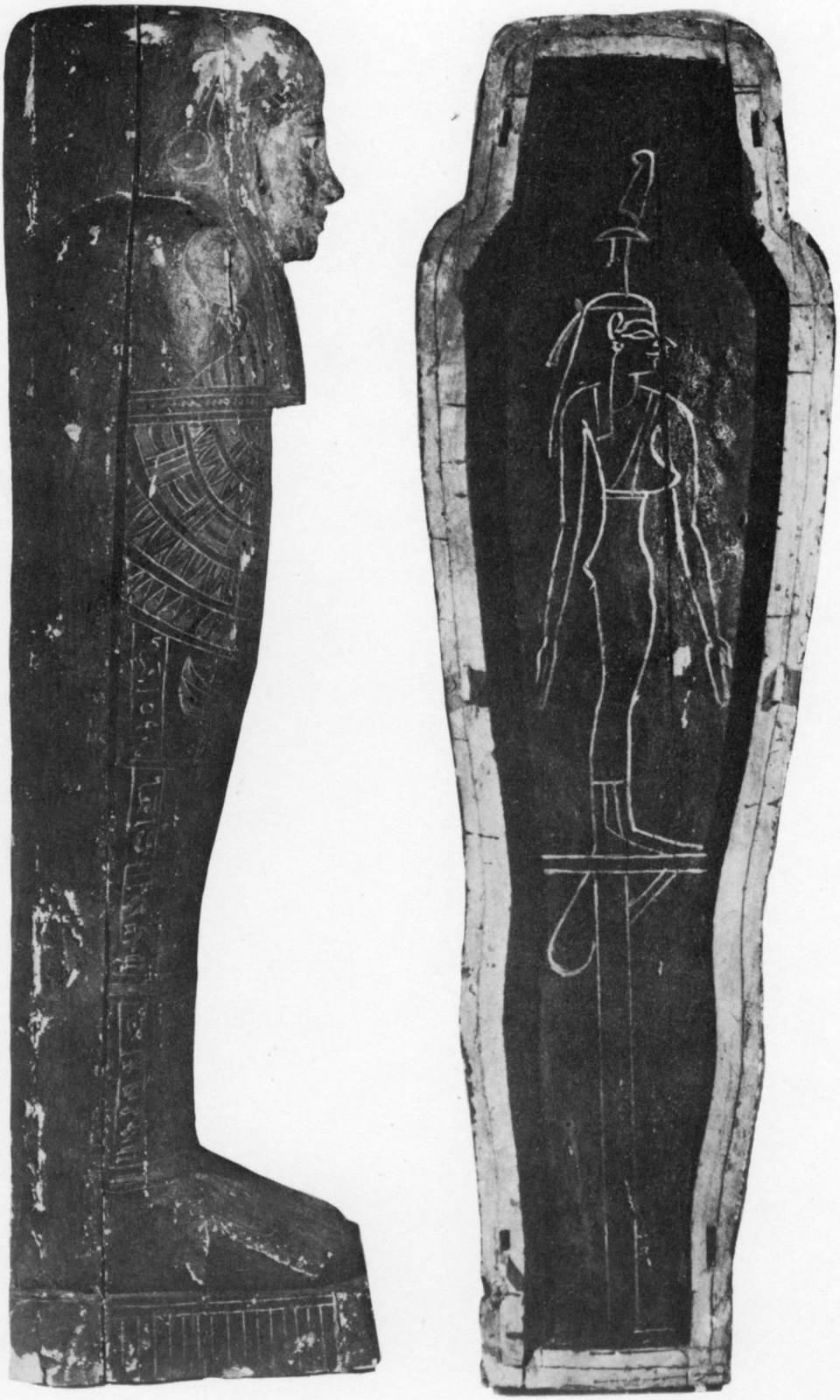
Orientierungsskizze - Darstellungen



Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6185 A	8/10



Olomouc, Oblastní muzeum	6220 A	1/5
Stirnseite vom Sargdeckel des Anchefenchonsu (ᶜnḫ.f-n-ḫnśw)	[26.Dynastie]	
	[Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahari]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz	Max. Länge: 75 cm Max. Höhe: 38,5 cm Brettstärke: 5,5 cm	

Beschreibung

Stirnseite des Deckels eines Haussarges. Das Fragment, oben bogenförmig gewölbt, besteht aus zwei Brettern, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Ihre Oberfläche ist auf beiden Seiten geglättet, eine polychrome Verzierung findet sich jedoch nur auf einer Seite. Die Struktur des Holzes ist durch Risse an mehreren Stellen beschädigt, die Oberfläche - besonders am Scheitel des Bogens - ist abgerieben (gerade an dieser Stelle war das Fragment dem grössten Verschleiss ausgesetzt).

Darstellung und Text

Etwa in der Mitte der unteren Hälfte sind zwei grosse wḏ3t-Augen und zwischen ihnen das nfr-Symbol dargestellt. Die obere Hälfte füllt eine senkrecht verlaufende zwölfzeilige Inschrift in Kursivhieroglyphen aus (Nr. 1). Eine Zeile ist teilweise zerstört (die Zeile beginnt im Scheitel des Bogens), die restlichen Zeilen sowie die Darstellung darunter sind stellenweise nur leicht beschädigt. Die Inschrift enthält die an Osiris-Chontamenti gerichtete Opferformel sowie den Namen und genealogische Angaben des Sargbesitzers.

Kommentar

Der Inschrift zufolge war der Vater (das Filiationszeichen fehlt oder stand gerade an der einzig beschädigten Stelle der Inschrift) des Sargbesitzers der Month-Priester Nś-jmn und seine Mutter die Hausherrin Nś-ḫnśw, Tochter des Ḏd-ḥnśw-ỉw.f-ᶜnḫ, des vierten Amon-Priesters von Karnak. Alle diese Personen sind hi-

storisch belegt. [1] Die über sie auf dem hier diskutierten Sargfragment gemachten Angaben helfen uns, den Ursprung des Fragmentes zu bestimmen. Es stammt von einem Haussarg, der 1858 von A.Mariette im Areal des Hatschepsut-Tempels in Deir el-Bahari gefunden wurde. Nähere Angaben über die Fundumstände der Särge dieses Tempels sowie über ihre Aufbewahrung und Informationen über sie bis zum Zeitpunkt ihrer vollständigen Publikation bringt H.GAUTHIER, Cercueils anthropoides des prêtres de Montou (CGC 1912-1913), III-VIII. Den Angaben anderer Autoren aus älterer Zeit (H.BRUGSCH, in: ZDMG 14 (1860), 8; A.WEIDEMANN, in: PSBA 11 (1889), 69) zufolge soll M.Maunier um 1850 das Familiengrab der Month-Priester in Deir el-Bahari entdeckt haben. Können wir dann annehmen, dass das hier erörterte Fragment 6220 A (ebenso wie auch die anderen aus diesem Familiengrab stammenden und heute im Oblastní muzeum in Olomouc aufbewahrten Objekte) gerade in den Jahren 1850-1858 vom Sarg getrennt wurde und unter die Antiquitätenhändler gelangte ? Der Sarg, von dem das Fragment stammt und das jetzt im Ägyptischen Museum Kairo aufbewahrt wird (CGC Nr. 41004), hat sich nur unvollständig erhalten (gerade seine beiden Stirnseiten fehlen). Ein Vergleich der Maße des Fragments aus Olomouc und des Sarges aus Kairo wie auch der Dekoration und des Schrifttyps bestätigt nur die Zusammengehörigkeit beider Objekte. Zu diesem Sarg gehört auch ein weiteres Fragment aus dem Oblastní muzeum in Olomouc (Nr. 6221 A). Bestimmte, nicht zu beantwortende Fragen erheben sich im Zusammenhang mit den Umständen, unter denen das Fragment vom Sarg getrennt wurde. Wahrscheinlich waren noch vor der Entdeckung des Sarges durch A.Mariette im Jahre 1858 Grabräuber am Werke. Die Publikation des Sarges, die mehr als ein halbes Jahrhundert später erfolgte, enthält die ausdrückliche Feststellung, dass am Sarg beide Stirnseiten fehlen (A.MORET, Sarcophages de l´époque bubastite à l´époque saite (CGC 1913), 78: "Panneaux 1 et 2. Il ne reste de ces panneaux que le trait rouge d´encadrement sur le tranchant des planches du couvercle, auxelles ils s´adaptaient").

Technische Angaben

Farben: Von dem ehemals weissen Dekorgrund sind jetzt nur noch kleine Reste erhalten. Die wḏ3t-Augen sind grün, Pupillen und Augen schwarz bzw. weiss; zwischen Augen und Augenbrauen befindet sich ein dunkelroter Streifen. Die Konturen der Augen und Augenbrauen sind mit einer feinen schwarzen Linie gezogen. Der untere Teil des nfr-Symbols ist dunkelrot, sein oberer Teil weist dunkelrot, grün und weiss alternierende Streifen auf. Die Konturen des nfr-Symbols sind ebenfalls mit einer feinen schwarzen Linie gezogen. Der untere und auch der obere, bogenförmig gewölbte Rand des Fragments wird von einem 1-1,5 cm breiten grünen Band umsäumt.

Geschichte des Stückes

Das Sargfragment wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde das Fragment dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam es in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

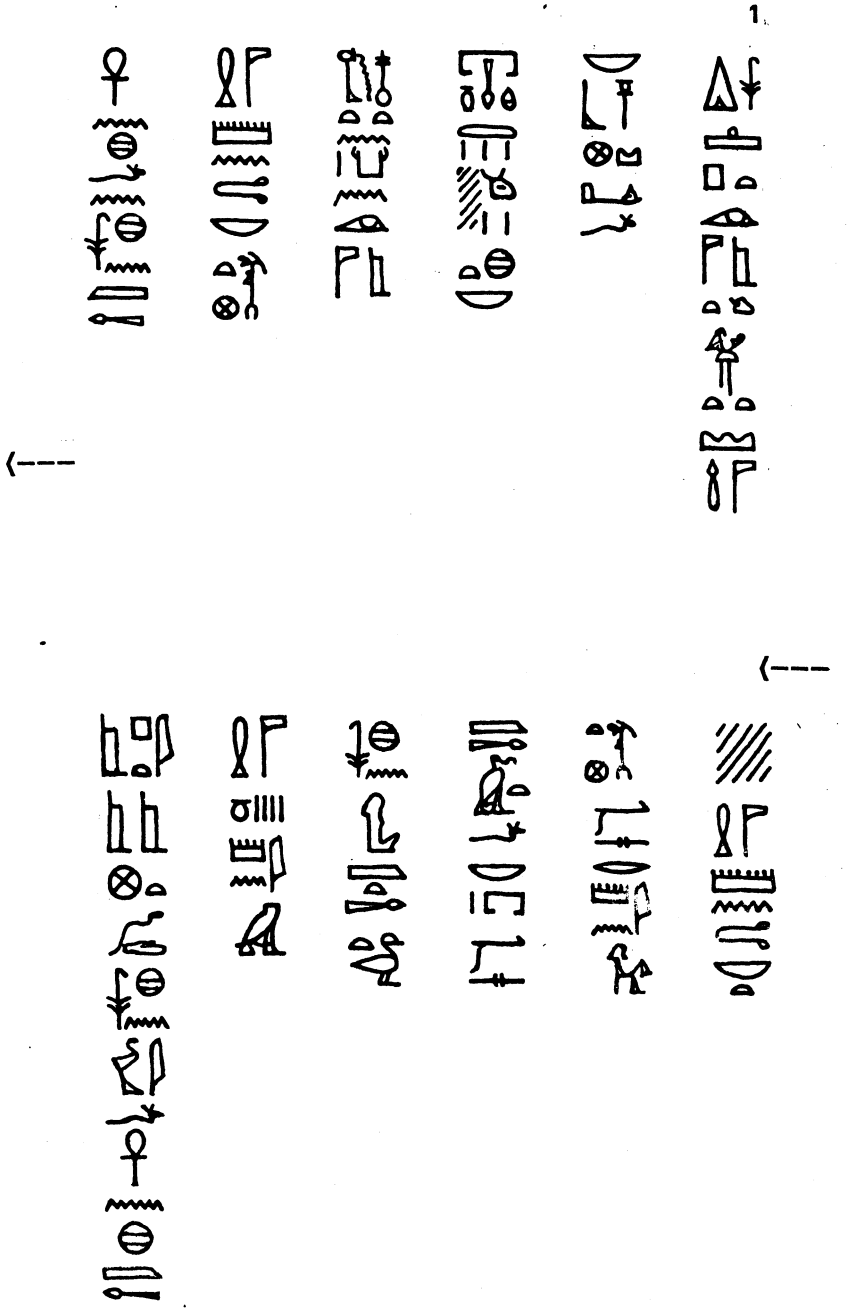
Bibliographie

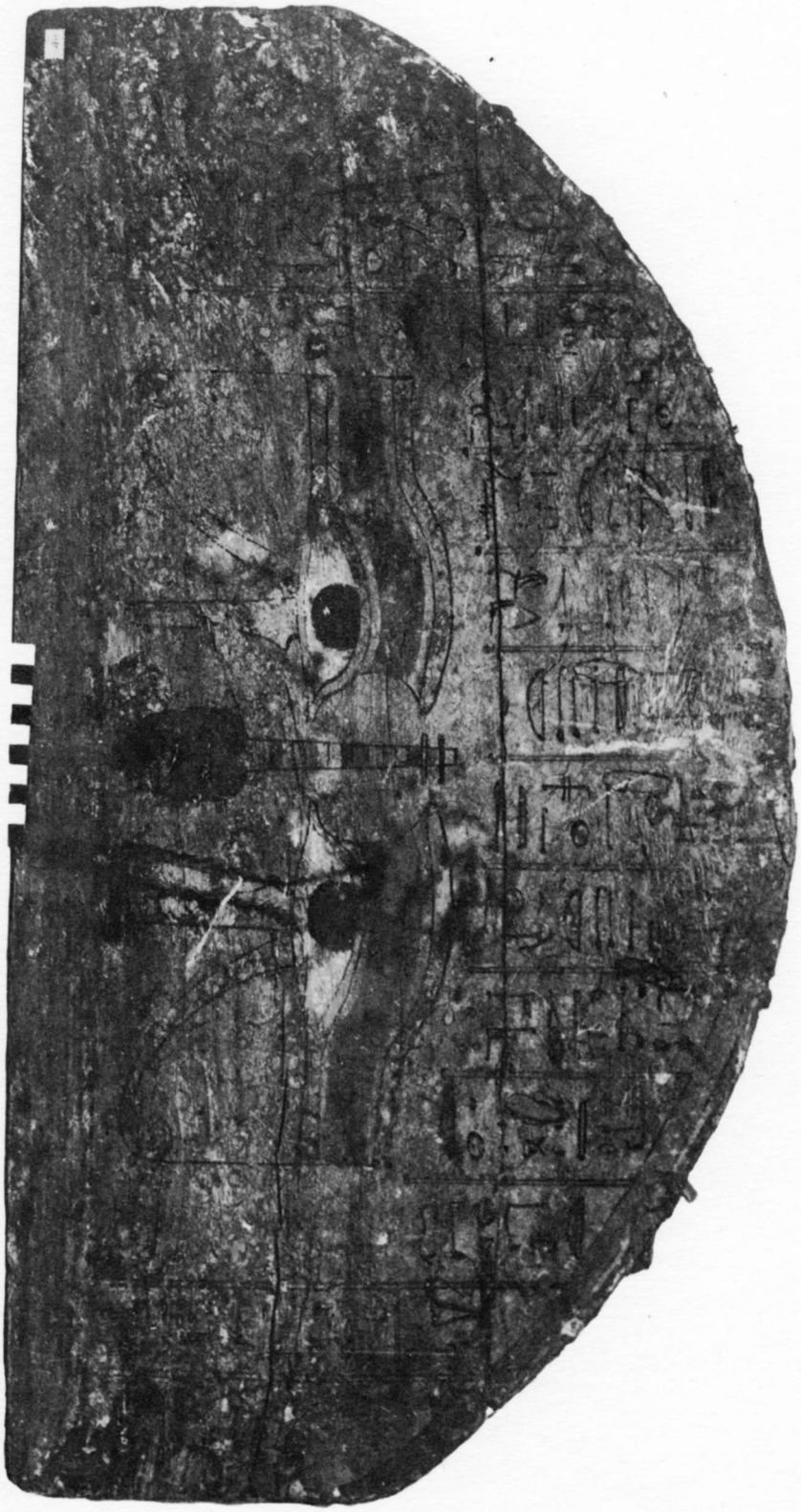
Keine

Literatur

[1] J.LIEBLEIN, Dictionnaire de noms hiéroglyphiques I (1871), 363 (Nr. 1109) und 369 (Nr. 1129); A.MORET, op.cit. 75-88 (Nr. 41004 - ᶜnḫ.f-n-ḫnśw), 38-61 (Nr. 41002 - Nś-jmn) und 61-75 (Nr. 41003 - Nś-ḫnśw); H.GAUTHIER, op.cit. 138-169 (Nr. 41048 und 41049 - ᶜnḫ.f-n-ḫnśw), 31-83 (Nr. 41045 und 41046 - Nś-jmn); A.BAILLET, Une famille sacerdotale contemporaine des XXII^{e} - XXVI^{e} dynasties, in: RdT 18 (1896), 187-196

Inschrift Nr.





Olomouc, Oblastní muzeum	6221 A	1/4
Stirnseite vom Sargdeckel des Anchefenchonsu (ᶜnḫ.f-n-ḫnsw)	[26.Dynastie]	
	[Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahari]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz	Max. Länge: 75 cm Max. Höhe: 38,5 cm Brettstärke: 5,5 cm	

Beschreibung

Stirnseite des Deckels von einem Haussarg. Das oben bogenförmig gewölbte Sargfragment besteht aus zwei Brettstücken, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Die Oberfläche ist beiderseits geglättet, jetzt jedoch stellenweise gesprungen und abgerieben. Polychrom verziert ist nur eine Seite, die andere ist dekorationslos. Das Fragment stammt von einem Sarg, der sich jetzt im Ägyptischen Museum Kairo befindet (CGC Nr. 41004).

Darstellungen und Texte

In der Mitte des Fragmentes die Gestalt des Schu (nur von den Knien an aufwärts dargestellt), der über seinem Kopf die Sonnenscheibe hält; flankiert wird er beiderseits von den b3-Seelen im Adorantengestus und von Pavianen, die den Mond bzw. die Sonnenscheibe auf dem Kopf tragen (ein Motiv aus der Vignette des 16. Totenbuchkapitels). Vor jeder Gestalt eine senkrechte, von zwei Farbstreifen umsäumte Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 1) mit jeweils gleichem Wortlaut: "Gott preisen, viermal". Im oberen, bogenförmig gewölbten Teil des Fragments beiderseits der Sonnenscheibe zwei senkrechte Zeilen einer Inschrift (Nr. 2) mit dem Namen des Verstorbenen. Den bogenförmigen Rand zieren zwei Farbstreifen.

Kommentar

Die Inschriften führen nur einen einzigen Namen an: Anchefenchonsu; nähere genealogische Angaben fehlen. Dennoch ist anzunehmen, dass das Fragment von dem jetzt im Ägyptischen Museum Kairo unter der (CGC) Nr. 41004 aufbewahrten Sarg des Month-

Priesters Anchefenchonsu stammt [1] - eine Annahme, die sowohl durch eine Analyse der Dekoration und der Inschriften als auch durch einen Vergleich der Ausmasse des Sargfragments mit dem Sarg (CGC) Nr. 41004 aus Kairo unterstrichen wird. Zu letzterem gehört auch das Sargfragment Nr. 6220 A aus Olomouc.

Technische Angaben

Farben: Der Körper Schus ist grün, Perücke und Bart sind schwarz, der Schurz ist weiss. Die sein Haupt zierende Sonnenscheibe ist rot. Flügel und Perücke der einen b3-Seele sind weiss, die der anderen schwarz; beider Gesicht ist rot. Der Körper beider Paviane ist rot, die Mähnen weiss, die Scheitel schwarz; Sonnenscheibe und Mond sind rot bzw. grün. Die Konturen sämtlicher Figuren sind mit einer feinen schwarzen Linie gezogen. Die kurzen Inschriften (Nr. 1) sind schwarz ausgezogen; die zwei senkrechten Inschriftzeilen (Nr. 2) tragen grüne Zeichen mit schwarzen Konturen. Die Farbstreifen am bogenförmigen oberen Rand sind grün. Die Oberfläche des Fragments weist an mehreren Stellen Reste weisser Farbe auf.

Geschichte des Stückes

Das Sargfragment wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde das Fragment dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam es in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

Keine

Literatur

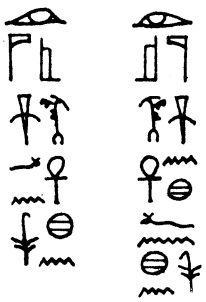
[1] A.MORET, Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saite (CGC 1913), 75-88

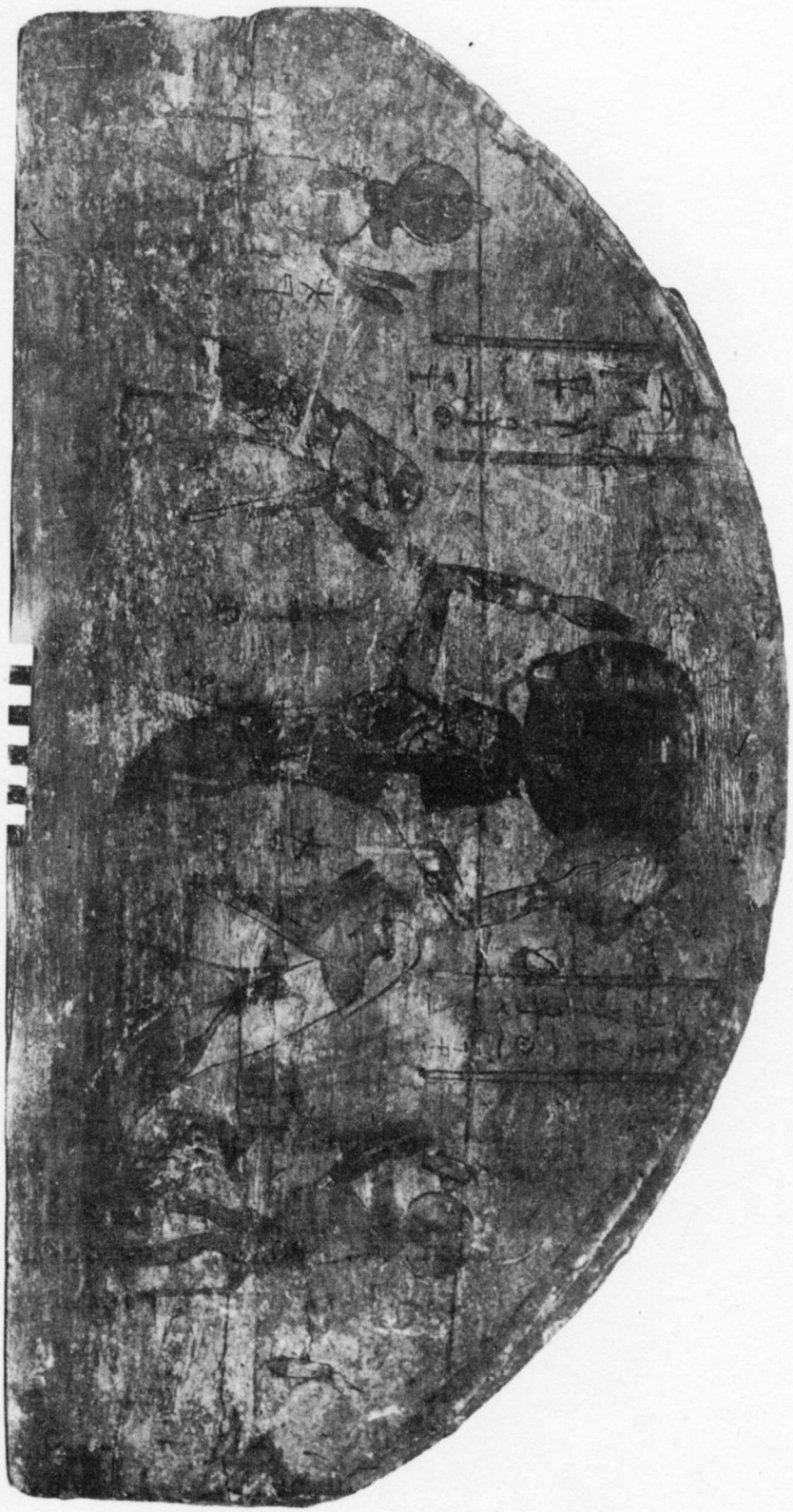
Olomouc, Oblastní muzeum	6221 A	3/4

Inschrift Nr.

1

2





Olomouc, Oblastní muzeum	6222 A	1/5
Stirnseite vom Sargdeckel der Neschonsu (Ns-ḫnsw)	[Ende 25.Dyn. - Anfang 26.Dyn.]	
	[Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahari]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz	Max. Länge: 69 cm Max. Höhe: 26 cm Brettstärke: 2,5 cm	

Beschreibung

Die oben bogenförmig gewölbte Stirnseite des Deckels stammt von einem Haussarg. Sie ist aus zwei Brettern zusammengesetzt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. An ihr hat sich auch ein Stück eines Verbindungsbolzens mit dem Boden des Sarges erhalten. Die Oberfläche des Sargfragmentes ist beiderseits geglättet und an mehreren Stellen abgerieben; polychrom verziert ist jedoch nur eine Seite. Die Ränder des Fragments sind abgeschlagen. Das Fragment stammt von einem jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo befindlichen Sarg (CGC Nr. 41003).

Darstellungen und Texte

Die Mitte des Fragments ziert ein grosses nfr-Symbol, das von Darstellungen des wḏ3t-Auges über dem šś-Symbol, der "Alabasterschale", flankiert wird. Die freien Flächen zu den Rändern des Fragments hin werden von je drei senkrechten Inschriftzeilen von Kursivhieroglyphen ausgefüllt (Nr. 1 und 2). Die Inschriften sind beträchtlich beschädigt, doch lässt sich der Name des Sargbesitzers sicher identifizieren. Den unteren Rand des Fragments säumt ein Farbband, den oberen zieren drei Farbstreifen.

Kommentar

Die Inschriften führen zwar den Namen der Sargbesitzerin an, enthalten aber keine näheren genealogische Angaben. Bei der Identifizierung der Sargbesitzerin sind wir deshalb auf anderweitige Fakten angewiesen. Der Name Ns-ḫnsw erscheint auf einem anderen Sargfragment aus dem Oblastní muzeum in Olomouc (Nr.

6220 A) und bezeichnet dort die Mutter des Month-Priesters Anchchefenchonsu, die Frau des Month-Priesters Nesamon und die Tochter des vierten Amon-Priesters in Karnak Djedchonsuiufanch. Neschonsu ist als Besitzerin des jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo befindlichen Sarges (CGC Nr. 41003) sicher zu identifizieren.[1] An diesem Sarg fehlen jedoch beide Stirnseiten.[2] Ein Vergleich der Ausmasse des Sargfragments Nr. 6223 A aus Olomouc und unseres Stückes sowie des Charakters der Dekoration auf beiden Sargteilen lässt den Schluss zu, dass beide Objekte zusammengehören. Die vorgeschlagene Identifizierung der Besitzerin vom Fragment Nr. 6222 A wird auch durch die Annahme unterstützt, dass ein so spezieller Denkmälertyp, wie es die Stirnseiten von den Holzsärgen der Month-Priester und der Mitglieder ihrer Familien sind, von dem Sammler einmalig und aus gleicher Quelle erworben wurde. Vom gleichen Sarg stammt sowohl das Fragment Nr. 6222 A als auch (sehr wahrscheinlich) das Fragment Nr. 6223 A aus derselben Sammlung (s. unter dieser Nr.).

Technische Angaben

Farben: Auf der Oberfläche an mehreren Stellen Reste weisser Farbe. Das nfr-Symbol ist dunkelrot und grün. Die wd3t-Augen sind grün, die Pupillen schwarz, zwischen den Augen und Augenbrauen ein roter Streifen. Die Alabasterschalen zieren schmale Streifen, rot und grün alternierend. Die Inschriften sind in schwarzer Farbe ausgeführt; die engen Randstreifen der Kolumnen sind rot. Die Farbstreifen am oberen und unteren Rand des Fragments sind abwechselnd rot und grün.

Geschichte des Stückes

Das Sargfragment wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde das Fragment dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam es in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

Keine

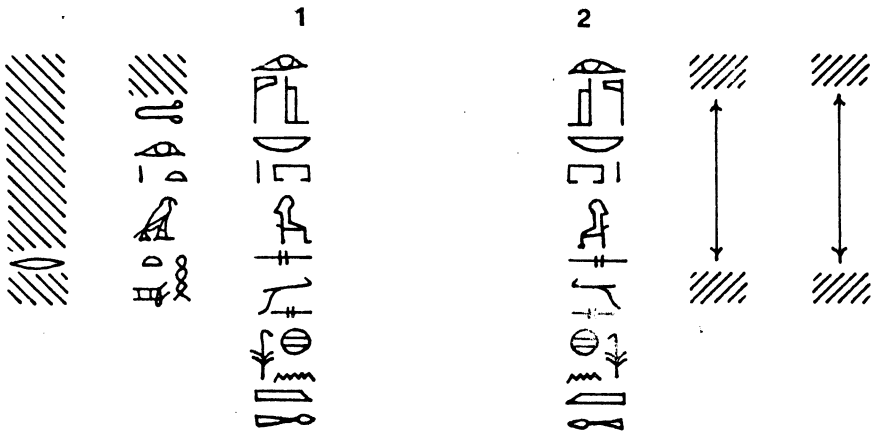
Literatur

[1] A.MORET, Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saite (CGC 1913), 61-75

[2] op.cit. 74

[3] op.cit. 68

Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6223 A	1/5
Stirnseite vom Sargdeckel der Neschonsu (Nś-ḫnśw)	[Ende 25.Dyn. - Anfang 26.Dyn.]	
	[Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahari]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz	Max. Länge: 69 cm Max. Höhe: 26 cm Brettstärke: 2,5 cm	

Beschreibung

Stirnseite eines Deckels vom Haussarg, oben bogenförmig gewölbt und aus zwei Stücken bestehend, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Die Oberfläche des Deckels ist beiderseits geglättet und stellenweise abgerieben; nur eine Seite trägt eine polychrome Verzierung. Die Deckelränder sind besonders am Scheitel des Bogens abgeschlagen.

Das Fragment stammt von einem Sarg, der sich jetzt im Ägyptischen Museum in Kairo befindet (CGC Nr. 41003).

Darstellungen und Texte

Die Mitte der Stirnseite ziert ein grosses 3ḫt-Symbol - die über dem Horizont aufgehende Sonne. Darüber, in der oberen Hälfte, die Darstellung der Flügelsonne, von der zwei Kobras herabhängen. Eine senkrechte Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen neben den Kobras bezieht sich auf die Flügelsonne - den Horus Behdeti (Nr. 1 und 2). Diese Inschriften sind von den übrigen ebenfalls senkrecht verlaufenden Inschriften rechts und links (Nr. 3 und 4) durch je ein senkrechtes Band mit alternierenden Farbfeldern getrennt. Letztgenannte Inschriften sind abermals in Kursivhieroglyphen verfasst und geben uns den Namen der Besitzerin des Sarges an. Der untere Rand der Stirnseite wird von einem Farbband, der obere von drei Farbstreifen umrahmt.

Kommentar

Obwohl die Inschriften keine näheren genealogischen Angaben enthalten, ist die Zugehörigkeit dieses Deckelteils zum Sarg CGC Nr. 41003 aus dem Ägyptischen Museum in Kairo sehr wahrschein-

lich.[1] Dies bezeugen einerseits die gleiche Art der Ausführung von Inschriften und Dekoration, andererseits ein Vergleich der Struktur des Materials und besonders ihrer Maße. Unser Stück weist dieselben Maße wie die Stirnseite Nr. 6222 A aus derselben Sammlung in Olomouc auf und passt ebenso wie dieses genau in die fehlenden Teile des Sarges CGC Nr. 41003 aus dem Ägyptischen Museum in Kairo (vgl. Olomouc Nr. 6220 A).

Technische Angaben

Farben: Auf der Oberfläche stellenweise Reste weisser Farbe. Die Sonne in dem 3ḫt-Symbol ist dunkelrot, der Horizont darunter grün. Die Flügelsonne ist dunkelrot, die herabhängenden Kobras sind grün, die Flügel grün und weiss. Die Konturen des 3ḫt-Symbols und der Flügelsonne bestehen aus einer feinen schwarzen Linie. Von den drei Streifen, die den oberen Rand der Stirnseite säumen, sind die zwei äusseren grün, der mittlere dunkelrot. Die schmalen Trennstreifen zwischen den einzelnen Inschriftzeilen sind dunkelrot. Bei den Inschriften wurden zunächst die schwarzen Umrisslinien gezogen und dann das Zeicheninnere entweder in Dunkelrot, Grün oder Weiss ausgemalt; diese Farbfüllungen haben sich jedoch nur vereinzelt erhalten.

Geschichte des Stückes

Das Sargfragment wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde das Fragment dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam es in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

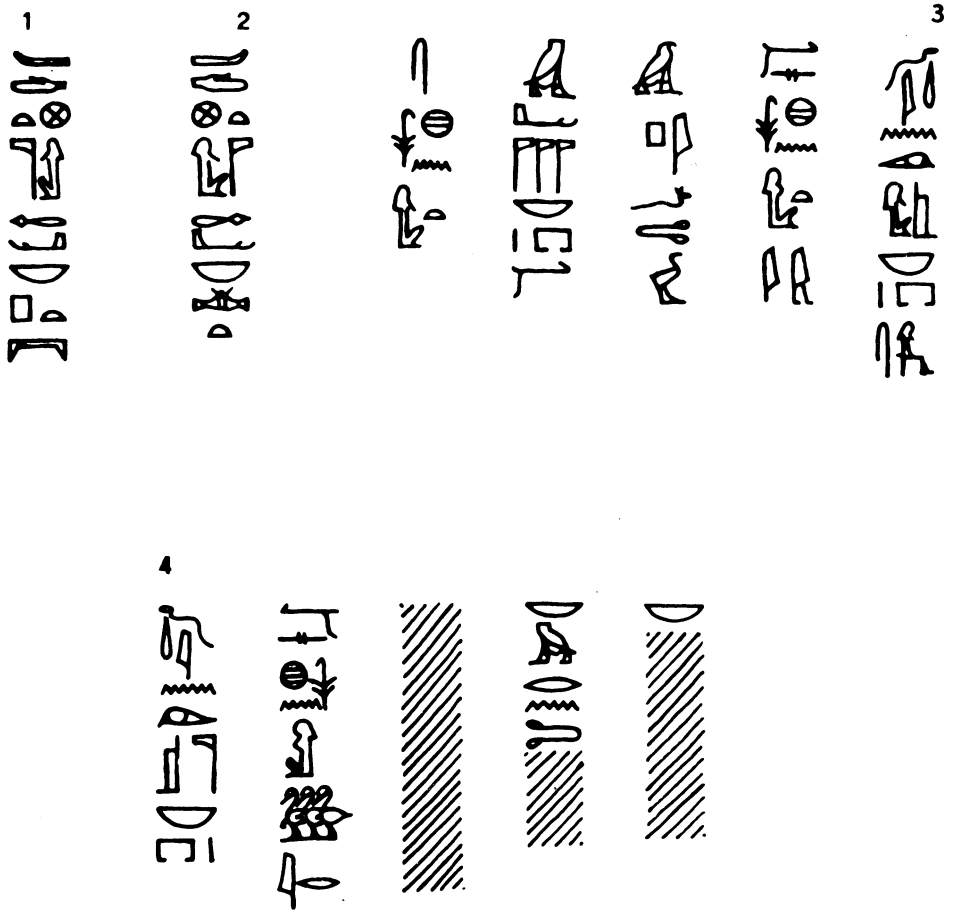
Bibliographie

Keine

Literatur

1 A.MORET, Sarcophages de l´époque bubastite à l´époque saite (CGC 1913), 61-75

Inschrift Nr.



Olomouc, Oblastní muzeum	6223 A	5/5

Tschechoslowakei 1/200

Olomouc, Oblastní muzeum	6224 A	1/5
Fragment vom Sarg des Iretnet-heriru (Jrt-(nt)-ḥr-jrw)	[Ende 25.Dyn. - Anfang 26.Dyn.]	
	[Hatschepsut-Tempel in Deir el-Bahari]	
	Geschenk von Josef Ferdinand von Habsburg, 1906	
Holz	Max. Länge: 68 cm Max. Höhe: 37,5 cm Brettstärke: 3 cm	

Beschreibung

Rechteckiges Fragment von der Längsseite eines Sargkastens. Seine Oberfläche ist beiderseits geglättet, doch nur auf der Aussenseite mit einer polychromen, durch Sprünge stellenweise beschädigten Verzierung versehen.
Das Fragment stammt von einem jetzt im Ägyptischen Museum Kairo befindlichen Sarg (CGC Nr. 41016).

Darstellungen und Texte

In der Mitte die Darstellung des Gottes Thot, der den Verstorbenen zu Re-Harachte führt. Der Verstorbene ist in einen langen Schurz mit einer Schärpe über der rechten Schulter gekleidet, trägt eine mit Lotosknospen verzierte kurze Perücke und ein breites Halsband. Thot ist in der Tracht eines Vorlesepriesters, mit kurzem Schurz und einer Schärpe über der rechten Schulter, dargestellt. Hinten am Schurz trägt er einen langen Schwanz. Seinen Hals ziert ein breites Halsband. Re-Harachte, in Mumiengestalt und mit Sonnenscheibe und Uräus auf dem Kopf, hält vor sich in beiden Händen das w3ś-Szepter. Vor ihm eine aufgerichtete Schlange. Beiderseits der Szene verläuft eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 1) mit dem Namen des Verstorbenen. An beiden Rändern des Fragments stehen zwei mumienförmige Gottheiten, an deren Gürtel ein langes, dreiteiliges Farbband herabhängt, das oben mit dem m3ᶜt-Symbol verziert ist. Ihre langen Perücken sind mit Lotosknospen verziert. Über der gesamten Szene, unterhalb des oberen Randes des Fragments, verläuft eine waagerechte Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 2); sie enthält ebenso

wie die schon erwähnte Inschrift Nr. 1 genealogische Angaben, die sich auf den Besitzer des Sarges beziehen.

Kommentar

Den Inschriften zufolge war der Vater des Sargbesitzers "[Priester] des Month , Herrn von Theben, Nś-p3-śfj, Sohn des Gottesvaters des Amon-Re, des Königs der Götter, Bś ..." (der Name lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit als Bś-n-mwt rekonstruieren [1]) und seine Mutter die "vornehme Hausherrin T3-(nt-) šp-n-ḥnśw". Der Name des Sargbesitzers selber ist zwar nicht angegeben, doch ist aufgrund der erhaltenen genealogischen Angaben seine Identifizierung möglich. Er war "Priester des Month, Herrn von Theben, Jrt-nt-ḥr-jrw". Sein Sarg, jetzt im Ägyptischen Museum Kairo (CGC Nr. 41016), ist nur unvollständig erhalten. [2] Zur Identifizierung trägt überdies noch ein Vergleich der auf dem Fragment und dem Kairoer Sarg erhaltenen Dekoration und Farben bei (vom Sarg selber stehen keine Abbildungen zur Verfügung, sondern nur die Beschreibungen der Dekoration und der Farben [3]).

Technische Angaben

Farben: Der Malgrund für die Dekoration ist gelb. Der Verstorbene ist rot gemalt, ebenso das Band um die Perücke; Schurz, Perücke und Halskragen sind grün; die Blume auf dem Scheitel ist rot-grün-weiss, die Armbänder am Handgelenk rot-weiss-grün. Thots Körper ist von grüner Farbe; der Schurz mit Schärpe ist weiss; die Armbänder an den Handgelenken sind rot-weiss-grün; die Perücke ist rot. Re-Harachte ist grün dargestellt, seine Brust jedoch gelb abgesetzt; auf dem Kopf trägt er eine dunkelgrüne Perücke mit roter Sonnenscheibe und gelbem Uräus; seine Armbänder sind weiss und das Szepter in den Händen von grüner Farbe. Die Schlange ist schwarz, ihr Kopf weiss und die Blumenkrone rot-grün-weiss. Die mumienförmigen Gottheiten links und rechts haben einen rot bemalten Körper, mit gelb abgesetzter Brust; ihre Perücken sind grün; das um die Perücken verlaufende Band ist rot und die Blumenkrone rot-grün-weiss; das

am Gürtel herabhängende Band ist grün-gelb-grün und das m3ᶜt-Symbol von dunkelgrüner Farbe. Beide Gottheiten tragen einen schwarzen Bart. Die Umrisse sämtlicher Figuren sowie die Kleider- und Emblemkonturen sind mit einer feinen schwarzen Linie gezogen. Die Inschrift auf dem oberen Fries ist rot auf gelbem Grund, die Inschriften in den beiden Kolumnen bestehen aus grünen Zeichen mit schwarzen Konturen auf weissem Grund. Die Inschriftzeilen werden von schmalen grünen Streifen mit schwarzen Rändern umrahmt.

Gesichte des Stückes

Das Sargfragment wurde 1906 von Erzherzog Josef Ferdinand von Habsburg dem damals gerade erst gegründeten und seinen Namen tragenden Museum (Das Erzherzog Josef Ferdinand Museum) in Olomouc gestiftet. Erzherzog Josef Ferdinand war General des 93. Regiments in Olomouc. 1918 wurde das Fragment dem Městské přírodovědné muzeum in Olomouc übergeben, 1953 kam es in die Abteilung für Vorgeschichte des Oblastní muzeum in Olomouc.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR

Bibliographie

Keine

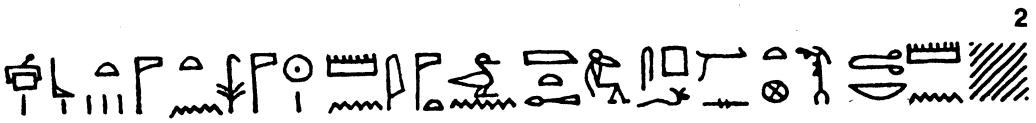
Literatur

[1] A.MORET, Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saite, (CGC 1913), 170
[2] op.cit. 168-174
[3] op.cit. 169 und 174 (Beschreibung der Farben)

Inschrift Nr.

1

2



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	1/75
Anthropomorpher Sarg des Anchefenchonsu (?) (cnḥ.f-n-ḥnsw)	[21.Dynastie]	
	Fundort unbekannt [wahrscheinlich Theben]	
	Geschenk des Fürsten František Colloredo-Mannsfeld, 1847	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 202 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Aussensarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Der Sarg ist von massiver, jedoch gleichmässiger Gestalt und insgesamt, vor allem hinsichtlich des Grössenverhältnisses von Gesicht zu Körper, proportional ausgewogen. Am Kinn des sorgfältig gearbeiteten Gesichts war ursprünglich ein Bart befestigt, der jetzt fehlt. Die Perücke ist lang und reicht bis zur Brustmitte. Unmittelbar unter den Perückenzöpfen sind auf dem Deckel zwei Fäuste befestigt, die ursprünglich Symbole (dd und tjt ?) umschlossen hielten, die jedoch abgebrochen und verloren gegangen sind. Der mumienförmige Deckel gibt die Konturen der Schultern, der Oberarme und Ellenbogen, der Hüften und Waden sorgfältig wieder. Markiert sind auch die Umrisse der Füsse.

Der Sarg besteht aus starken Brettern und grösseren Holzstücken, die in die gewünschte Form zugeschnitten wurden. Aus einem einzigen Stück Holz ist das Hinterhaupt des Kastens gearbeitet. Die einzelnen Teile des Sarges sind mittels Verzinkung (z.B. die Wände und der Fussteil des Kastens) bzw. mittels Querleisten verbunden. Auf dem oberen Rand des Kastens, und zwar dort, wo der Deckel aufsitzt, sind 8 Schlitze angebracht (auf jeder Seite vier), in welche die auf dem Unterrand des Deckels befindlichen Zapfen eingreifen. Der Sarg ist aussen mit Leinen und einer stärkeren Stuckschicht, innen (nur der Kasten) mit einer dünnen Stuckschicht überzogen, die als Träger für die polychrome Dekoration dient. Auf dem Deckel sind stellenweise starke Lackschichten nachweisbar. Der Sarg ist relativ gut erhalten, doch

weisen Deckel und Kasten Sprünge auf. Auch finden sich entlang der Fugen der einzelnen Teile Risse, stellenweise (hauptsächlich an den Rändern) sind Holzstückchen ausgebrochen, und die polychrome Verzierung ist an einigen Stellen abgerieben.

Darstellungen und Texte

Deckel: Die Augen blicken geradeaus. Die Perücke, mit senkrechten Streifen verziert, lässt die Ohren frei; um den Scheitel verläuft ein Blumenband. Unterhalb der Perückenzöpfe die Darstellung der Flügelsonne, in der sich zwei lange, bis zum Hals reichende Bänder kreuzen.

Schultern, Bauch und Brust bedeckt ein breiter Halskragen, der aus 17 Perlenreihen besteht. Die meisten Perlen sind Pflanzenmustern, Lotosblüten, runden Blüten und Blättern nachgebildet. Die auf der Brust aufliegenden Fäuste tragen Reste einer hieratischen Inschrift: je eine kurze waagerechte Zeile auf der rechten (Nr. 1) und der linken Faust (Nr. 2). Unter dem Halskragen, in der Mitte des Deckels, findet sich eine weitere Flügelsonne dargestellt, die jedoch weitaus grösser als die bereits oben erwähnte ist. Darunter, die gesamte Fläche bis zu den Fusspitzen einnehmend, Darstellungen und hieroglyphische Inschriften, die in mehrere Register aufgeteilt und voneinander stets durch zwei Bänder getrennt sind, zwischen denen ein Uräenfries verläuft.

A Das oberste Register ist kein vollständiges Register im eigentlichen Sinne des Wortes. Es enthält zwei kleine Darstellungen, von denen jede den annähernd dreieckigen Raum zwischen dem rechten bzw. linken Deckelrand und dem Halskragen ausfüllt. Rechts vom Halskragen die Darstellung des thronenden Osiris mit hk3-Szepter und Geissel, neben Osiris eine Stange mit dem jmj-wt-Fetisch. Auf dem Kopf trägt Osiris die Sonnenscheibe mit Uräus, daneben findet sich die Beischrift jm3ḫ(w). Vor ihm, in Kopfhöhe, die Beischrift dw3t. Ob es sich hierbei um den Teil einer Inschrift, d.h. um jm3ḫ(w) (n) dw3t, oder um lediglich den freien Raum ausfüllende Beischriften handelt, ist nicht zu entscheiden. Vor Osiris und ihm zugewandt eine mumienförmige Gestalt (ihr

Kopf ist beschädigt) mit den Beischriften jm3ḫw und dw3t. Jm3ḫw findet sich auf diesem Sarg übrigens stets vor dem Verstorbenen und nie vor einer Gottheit geschrieben. Eine Geiergöttin beschliesst an der schmalsten Stelle die Darstellung.
Eine analoge Darstellung, weit mehr beschädigt, findet sich links vom Halskragen.

B Das nächste Register erstreckt sich über die gesamte Breite des Deckels unter der sich an den Halskragen anschliessenden grossen Flügelsonne. Ein Skarabäus in der Mitte des Registers teilt dieses in zwei Hälften. Zwischen seinen Vorderbeinen hält der Skarabäus die Sonnenscheibe mit zwei Uräen, die die oberägyptische Krone tragen. An den Uräen hängen die Symbole ᶜnḫ und tjt herab. Zwischen seinen Hinterbeinen hält der Skarabäus den šn-Ring. Rechts und links vom Skarabäus sind fast kongruente, sich lediglich in Details unterscheidende Szenen seitenverkehrt zueinander dargestellt.
Den grössten Teil der rechten Registerhälfte nimmt eine Szene ein, in der der Verstorbene, bekleidet mit einem langen Schurz, dem osirisgestaltigen Amenophis I. opfert. Der Verstorbene streckt Osiris ein Brot entgegen. Über seinem Kopf findet sich lediglich die Beischrift jm3ḫ(w) ḫr wśjr (?) (deckt sich das Zeichen wśjr mit dem Kopfschmuck des Verstorbenen ?) und über den Händen mit den Opfergaben die Opferformel (Nr. 3). Zwischen dem Verstorbenen und Osiris steht ein mit Opfergaben gedeckter hochbeiniger Opfertisch; über den Opfergaben die Darstellung eines Falken mit der Sonnenscheibe. Osiris bzw. der als Osiris dargestellte Amenophis I. sitzt auf dem Thron, trägt die unterägyptische Krone und hält mit beiden Händen den jmj-wt-Fetisch vor sich. Davor die Inschrift nśwt bjtj, nb t3wj Dśr(-k3-rᶜ), dj ᶜnḫ (Nr. 4). Hinter Amenophis I. steht eine als Isis dargestellte Figur mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf und dem ᶜnḫ-Symbol in den Händen. Neben ihrem Kopf die Beischrift ...(?) nb(t ?) t3wj (Nr. 5). Der analogen Darstellung in der linken Registerhälfte zufolge (s. Text unten) handelt es sich bei dieser Figur um die als Isis dargestellte Mutter Amenophis´ I.

Hinter dem Verstorbenen steht auf dem nbw-Symbol eine Falkengottheit, die ihre Flügel über ihn ausbreitet. Über ihren Flügeln die Darstellung zweier kniender anthropomorpher Gottheiten (Personifikationen der Opfer ?), die rücklings aneinander lehnen und auf dem Schoss ein Brot - mit einer dieses Bild ergänzenden und erklärenden Beischrift rdj(t ?) t wr (Nr. 6) - bzw. das wḏ3t-Auge halten (die Szene ist an dieser Stelle beschädigt). Die rechte Registerhälfte beschliesst eine Szene, in der Anubis dem Osiris (bzw. Amenophis I.) opfert. Seine Rechte hält Osiris umschlungen, mit der Linken reicht er ihm ein Tablett mit Opfergaben (bzw. dem ḫtp-Symbol) dar. Den freien Raum zwischen Anubis´ Beinen füllt ein Schälchen mit brennendem Weihrauch aus; zwischen beiden Gottheiten ein hochbeiniger Opfertisch. Die Inschrift über Anubis´ Kopf (Nr. 7)enthält seinen Namen und seinen Titel, die Inschrift über Osiris (Nr. 8) die Opferformel und die Bezeichnung des Osiris (bzw. Amenophis I.) als "grossen Gott".

Die Szene in der linken Registerhälfte unterscheidet sich ihrem Inhalt und ihrer Anordnung nach nicht von der in der rechten, lediglich in Details gibt es Abweichungen. Auch hier opfert der mit einem langen Schurz bekleidete Verstorbene dem osirisgestaltigen Amenophis I: seine Hände halten ihm ein Brot entgegen. Über seinem Kopf findet sich die Beischrift jm3ḫ(w) ḫr wśjr (?) (deckt sich auch hier das Zeichen wśjr mit dem Kopfschmuck des Toten ?) und über seinen Händen mit der Opfergabe die Formel ḥtp dj nśwt. Vor dem Verstorbenen befindet sich ein hochbeiniger Opfertisch, der voll von Opfergaben ist. Über dem Tisch ist ein Falke mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf dargestellt. Osiris (Amenophis I.) sitzt auf einem Thron, trägt die unterägyptische Krone und hält in beiden Händen eine Stange mit dem jmj-wt-Fetisch vor sich. Neben der Krone des vergöttlichten Königs die Beischrift nṯr nfr, nb t3wj ..., dj ᶜnḫ (Nr. 9).Dass mit der als Isis dargestellten Figur hinter Amenophis I. seine Mutter gemeint ist, zeigt die kurze Beischrift neben ihrem Kopf (Nr. 10). Hinter dem Verstorbenen steht auf dem nbw-Symbol ein Falke, den

Verstorbenen mit ausgebreiteten Flügeln umfangend. Über den Flügeln die Darstellung zweier kniender anthropomorpher Gottheiten (personifizierte Opfer ?). Die eine hält ein Brot vor sich im Schoss, das durch die Beischrift noch näher bestimmt wird (Nr. 11), die andere das wd3t-Auge; eine Inschrift über beiden ergänzt abermals das Bild (Nr. 12).
Ebenso wie in der rechten findet sich auch in der linken Registerhälfte eine Szene mit Anubis, dessen Linke eine mumienförmige Gottheit mit menschlichem Kopf umfasst und dessen Rechte ihr das Opfersymbol (htp-Tablett mit Opfergaben) reicht. Die dargestellte Gottheit ist der Beischrift nach zu urteilen Amenophis I. (Nr. 13). Hinter Anubis findet sich die kurze Beischrift nb dw3t, über ihm sind drei vertikale Inschriftzeilen (Nr. 14). Zwischen den Beinen des Anubis ist ein Kännchen, zwischen Anubis und der mumienförmigen Gottheit eine in einem Ständer steckende Flasche mit Ausguss dargestellt.

C Im oberen Drittel der Registermitte die Darstellung der knienden Nut mit ausgebreiteten Flügeln. Die auf ihrem Kopf befindliche Sonnenscheibe mit zwei Uräen reicht noch in das vorhergehende Register. Unter Nut, ebenfalls in Registermitte, die symbolische Darstellung eines knienden Mannes mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf und dem rnpt-Symbol in den Händen. Zu beiden Seiten der Sonnenscheibe je eine leere Kartusche, neben den rnpt-Symbolen die Beischrift dj ᶜnḫ. Die Szenen in der rechten und linken Registerhälfte unterscheiden sich nur in geringfügigen Details voneinander.
Die Dekoration der rechten Registerhälfte ist beträchtlich beschädigt. Ähnlich wie im vorangegangenen Register ist auch hier der thronende Osiris (Amenophis I. ?) dargestellt. Seinen Kopf schmücken Widderhörner, die Sonnenscheibe und Straussenfedern; in den vor der Brust gekreuzten Händen hält er ḥḳ3-Szepter und Geissel. Die Sargoberfläche neben Osiris' Kopf ist beschädigt, so dass nur vermutet werden kann, ob hier eine kurze, Osiris mit Amenophis I. identifizierende Inschrift gestanden hat, wie dies im vorangegangenen Register bereits der Fall war. Lediglich über

Osiris´ Knie findet sich die Beischrift nb. Vor Osiris der jmj-wt-Fetisch, hinter ihm Isis. Über dem jmj-wt-Fetisch, in Kopfhöhe, Reste einer Figur, bei der es sich der dazugehörigen Beischrift zufolge wahrscheinlich um Neith handelt. Vor Osiris (Amenophis I. ?) steht eine Gottheit, die sich angesichts der beschädigten Darstellung nicht identifizieren lässt. Erkennbar sind nur die zu Osiris hin ausgebreiteten Flügel.
Die rechte Registerhälfte wird von einer gleichfalls unvollständig erhaltenen Darstellung einer anthropomorphen Gottheit mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf und dem w3ś-Szepter in den Händen abgeschlossen. Vor dieser Gottheit der mit Opfergaben gedeckte Opfertisch. Die gesamte Darstellung ist in einer Halle angesiedelt, deren Decke (d.h. das zwischen dem 2. und 3. Register befindliche Ornamentband) von ḏd-Pfeilern getragen wird, die auf lotosförmigen Säulen ruhen.
Eine analoge, aber spiegelbildlich dazu angeordnete Darstellung findet sich in der linken Registerhälfte; sie zeigt abermals den thronenden Osiris (Amenophis I. ?), dessen Kopf wohl die Atef-Krone ziert. Vor ihm eine Göttin (Isis ?) mit ausgebreiteten Flügeln. Über den Schwingen eine geflügelte Kobra, zwischen ihnen ein Falke. Hinter dem thronenden Osiris sind die Inschriftenreste ... nb t3wj zu erkennen.
Am äussersten linken Registerrand findet sich abermals die Darstellung einer anthropomorphen Gottheit mit w3ś-Szepter; vor ihr der mit Opfergaben angefüllte Opfertisch.

D Die Anordnung der Dekoration hat sich hier im Vergleich zu den oben beschriebenen Registern geändert. Die Mitte des Registers nimmt eine Darstellung ein, die beiderseits von einem Farbband umrahmt und so von den Darstellungen in der rechten und linken Registerhälfte sichtbar getrennt ist. Sie ist in einem Heiligtum angesiedelt, dessen Fassade oben ein konkaver Sims mit Flügelsonne abschliesst. Die Höhe des Registers wird dabei genau eingehalten. Die rechte und linke Registerhälfte enthalten Darstellungen, die sich in einer Halle abspielen, deren Decke (abermals das sich zwischen den Registern befindliche Ornamentband)

auf dd-Pfeilern ruht, welche auf lotosförmigen Säulen stehen. Die mittlere Darstellung zeigt den knienden Gott Schu, der über sich die am Horizont gleitende Sonnenscheibe hält. Rechts und links von ihm zwei gleiche, nur in Details unterschiedliche Darstellungen: ein mit Opfergaben reich gedeckter Opfertisch mit einem Pavian im Adorantengestus. An den Rändern jeweils die Göttin der Musik Meret. Dabei handelt es sich zum einen um die unterägyptische Meret, wie aus der Beischrift (Nr. 15) und dem Papyruspflanzensymbol auf ihrem Kopf hervorgeht, zum anderen um die oberägyptische Meret, wie nicht nur die oberägyptische Wappenpflanze auf ihrem Kopf, sondern auch die Inschrift (Nr. 17) daneben zeigt. Vor beiden Göttinnen jeweils noch eine senkrecht verlaufende kurze Inschriftzeile (Nr. 16 und 18).
Der rechte Registerteil ist stark beschädigt. Es lassen sich hier nur Reste des thronenden Osiris und der hinter ihm stehenden Isis erkennen. Vor Osiris und ihm zugewandt der Verstorbene, laut Inschrift (Nr. 19) als Sem-Priester bezeichnet, mit einem Pantherfell über den Schultern. Zwischen ihm und Osiris ein vierbeiniger Opfertisch (wdḥw) mit fünf kleineren, konischen Gefässen. In der einen das ᶜnḫ-Symbol haltend, reicht der Verstorbene mit der anderen Hand über den Opfertisch das ᶜb3-Szepter.
Im linken Registerteil eine analoge, jedoch besser erhaltene und spiegelbildlich angeordnete Darstellung. Auf ihr abermals der thronende Osiris mit ḥḳ3-Szepter und Geissel in den vor der Brust gekreuzten Händen und einer aus der Sonnenscheibe, zwei Straussenfedern und den Widderhörnern bestehenden Krone auf dem Haupt. Hinter ihm Isis, deren Kopf die Sonnenscheibe ziert. Die Darstellung schliesst ein dd-Pfeiler, der auf einer lotosförmigen Säule ruht. Vor dem Thron des Osiris eine Stange mit dem jmj-wt-Fetisch, darüber eine Geierin mit Geissel. Über der Geierin findet sich der Beginn einer Inschrift, die sich bis zu Osiris hin fortsetzt: dd mdw jn (mwt ?): ḥtp-dj-nśwt wśjr. Vor Osiris steht ein vierbeiniger Opfertisch, auf dem sich fünf kleine, konische Gefässe mit Opfergaben befinden. Auf der anderen Seite des

Tisches die Darstellung des Verstorbenen als Priester mit übergeworfenem Pantherfell; über den Opfertisch hält er Osiris das ^{c}b3-Szepter hin. Die Inschrift über dem Priester ist beträchtlich beschädigt (Nr. 20).

E Die Anordnung der Dekoration ist der im vorangegangenen Register ähnlich. Die Darstellung in der Registermitte ist wieder in einem Heiligtum angesiedelt, dessen Fassade oben mit einem konkaven Sims endet; die Darstellung im rechten und linken Registerteil ist in einer Halle, deren "Decke" (d.h. das Ornamentband zwischen dem 4. und 5. Register) am Rande auf dd-Pfeilern und lotosförmigen Säulen ruht, angelegt.

Die Mittelszene besteht aus zwei einander ähnlichen, jedoch spiegelbildlich angeordneten Darstellungen, zwischen denen ein mit der Sonnenscheibe, zwei Straussenfedern und Widderhörnern bekrönter dd-Pfeiler steht.

Rechts des Pfeilers der in einen langen Schurz gekleidete Verstorbene, der einer mumienförmigen Gottheit mit menschlichem Gesicht Salbopfer darbringt. Zwischen ihm und der Gottheit ein hochbeiniger Opfertisch mit Opfergaben. Die Inschrift (Nr. 21) über dem Verstorbenen enthält eine Beschreibung der dargebrachten Opfergaben. Über dem Kopf der Gottheit zwei kurze, senkrecht verlaufende Inschriftzeilen mit der Opferformel (Nr. 22). Um welche Gottheit es sich hierbei handelt, wird im Text nicht ausdrücklich gesagt, doch kann unter Berücksichtigung der Inschrift, die sich über der links vom dd-Pfeiler stehenden Gottheit findet, angenommen werden, dass Osiris gemeint ist.

Wie bereits angedeutet, ist die Darstellung links vom dd-Pfeiler der rechts beschriebenen formal ähnlich. Sie zeigt den Verstorbenen beim Darbringen der Opfergaben (wohl abermals Salbopfer, auch wenn sich angesichts der beschädigten Bemalung nicht genau feststellen lässt, was der Verstorbene in der ausgestreckten Hand hält). Über dem Verstorbenen steht lediglich jm3ḫ(w) n geschrieben, über der Gottheit, die diesmal als Osiris zu identifizieren ist, die Opferformel (Nr. 25).

Die Szene im rechten Registerteil ist zwar beschädigt, lässt je-

doch den Verstorbenen erkennen, der die vor ihm auf dem Opfertisch aufgeschichteten Opfergaben mit Weihrauch segnet. Diese Opfer sind einerseits für Anubis bestimmt, der in mumienförmiger Gestalt auf einem Thron sitzend mit einer Geissel in den Händen sowie der Beischrift seines Namens Jnpw am Kopf dargestellt ist, andererseits für eine mumienförmige Gottheit mit menschlichem Kopf, unterägyptischer Krone und w3ś-Szepter. Vor dieser Gottheit, die vielleicht den vergöttlichten Amenophis I. darstellt, steht ein kleiner, hochbeiniger Opfertisch.
Im linken Registerteil findet sich eine analoge und ebenfalls beschädigte Szene, die sich nur in wenigen Details von der soeben beschriebenen unterscheidet. Der Opfernde, über dessen Kopf sich die Beischrift jm3ḫ(w) findet, hält hier ein Gefäss mit Ausguss in den Händen und bringt ein Trankopfer dar. Über einer mumienförmigen Gottheit mit menschlichem Kopf, unterägyptischer Krone und w3ś-Szepter findet sich die Beischrift nb t3wj, wodurch die im Zusammenhang mit der analogen Gottesdarstellung auf der rechten Registerhälfte geäusserte Vermutung bekräftigt wird, dass es sich hierbei um den vergöttlichten König Amenophis I. handelt.

F Auf der Oberfläche des Fussteils ("Fussrücken") ist die Dekoration in drei Felder gegliedert, die voneinander durch Farbbänder bzw. einen Uräenfries getrennt sind. In der Mitte des Fussrückens finden sich zwei Darstellungen übereinander, die freilich stark beschädigt sind. Die obere stellt den in ein Pantherfell gekleideten Verstorbenen dar, der einer nicht mehr näher zu identifizierenden mumienförmigen Gottheit die auf einem hochbeinigen Opfertisch bereitliegenden Opfergaben darbringt. Diese Darstellung wiederholt sich rechts in spiegelbildlicher Anordnung. Die untere Darstellung zeigt zwei sich gegenüberstehende b3-Seelen und eine Kartusche mit dem Namen Amenophis I. (Nr. 24) (ursprünglich befanden sich hier offenbar drei Kartuschen). Auf der rechten Sockelseite die Darstellung des Verstorbenen, der der kuhgestaltigen Hathor opfert. Über dem Verstorbenen ein Tablett mit Opfergaben, die Beischrift "Brot", Abbil-

dungen der b3-Seelen und eine Geierin, über dem Rücken Hathors ein ausgebreitetes Flügelpaar. Vor Hathor findet sich eine beschädigte, senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 25) mit ihrem Namen und ihren Titeln. Auf der linken Sockelseite, deren Bemalung zum grossen Teil abgerieben ist, wiederholt sich, wie aus den erhaltenen Resten zu schliessen ist, dieselbe Szene. Nur die abermals Namen und Titel der liegenden Hathor enthaltende Inschrift (Nr. 26) zeigt eine geringe Abweichung.
Auf dem linken und rechten Deckelrand verläuft eine lange senkrechte Inschriftzeile (Nr. 27 und 28), die jeweils von einem Farbband umrahmt ist. Die Inschriften enthalten die Opferformel.
Kasten - Innen
Boden: Den Boden des Sargkastens schmückt eine polychrome Dekoration, die durch waagerechte Ornamentbänder in vier Register geteilt ist.
G Im obersten, den Hinterkopf ausfüllenden Register die Darstellung zweier einander gegenüber kniender männlicher Gestalten, die vor sich eine Fischreiher- (rechts) bzw. Falken-Standarte (links) halten. Dazwischen das Bild der Strahlensonne, und unter ihr eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile (Nr. 29). Bei beiden Standarten handelt es sich eigentlich um die Embleme des Ostens und des Westens. Die gesamte Darstellung ist von einem Himmelsband eingefasst.
H Das nächste Register enthält eine Doppelszene, deren beide, spiegelbildlich zueinander angeordneten Teile sich nur geringfügig voneinander unterscheiden, z.B. in den Beischriften. Der Verstorbene bringt Amenophis I. Salbopfer dar, die er in einem kleinen Gefäss zusammen mit einer Lotosblüte dem vergöttlichten König überreicht. Er ist in ein langes Kleid gehüllt, trägt über den Schultern ein Pantherfell und auf dem Kopf eine bis auf die Schultern reichende Perücke. Vor ihm steht ein hochbeiniger Opfertisch mit Opfergaben, die für Amenophis I. bestimmt sind. Amenophis I. ist in mumienförmiger Gestalt mit kurzer Perücke und langem Bart dargestellt. Vor sich hält er in beiden Händen das w3ś-Szepter mit dem ᶜnḫ- und ḏd-Symbol. Wie

aus dem flachen Sockel hervorgeht, handelt es sich dabei wahrscheinlich um eine Statue Amenophis' I. Die Szene begleiten kurze Inschriften. Die Inschrift unter den Händen des Opfernden (Nr. 30) charakterisiert die Opferhandlung. Auf die Darbringung von Opfern bezieht sich auch die senkrechte Inschriftzeile zwischen dem Opfertisch und Amenophis I. (Nr. 31). Die Inschrift über Amenophis I. (Nr. 32) führt seinen Namen und seine Titel an. Drei kurze, senkrecht verlaufende Inschriftzeilen über dem Opfernden (Nr. 33)enthalten einerseits dessen Titel, andererseits beziehen sie sich auf die von ihm vorgenommene Opferhandlung. Mit den hier besprochenen Beischriften inhaltlich identisch sind in der linken Registerhälfte nur die Inschriften unter der erhobenen Rechten des Opfernden (Nr. 34) und zwischen Amenophis I. und dem Opfertisch (Nr. 35), leicht abgewandelt ist hingegen die Inschrift über Amenophis I., die seinen Namen und Titel enthält (Nr. 36), sowie die über dem Opfernden befindliche Inschrift (Nr. 37).

In der Registermitte, d.h. zwischen beiden mit dem Rücken aneinander stehenden Statuen Amenophis' I., befindet sich eine senkrechte Inschriftzeile mit dem Wunsch nach Heil, Leben und Dauer Amenophis' I. (Nr. 38).

I Das Register enthält zwei kompositorisch analoge, doch spiegelbildlich angeordnete Darstellungen. In der rechten Registerhälfte ist der auf einem Thron sitzende Osiris dargestellt, ihm gegenüber eine mumienförmige Gottheit mit Krokodilskopf. Zwischen beiden Göttern ein hochbeiniger Opfertisch mit einem Milchgefäss. Osiris, auf den sich die Inschrift mit der Opferformel bezieht (Nr. 39), hält in beiden Händen eine Stange mit dem jmj-wt-Fetisch, der mit einem Pantherfell überzogen ist. Die Inschrift über der Krokodilgottheit führt jedoch nicht den Namen dieser Gottheit, sondern die Titel des Anubis an, wie sie sich auch sonst in den Texten auf diesem Sarg regelmässig finden: ntr ʿ3, nb dw3t, ḫntj sḫ-ntr.

Die Darstellung in der linken Registerhälfte unterscheidet sich von der gegenüberliegenden vor allem darin, dass dem Osiris

diesmal Anubis in Mumiengestalt gegenübersteht. Die Inschrift über Anubis enthält nicht seinen Namen, sondern nur seine Titel (Nr. 41). An sie knüpft die Inschrift über dem thronenden Osiris an (Nr. 42), die die Opferformel und die Titel des Osiris enthält.

J Das unterste Register enthält nur eine Darstellung, die in einem Heiligtum angelegt ist, dessen Fassade oben durch einen konkaven Sims abgeschlossen wird. Sie stellt den Verstorbenen dar, der Amenophis I. Opfergaben darbringt. Der Opfernde trägt ein langes Kleid und über den Schultern ein Pantherfell. Die ausgestreckte Linke reicht Amenophis I. ein Gefäss mit brennendem Weihrauch entgegen. Die Inschrift über dem Kopf des Verstorbenen (Nr. 43) ergänzt lediglich die Opferhandlung. Vor dem Opfernden ein Opfertisch mit Opfergaben. Amenophis I. ist in mumienförmiger Gestalt und als unterägyptischer König, d.h. mit der unterägyptischen Krone (hier blau bemalt !) dargestellt. Vor sich hält er in beiden Händen das w3ś-Szepter und die Symbole ᶜnḫ und dd. Die Inschrift neben seiner Krone enthält seinen Namen und seine Titel (Nr. 44), die Inschrift längs des w3ś-Szepters (Nr. 45) enthält die Antwort Amenophis´I. an den Opfernden. Der freie Raum hinter Amenophis I. wird von zwei Gefässen ausgefüllt.

Kasten - Innen
Seitenwände: K Die Stirnwand schmückt ein Falke mit ausgebreiteten Schwingen, der somit den Kopf der im Sarg liegenden Mumie umfängt. Den Falkenkopf ziert die Sonnenscheibe mit zwei Uräen, in seinen Krallen hält der Falke das ᶜnḫ-Symbol. Längs der Falkenflügel zwei gleiche, jedoch spiegelbildlich angeordnete Darstellungen, die sich nur in geringfügigen Details voneinander unterscheiden. Dargestellt ist jeweils eine mumienförmige Gestalt mit menschlichem Kopf (die Gestalt rechts trägt einen langen Bart, neben ihrem Kopf findet sich die Beischrift jm3ḫ(w), die Gestalt links ist bartlos und mit der Beischrift jm3ḫ(w) ᶜ3 versehen), die auf einem von der Zeichengruppe pr-nwt (sic!) gebildeten Sockel steht. Wie aus den Inschriften vor beiden Mumiengestalten indirekt hervorgeht (Nr. 46 und 47), handelt es

sich dabei wahrscheinlich um die Darstellung Amenophis´ I., dem eine mumienförmige Gottheit mit Schlangenkopf gegenüberthront, die vor sich eine Kobra mit dem ᶜnḫ-Symbol hält.
Rechte Seitenwand: Die gesamte Seite bedeckt eine in drei Registern angeordnete Dekoration. Die Register 1 und 2 werden jeweils von einem Farbband umrahmt, das oben eine Uräenreihe ziert. Den unteren Registerrand bildet jeweils eine stilisierte Strohmatte. Das 3.Register schliessen oben und unten lediglich Farbstreifen ab.

L Anubis führt den in ein schlichtes langes Gewand gekleideten Verstorbenen, dessen Haupt eine Perücke ziert, vor Osiris, der auf einem Thron sitzt, ḥḳ3-Szepter und Geissel vor sich haltend. Obwohl es sich der Darstellung nach eindeutig um Osiris handelt, bezieht sich die Opferformel der Inschrift über seinem Kopf (Nr. 48) auf Re-Harachte-Atum. Vor Osiris ein Gefäss sowie ein Tablett mit Broten. Die Inschrift über Anubis enthält dessen Namen und Titel (Nr. 49). Die Inschrift verlief ursprünglich bis zum Rand der Szene und enthielt ein Verzeichnis der Opfergaben, doch sind die letzten zwei Inschriftzeilen, die sich direkt über dem Verstorbenen befinden, nachträglich getilgt und so zur Eintragung von Namen und Titeln des Verstorbenen frei gemacht worden. Dieses und ähnliche Beispiele (s. unten) sind ein Beweis dafür, dass der Sarg im voraus angefertigt wurde und sein zukünftiger Besitzer sich erst im nachhinein seinen Namen und seine Titel auf dem Sarg anbringen liess. Auch eine Usurpation des Sarges ist nicht auszuschliessen.

M Der Verstorbene bringt dem auf einem Thron sitzenden Osiris Brot- und Kuchenopfer dar. Hinter Osiris steht Isis. Beide Gottheiten halten in den Händen das ᶜnḫ-Symbol. Die Inschrift über Osiris (Nr. 50) enthält den Namen Ptah-Sokars sowie dessen Titel. Die drei kurzen senkrechten Zeilen über Isis sowie über dem Verstorbenen sind frei gelassen worden.

N Im untersten Register die Darstellung der Horussöhne Hapi, Duamutef, Kebehsenuf und Amset (von rechts nach links). Die Inschrift über ihren Köpfen (Nr. 51) enthält jedoch neben der Grossen Götterneunheit die Namen und Titel von Osiris, Ptah-

Sokar und Anubis.
Linke Seitenwand: Nicht nur ihrer Ausführung nach, sondern auch inhaltlich entspricht die Dekoration hier der der rechten Seitenwand. Geringe Unterschiede finden sich lediglich in den Beischriften und den Arten der dargebrachten Opfer.
O Im ersten Register ist eine Szene mit Anubis, der den Verstorbenen zu Osiris führt. Osiris sitzt auf einem Thron, hk3-Szepter und Geissel haltend. Neben dem Thron ein Ständer mit einem Gefäss und ein Tablett mit Gebäck. Die Inschrift über Osiris (Nr. 52) erwähnt an erster Stelle Ptah-Sokar und erst an zweiter Stelle Osiris. Die Inschrift über Anubis (Nr. 53) enthält dessen Namen und Titel; ursprünglich gehörte hierher auch die Bitte um Opfer. Der letzte Teil der Inschrift, d.h. die zwei senkrechten Zeilen über dem Verstorbenen, sind jedoch nachträglich (aber nicht vollständig) getilgt worden und sollten wahrscheinlich zur Eintragung von Namen und Titeln des Verstorbenen dienen.
P Der Verstorbene bringt dem von Isis begleiteten Osiris Opfergaben dar. Osiris, auf einem Thron sitzend, hält ebenso wie Isis das ˁnḫ-Symbol in den Händen. Die Inschrift über Osiris (Nr. 54) enthält die Opferformel, die sich aber nicht auf ihn, sondern auf Anubis bezieht. Der Opfernde reicht Osiris ein Brot; weitere Opfer sind vor Osiris dargestellt. Die Inschrift über dem Verstorbenen (Nr. 55) knüpft an die vorhergehende, über Osiris befindliche an und enthält den Wunsch nach Erlangen des Opfers. Die letzte Inschriftzeile ist zwecks nachträglicher Ergänzung mit dem Namen des Verstorbenen frei gelassen worden.
Q Das unterste Register zeigt ebenso wie auf der gegenüberliegenden rechten Seite eine Darstellung der vier Horussöhne, und zwar wiederum in gleicher Reihenfolge: Hapi, Duamutef, Kebehsenuf und Amset. Die Inschrift über ihren Köpfen enthält die Namen und Titel von Osiris, Ptah-Sokar und Anubis (Nr. 56).
Kasten - Aussen
Rechte Seitenwand: Szenen, Inschriften und Ornamente bedecken die gesamte rechte Aussenwand des Sargkastens. Am oberen Kastenrand, um den gesamten Sarg verlaufend, ein Uräenfries. Darunter,

abermals über die gesamte Sarglänge verlaufend und oben und unten von einem Farbband umrahmt, eine waagerechte Inschriftzeile (Nr. 57) mit der sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris und Anubis beziehenden Opferformel. Eine Inschrift ähnlichen Inhalts (Nr. 58) fasst auch den unteren Rand des Sargkastens ein. Der Raum zwischen diesen beiden Inschriften ist mit einer Reihe von Darstellungen und Inschriften ausgefüllt.

R Die erste Szene, am Kopfende des Sargkastens beginnend, stellt eine Salbopferhandlung dar, die Osiris gilt. Der Opfernde, von einer mumienförmigen Schlangengottheit begleitet, ist in ein langes Faltengewand gekleidet. In seiner Linken bringt er Osiris ein Salbgefäss dar. Die kurze Inschrift htp n in Taillenhöhe ist als htp n ⟨mdt⟩ aufzufassen. Zwischen dem Opfernden und Osiris ein hochbeiniger Opfertisch, oer mit Opfergaben angefüllt ist. Der thronende Osiris, den jmj-wt-Fetisch haltend, ist in Begleitung der ihn umarmenden Isis dargestellt. Über dem Opfernden eine Inschrift (Nr. 59), in der dieser sich an Osiris als seinen Vater wendet, ihm Salbopfer darbringt und ihn um die Erlangung des Totenopfers bittet . Die Inschrift über Osiris (Nr. 60) beginnt mit der an Re-Harachte-Atum und Osiris gerichteten Opferformel. Die Szene beschliessen drei senkrechte Inschriftzeilen hinter Isis (Nr.61), deren jede mit der Opferformel beginnt. In der ersten Zeile bezieht sich die Opferformel auf Osiris, in der zweiten auf Anubis und in der dritten auf den Verstorbenen (erhalten haben sich nur seine Titel, während der Name, sofern ursprünglich überhaupt vorhanden, zerstört ist).

S Thema dieser Szene ist wie in der voraufgegangenen die Salbopferhandlung. Der Opfernde wird abermals von einer mumienförmigen Schlangengottheit begleitet. Hinter Osiris Isis im Adorantengestus. Kleidung und Haltung des Opfernden sind wie bereits oben beschrieben dargestellt, lediglich die kurze Beischrift (Nr. 62), welche die Opferhandlung charakterisiert, ist ein wenig abgeändert. Osiris trägt ḥḳ3-Szepter und Geissel in den Händen. Zwischen Osiris und dem Opfernden ein Opfertisch voller Opfergaben, vor Isis ein Ständer mit Gefäss und Lotosblüte, darüber eine kurze Beischrift (Nr. 63). Die Inschrift

über Osiris (Nr. 64) beginnt mit der Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris und Ptah-Sokar bezieht; die Inschrift hinter Isis (Nr. 65) führt nach den Einleitungen den Namen und die Titel des Osiris an. In der Inschrift über dem Opfernden (Nr. 66) spricht dieser von Salbopfern für seinen Vater, den w^{c}b-Priester des Amun-Re, König der Götter,Neschonsu (?). Die Szene beschliesst hinter der Schlangengottheit eine Inschrift mit Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum sowie auf Ptah-Sokar bezieht; in ihr äussert der Verstorbene den Wunsch nach Erlangung des Opfers für seinen Vater Osiris, den w^{c}b-Priester Amun-Re, König der Götter, Djedamon (der Name ist offensichtlich erst nachträglich hinzugefügt worden !).

T Der Art der Ausführung und dem Inhalt nach ist diese Szene der vorangegangenen analog, doch spiegelbildlich zu jener angeordnet. Ihr Thema ist abermals die Salbopferhandlung, die Osiris gilt, der im Unterschied zur vorangegangenen Szene in den vor der Brust verschränkten Händen die ḥḏ-Keule und einen zweiten, heute nicht mehr identifizierbaren Gegenstand hält. Neben dem Opfernden fehlt diesmal die übliche, die Opferhandlung näher beschreibende Inschrift. Ihm gegenüber, neben Isis, eine ähnliche Beischrift wie in der vorhergehenden Szene, also ḥnwt dw3t. Die Inschrift hinter Isis enthält Namen und Titel von Ptah-Sokar und Anubis (Nr. 68), die über dem Opfernden führt dessen Titel und Namen an (Nr. 69). Hinter der Schlangengottheit sind drei senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 70), die sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis mit dem Wunsch nach einem Totenopfer für"den göttlichen Vater, wn ... " (vielleicht wn ^{c}wj (nw) pt, ein Titel also, der auf diesem Sarg bereits belegt ist) beziehen, dessen Name aus Platzmangel nicht ausgeschrieben ist. Die Inschrift über dem thronenden Osiris (Nr. 71) beginnt mit der Opferformel und bezieht sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis.

U Die Szene hier ist thematisch nur eine Variante zur vorangegangenen und stellt abermals die Darbringung von Opfern dar, die wieder Osiris gelten. Osiris sitzt auf einem Thron und hält

den mit einem Pantherfell bezogenen jmj-wt-Fetisch vor sich. Seine hinter ihm stehende Begleiterin Isis hält in der Rechten das ᶜnḫ-Symbol, die Linke hebt sie im Adorantengestus empor. Die Beischrift vor Isis bezeichnet sie als ḥnwt dw3t. Der Opfernde steht vor einem mit Opfergaben reich gedeckten Opfertisch und bringt Osiris eine gerupfte Gans auf einem Tablett als Opfer dar. Darunter eine kurze, die Opferhandlung charakterisierende Beischrift (Nr. 72). In Begleitung des Opfernden eine Göttin (Isis ?), die auf einem Tablett Osiris die ober- und unterägyptische Krone reicht. Auch vor ihr die Darstellung eines mit Opfergaben gedeckten Opfertisches. Die Inschrift über Osiris beginnt mit der Opferformel und bezieht sich auf Osiris, Ptah-Sokar und Anubis (Nr. 73), die über dem Opfernden (Nr. 74) erwähnt den Empfang der für "den Gottesvater, der die Türen des Himmels öffnet im Karnaktempel," bestimmten Opfer. Ebenso wie in der vorhergehenden Szene wird auch hier nach dem Titel kein Name angegeben.

V Diese Szene knüpft an das vorangegangene Bild unmittelbar an. Isis kniet vor Osiris, den sie mit ausgebreiteten Schwingen umfängt. Osiris sitzt auf einem Thron und hält den jmj-wt-Fetisch vor sich, dahinter der mumiengestaltige Anubis. Vor Osiris das Zeichen ḥtp, vor Anubis die Beischrift nb dw3t. Der freie Raum zwischen und unter Isis' Schwingen ist mit verschiedenen Symbolen ausgefüllt: einem auf einer Standarte liegenden Löwen, dem jmj-wt-Fetisch, einer ringförmigen Kartusche, einem Tablett mit Opfern und einer Geierin mit Geissel und Straussenfeder. Die Inschrift über Isis (Nr. 75) enthält die an sie gerichtete Bitte um Schutz. Die über Osiris und Anubis angebrachte Inschrift (Nr. 76) beginnt mit der Opferformel und bezieht sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis. Fast gleichen Inhalts ist die folgende Inschrift (Nr. 77), die diese Szene von der letzten trennt.

W Hathor, der Göttin der Nekropole, werden Salbopfer dargebracht. Der Opfernde, der wie in den vorangegangenen Szenen ein langes Gewand und eine Perücke trägt, reicht der ihm gegen-

überstehenden kuhgestaltigen Hathor, die zwischen den Hörnern eine Straussenfederkrone mit Sonnenscheibe trägt, ein kleines Salbgefäss. Zwischen dem Opfernden und Hathor eine grosse Schale mit Blumen, die von weiteren Opfergaben umgeben ist, unter denen sich die Beischrift htp findet. Der Opfernde ist in Begleitung einer mumiengestaltigen Gottheit mit menschlichem Kopf, die als nb dw3t bezeichnet ist. Hinter Hathor, auf deren Rücken sich eine Kobra mit ausgebreiteten Schwingen erhebt, die Darstellung eines Grabes am Fusse eines Felshanges. Eine kurze Beischrift bezeichnet die Kobra als wd3t, nbt dw3t. Die folgende Beischrift bezieht sich nicht mehr auf die Kobra, sondern auf eine Geierin, die hier als mwt, (nbt) štjt bezeichnet ist. Der Raum zwischen der Grabfassade und dem Felshang wird von einem Bild ausgefüllt, das den thronenden Osiris mit dem jmj-wt-Fetisch in den Händen und ihm gegenüber die b3-Seele im Adorantengestus zeigt. Hinter Osiris die Opferformel ḥtp-dj-nśwt, vor der b3-Seele die Beischrift jm3ḫj. Die Inschrift über dem Opfernden (Nr. 78) spricht davon, dass er "seiner Herrin Hathor, der Herrin des Westens, Salbopfer" darbringt; die über Hathor befindliche Inschrift enthält die Opferformel (Nr. 79).

Drei senkrechte Inschriftzeilen mit Namen und Titeln von Anubis, Ptah-Sokar und Isis beschliessen die Dekoration der rechten Kastenwand (Nr. 80).

Kasten - Aussen

Linke Seitenwand: Die Dekoration der linken Seitenwand des Sargkastens ist analog zur Dekoration der rechten Seitenwand angeordnet. Den oberen Kastenrand ziert ein Uräenband, darunter eine waagerechte, oben und unten von einem Farbband eingefasste Inschriftzeile (Nr. 81), die an mehreren Stellen beschädigt ist; sie enthält die Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris und Ptah-Sokar bezieht. Das Ende der Inschrift und damit auch der Name des Verstorbenen ist zerstört. Eine Inschrift ähnlichen Inhalts findet sich am unteren Kastenrand; auch sie verläuft über die gesamte Länge des Kastens (Nr. 82). Der Raum zwischen beiden Inschriften wird von einer Reihe von Szenen und

Beischriften dazu ausgefüllt.
Drei senkrechte Inschriftzeilen am Kopfende des Sargkastens (Nr. 83) grenzen von dieser Seite her die erste Szene ab, in der das Darbringen von Salbopfern für Osiris dargestellt ist. Der Opfernde, in langem Gewand und mit Perücke (ähnlich ist er auch in den folgenden Szenen dargestellt), reicht Osiris ein kleines Salbgefäss. Vor dem Opfernden zwei kurze, aber wichtige senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 84), die erst nachträglich angebracht zu sein scheinen: "Ich bringe die Salbe dar für (meinen) Vater, den w^{c}b-Priester ... Padiamun...". Die Inschrift über dem Opfernden (Nr. 85) enthält die Titel und den Namen des Padiamun und beschreibt die vollzogene Opferhandlung, d.h. die für Osiris bestimmte Salbopferung. Zwischen dem Opfernden und Osiris befindet sich ein hochbeiniger Opfertisch, der mit Opfergaben angefüllt ist, um die herum sich an mehreren Stellen die Beischrift ḥtp findet. Osiris sitzt auf einem Thron und hält das ḥkȝ-Szepter und die Geissel vor sich. Die Inschrift über ihm (Nr. 86) enthält die Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis bezieht. Bemerkenswert ist eine senkrecht verlaufende Inschriftzeile über der Osiris begleitenden Isis, die als "Königin, Herrin beider Länder, die Gottesgemahlin Ahmes Nefertari" identifiziert wird. Dies lässt den Schluss zu, dass der als Osiris Dargestellte der vergöttlichte Amenophis I. ist, obgleich dies die Beischrift über ihm nicht ausdrücklich besagt.
Y Drei senkrechte Inschriftzeilen hinter dem Opfernden (Nr. 88) leiten zur folgenden Szene über. Die Inschrift beginnt mit der Opferformel und bezieht sich auf Osiris, Ptah-Sokar und Anubis. Im oberen Teil durch ein Uräenband eingefasst, stellt die Szene abermals die Darbringung von Opfern für Osiris dar. Die Opfergaben liegen auf einem Tablett; Osiris, der vor sich den jmjwt-Fetisch hält, wird von einer Göttin, wahrscheinlich Isis, begleitet, die eine kurze Beischrift nur allgemein als ḥnwt dwȝt bezeichnet. Die Inschrift über Osiris (Nr. 89) enthält die Opferformel. Zwischen Osiris und dem Opfernden ein Opfertisch mit Opfergaben und der Beischrift ḥtp. Die dreizeilige, senkrecht ver-

laufende Inschrift über dem Opfernden (Nr. 90) ist zwar kurz, aber nicht uninteressant, denn sie verleiht der dargestellten Szene einen konkreten Inhalt: "Ich bringe (?) die Opfer dar für den w^{c}b-Priester ... Padiamun ...".

Z Zwei senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 91) mit den Namen und Titeln von Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis trennt diese von der folgenden Szene ab. Sie stellt eine identische, doch spiegelbildlich erfolgte Wiedergabe der voraufgegangenen Szene dar und unterscheidet sich von dieser nur darin, dass hier als Opferhandlung die Darbringung von Salbopfern dargestellt ist. Eine kurze Beischrift zu der Osiris begleitenden Gottheit (Isis) bezeichnet diese als ḫnwt pt t3. Die sechszeilige Inschrift über dem thronenden Osiris (Nr. 92) enthält die Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum und auf Osiris bezieht. Die Inschrift über dem Opfernden (Nr. 93) charakterisiert einerseits die von ihm vollzogene Opferhandlung, präzisiert andererseits, wem das dargebrachte Opfer gilt: "seinem Vater, dem w^{c}b-Priester ... Padiamun ...".

AA Drei senkrechte Inschriftzeilen hinter dem Opfernden (Nr.94) enthalten die Opferformel und den Namen des Padiamun. Sie dienen als Trennung zur folgenden, vierten Szene. Dargestellt ist die Opferung des ḫrp- und mkś-Szepters sowie der ḥḏ-Keule für Osiris. Der Opfernde trägt über einem langen Gewand ein Pantherfell. Begleitet wird er von einer mumiengestaltigen Gottheit mit Schlangenkopf, zwischen beiden steht die Beischrift ḥtp. Dieses Wort dient wahrscheinlich nur als Raumfüllsel und ist nicht Bestandteil der kurzen Beischrift vor der Schlangengottheit, die diese als nb štjt bezeichnet. Zwischen dem Opfernden und Osiris steht ein mit Opfergaben reich gedeckter Opfertisch; beiderseits der Opfergaben die Beischrift ḥtp. Osiris sitzt auf einem Thron, trägt auf dem Kopf die Horus-Federkrone mit Sonnenscheibe und Hörnern und hält die Geissel und die ḥḏ-Keule in den Händen. Vor ihm der jmj-wt-Fetisch, eine Geierin sowie ein Ständer mit einem Gefäss, über dem eine Lotosblüte liegt. Das Zeichen ḥtp, das vor Osiris geschrieben steht, hat seine Fortset-

zung vielleicht in der hinter Osiris stehenden Beischrift t,hnk. Osiris wird von einer Göttin begleitet, die in den Händen die Geissel und das tjt-Symbol hält und auf dem Kopf die Horus-Federkrone mit Sonnenscheibe und Kuhhörnern trägt. Der Darstellung zufolge handelt es sich um Isis, die von einer kurzen Beischrift als "die Gottesgemahlin, die Herrin der Beiden Länder" (?) bezeichnet wird (Nr. 95). Die auf diese beiden Titel folgende Zeichengruppe muss vielleicht jr(t) jht gelesen werden. Können wir annehmen, dass hier die vergöttlichte Königin Ahmose Nefertari dargestellt ist, auch wenn ihr Name nicht expressis verbis genannt wird ? Die neunzeilige Inschrift über Osiris (Nr. 97) enthält die Opferformel, die sich auf Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis bezieht. Die fünfzeilige Inschrift über dem Opfernden (Nr. 96) beginnt mit dem Namen des Iun-mutef und bezieht sich auf die Opferzeremonie. Derjenige, für den das Opfer bestimmt ist, wird namentlich nicht genannt, und zwar offensichtlich aus Platzmangel; die Inschrift führt lediglich seine Titulatur an, nach der zu urteilen hier vielleicht der Name Padiamun stehen sollte. Bemerkenswert ist, dass zwischen der letzten Zeile dieser und der ersten Zeile der folgenden senkrechten Inschrift ein von zwei Trennlinien eingefasster Freiraum belassen wurde, der jedoch zu eng ist, als dass er eine selbständige Textzeile hätte fassen können.

BB Wie fast stets auf den Seitenwänden dieses Sarges finden sich zwei senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 98) als Trennlinie der folgenden Szene. Die Inschrift enthält Namen und Titel von Re-Harachte-Atum, Osiris, Ptah-Sokar und Anubis und die an sie gerichtete Bitte um Opfergaben. Im Unterschied zu den vorangegangenen Szenen ist hier die Darbringung des Weihrauchopfers für Osiris durch die Tochter des Verstorbenen dargestellt, wie dies die dreizeilige senkrechte Inschrift über ihr (Nr. 99) ausdrücklich besagt: aus Platzmangel konnte die Inschrift nicht fortgesetzt werden, so dass damit auch die Möglichkeit entfällt, den Namen der Mutter der Opfernden und der Ehefrau des Verstorbenen zu erfahren. Vor der Opfernden befindet sich eine senkrechte

Beischrift (Nr. 100), die die Opferhandlung als das Darbringen von Weihrauch charakterisiert. Der Beginn der Beischrift, nb dw3t, bezieht sich auf denjenigen, dem das Opfer gilt, d.h. auf Osiris. Zwischen der Opfernden, die in den erhobenen Händen eine Schale brennenden Weihrauchs hält, und Osiris steht ein Opfertisch, der mit Opfergaben reich gedeckt ist. Osiris sitzt auf einem Thron und hält den jmj-wt-Fetisch vor sich. Osiris gegenüber ist ein Falke mit der ober- und unterägyptischen Krone dargestellt. Die sechszeilige Inschrift über Osiris (Nr. 101) enthält die Opferformel; sie bezieht sich auf Osiris, Ptah-Sokar und Anubis.

CC Drei senkrecht verlaufende Inschriftzeilen (Nr. 102) mit den Namen und Titeln von Osiris, Ptah-Sokar und Anubis trennen diese von der letzten auf der Aussenwand des Sargkastens dargestellten Szene. Der "Herrin der Nekropole", der kuhgestaltigen Hathor werden Opfer dargebracht. Hathor steht vor einem Felshang, an dessen Füssen sich ein Grab erhebt. Ihren Rücken bedeckt eine Decke, auf dem Kopf trägt sie eine Straussenfederkrone mit Sonnenscheibe. Über Hathor erhebt sich eine Kobra, die als wd3t, nbt pt bezeichnet ist, mit ausgebreiteten Schutzschwingen und darüber eine Geierin mit Geissel und der kurzen Beischrift jm3ḫj(t ?) (nt ?) nt. Zwischen Hathor und dem Opfernden ein Ständer mit Blumen, umgeben von den verschiedensten Opfergaben. Der vom mumiengestaltigen Anubis begleitete Opfernde bringt der Hathor auf einem Tablett Brot- und Kuchenopfer dar. Die fünfzeilige senkrechte Inschrift über ihm (Nr. 103) beginnt mit der Opferformel, den Titeln und dem Namen des Anchefenchonsu. Aus Platzmangel ist hier ebenso wie in den beiden vorangegangenen Szenen der Name des Vaters des Opfernden nicht ausgeschrieben. Die kurze vierzeilige Inschrift über Hathor (Nr. 104) enthält deren Namen und Titel. Die nicht allzu grosse Fläche in der Szene zwischen der Grabfassade und dem Felsabhang wird von einem Bild ausgefüllt, das den thronenden Osiris mit dem jmj-wt-Fetisch vor sich und der ihm im Adorantengestus gegenüberstehenden b3-Seele darstellt. Zwischen ihr und Osiris findet sich der Rest einer In-

schrift, die mit der Opferformel beginnt und hinter Osiris mit dem Wort jm3ḫj endet.
Die Dekoration der linken Seitenwand des Sargkastens beschliessen zwei beträchtlich beschädigte senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 105), die sich jedoch grösstenteils rekonstruieren lassen. Die erste Zeile wird von dem Namen und den Titeln des Osiris, die zweite von denen des Ptah-Sokar gebildet.

Kommentar

Die Frage nach dem Inhaber von Sarg P 621 ist nicht einfach und eindeutig zu beantworten. In den Sarginschriften, jedoch stets nur auf dem Sargkasten, tauchen verschiedene Namen auf. Bei den meisten Namen findet sich noch die Aussage "gerechtfertigt", bei einigen auch genealogische Angaben:

Anchefenchonsu (m3ᶜ-ḫrw)	Nr. 69:	ḫsj ᶜ3 m w3śt, wśjr, jt-nṯr n jmn-rᶜ nśwt nṯrw, ... (?) mwt, nbt jšrw
	Nr.103:	ḫsj ᶜ3 m w3śt, wśjr, wᶜb n jmn-rᶜ nśwt nṯrw, šš pr-ᶜnḫ n pr-jmn-rᶜ nśwt nṯrw Vater: wᶜb-Priester (Name nicht ausgeschrieben)
Padiamun (m3ᶜ-ḫrw)	Nr. 84:	wᶜb, ᶜḳ n jmn-rᶜ
	Nr. 85:	wśjr, ᶜḳ n jmn m jpt-śwt, nb nmtt m śwt.f nbt
	Nr. 90:	wᶜb, ᶜḳ (m) pr-jmn
	Nr. 93:	wśjr, wᶜb, ᶜḳ n jmn m jpt-śwt
	Nr. 94:	wᶜb n jmn Vater: wᶜb n jmn-rᶜ nśwt nṯrw Nś-p3-ḳ3-šwtj
Djedamun (m3ᶜ-ḫrw)	Nr. 67:	wśjr, wᶜb n jmn-rᶜ
Neschonsu	Nr. 66:	wᶜb n jmn-rᶜ nśwt nṯrw Vater: jt-nṯr Nś-ḫnśw
Padichonsu	Nr. 78:	mrj-nṯr (n) jmn-rᶜ nśwt nṯrw, jmn, n mwt, jt-nṯr (n) ḫnśw Vater: P3-nś-jmn (?)

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	24/75

Taamun (m3ᶜt ḫrw) Nr. 99: nbt pr, šnᶜjt nt jmn-rᶜ nśwt ntrw

Mutter: nbt pr (Name nicht ausgeschrieben)

Vater: lediglich s3t.f angegeben (Name nicht ausgeschrieben)

Die langen Inschriftzeilen am Deckelrand sowie am Ober- und Unterrand des Sargkastens sind stets am Zeilenende beschädigt, d. h. an den Stellen, wo ein Personennamen zu erwarten ist. In den langen Inschriften auf dem Sargkasten treffen wir u.a. auf den Titel des Schreibers vom Amun-Tempel. Den Titel eines Schreibers trägt unter den auf dem Sarg angeführten Personen lediglich Anchefenchonsu (Nr. 103). Die besagten Inschriften am Deckelrand und am Ober- und Unterrand des Sargkastens beginnen mit der ḥtp-dj-nśwt-Formel; angesichts ihrer Länge und Plazierung ist anzunehmen, dass gerade sie den Namen des Sarginhabers enthielten. Bei unseren Überlegungen zur Frage nach dem Sarginhaber sind auch noch weitere Tatsachen von Bedeutung. Die bedeutende Szene am Fussende des Kastens (links) mit der Darstellung der Hathor, der Herrin der Nekropole, enthält die ḥtp-dj-nśwt-Formel und den Namen von Anchefenchonsu. Ferner ist interessant, dass es sich bei den Beischriften einiger Szenen augenscheinlich um ein Opfer "für seinen Vater" handelt (Neschonsu: Nr. 66; Padiamun: Nr. 84 und 93). Eine Identifizierung des Verstorbenen ist, wie bereits oben gesagt, problematisch. Inhaber des Sarges konnte jemand gewesen sein, dessen Name von den erhaltenen Inschriften nicht genannt wird (es würde sich dann bei den entsprechenden Namen lediglich um die der Familienangehörigen und Vorfahren handeln). Wollte man den Inhaber des Sarges mit einem der von den Inschriften genannten Namen identifizieren, so wohl am ehesten mit Anchefenchonsu.

Der Sarg P 621 ist freilich auch vom religionshistorischen Standpunkt aus bemerkenswert. Wir begegnen hier Szenen und Inschriften, die sich auf den Totenkult Amenophis´ I., den bedeutendsten aller ägyptischen Königskulte, beziehen. Amenophis I., der sich

als erster im Tal der Könige begraben liess, wurde zum Schutzherren der thebanischen Nekropole [2], weshalb wir auf den Denkmälern der Priester und Arbeiter dieser Nekropole so oft auf Zeugnisse seines Kultes stossen [3]. Eine sachkundige Studie widmete J.ČERNÝ [4] der Verbreitung des Kultes Amenophis´ I. unter den Arbeitern von Deir el-Medineh. Zahlreich vertreten sind unter den Zeugnissen für den Kult Amenophis´ I. auch die Särge [5] der Amunpriester und -priesterinnen, und zu dieser Denkmalkategorie gehört auch der Sarg P 621. Die sich auf den Kult Amenophis´ I. beziehenden Szenen finden sich hier auf den Innenwänden des Sargkastens, vor allem auf dem Sargboden angeordnet. Amenophis I. wird dabei in dreierlei Gestalt wiedergegeben, und zwar als "Amenophis-aus-dem-Tal" (?), als "Amenophis- ... ?" und als "Amenophis-Erbe-des-Re". Natürlich gab es mehr als nur drei Gestalten, in denen Amenophis I. verehrt wurde.

Technische Angaben

Farben: Da eine detaillierte Farbbeschreibung der einzelnen Szenen praktisch nicht möglich ist, können im folgenden nur grundlegende Angaben gemacht werden, wobei die unter "Darstellungen und Texte" erfolgte Gliederung beibehalten wird.
Die Aussenfläche des Sarges, mit Ausnahme der Perücke, ist mit einer glänzenden gelben Farbe überzogen, die zugleich den Malgrund für die Farbdekoration, bestehend aus Weiss, Rot, Blau, Grün und Schwarz, bildet. Die grüne Farbe ist in der Regel stark aufgetragen worden, so dass die Dekoration plastisch erscheint.
Deckel: Schwarze Perücke mit gelben Streifen und einem weissen und grünen Blumenband. Das Gesicht ist rotgelb, die Augenbrauen und Pupillen sind schwarz; die vor der Brust gekreuzten Bänder sind rot. Der breite Halskragen trägt eine grüne (dominierende Farbe), weisse, gelbe und rote Bemalung. Die hieratische Inschrift auf den Fäusten ist schwarz. Die untere Deckelhälfte zieren Szenen in Rot (Konturen) und Grün (Innenzeichnung) auf gelbem Grund. Die Inschriften bestehen aus rotkonturigen Hieroglyphen, die oft noch grün ausgemalt sind.
Kasten - Aussen: Der um den oberen Kastenrand verlaufende Fries

ist von grün-roter Farbe (die Sonnenscheiben auf den Köpfen der Kobras sind rot, die Kobras grün (Oberkörper) bzw. rot (Unterkörper) und die Farbbänder hier wie auch an anderen Stellen auf der Aussenfläche des Sarges rot-grün). Die Inschriften weisen eine rot-grüne Farbgebung auf (die Konturen rot, das Innere der Zeichen grün). Dieselbe Farbgebungsweise findet sich in den Szenen: die Konturen der dargestellten Figuren und Gegenstände sind rot, ihre Innenzeichnungen grün (die zu beobachtenden Farbschattierungen von Hell- bis Dunkelgrün hängen von der jeweiligen Stärke der Farbschicht ab).

Kasten - Innen: Gelber Malgrund.

G Die knienden Figuren sind weiss, ihre Gesichter und Hände rot, die Perücke blaugrün und Bart und Halskragen grün dargestellt. Die Embleme des Ostens und Westens sind weiss und grün bemalt, die zwischen ihnen befindliche Sonnenscheibe rot und das Himmelsgewölbe darüber grün.

H Amenophis I. ist weiss wiedergegeben; Perücke und Halskragen sind grün, Gesicht, Hände und die vor der Brust gekreuzten Bänder rot; das w3ś-Szepter ist mit alternierenden grünen und gelben Streifen versehen. Der Opfernde ist rot mit schwarzer Perücke, schwarzem Bart, weissem Schurz und schwarzgeflecktem, gelbem Pantherfell dargestellt. Der Opfertisch ist teils weiss, teils grün bemalt; die Opfergaben sind grün und rot. Die vor und zwischen den Darstellungen Amenophis´ I. befindlichen Inschriften sind grün auf gelbem Grund, die Inschriften über dem Opfernden und Amenophis I. grün-rot auf weissem Grund.

I Amenophis I. ist weiss dargestellt; sein Gesicht und die vor der Brust gekreuzten Bänder sind rot, die Perücke ist von blaugrüner Farbe, der Halskragen grün, der jmj-wt-Fetisch weiss mit schwarzen Flecken und der Thron grün-rot-weiss. Sobek und Anubis sind weiss mit grünen Köpfen wiedergegeben. Das Opfergefäss trägt eine grün-weisse Bemalung. Die Inschriften weisen dieselben Farben wie im vorangehenden Register auf.

J Amenophis I., der Opfernde, die Opfergaben sowie die Inschriften sind in denselben Farben wiedergegeben wie in Register H.

Nur die unterägyptische Krone ist hier blau!

K Amenophis I. ist weiss dargestellt, sein Gesicht und seine Hände sind rot, der Halskragen grün, Perücke und Bart schwarz und das w3ś-Szepter grün. Falkenkörper und -kopf sind weiss, die Schwingen grün. Ebenfalls weiss dargestellt ist die sitzende Schlangengottheit; Kopf und Halskragen sind von grüner Farbe, die Hände und das vor der Brust gekreuzte Band sind rot, das ᶜnḫ-Symbol grün und weiss. Grün-rote Inschriften auf gelbem Grund.

L Osiris: Von roter Farbe sind Gesicht, Hände und das vor der Brust gekreuzte Band; sein Körper ist weiss, Perücke und Bart sind schwarz, der Halskragen grün und der Thron schwarz-weiss. Anubis: grün mit roter (!) Perücke und weissem Schurz. Verstorbener: rot mit schwarzer Perücke und schwarzem Bart, weissem Schurz und grünem Halskragen. Die Inschriften sind grün-rot auf weissem Grund; das Farbband ist rot-grün-gelb-schwarz, der Kobrafries rot-grün.

M Amenophis I. sowie der Verstorbene sind in denselben Farben wie in Register H, die Inschrift, das Farbband sowie der Kobrafries wie in Register L wiedergegeben. Isis: rot mit weissem Gewand und schwarzer Perücke.

N Die Horussöhne sind weiss mit grüner Perücke und vor der Brust gekreuzten roten Bändern dargestellt. Unterschiedlich ist jeweils die Farbgebung der Gesichter: das Gesicht Hapis ist rot, das des Anubis schwarz, das Gesicht von Kebehsenuf weiss und das des Amset rot.

O Die dargestellten Figuren, Gegenstände und Inschriften sind in denselben Farben wie in Register L wiedergegeben.

P Die gesamte Szene, einschliesslich der Inschriften und des Farbbandes, weist dieselbe Farbgestaltung wie in Register M auf.

Q Dieselbe Farbgebung wie in Register N.

Maße: Max. Breite: 70,5 cm; max. Tiefe: 90,5 cm (Deckel: 50 cm; Kasten: 47,5 cm); Brettstärke: 6 cm

Veränderungen: Restauriert 1970

Geschichte des Stückes

Der Sarg wurde 1847 von Fürst František Colloredo-Mannsfeld dem Königlich-Böhmischen Museum zu Prag geschenkt. Später wurde er Bestandteil der Sammlung des Národní muzeum, wo er unter der Inv. Nr. 16592 aufbewahrt blieb, bis er 1968 in die Sammlung des Náprstkovo muzeum kam.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 47/3-10; 50/1-10

Bibliographie

[a] J.E.VOCEL, in: Abhandlungen der Königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften VII (1851-52), 34 ff.

[b] Katalog der archäologischen Sammlungen im Museum des Böhmischen Königtums in Prag (1863), 80

[c] J.ČERNÝ, Starý Egypt, Abb.S. 226, in: J.ŠUSTA, Dějiny lidstva I/8. Světla Východu a Hellady (Praha 1940). Auf dieser Abbildung findet sich eine Gesamtansicht des Sargdeckels und des Sargkasteninneren, jedoch ohne Kommentar und nur mit dem Hinweis, dass der Sarg aus dem "Náprstkovo muzeum všeobecného národopisu" in Prag stammt. Ein weiteres Bild von diesem Sarg, diesmal jedoch eine Detailaufnahme von den zwei leeren Registern der Farbdekoration im Kasteninneren, findet sich ebenda auf einer gesondert beigelegten Farbtafel (S. VIII) mit dem Untertitel "Malerei im Inneren des Sarges der Mumie Tethmoses, des Sohnes des Königs Amenophis I. (XVIII. Dyn., 2.Hälfte des XVI.Jh.v.Chr.)".

[d] F.LEXA fertigte noch vor dem II.Weltkrieg Abschriften der auf dem Sarg befindlichen Inschriften an, die jedoch unvollständig und stellenweise ungenau sind (s. Archiv des Československý egyptologický ústav University Karlovy, Praha).

[e] Z.ŽÁBA entschloss sich, ebenso wie Lexa, zu einer Abschrift der Sarginschriften mit dem Ziel, diese dann später mit entsprechendem Kommentar zu veröffentlichen. 1964-1965 fertigte er unvollständige Abschriften an, denen er einige Anmerkungen formalen und inhaltlichen Charakters beifügte. Die Arbeit beendete er jedoch nicht und nahm sie auch später nicht mehr

auf (s. Archiv des Československý egyptologický ústav University Karlovy, Praha).

f D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

Literatur

1 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141

2 W.C.HAYES, The Scepter of Egypt II (1959), 348

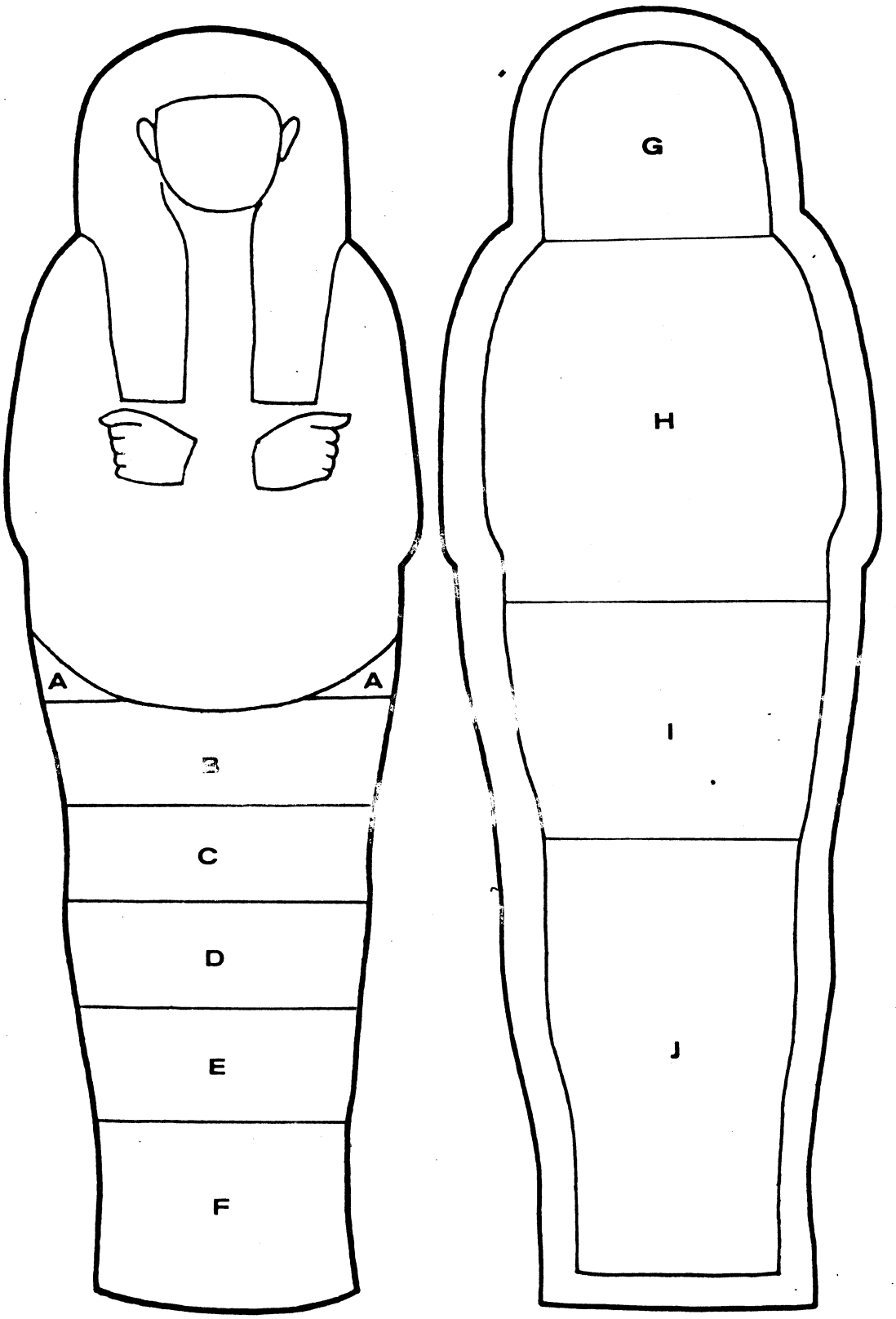
3 Z.B. E.A.WALLIS BUDGE, British Museum. A Guide to the 1st and 2nd Egyptian Rooms[2] (1904), 58 ff.

4 J.ČERNÝ, Le culte d´Amenophis Ier chez les ouvriers de la nécropole thébaine, in: BIFAO 27 (1927), 159-203

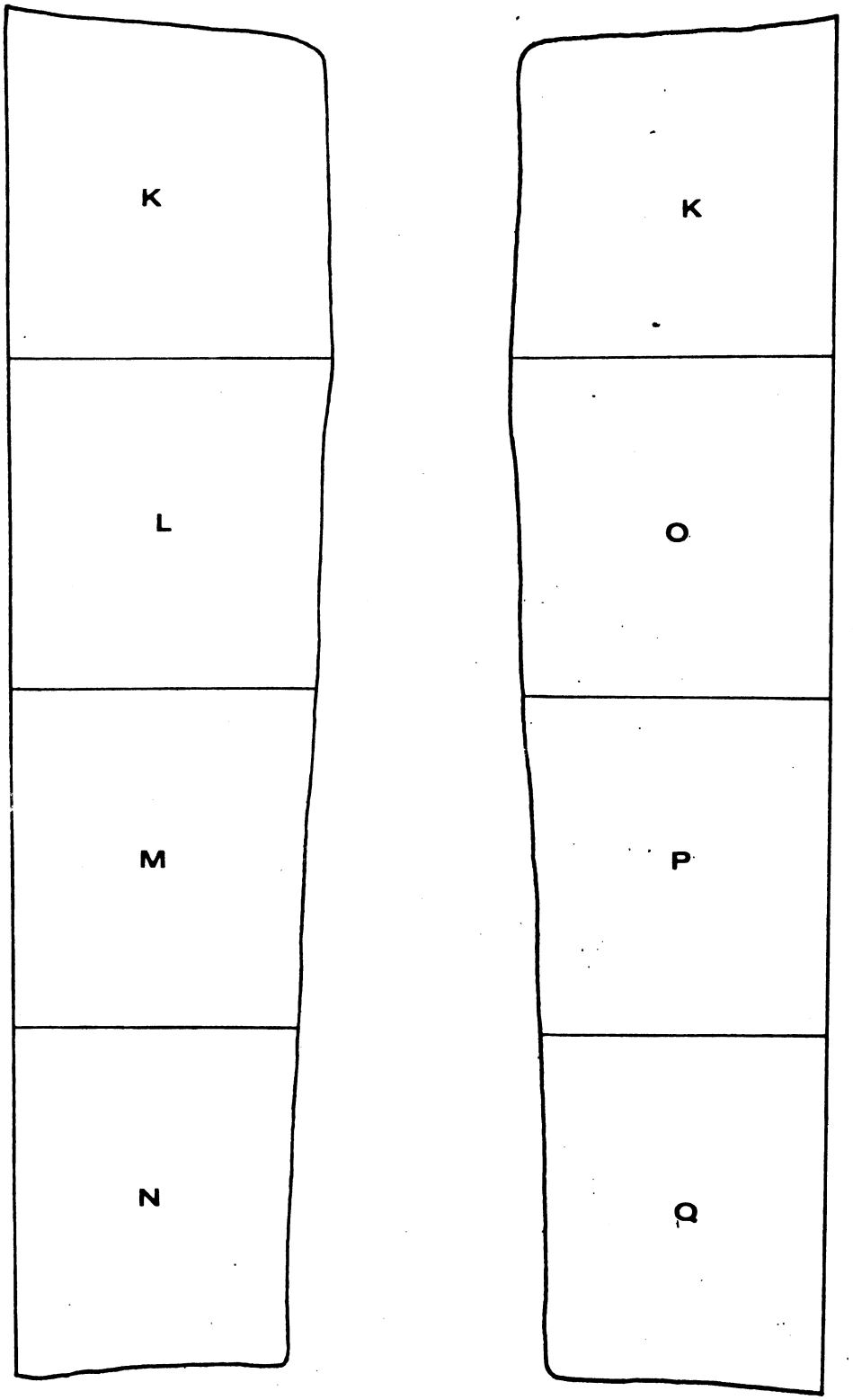
5 Siehe z.B. E.A.WALLIS BUDGE, op.cit. Nr. 36211; P.A.A.BOESER, Beschrijving van de egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van oudheden te Leiden X (1918), Taf. X a; Ch.BOREUX, Musée national du Louvre. Département des antiquités égyptiennes. Guide-catalogue sommaire I (1932), 302-3, Taf. XLI; G.DARESSY, Cercueils des cachettes royales (CGC 50, 1909), 157 (Nr.61031); I.E.S.EDWARDS, A.W.SHORTER, A Handbook of the Egyptian Mummies and Coffins Exhibited in the British Museum (1938), 39, Taf. XIII (Nr. 36211) und 40 (Nr. 22900); Muinainen Egypti taide ja kultturri (Suomen egyptologinen seura 1970), Abb.S. 14; usw.

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	30/75

Orientierungsskizze - Darstellungen

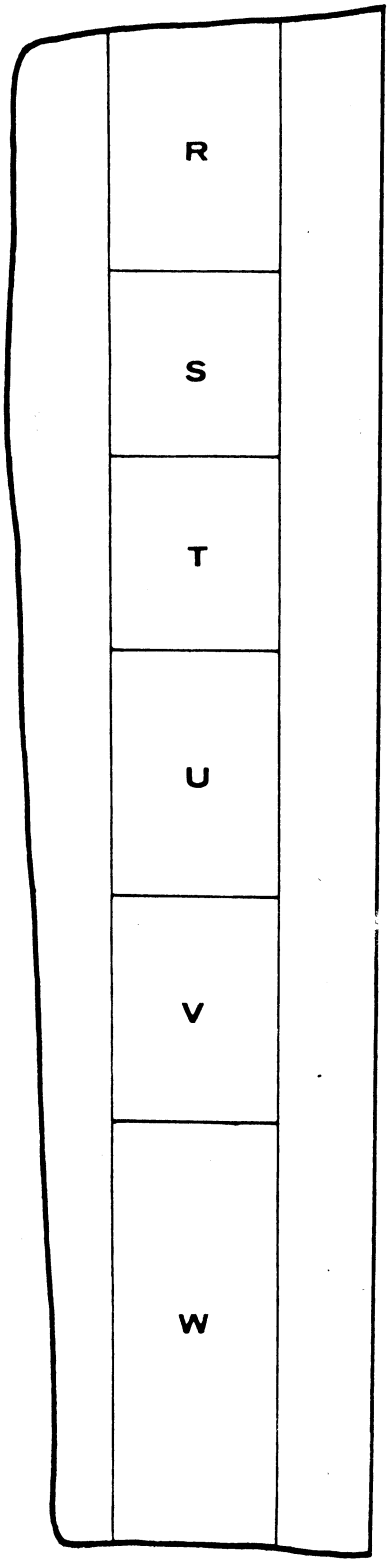


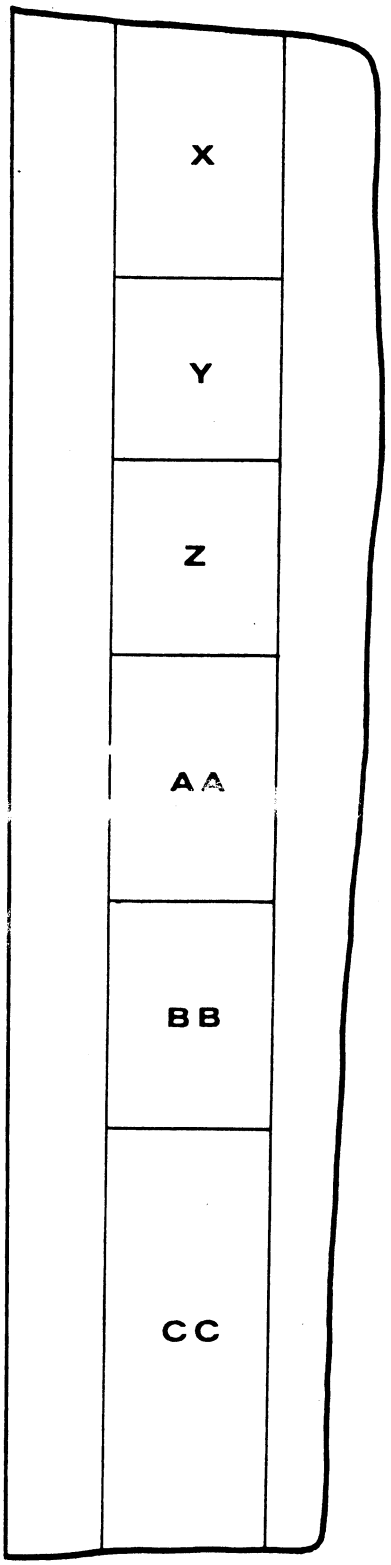
Orientierungsskizze - Darstellungen



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	32/75

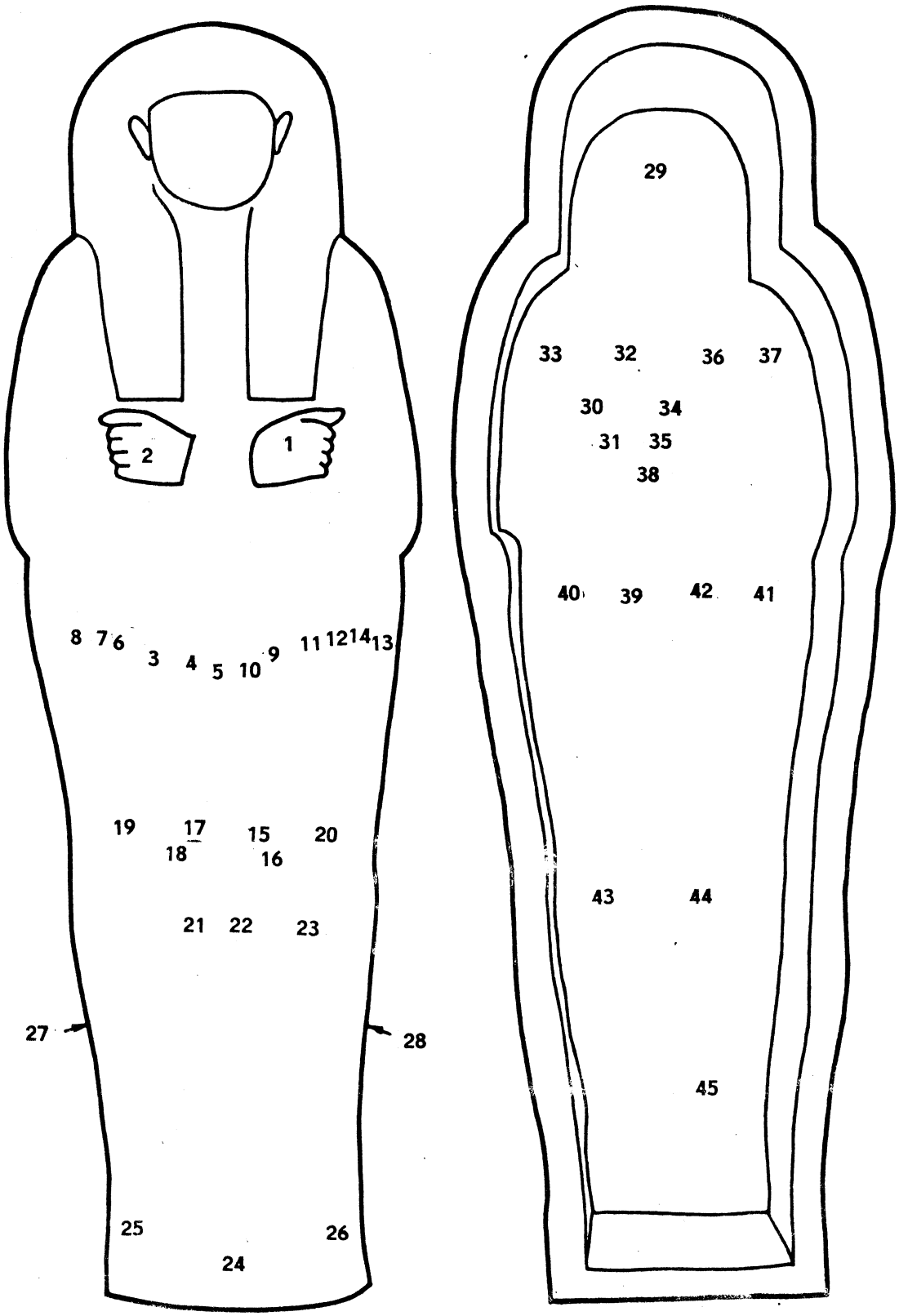
Orientierungsskizze - Darstellungen





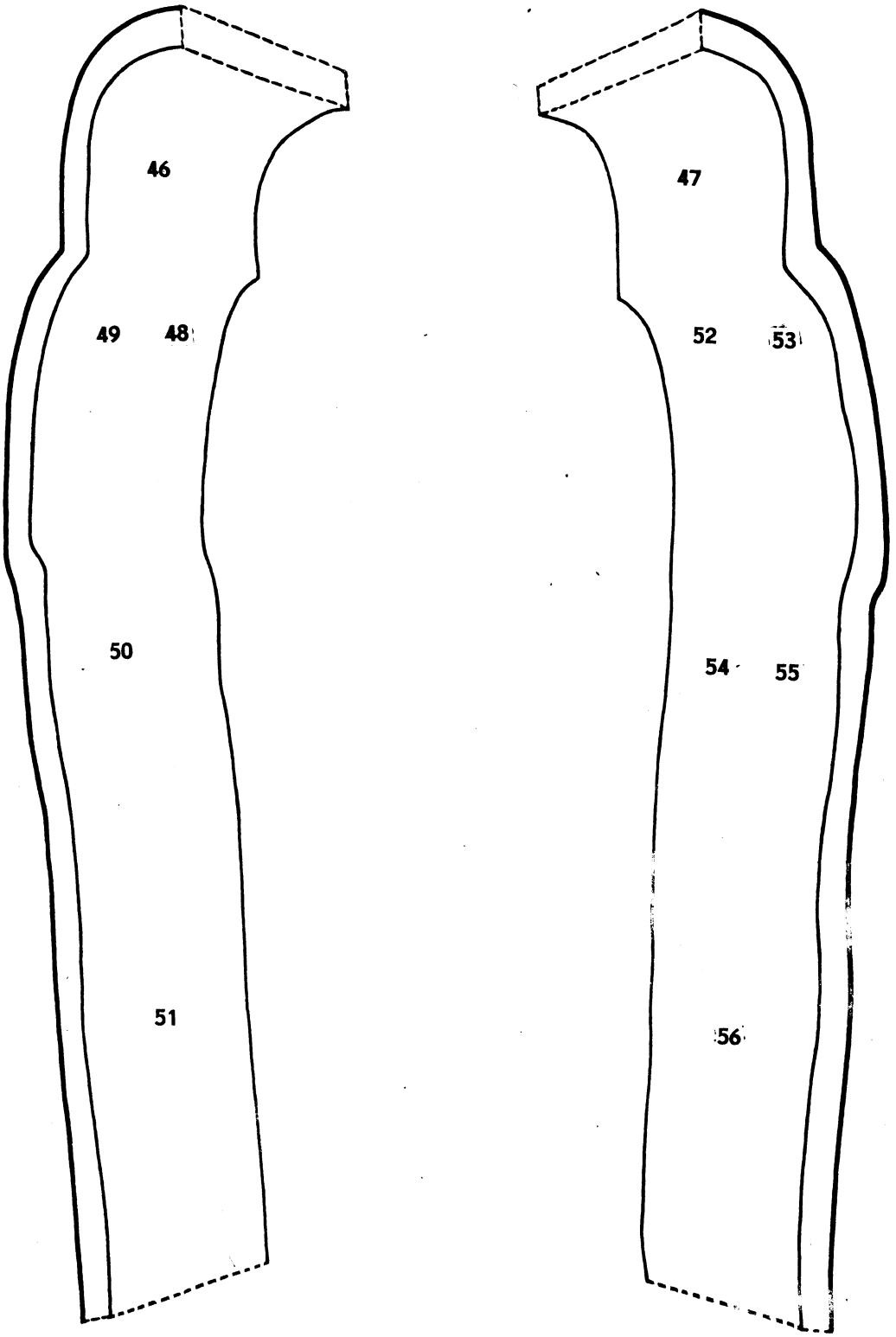
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	33/75

Orientierungsskizze - Inschriften



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	34/75

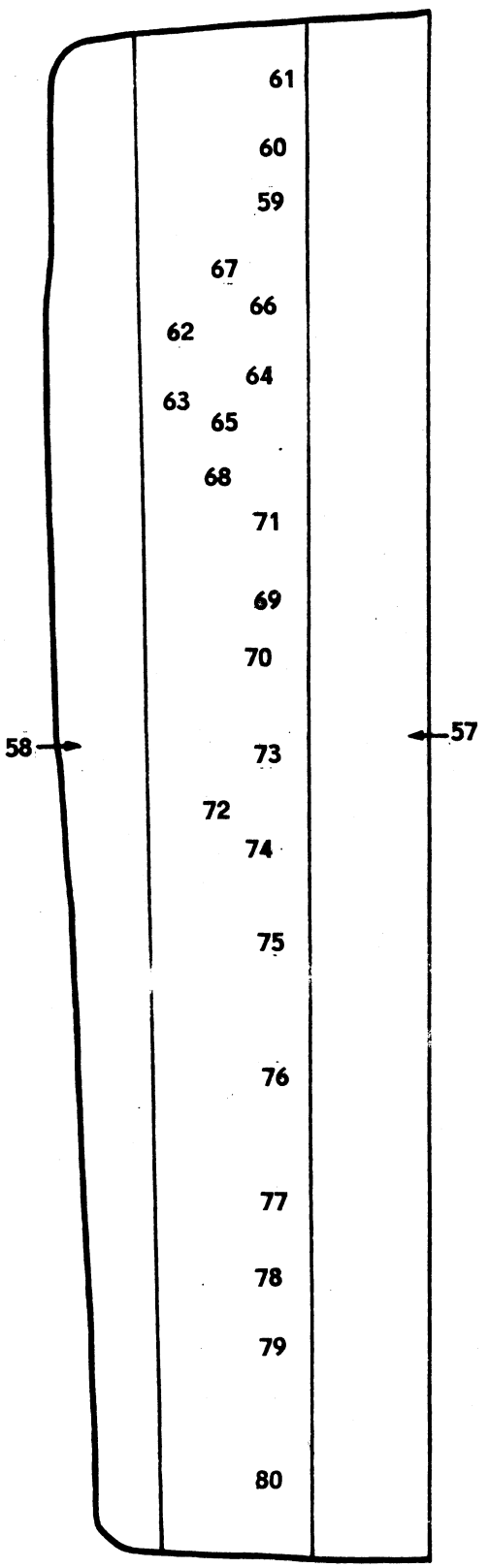
Orientierungsskizze - Inschriften

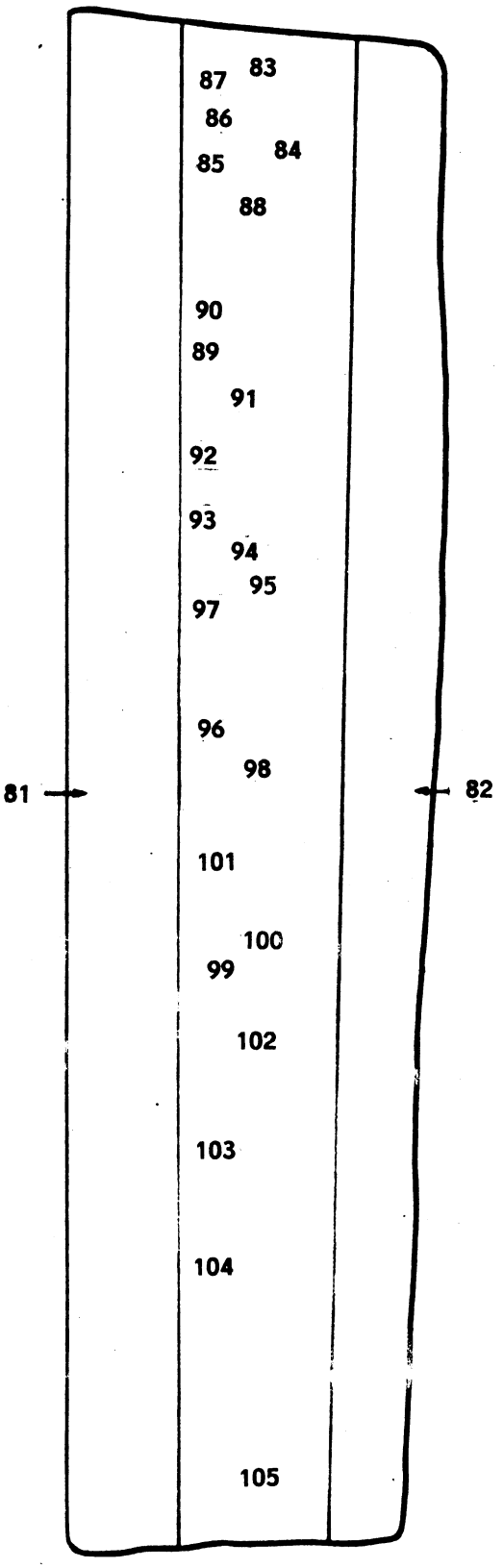


Tschechoslowakei 1/239

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	35/75

Inschrift Nr.





Tschechoslowakei 1/240

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	36/75

Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

25

26

sic

27

sic

28

sic

sic

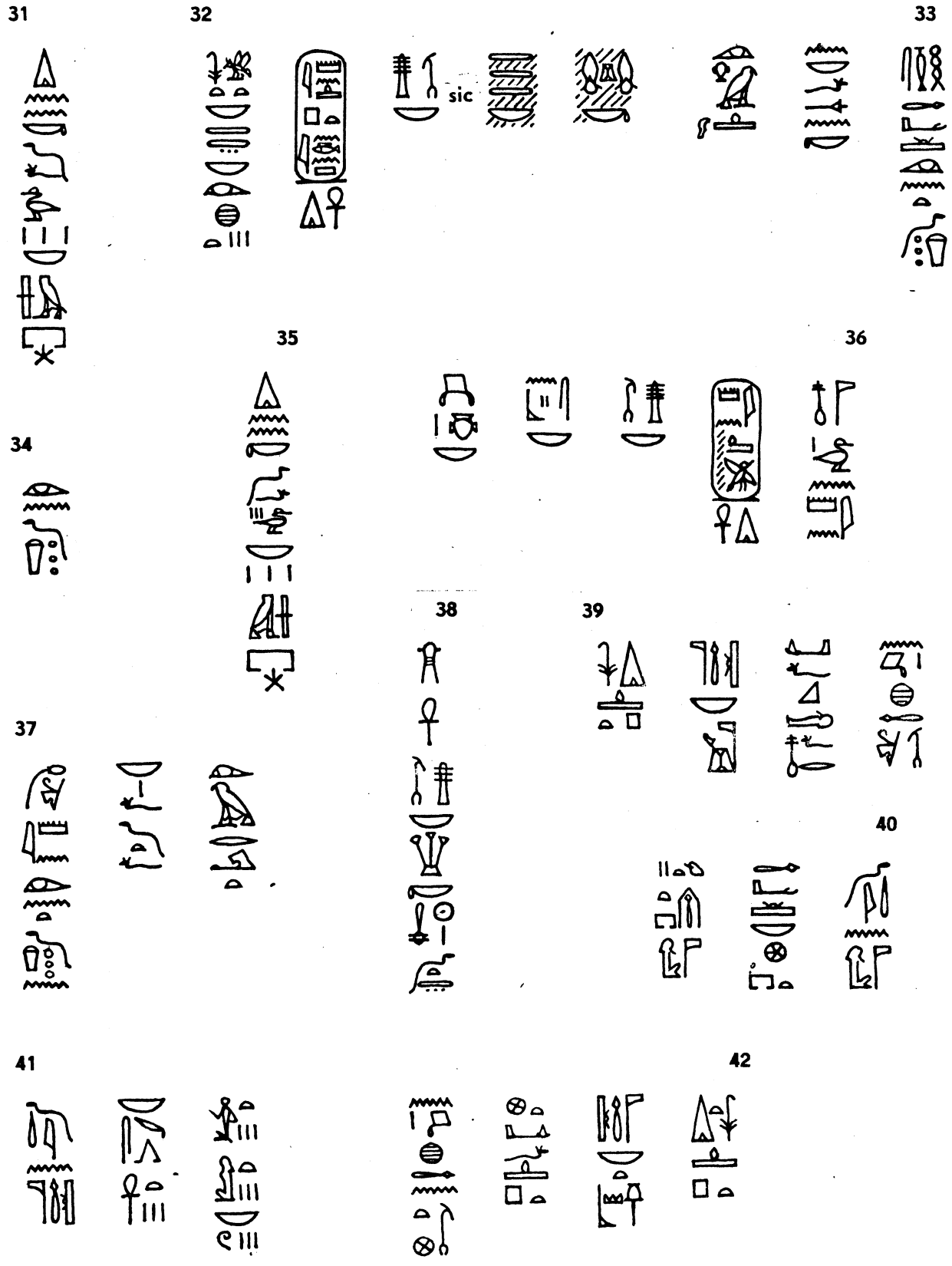
29

sic

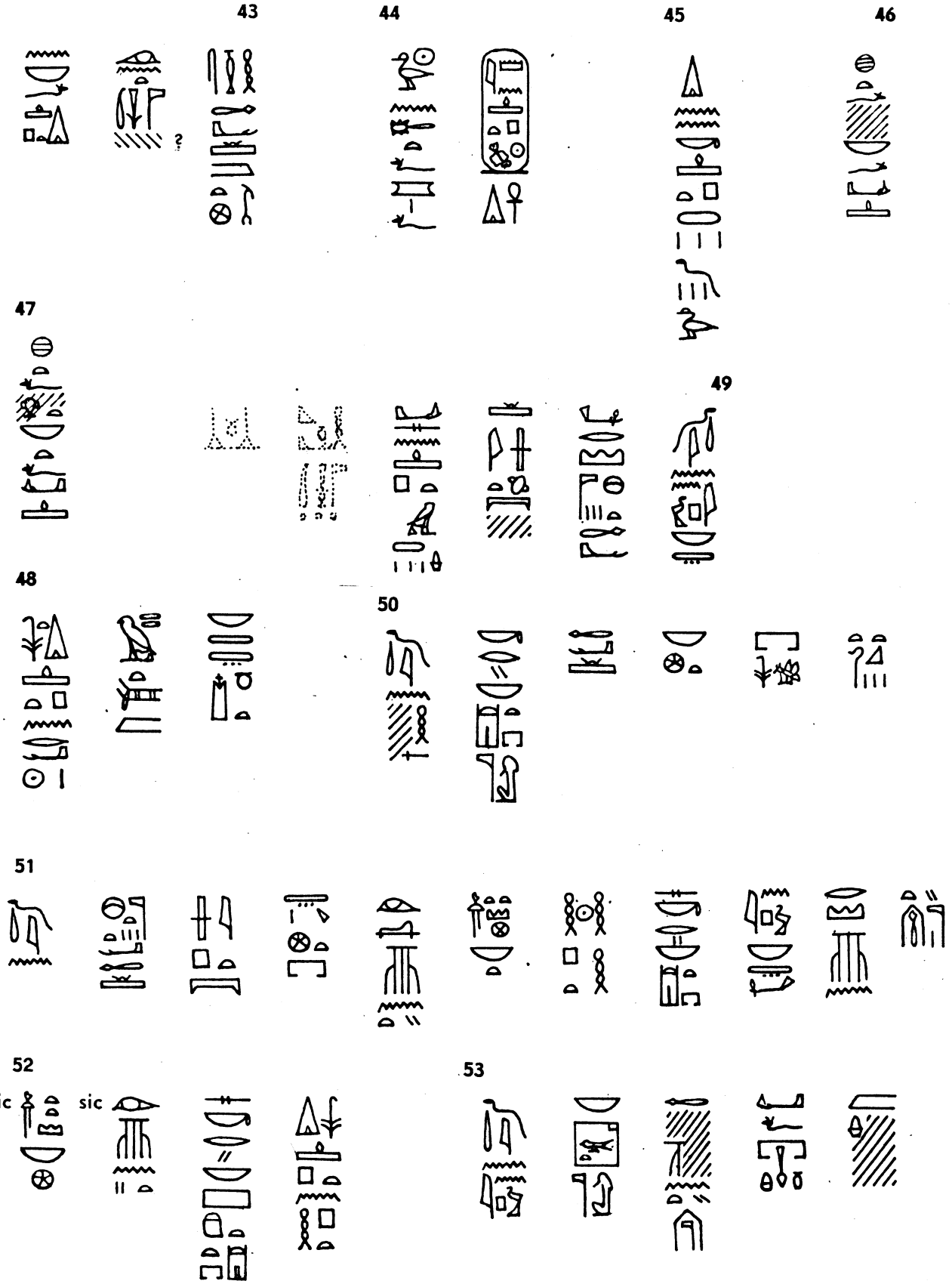
30

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	38/75

Inschrift Nr.



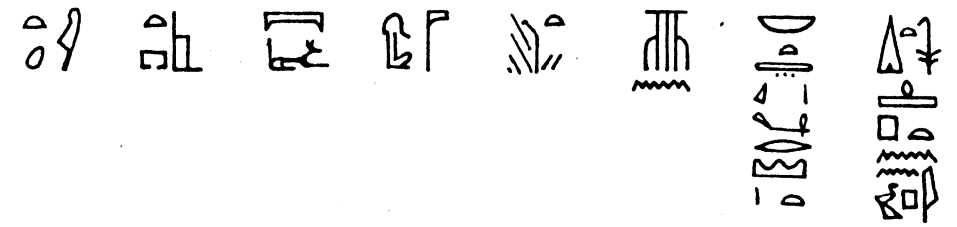
Inschrift Nr.



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	40/75

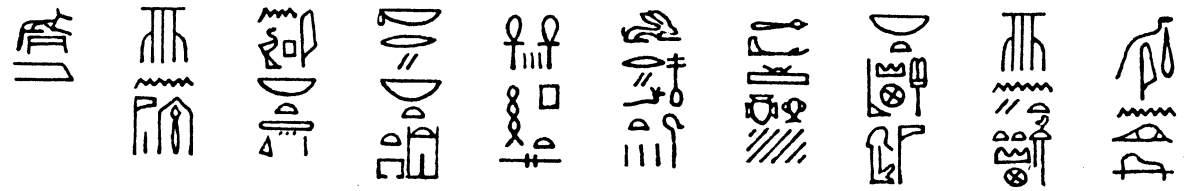
Inschrift Nr.

54



(---

56

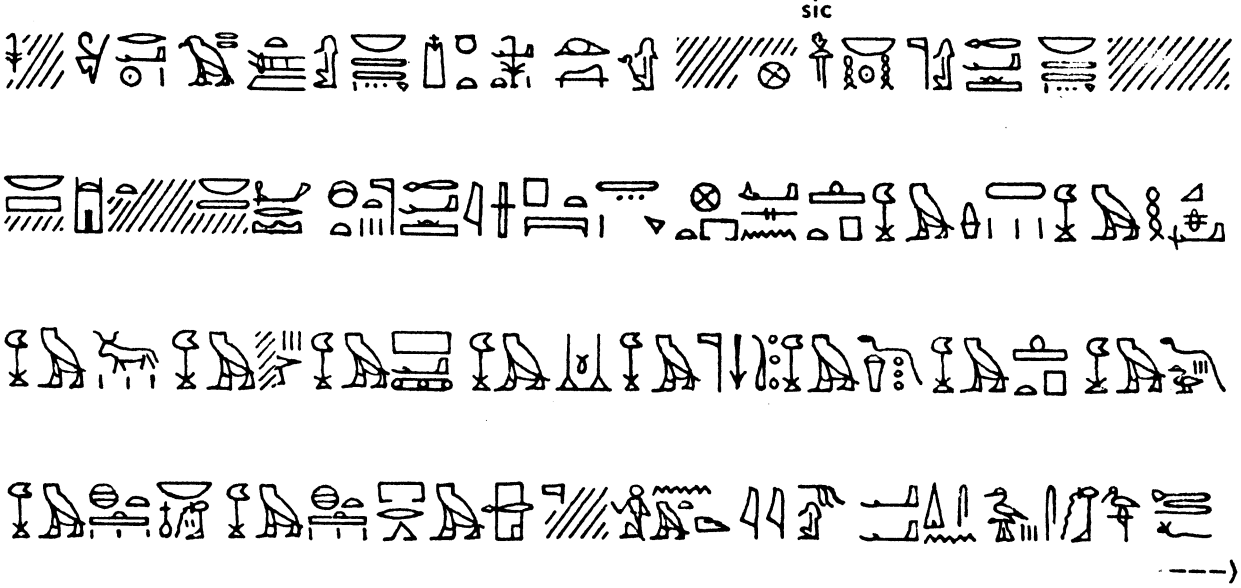


55

(---

57

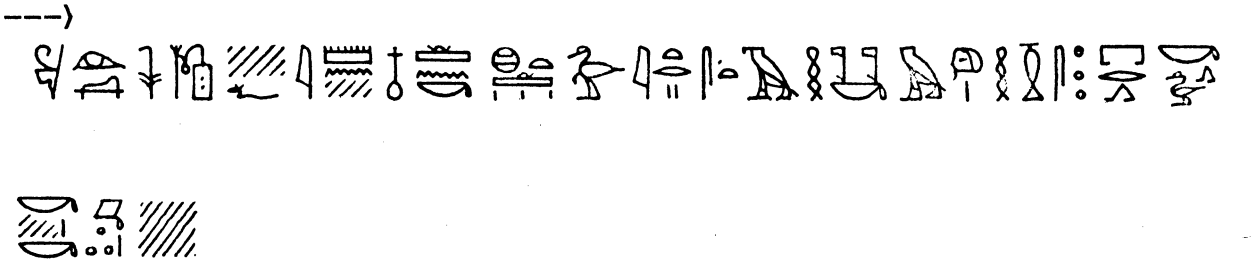
sic



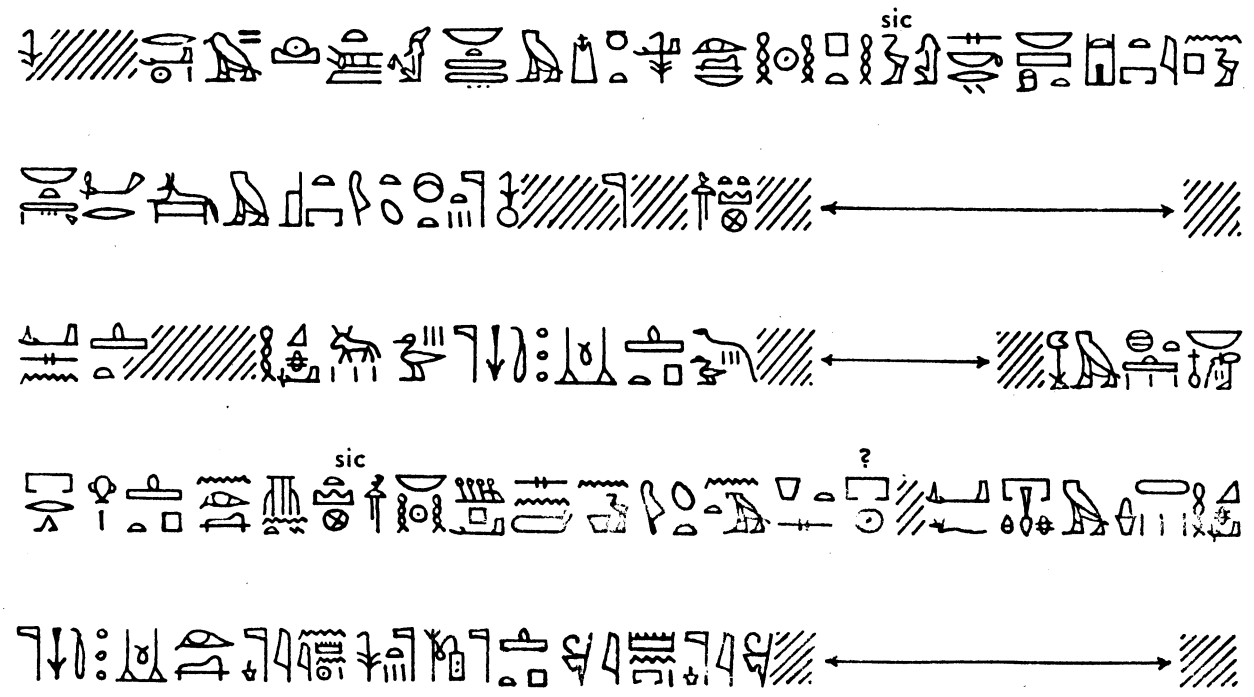
---)

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	41/75

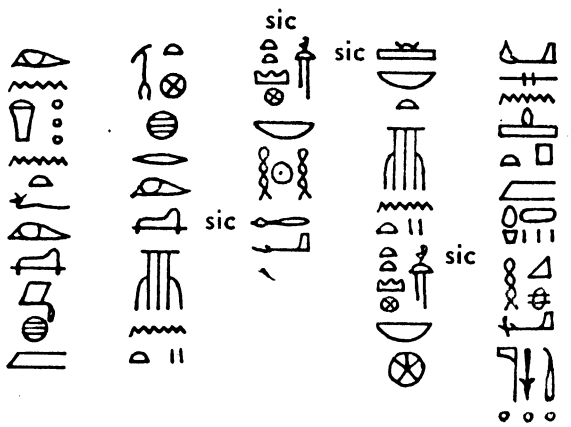
Inschrift Nr.



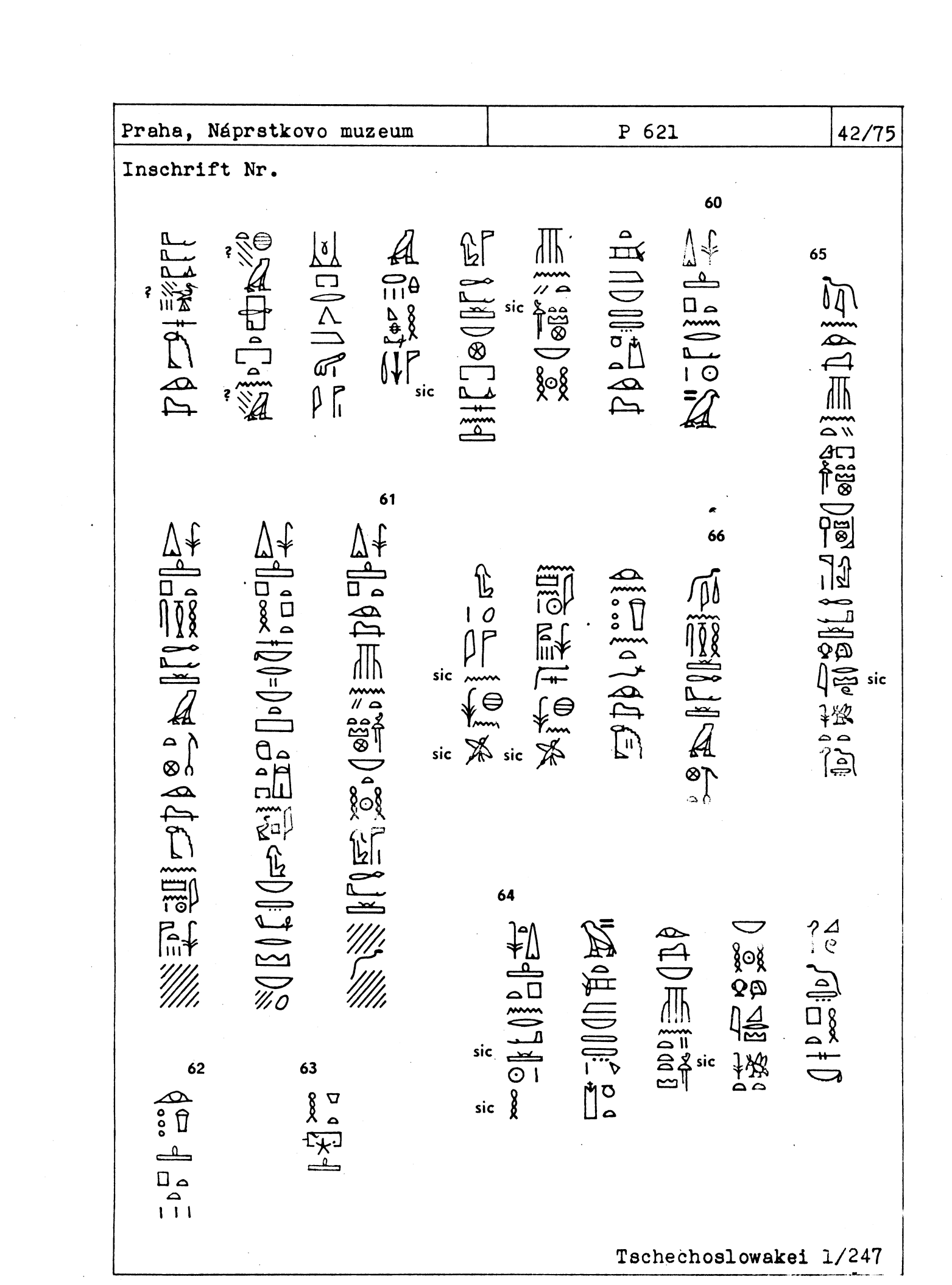
58



59



Inschrift Nr.



Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

72

73

74

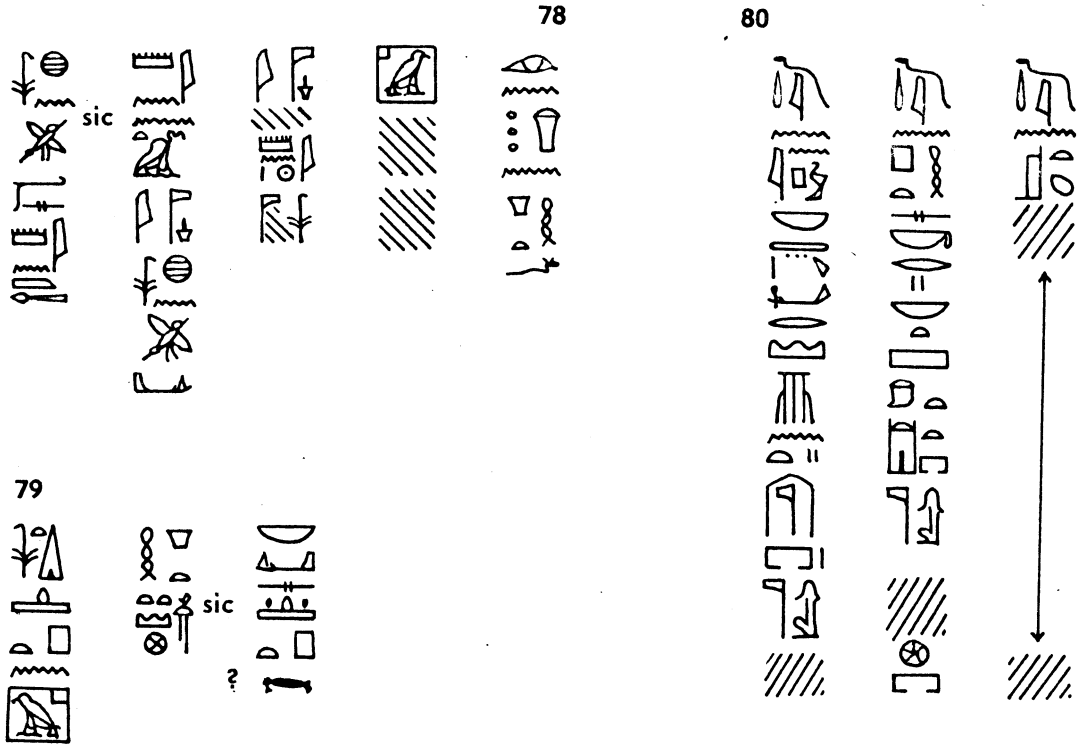
75

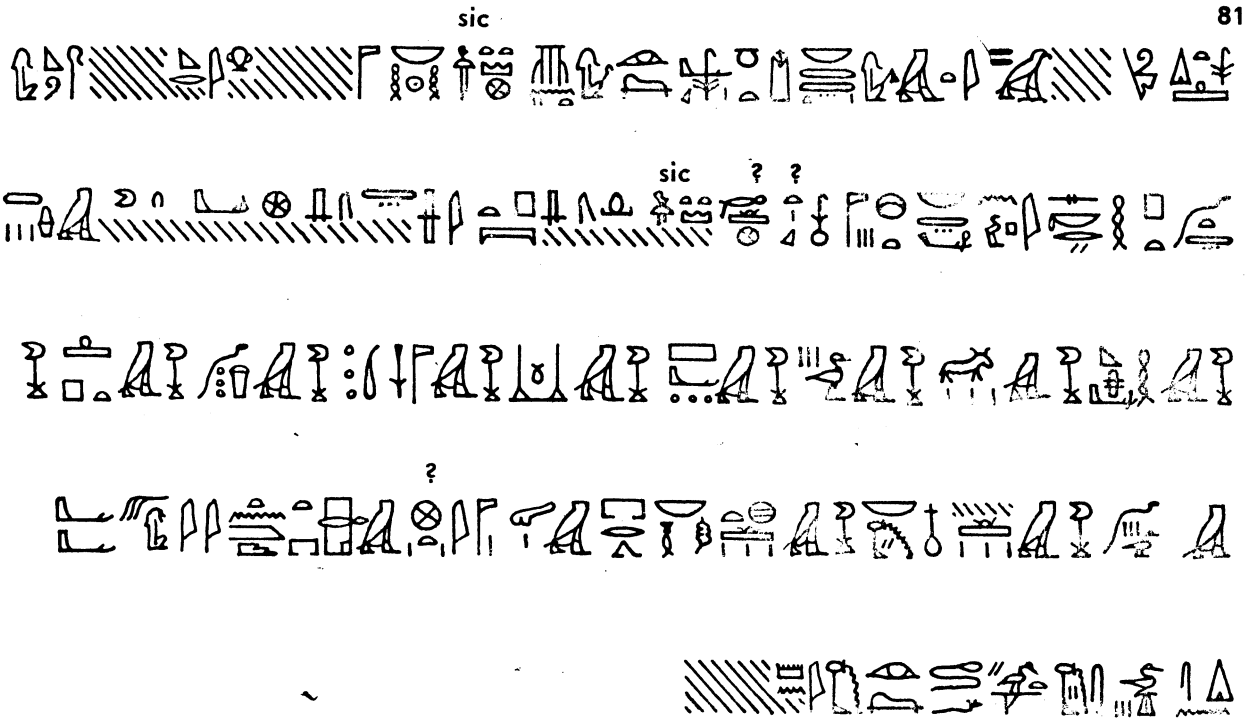
76

77

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	45/75

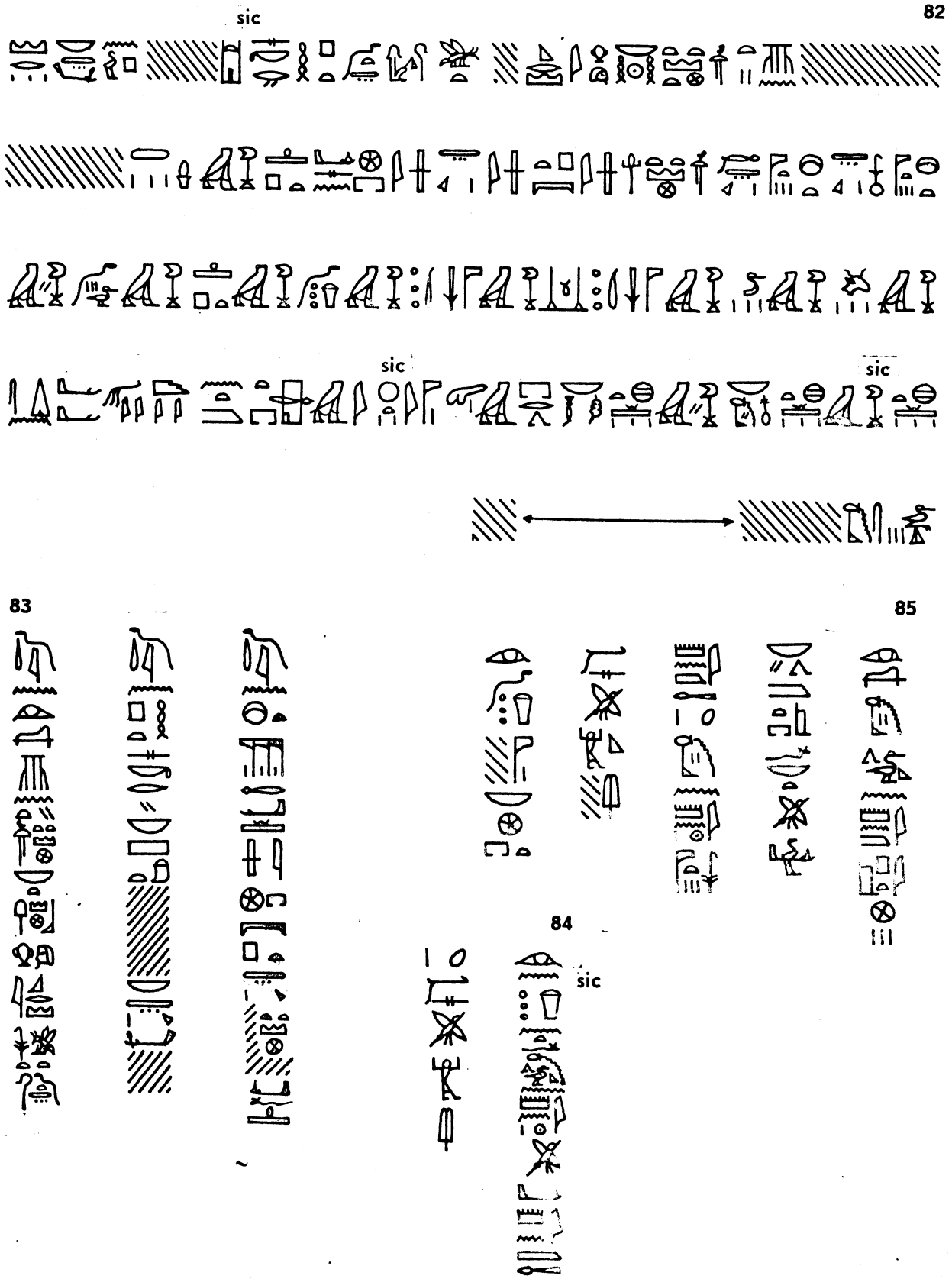
Inschrift Nr.





Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	46/75

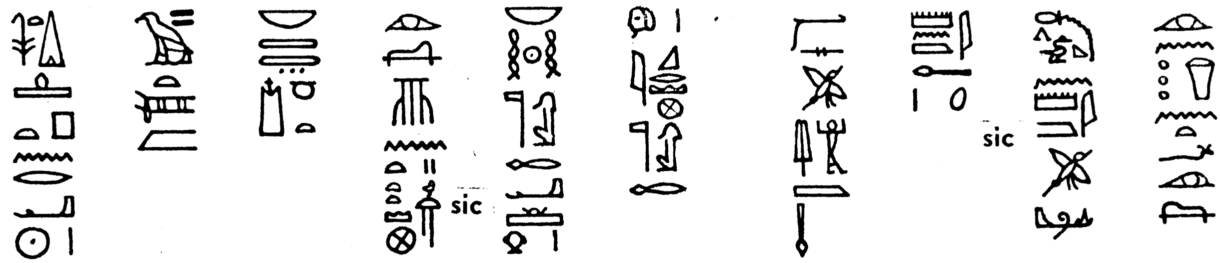
Inschrift Nr.



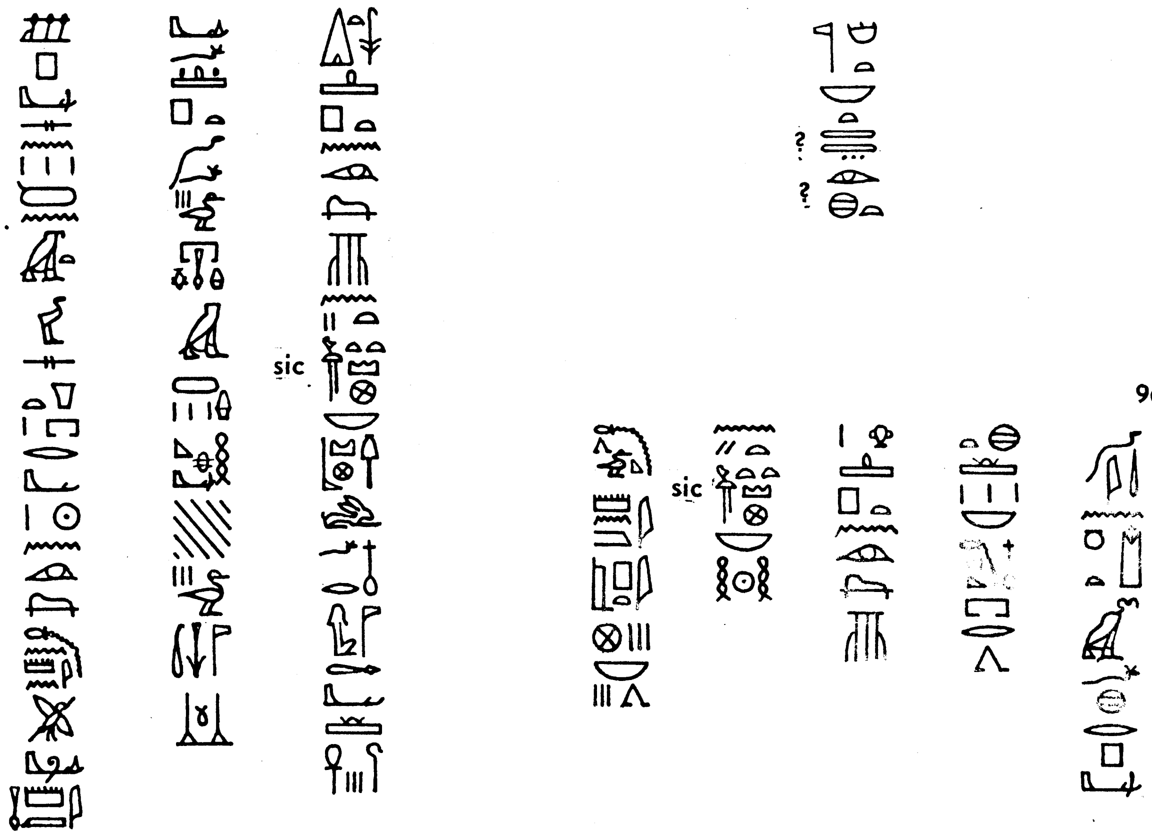
Inschrift Nr.

Inschrift Nr.

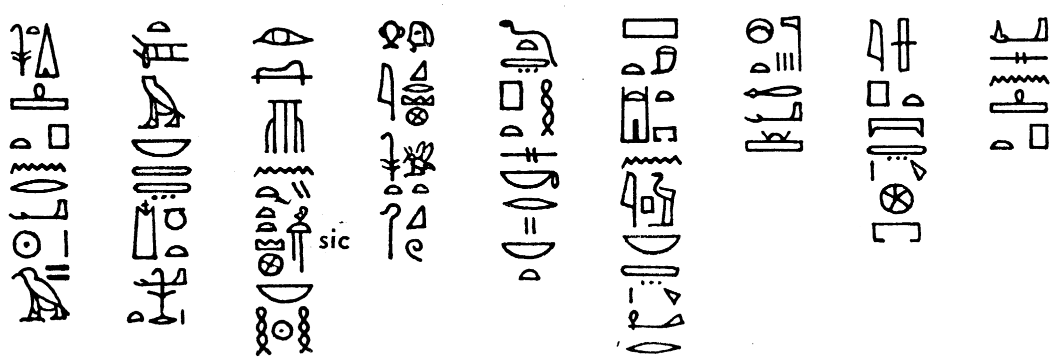
92 93



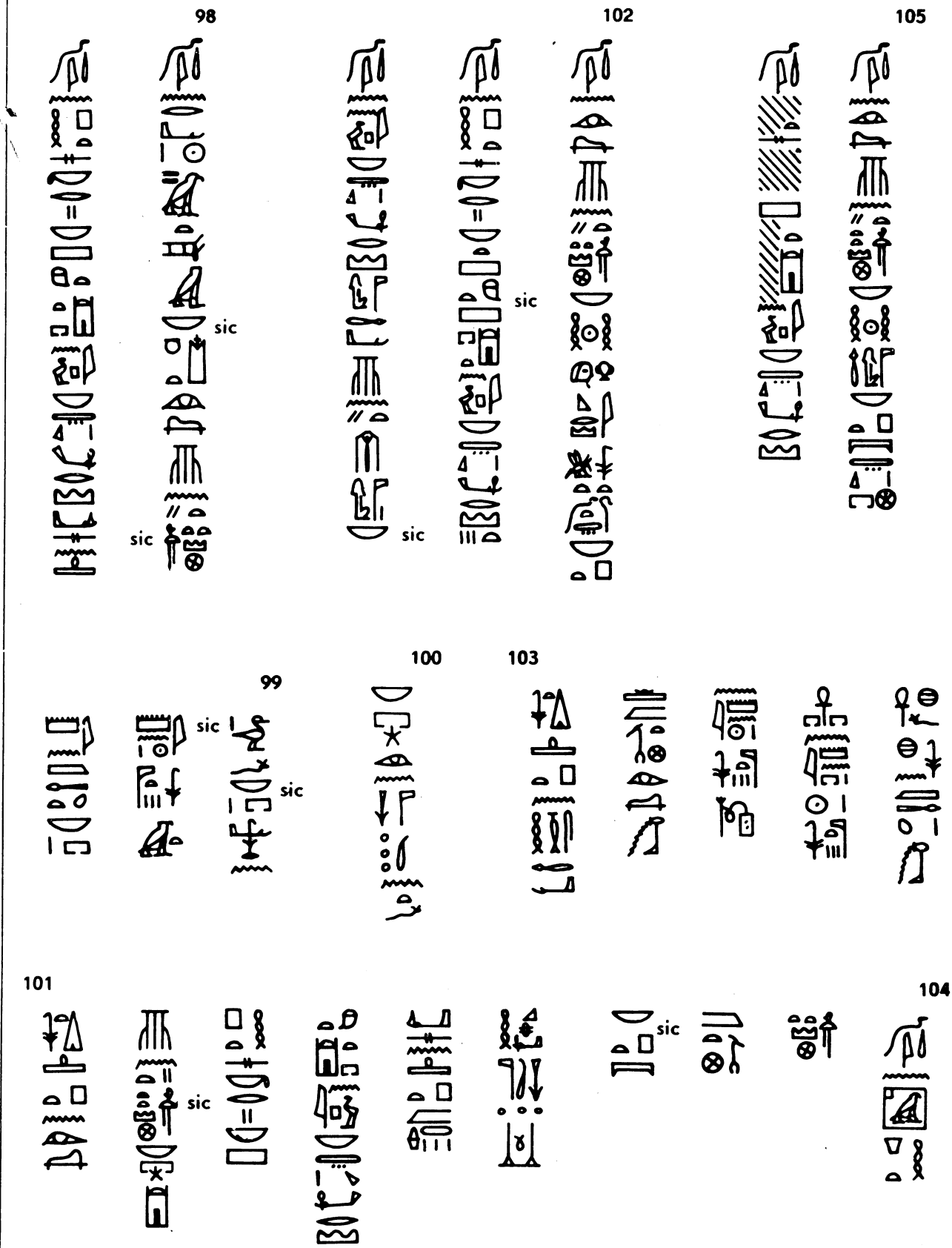
94 95 96



97



Inschrift Nr.



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	50/75

Tschechoslowakei 1/255

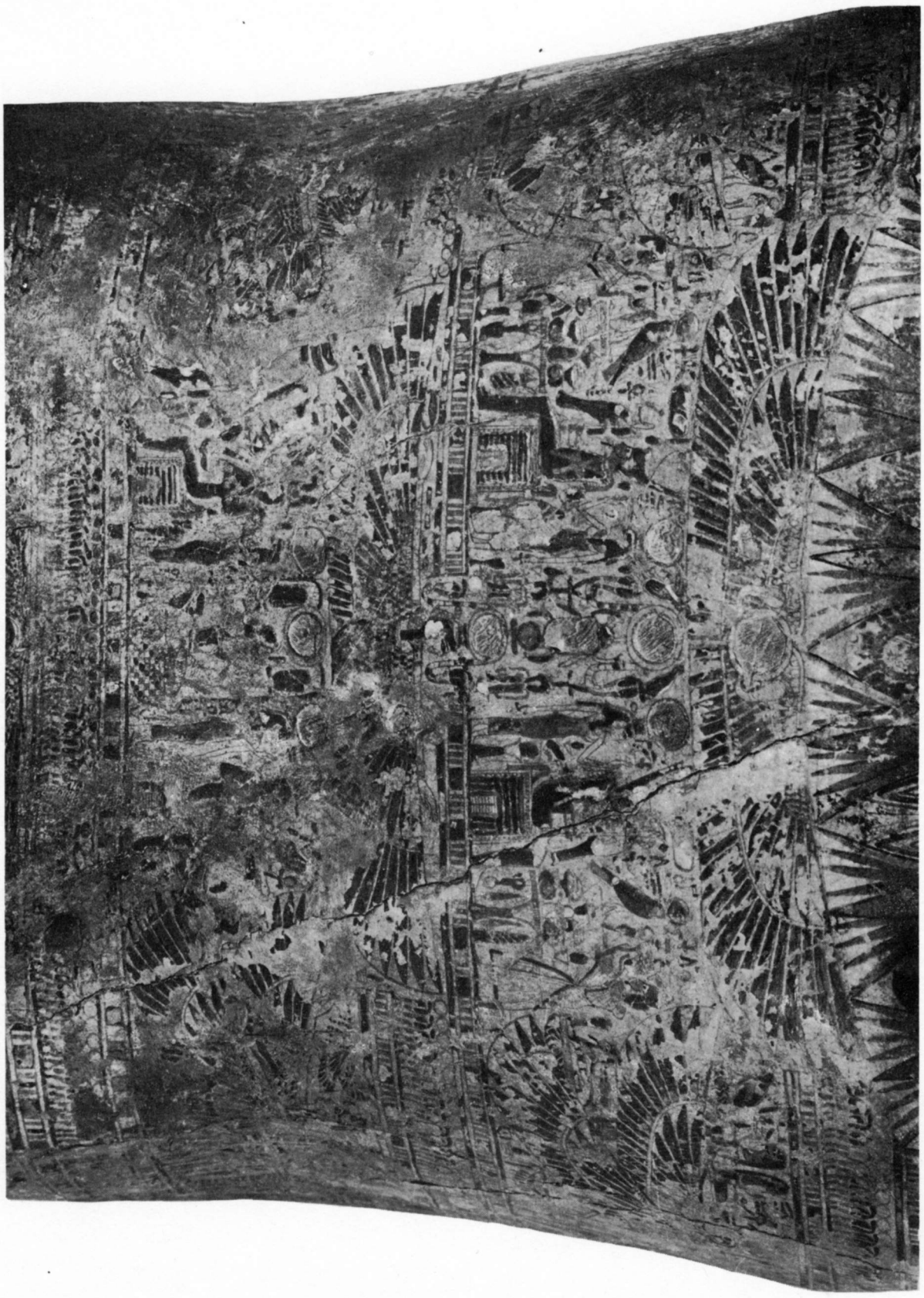
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	51/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	52/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	53/75

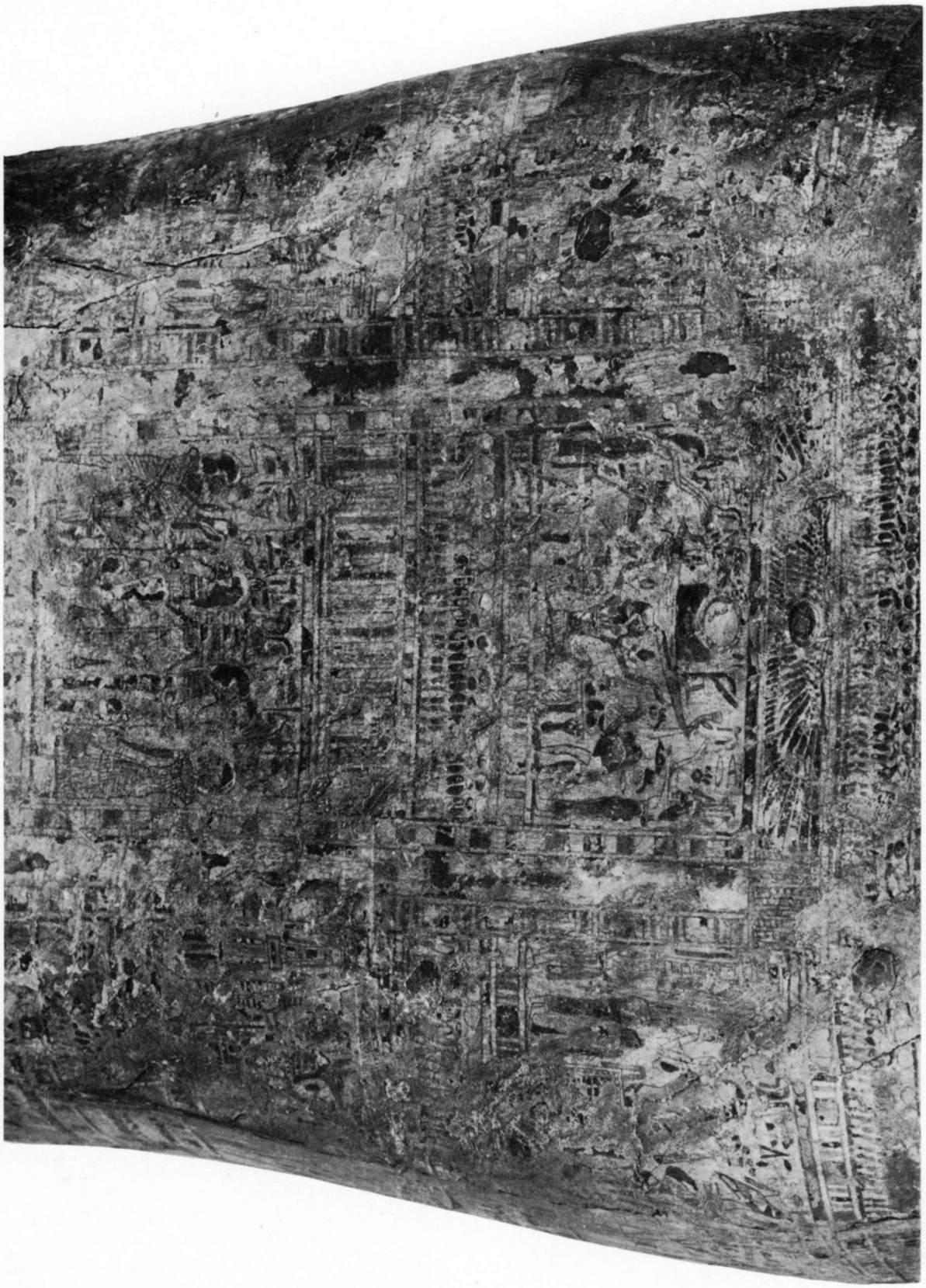
Tschechoslowakei 1/258

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	54/75

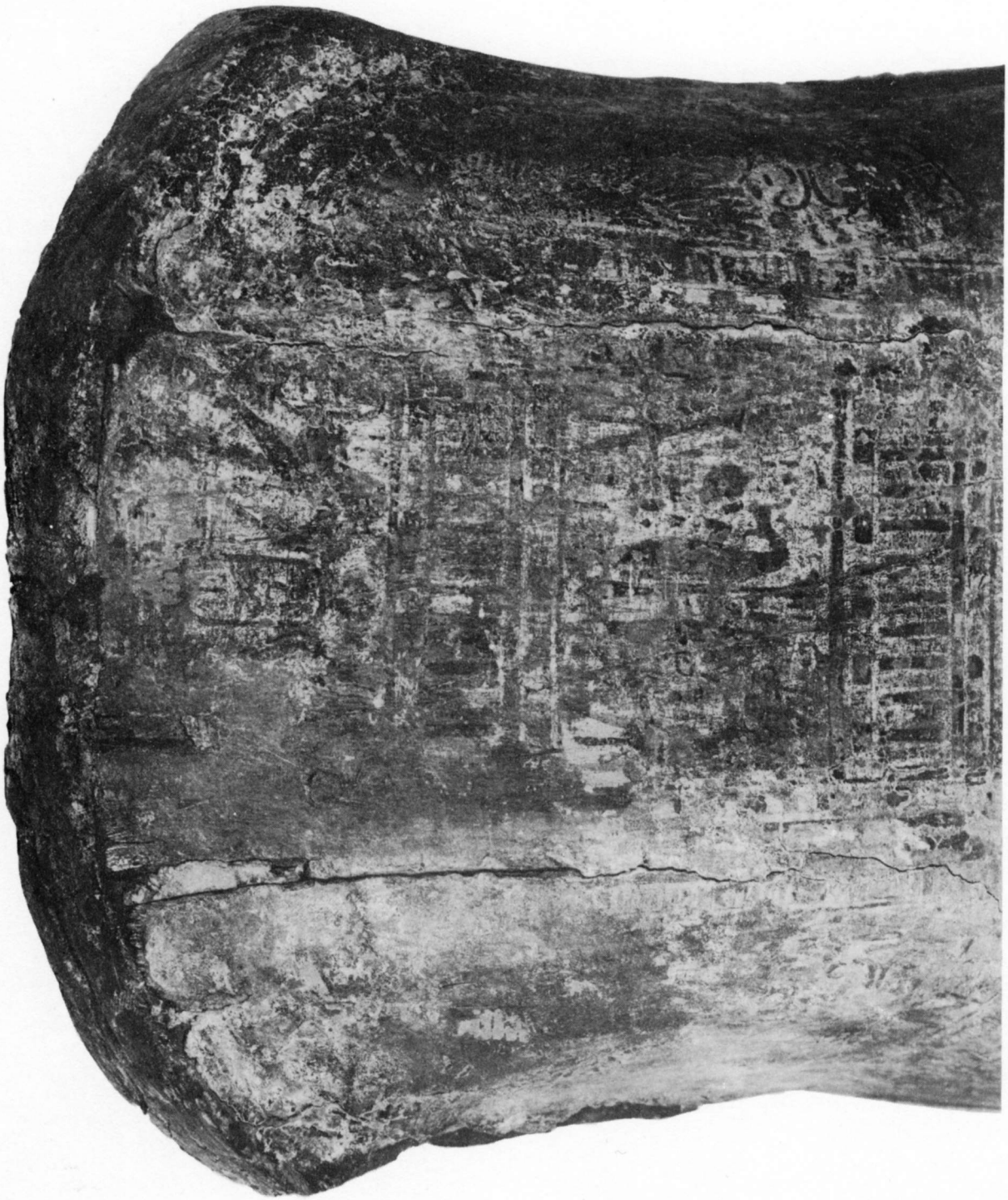


Tschechoslowakei 1/259

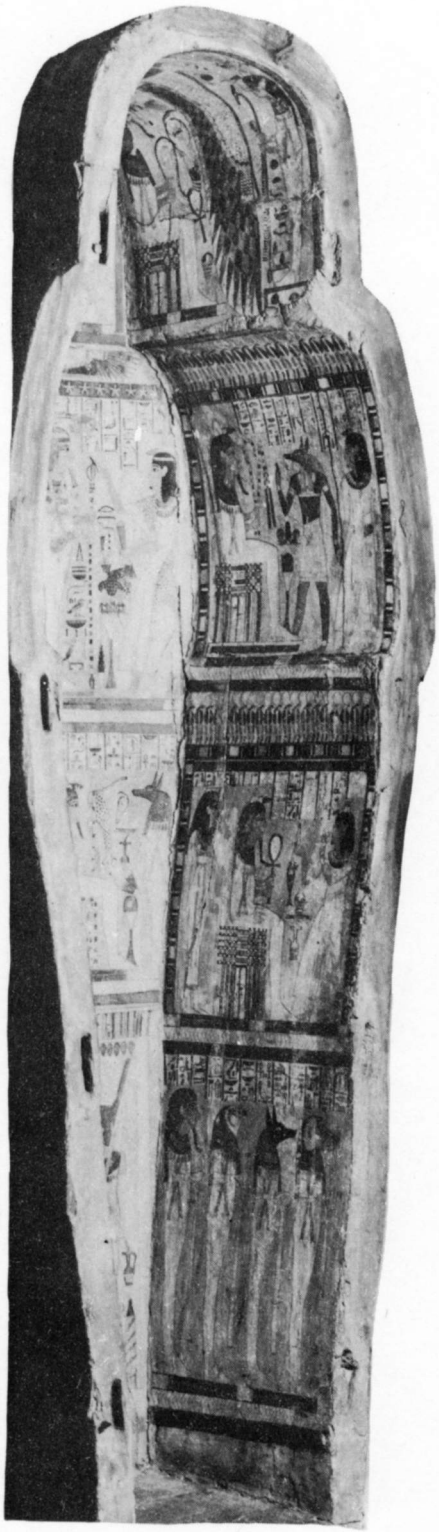
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	55/75



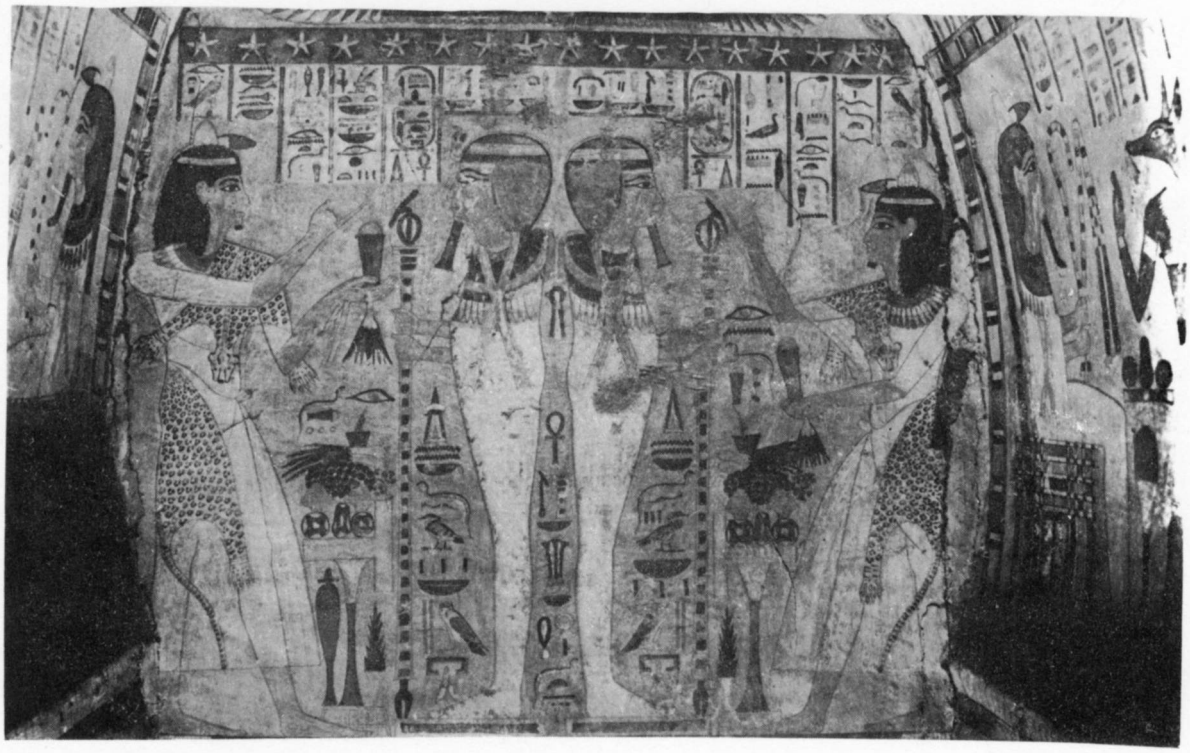
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	56/75



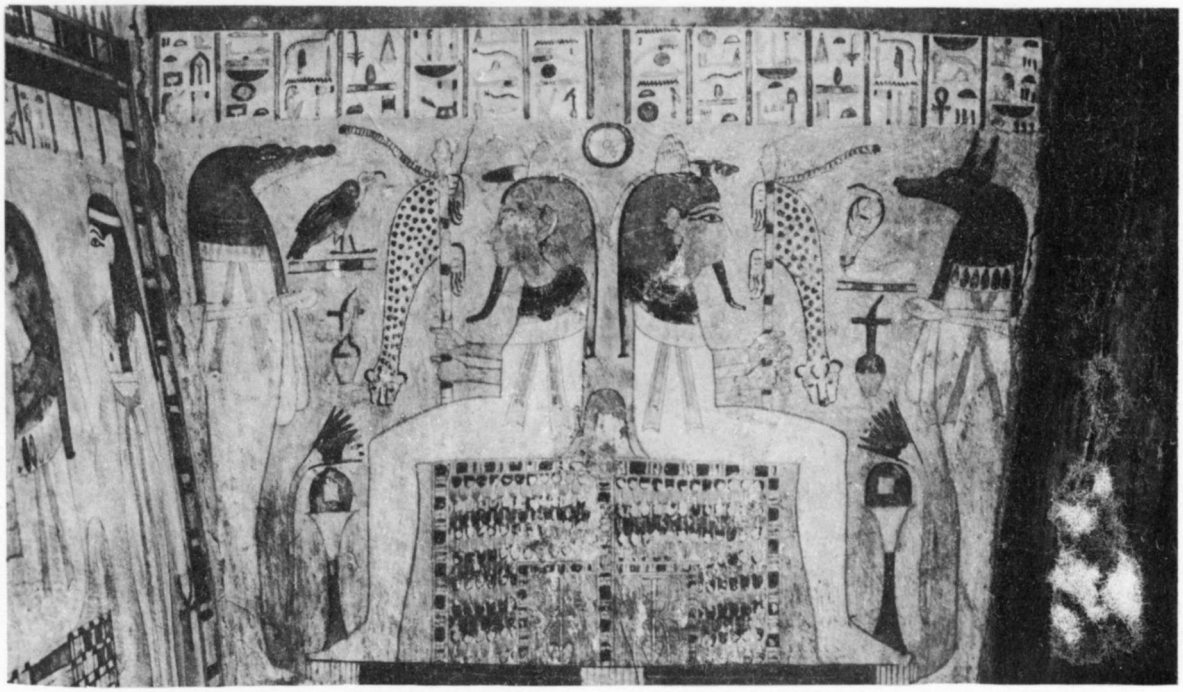
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	57/75



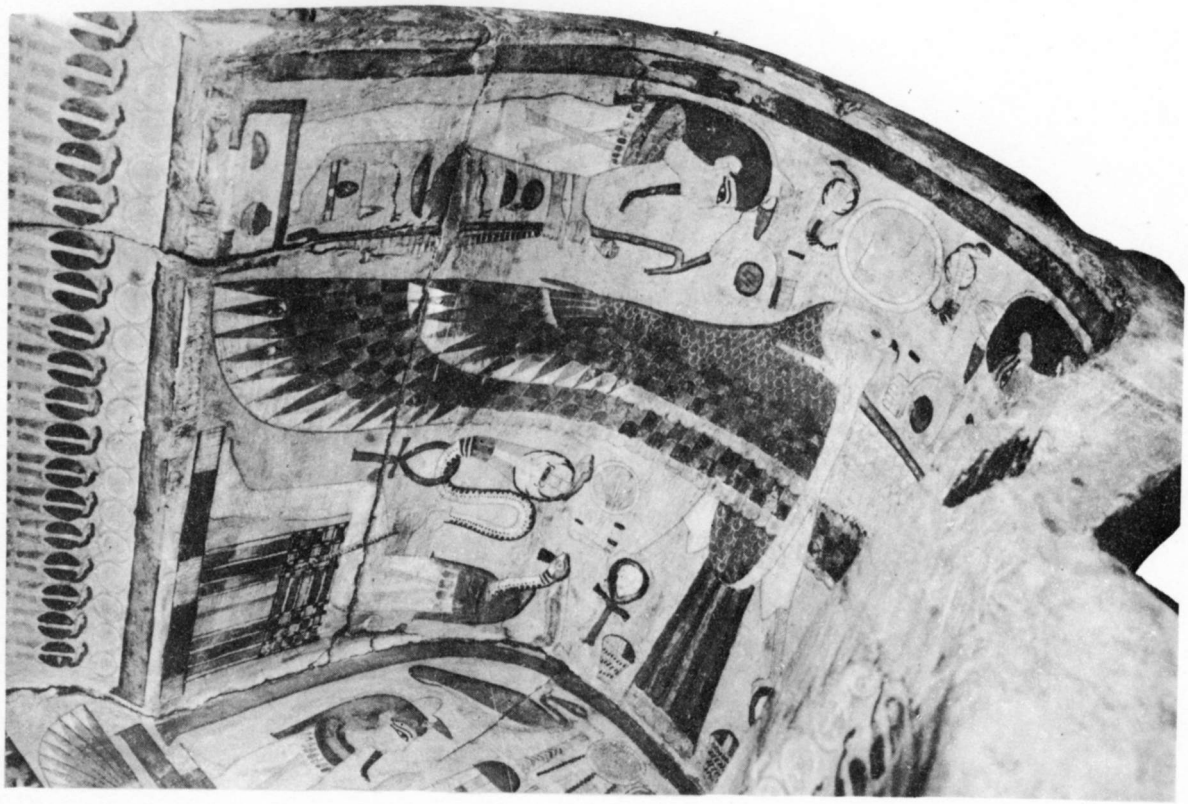
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	58/75

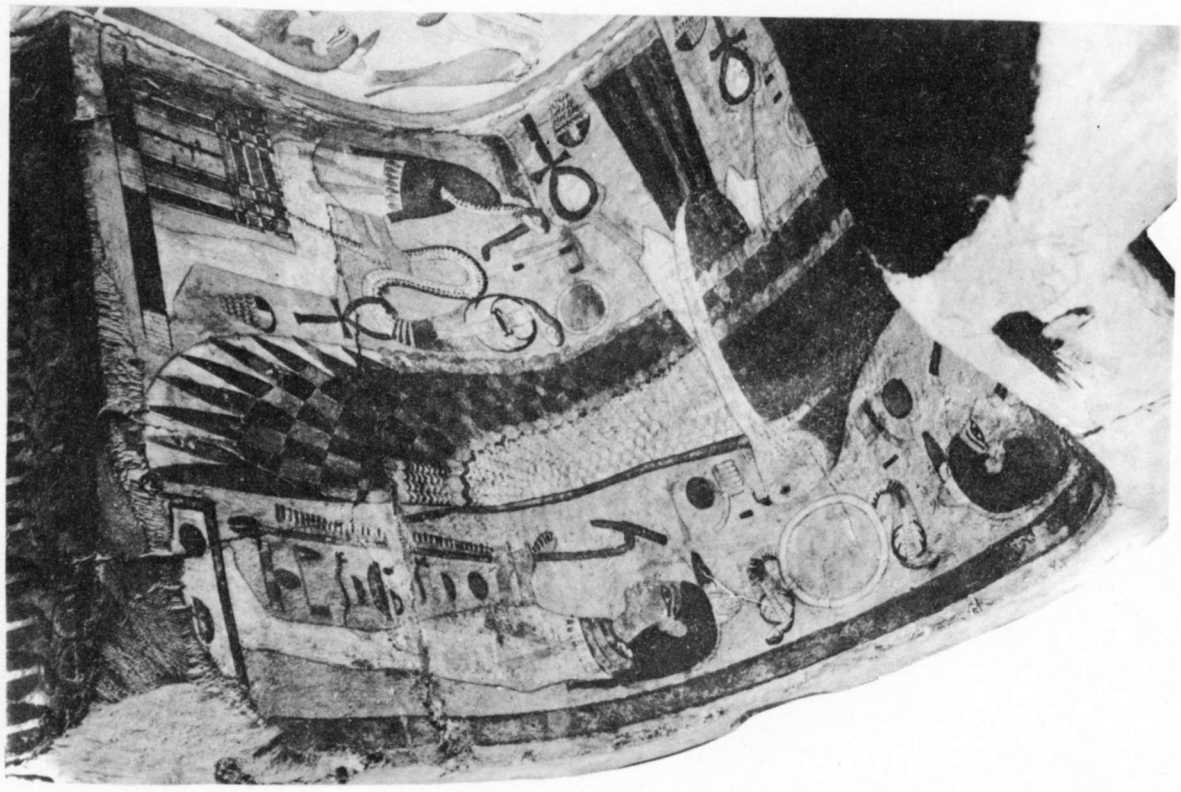


Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	59/75

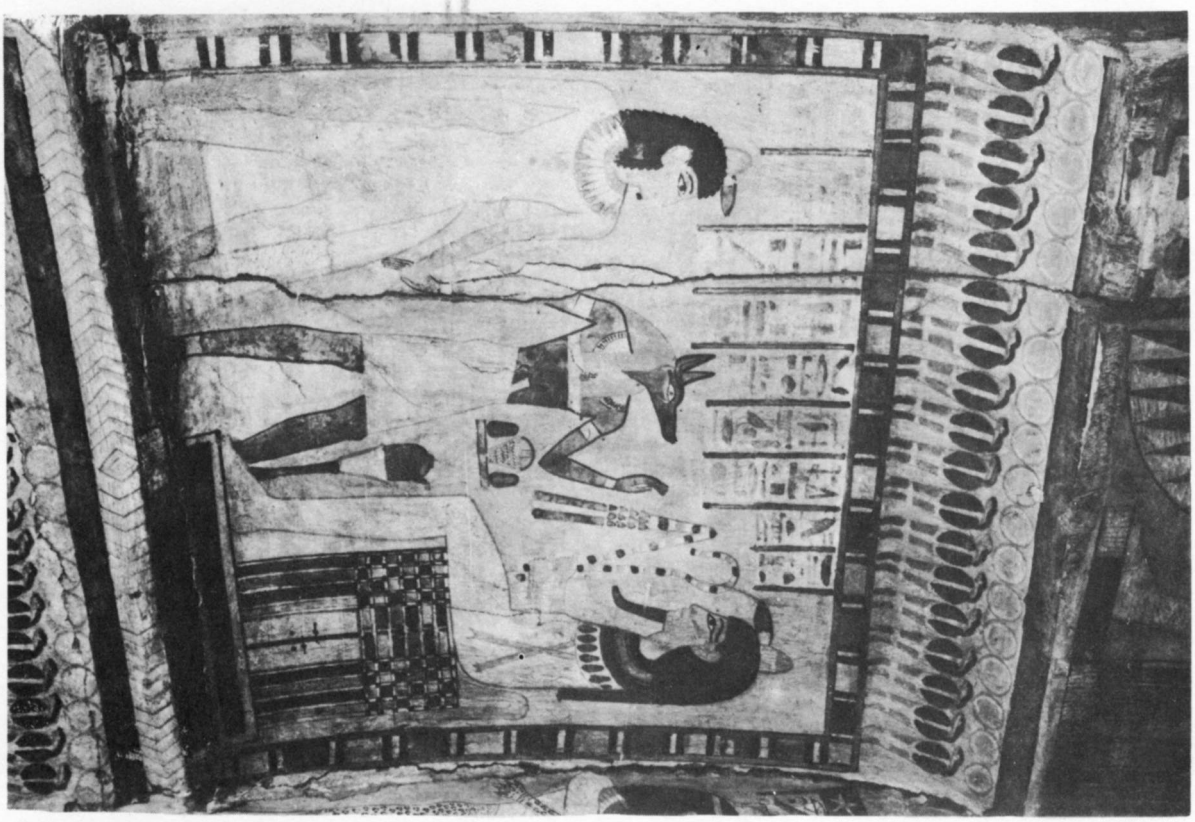


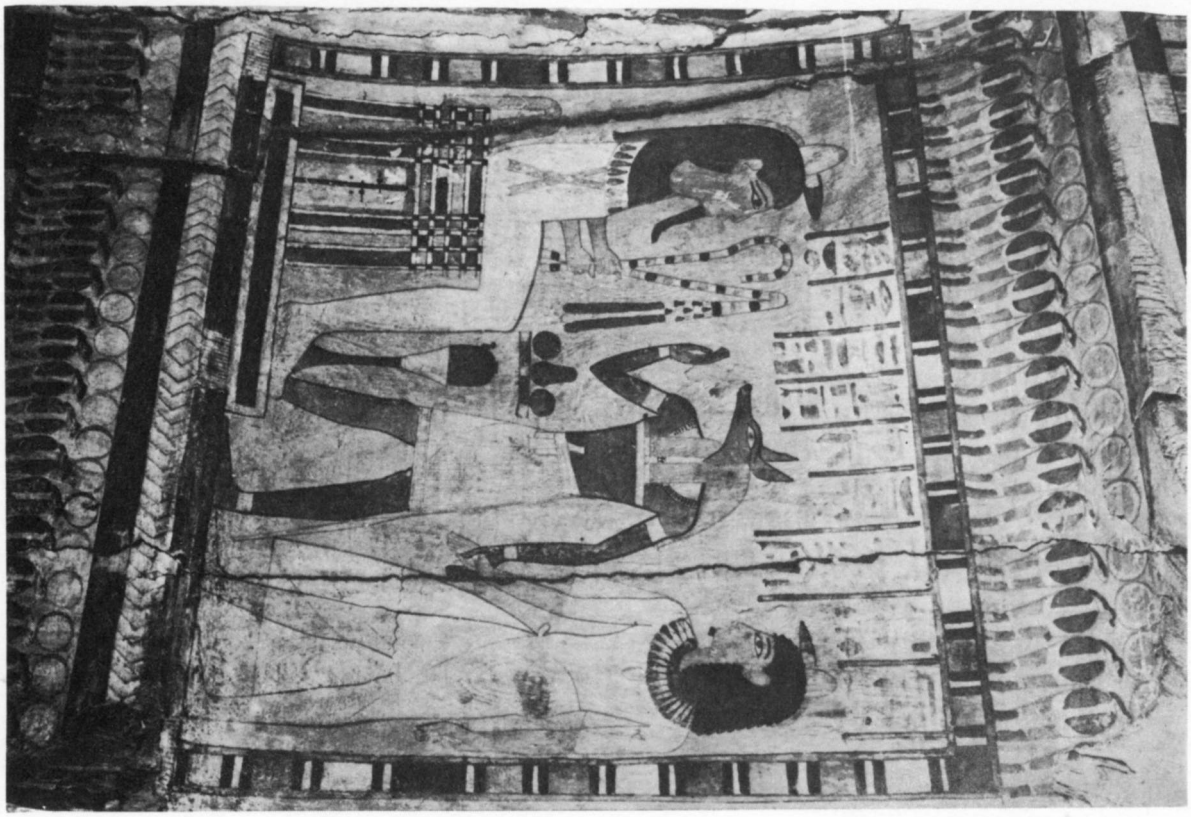
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	60/75



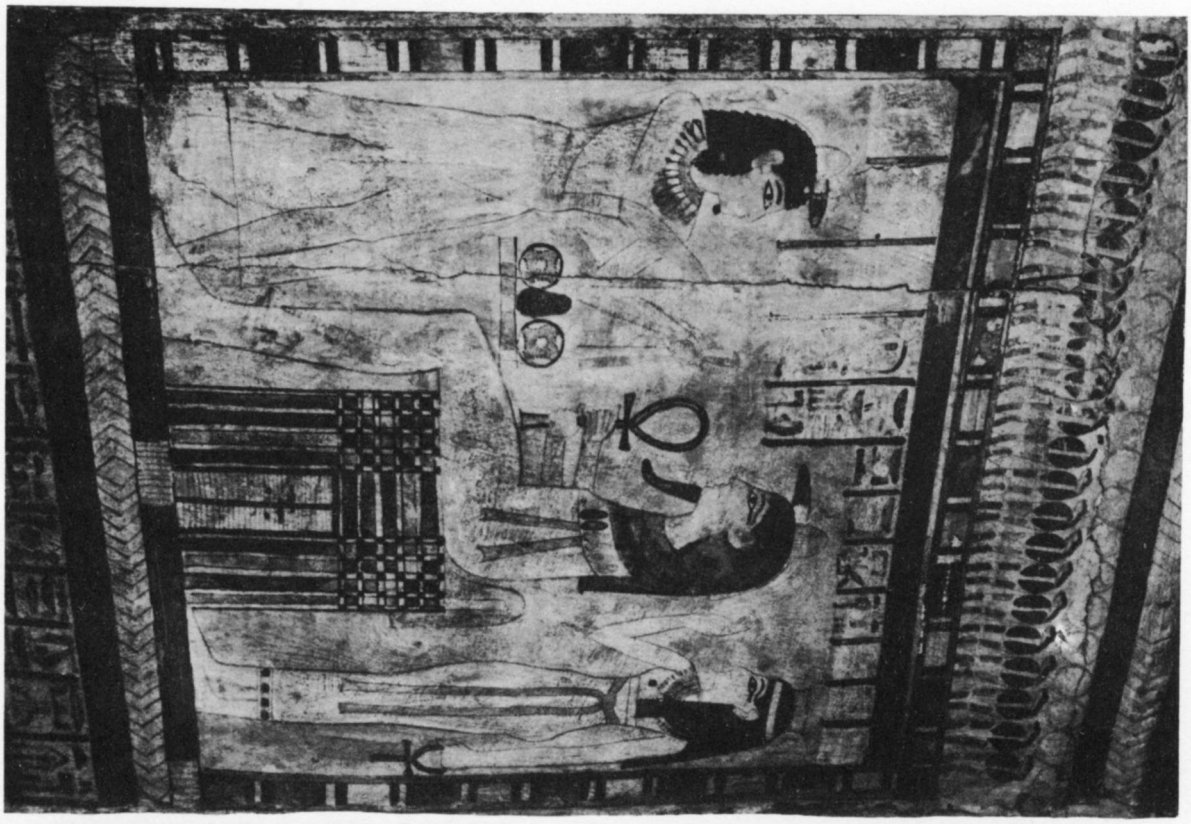


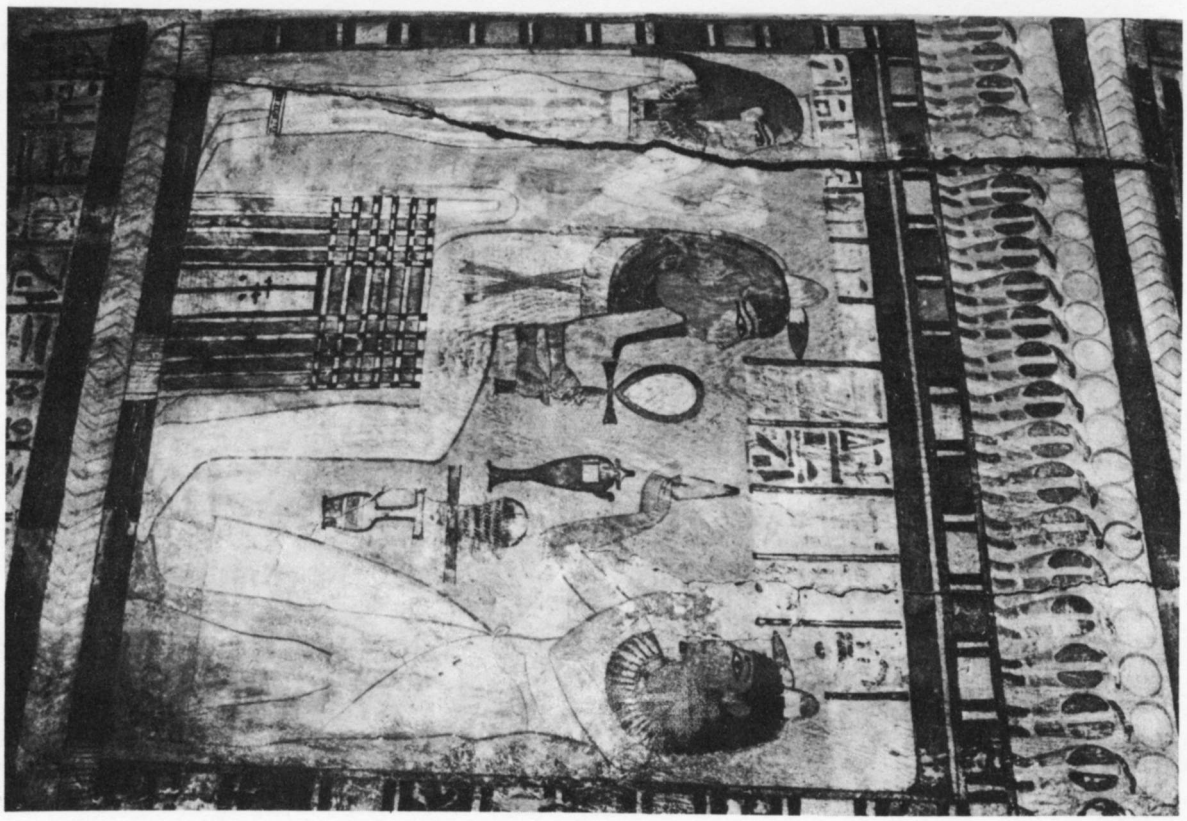
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	61/75



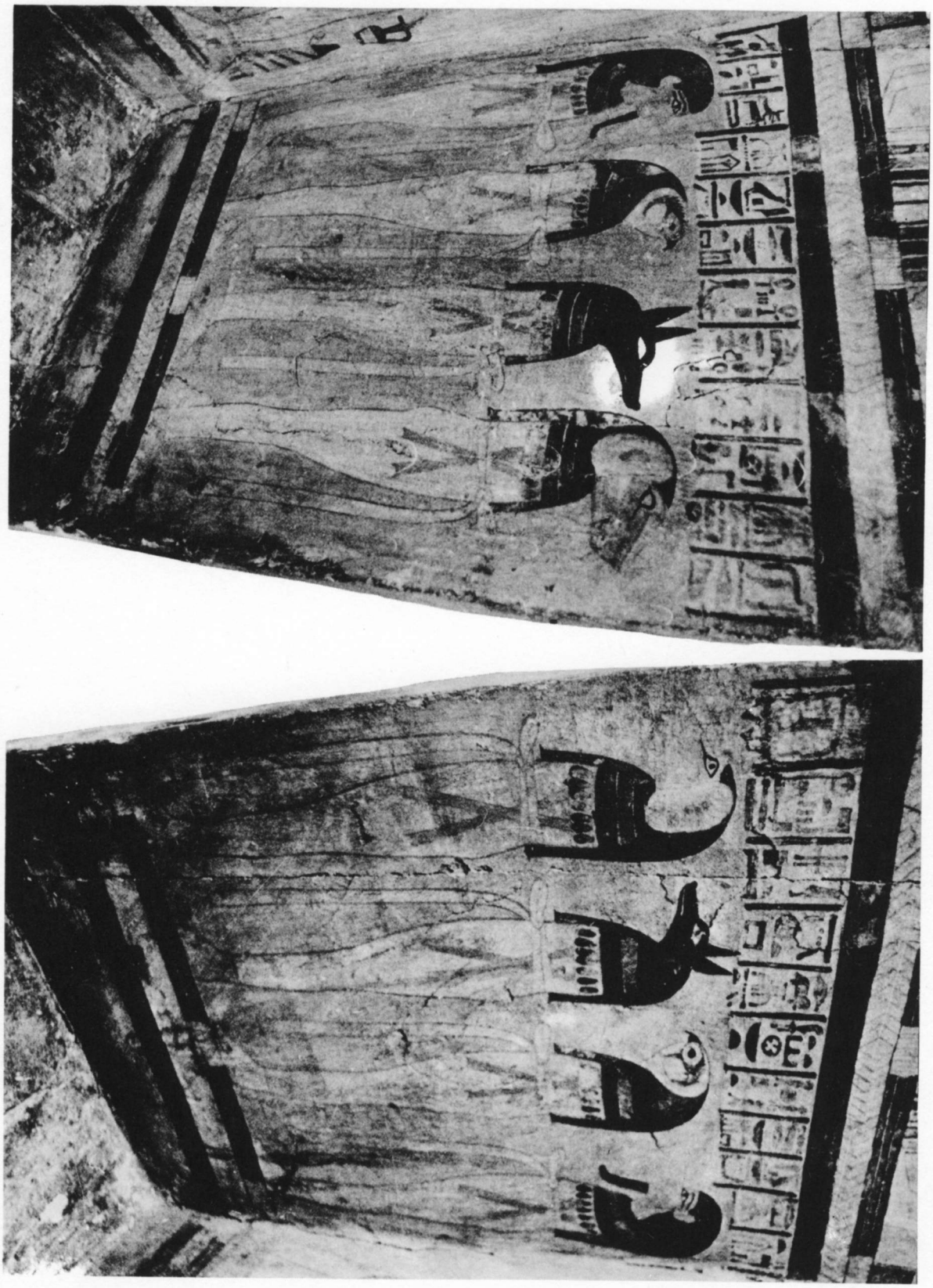


Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	62/75





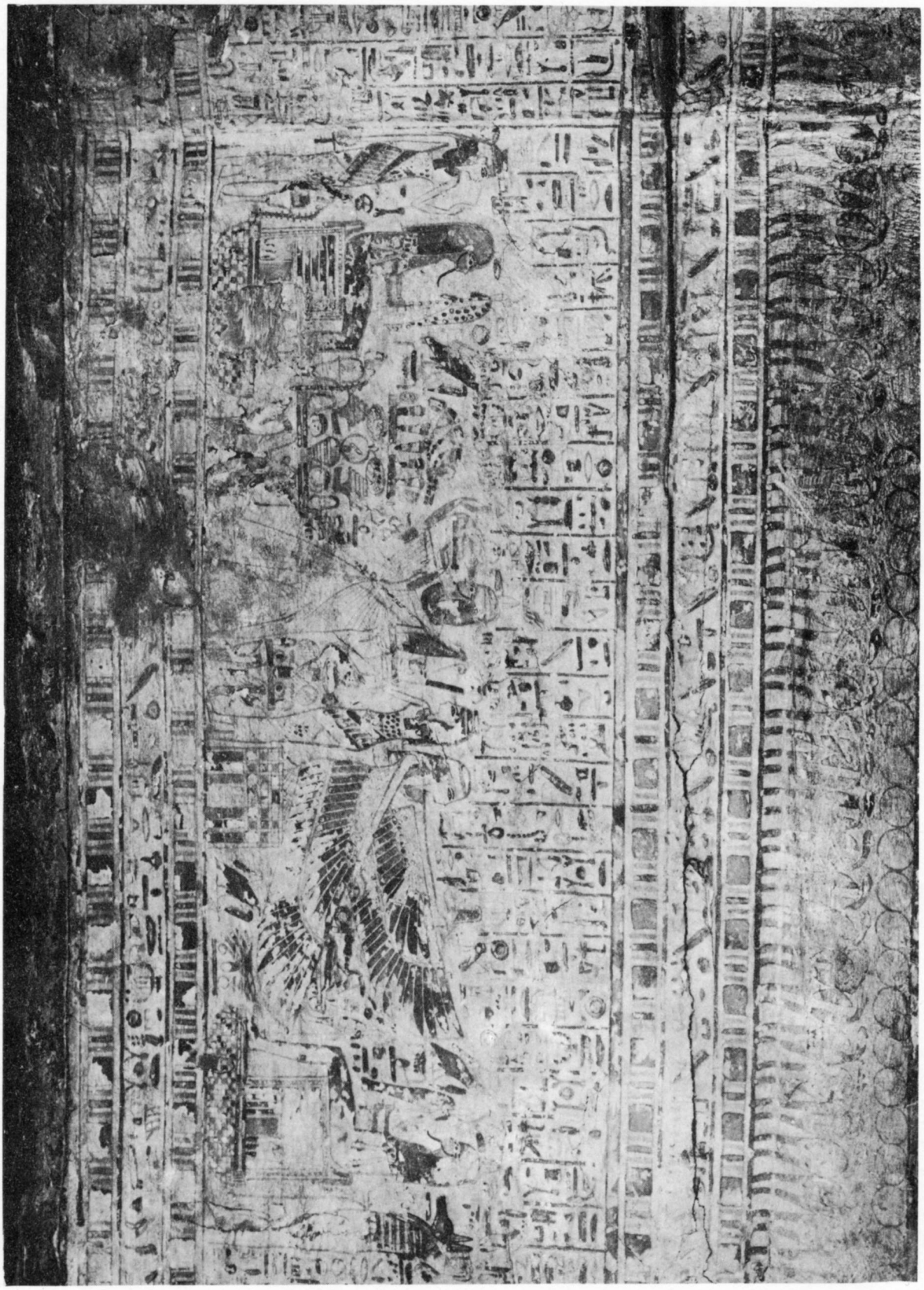
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	63/75



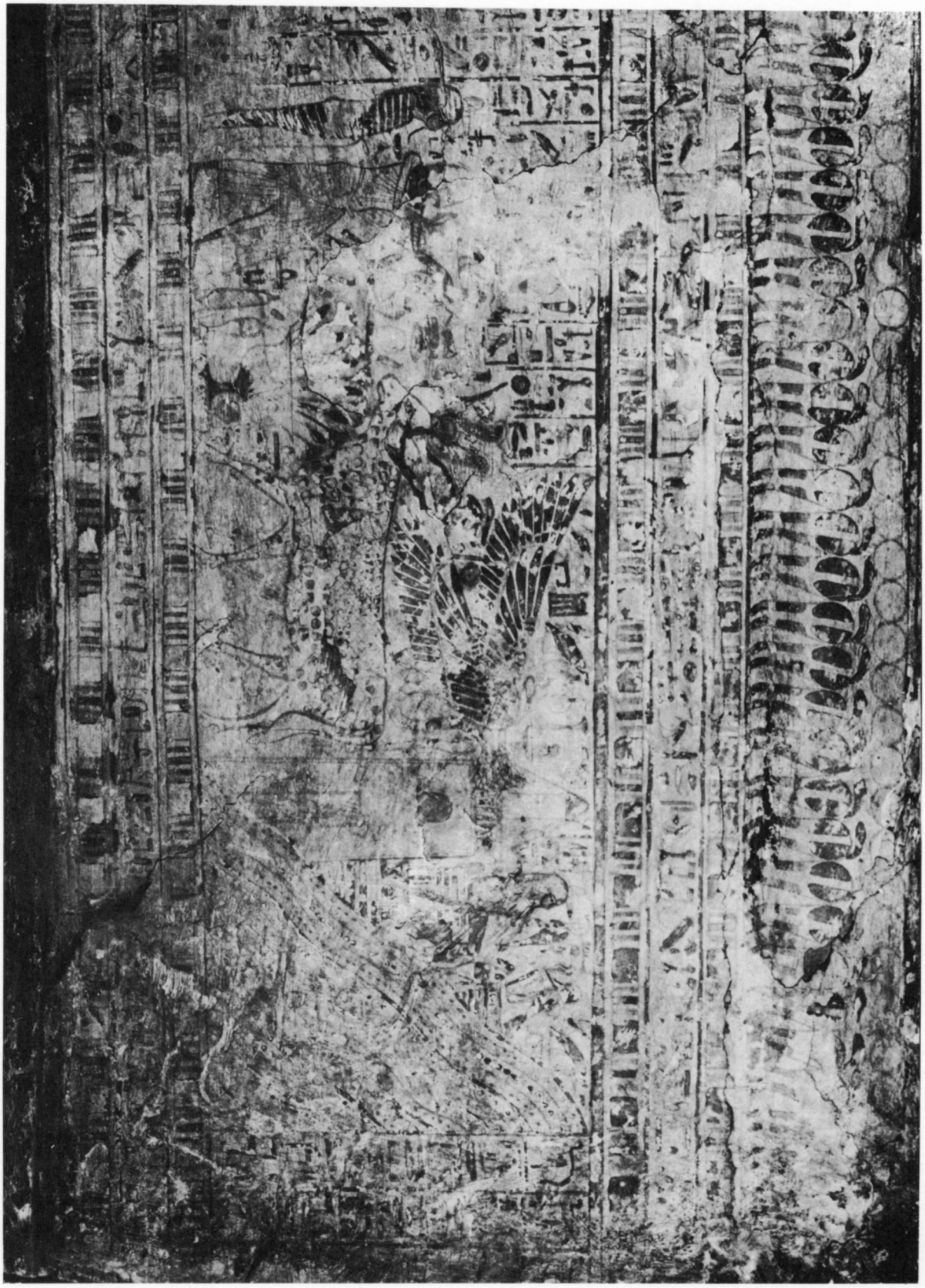
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	64/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	65/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	66/75



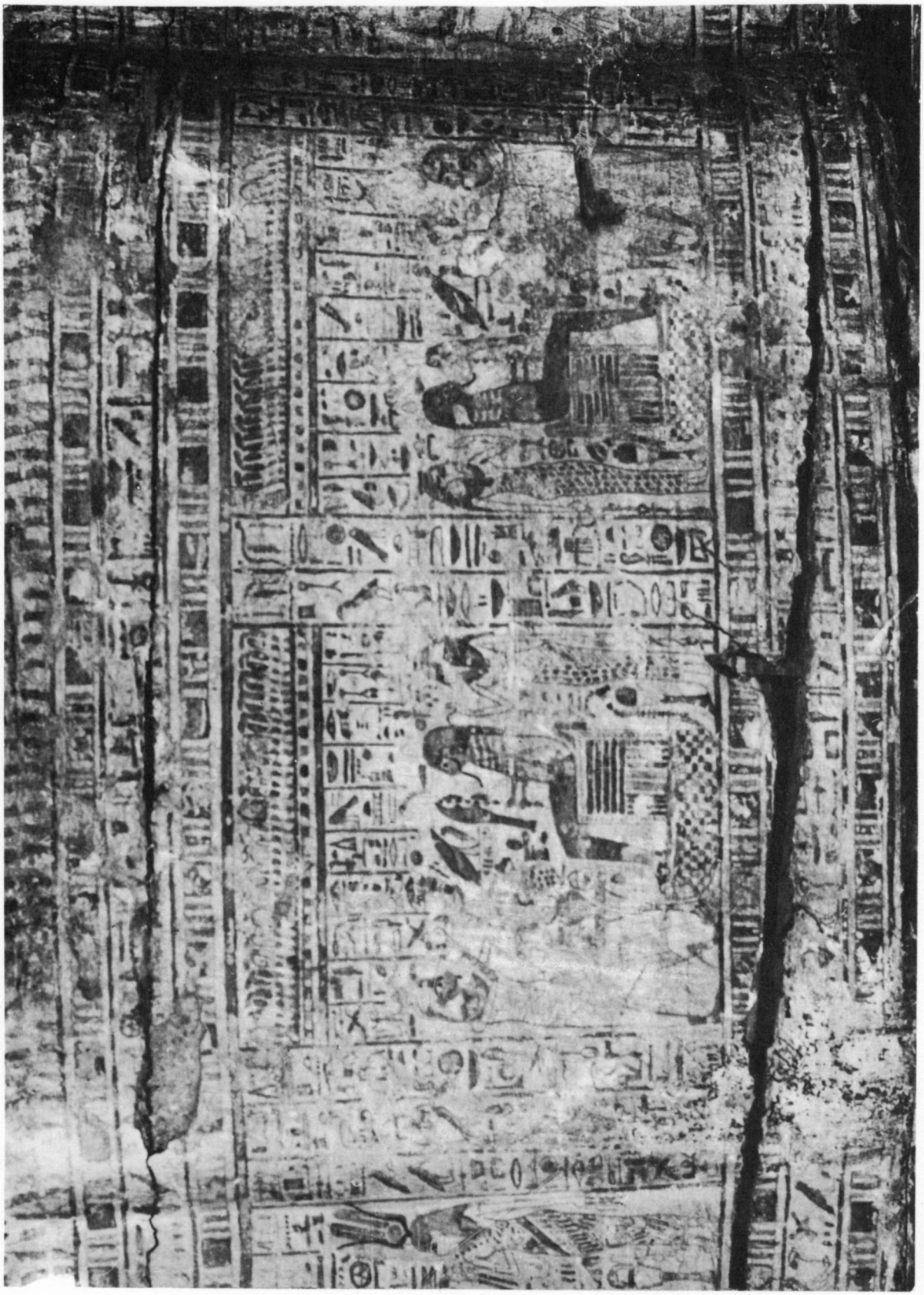
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	67/75



Tschechoslowakei 1/272

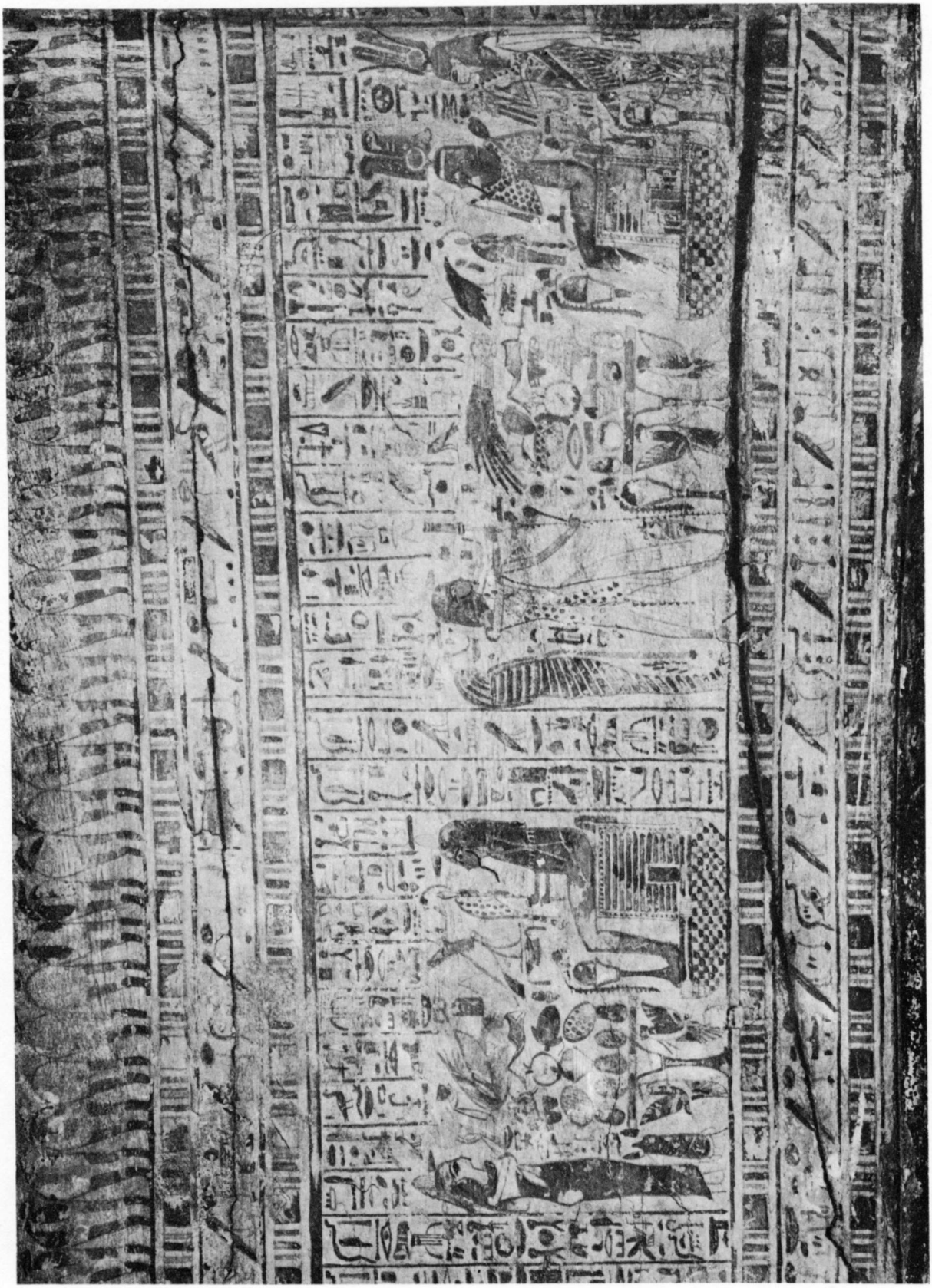
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	68/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	69/75

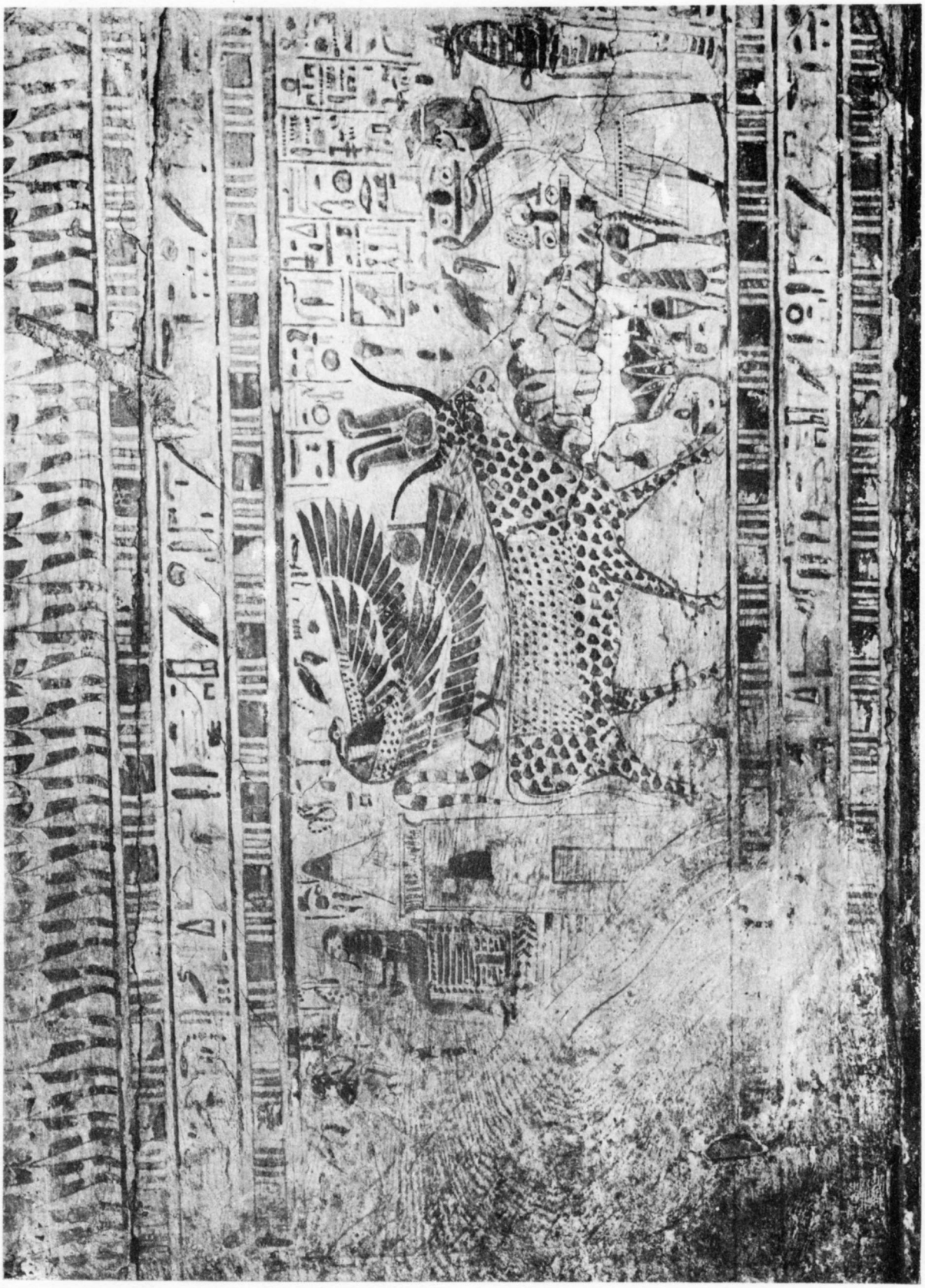


Tschechoslowakei 1/274

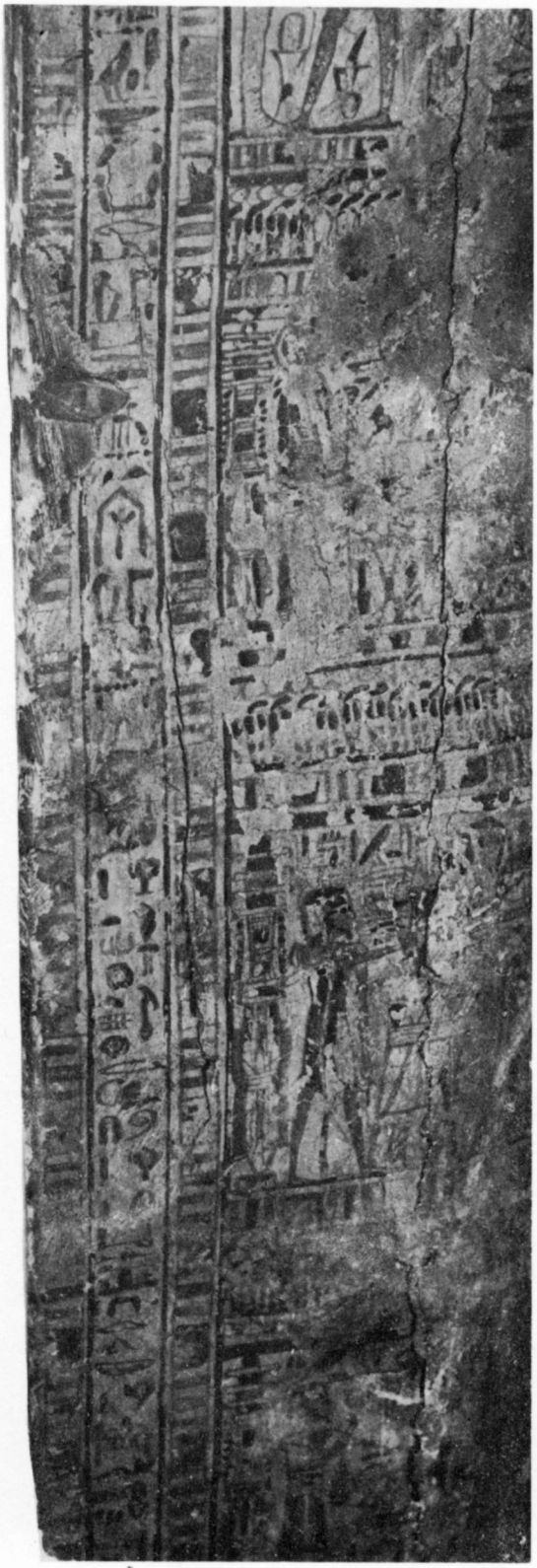
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	70/75



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	71/75

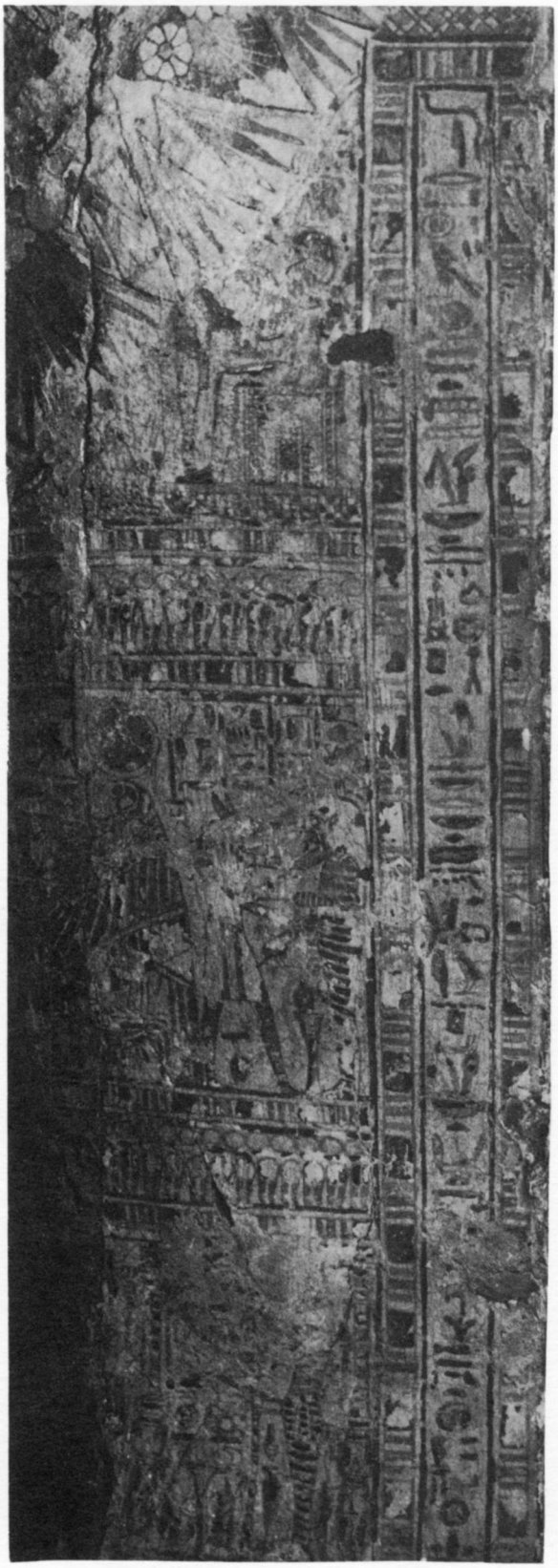


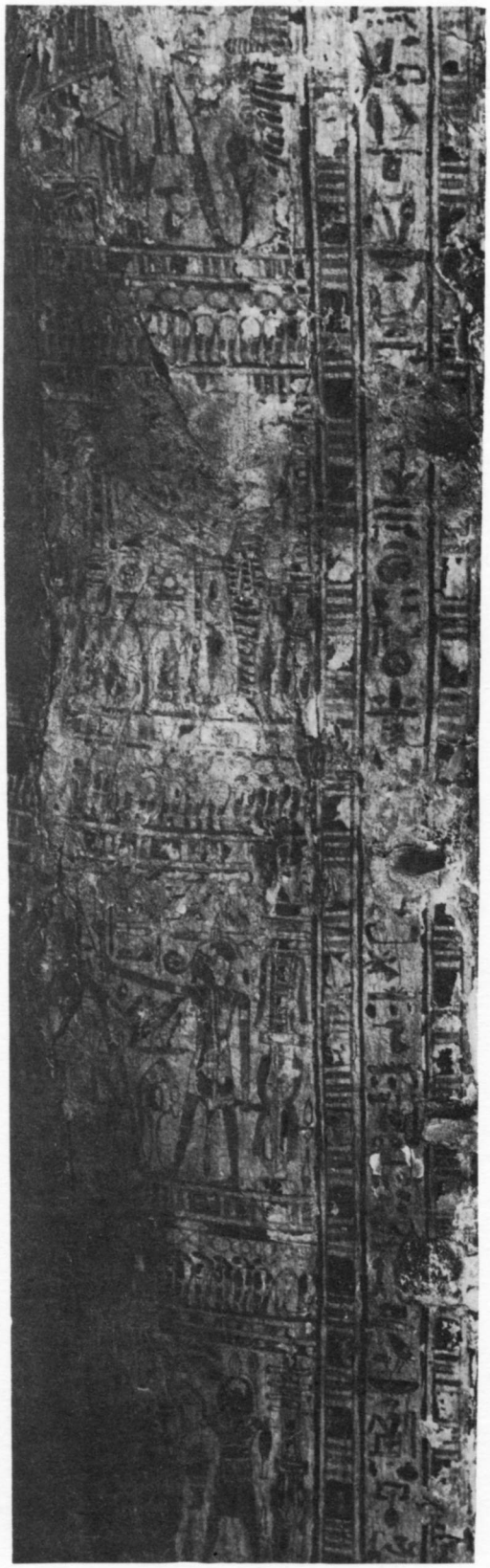
Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	72/75



Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	73/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	74/75





Praha, Náprstkovo muzeum	P 621	75/75

Praha, Náprstkovo muzeum	P 622 a	1/7
Anthropomorpher Sarg des...(?)	[Ende Spätzeit - griech. Zeit]	
	Fundort unbekannt	
	Aus der ehemaligen Sammlung Johann Coudenhov-Calergi	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 195 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie eines etwa 20-30jährigen Mannes [2]. Das Gesicht des Sarges ist im Vergleich zum Körper übermässig gross, wie überhaupt die obere Hälfte des Sargkörpers im Vergleich zu der kurzen unteren breit und ausladend ist. Das Gesicht, von einer langen, plastisch geformten Perücke umrahmt, ist bartlos und symmetrisch; die Augen sind so gemalt, dass sie geradeaus schauen. Der Sarg weist einen Rückenpfeiler auf und geht unter dem Fussteil in einen niedrigen, durch eine Kante abgesetzten quadratischen Sockel über. Auf dem oberen Rand des Kastens befinden sich vier Zapfen, denen eine gleiche Anzahl von Öffnungen im Sargdeckel entsprechen. Der Kasten ist aus einem einzigen Stück gearbeitet, der Deckel hingegen besteht aus drei Teilen: dem Mittelteil und zwei Seitenteilen. Der Vorderteil des Sockels ist vor nicht allzu langer Zeit ergänzt worden (noch vor Beginn der eigentlichen Restaurierung). Die Aussenflächen von Deckel und Kasten tragen eine polychrome Verzierung. Der Sarg ist sehr beschädigt, stellenweise rissig und abgeschlagen und die polychrome Verzierung beträchtlich abgerieben.

Darstellungen und Texte

Brust und Bauch ziert ein breiter Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen. Er besteht aus 11 Reihen stark stilisierter Perlen (Blätter, kreisrunder und kelchförmiger Blüten, Tropfen, u. a.); zwischen den Perückenvorderteilen befinden sich 5 weitere Perlenreihen. Unter dem Halskragen, etwa in der Mitte des

Deckels, kniet Isis mit ausgebreiteten Flügeln und der Sonnenscheibe auf dem Haupt. Über den Flügeln, rechts und links ihres Kopfes, haben sich Reste einer vereinfachten kurzen hieroglyphischen Beischrift mit ihrem Namen erhalten. Unter Isis, auf der unteren Deckelhälfte, findet sich eine Darstellung der auf einer löwengestaltigen Bahre liegenden Mumie; unter der Bahre vier Kanopen mit Deckeln in Gestalt der Köpfe der Horus-Söhne. Die Darstellung wird von einem Farbband umrahmt. Darunter haben sich Reste einer beträchtlich beschädigten, senkrecht verlaufenden sechszeiligen Inschrift in Kursivhieroglyphen (Nr. 1) erhalten. Die Inschrift ist falsch geschrieben; einige ihrer Passagen wiederholen sich mechanisch. Auf der rechten Seite des Deckels drei kurze, untereinander angeordnete Felder mit den Darstellungen des Amset, Duamutef und - im untersten Register - der knienden und wehklagenden Isis. Symmetrisch dazu finden sich auf der linken Deckelseite Hapi, Kebehsenuf und die kniende Nephthys im Klagegestus dargestellt. Die Horus-Söhne sind mumiengestaltig wiedergegeben. Auf dem Rückenpfeiler des Sargkastens haben sich Bildreste erhalten, die die stehende Isis mit einem Szepter (? - das Bild ist an dieser Stelle beschädigt) vor sich zeigen. Sie trägt ein langes Kleid mit Wellenmuster und auf dem Kopf Kuhhörner mit der Sonnenscheibe. Über der Göttin in der oberen Hälfte des Rückenpfeilers die Darstellung des auf einer Standarte sitzenden Falken, dessen Kopf die rote und weisse Krone ziert.

Kommentar

Seiner Form und Dekoration nach ist dieser Sarg in das Ende der Spätzeit oder den Beginn der griechischen Zeit zu datieren. [3]

Technische Angaben

Farben: Weisser Grund, mit roter, schwarzer und grüner Dekoration. Die Perücke ist schwarz.

Maße: Max. Breite: 57 cm; max. Tiefe: 49 cm (Deckel: 35 cm; Kasten: 14 cm); Ausmaße des Sockels: 13 x 47 x 49 cm;

Brettstärke: 6-8 cm

Veränderungen: Der Sarg wurde 1970-1971 teilweise restauriert. Er ist stabilisiert worden, indem man die grössten Fugen auf dem Deckel verkittete.

Geschichte des Stückes

Die Mumie wurde nach dem II.Weltkrieg in der Krypta der Schlosskapelle von Poběžovice in Westböhmen gefunden. Sarg und Mumie sind ursprünglich von Johann Coudenhove-Calergi in einem Antiquariat in Berlin gekauft worden. Nach dem II.Weltkrieg wurde der Sarg konfisziert und am 12.8.1948 dem Náprstkovo muzeum übergeben (Inv. Nr. P 622 a). Johann Coudenhove-Calergi, der letzte Besitzer von Schloss Poběžovice, hatte die Mumie gegen Kriegsende aus Gründen, die nicht mehr zu ermitteln sind, versteckt. Die stark beschädigte Mumie wurde erst am 29.12.1970 entdeckt. Ihre röntgenologische Untersuchung erfolgte am 15.1. 1971, die Autopsie am 16.3.1971.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 46/1-3; 48/9-10; 51/10; 128/7-11

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 57 (Nr. 18)

Literatur

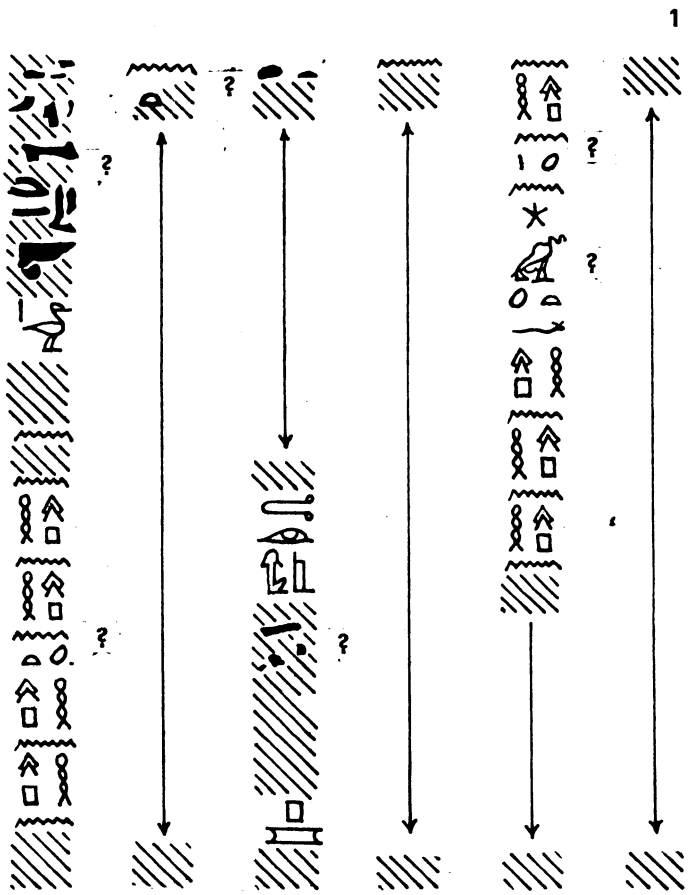
[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 59

[3] Vgl. z.B. M.-L.BUHL, The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi (Nationalmuseets Skrifter, Archaeologisk-Historisk Raekke 6, 1959), passim

Praha, Náprstkovo muzeum	P 622 a	4/7

Inschrift Nr.



Praha, Náprstkovo muzeum	P 622 a	5/7

Praha, Náprstkovo muzeum	P 622 a	6/7

Praha, Náprstkovo muzeum	P 623 a	1/5
Anthropomorpher Sarg der...(?)	[Griechische Zeit]	
	Fundort unbekannt	
	Erwerbungsart unbekannt	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 192 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie einer etwa 30-40jährigen Frau [2]. Der Sarg ist massiv, grob ausgeführt, in den Schultern breit; der mittlere Teil hat eine bogenförmige Ausbauchung. Unter dem Fussteil geht der Sarg in einen niedrigen, mit einer Kante abgesetzten Sockel über. Auf der Kastenrückwand ist ein Rückenpfeiler modelliert. Perücke und Gesicht sind grob modelliert, das bartlose Gesicht und die Augen asymmetrisch. Punkte deuten die Wimpern des oberen Augenlids an. Die Lippen sind ebenfalls grob modelliert und farbig betont. Deckel und Kasten sind aus einem Stück gearbeitet, von aussen nur grob gezimmert und nicht geglättet. Auf dem Sarg finden sich Reste einer polychromen Verzierung. Die Sargoberfläche ist an vielen Stellen gesprungen und abgerieben.

Darstellungen und Text

Zwischen beide Perückenvorderteile sind noch 6 Reihen stilisierter Perlen aufgemalt. Die Brust schmückt ein breiter Halskragen mit Falkenköpfen als Schliessen. Er besteht aus 8 (?) Reihen stark stilisierter Perlen, die durch Wellen, kleine Quadrate, Dreiecke, tropfenförmige Gebilde u. dgl. angedeutet sind. Unter dem Halskragen, etwa in der Mitte des Deckels, kniet Nut mit ausgebreiteten Flügeln und der Sonnenscheibe auf dem Haupt. Dicht unter Nut ist der Deckel stark beschädigt. In der Mitte der unteren Deckelhälfte verläuft bis zum vorderen Rand der Füsse ein schmales Band mit ganz unscheinbaren Resten einer hieroglyphischen Inschrift, die zweifellos die Opferformel enthielt.

Beiderseits der Inschrift befinden sich je zwei breite Bänder mit einem wellenförmigen bzw. kranzförmigen Ornament. Auf dem Rückenpfeiler des Kastens ist Isis dargestellt, die mit frei am Körper herunterhängenden Armen auf einer Standarte steht. Bekleidet ist sie mit einem eng anliegenden Kleid, das ein waagerecht verlaufendes Wellenmuster ziert. Auf dem Kopf trägt sie das ŝt-Symbol.

Kommentar

Form und Typ des Sarges sowie die Ausführung der Dekoration weisen auf späten Ursprung [3], wahrscheinlich auf griechische Zeit hin. Seiner Form und Dekoration nach ähnelt er dem Sarg Nr. P 624 a (Náprstkovo muzeum, Praha).

Technische Angaben

Farben: Die Perücke ist schwarz, das Gesicht weiss, die Augen und Augenbrauen ebenfalls schwarz. Polychrom verziert ist der Deckel lediglich en face, der Kasten nur auf dem Rückenpfeiler. Ein weisser Farbanstrich diente als Dekorationsgrund und war einzig bei den verzierten Teilen des Sarges vorhanden.

Maße: Max. Breite: 57 cm; max. Tiefe: 40 cm (Deckel: 27 cm; Kasten: 13 cm); Ausmaße des Sockels: 44 x 40 x 12 cm;

Brettstärke: 9-10 cm

Veränderungen: Teilweise Restaurierung des Sarges (1970), vor allem Ausbesserung der Risse auf dem Deckel.

Geschichte des Stückes

Gehört zum Grundstock der Sammlung des Náprstkovo muzeum.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 48/3,6,9; 51/7; 130/1-2

Bibliographie

[a] Staroegyptské mumie (Katalog výstavy, Praha 1971), Titelseite

[b] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[c] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 53 (Nr. 15)

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, loc.cit.

[3] Vgl. z.B. M.-L.BUHL, The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi (Nationalmuseets skrifter, Archaeologisk-Historisk Raekke 6, 1959), passim; A.KAMAL, Fouilles à Gamhoud, in: ASAE 9 (1908), 23-24, Taf. 1

Praha, Náprstkovo muzeum	P 624 a	1/7
Anthropomorpher Sarg der...(?)	[Griechische Zeit]	
	Fundort unbekannt	
	Erwerbungsart unbekannt	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 192 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie einer etwa 50-70jährigen Frau [2]. Deckel und Kasten sind aus einem einzigen Stück gearbeitet. Kleinere abgesplitterte Holzteile des Deckels (der rechte Teil des Gesichtes, der rechte vordere Perückenteil, die rechte Deckelseite u.a.) sind mittels Holzdübeln befestigt. Der fast quadratische Sockel ist vom Fussteil durch eine Kante abgesetzt. Der Sarg ist grob bearbeitet; von ähnlich grober Ausführung ist auch die polychrome Verzierung auf dem Deckel und dem Rückenpfeiler des Kastens. Das Gesicht ist asymmetrisch und im Vergleich zum restlichen Körper relativ gross. Auf Augen, Augenbrauen, Perücke und Gesicht haben sich Farbreste erhalten. Der Erhaltungszustand des Sarges ist schlecht: der einst anscheinend die Fugen zwischen den Ergänzungsteilen des Sarges füllende Stuck ist ausgebröckelt, der Sarg selber mit Rissen überzogen und auf der Oberfläche grösstenteils abgeschabt; an vielen Stellen, besonders an den Rändern, sind Holzstückchen abgesplittert.

Darstellungen und Text

Auf der Brust lassen sich Reste eines breiten Halskragens erkennen, doch ist eine nähere Bestimmung sowohl der Anzahl der Perlenreihen wie der Perlenformen (mit Ausnahme der tropfenförmigen Perlen) nicht möglich. Unter dem Halskragen, ungefähr in der Mitte des Deckels, kniet Nut mit ausgebreiteten Flügeln und der Sonnenscheibe auf dem Kopf. Darunter findet sich in einem kurzen Register die Darstellung der auf einer löwengestaltigen Bahre

liegenden Mumie; unter der Bahre vier Kanopen mit Deckeln in Gestalt der Köpfe der Horus-Söhne. Die Darstellung wird zu beiden Seiten von einem Band mit Wellenornament umrahmt. In der Mitte der unteren Hälfte des Deckels verläuft bis zum vorderen Rand der Füsse eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 1) in stark stilisierten, grösstenteils jedoch zerstörten Kursivhieroglyphen. Aus den Resten der Inschrift ist ersichtlich, dass sie die Opferformel enthielt. Beiderseits der Inschrift je zwei Bänder mit Wellen- und Flechtornament. Auf dem Fussteil die Darstellung zweier, auf einer stilisierten Tempelfassade einander gegenüber liegender Schakale; in der Mitte der Darstellung ein senkrecht verlaufendes Schriftband.

Kommentar

Der Sarg gleicht in Dekoration und Form dem Sarg Nr. 623 a aus dem Náprstkovo muzeum. Seiner Form und dem Charakter der Dekoration nach ähnelt er den Särgen aus der griechischen Zeit. [3]

Technische Angaben

Farben: Auf dem Gesicht Reste weisser Farbe, auf den Augen und Augenbrauen schwarze Farbreste, auf dem Halskragen Spuren schwarzer, weisser und roter Farbe. Mit weisser Farbe (Malgrund) sind lediglich die verzierten Teile des Sarges überzogen.

Maße: Max. Breite: 61 cm; max. Tiefe: 37 cm (Deckel: 26 cm; Kasten: 11 cm); Ausmaße des Sockels: 39 x 40 x 16 cm;

Brettstärke: 5-10 cm

Veränderungen: Restauriert 1970

Geschichte des Stückes

Gehört zum Grundstock der Sammlung des Náprstkovo muzeum.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 48/8

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

b E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 45 (Nr. 11)

Literatur

1 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

2 E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 57; J.ČEJKA et al., Contribution to the Chemical Research on Egyptian Mummies, in: ZÄS 103 (1976), 129-132

3 Vgl. z.B. M.-L.BUHL, The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi (Nationalmuseets skrifter, Archaeologisk-Historisk Raekke 6, 1959), passim; A.KAMAL, Fouilles à Gamhoud, in: ASAE 9 (1908), 23f., Taf. 1

Praha, Náprstkovo muzeum	P 624 a	4/7

Inschrift Nr.

1

Praha, Náprstkovo muzeum	P 624 a	5/7

Praha, Náprstkovo muzeum	P 624 a	6/7

Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	1/17
Anthropomorpher Sarg der Takusch (T3-jkš(t) ?; PN -)	[25.-26.Dynastie]	
	Fundort unbekannt	
	Geschenk von Rudolf Müller an das Národní muzeum Praha, 1928	
Holz (Tamarix articulata V.) [1]	Max. Länge: 173 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie einer 50-60jährigen Frau [2]. Das Gesicht ist im Vergleich zum Sargkörper relativ breit und leicht asymmetrisch; am Kinn war kein Bart befestigt. Die Augen sind so gemalt, dass sie geradeaus schauen. Die lange Perücke ist hinter die Ohren gelegt. Die gesamte obere Sarghälfte ist disproportional grösser als die untere. Die Form der Waden ist leicht betont. Der Fussteil geht in einen nicht allzu hohen, durch eine breite Kante abgesetzten Sockel über. Der Sarg ist aus Brettern gefertigt, die mumienförmig zugeschnitten und durch Holzdübel miteinander verbunden sind. Die Oberfläche des Sarges ist mit einer feinen Stuckschicht überzogen, die eine polychrome Verzierung trägt. Der Sarg ist stellenweise abgerieben.

Darstellungen und Texte

Deckel: Ein ausgebreitetes Flügelpaar schmückt die Perücke über der Stirn. Den unteren Rand der Perückenzöpfe zieren ein Blumen- und zwei Farbbänder. Die Brust bedeckt ein aus 10 Reihen stilisierter Perlen (einige Perlen ähneln Blumenmustern) bestehender Halskragen. Unter dem Halskragen die Darstellung der Nut, die mit ausgebreiteten Schwingen auf dem nbw-Symbol kniet. Auf dem Kopf trägt sie die Sonnenscheibe mit der Inschrift ihres Namens (Nwt). Die freie Fläche neben und unter ihren Schwingen wird zum einen von senkrecht verlaufenden und innen reich gegliederten Farbbändern, zum anderen von waagerechten Farbbändern ausgefüllt. Unterhalb dieses Bandes gliedert sich die Dekoration des

Deckels in 6 Register, die stets durch ein breites Ornamentenband voneinander getrennt sind, das aus Blumen- und Farbbändern besteht.

A Das erste Register enthält links die Wägeszene. Unter dem einen Arm der Waage sitzt Anubis, unter dem anderen ein krokodilköpfiges Ungeheuer. Des weiteren sind dargestellt Thot mit der Verstorbenen, gefolgt von Kebehsenuf, Duamutef, einer Schlangengottheit mit dem $^{c}nḫ$-Symbol in der Hand, Osiris, Re-Harachte, Isis, Nephthys, Amset, Hapi, Kebehsenuf, Duamutef, Thot und am Ende einer mumienförmigen Gottheit mit Schlangenkopf.

B Das zweite Register enthält die Darstellung der auf einer Löwenbahre liegenden Mumie (Mitte). Über die Mumie beugt sich Anubis, über ihrem Kopf schwebt die b3-Seele. Rechts und links der Darstellung folgen sieben senkrecht verlaufende Inschriftzeilen mit der Opferformel (Nr. 1 und 2). Zwischen der 5. und 6. Zeile ist jeweils ein Falke mit Sonnenscheibe und Uräus auf dem Kopf und dem šn-Ring dargestellt. Die Darstellung mit der aufgebahrten Mumie ist beiderseits durch Farbbänder, die einzelnen Inschriftzeilen und die Falkendarstellungen hingegen sind durch schmale einfarbige Linien begrenzt.

C Das dritte Register besteht aus 5, von Farbbändern umrahmten Bildern, die jeweils durch eine senkrechte Inschriftzeile voneinander getrennt sind. Auf dem Mittelbild ist ein auf der šś-Schale hockender Falke mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf dargestellt; den freien Raum über seinem Rücken füllt ein wḏ3t-Auge aus. Rechts und links dieses Bildes weitere Falkendarstellungen; auch diese Falken tragen auf dem Kopf die Sonnenscheibe und halten zwischen den halbausgebreiteten Schwingen den šn-Ring. Die Inschriften beiderseits des Mittelbildes (Nr. 3 und 4) sprechen von Horus von Behdet. Der rechte Registerrand stellt den sitzenden Thot dar; das linke Register ist beschädigt.

Die drei folgenden Register sind in der Mitte durch die Darstellung des grossen, an den Seiten durch ein Farbband eingefassten Fetischs von Abydos geteilt.

D Im vierten Register rechts sitzen Amset und Atum, beide mit

einer Straussenfeder auf den Knien. Vor beiden Gottheiten je eine senkrechte Inschriftzeile mit ihren Namen (Nr. 5 und 6), am rechten Registerrand eine senkrechte Zeile mit Resten des Namens der Verstorbenen (Nr. 7). Die linke Registerhälfte zeigt Kebehsenuf und Sokar, vor denen sich gleichfalls eine senkrechte Inschriftzeile mit ihren Namen befindet (Nr. 8 und 9). Die in diesem Register dargestellten Gottheiten sitzen in einem stilisierten Heiligtum mit gewölbtem Dach und sind so angeordnet, dass sie zur Deckelmitte blicken. Die einzelnen Bilder werden von einem Farbband eingefasst.

E Das fünfte Register ist analog dem vierten angeordnet: rechts Darstellungen von Duamutef (in der Beischrift fälschlicherweise der Name von Hapi) und Thot und drei senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 10), links Hapi (in der Beischrift fälschlicherweise der Name von Duamutef) und Thot und zwei senkrecht verlaufende Inschriften (Nr. 11).

F Das sechste Register enthält zwei spiegelbildlich angeordnete Darstellungen des wḏ3t-Auges über der šś-Schale sowie je eine Inschrift mit der Opferformel (Nr. 12 und 13).

Auf dem Fussteil des Deckels findet sich die kopfstehende Darstellung der auf dem nbw-Symbol knienden Isis mit ausgebreiteten Flügeln. Rechts und links ihres Kopfes kurze, senkrecht verlaufende Inschriften (Nr. 14 und 15), die sich unter ihren Flügeln fortsetzen und ausser Isis' Namen auch die Opferformel enthalten. Die Vorderseite des Sockels zieren abwechselnd die Symbole ᶜnḫ nb, w3ś (nb), die ringsherum von einem Farbband eingefasst sind. Die Seiten des Sockels sind - jedoch nur auf dem Deckel - mit alternierenden, verschieden grossen Farbbändern dekoriert. Die Deckelränder schmücken auf beiden Seiten waagerechte, mit einem Rand versehene Farbbänder.

Auf dem Scheitel des Kopfes sind ein Skarabäus mit ḥn-Ring sowie die Sonnenscheibe mit Uräen dargestellt, daneben die Beischriften jmnt. Die Unterseite des Sockels zeigt ein Weihrauchgefäss mit dem Stier Hapi davor, der auf seinem Rücken die Mumie trägt.

Kasten: Die Perücke setzt sich vom Deckel bis auf den Kasten

fort und ist mit Farbstreifen und einer den Scheitel umgebenden waagerechten Blumenborte geschmückt.Die Kastenrückwand ziert ein grosser dd-Pfeiler, der oben durch eine Federkrone, Widderhörner, Uräen und die Symbole jmnt und j3bt abgeschlossen wird. Die Flächen rechts und links vom dd-Pfeiler bedecken waagerecht verlaufende Inschriftzeilen (Nr. 16 und 17) mit der Opferformel.

Kommentar

PN I, 371/7 führt den Namen T3-k3š(t) "die Nubierin" aus der Spätzeit an. Handelt es sich in unserem Fall um eine Schreibvariante dieses Namens (vgl die maskuline Variante des Namens: P3-jkš "der Nubier", op.cit. 102/4)?
Weiterhin geht aus der Inschrift Nr. 16 hervor, dass der Vater der Verstorbenen Jt-š^{c} (?) und ihre Mutter T3-mjt "die Katze" (s. op.cit. 357/5) hiess.
Seiner Form [3] und Dekoration [4] nach ist der Sarg in die 25. oder 26. Dynastie zu datieren.

Technische Angaben

Farben: Der gesamte Sarg ist aussen mit Leinen beklebt, das mit einem gelben Anstrich versehen ist. Die Perücke trägt alternierende rote, grüne und gelbe Streifen. Das Gesicht ist rot, die Augen und die Augenbrauen sind weiss bzw. schwarz. Schwarze Inschriften auf weissem bzw. gelbem Grund. Die Konturen der Figuren sind schwarz, die Details gelb, weiss, grün, rot und schwarz angegeben.

Maße: Max. Breite: 48 cm; max. Tiefe: 25 cm (Deckel: 10 cm; Kasten: 15 cm); Ausmaße des Sockels: 40 x 30 x 12 cm; Brettstärke: 4 cm

Veränderungen: Restauriert im Jahre 1970.

Geschichte des Stückes

Geschenk von Rudolf Müller aus Berlin an das Národní muzeum Praha, 26.2.1928. Ende 1959 kam der Sarg aus der Abteilung für Vorgeschichte ins Náprstkovo muzeum.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 46/4-7, 51/8, 53/6-7, 55/5-6

Bibliographie

[a] Staroegyptské mumie (Katalog výstavy, Praha 1971), Nr. 35, Abb. 14

[b] J.ČERNÝ, Starý Egypt, in: J.ŠUSTA, Dějiny lidstva I/8 (1940), Abb. S. 226

[c] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[d] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 55 (Nr. 17)

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

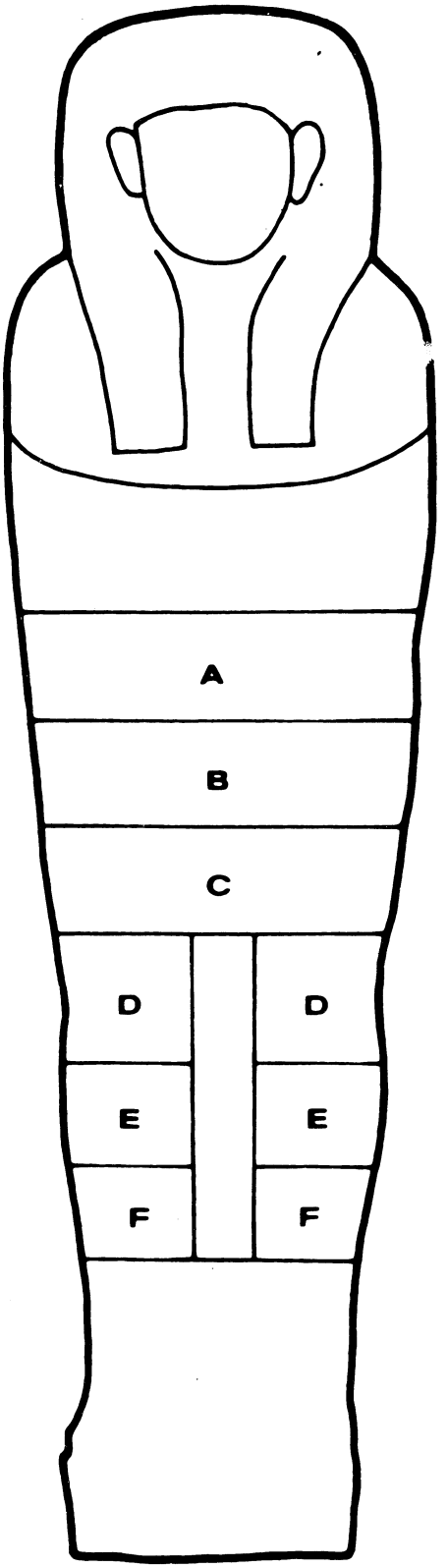
[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 56

[3] Vgl. z.B. E.SCHIAPARELLI, Relazione sui lavore della Missione archaeologica italiana in Egitto (anni 1903-1920) I (1924), 193, Abb. 151

[4] Ch.SEEBER, Untersuchungen zur Darstellung des Totengerichts im Alten Ägypten (MÄS 35, 1976), 44-48

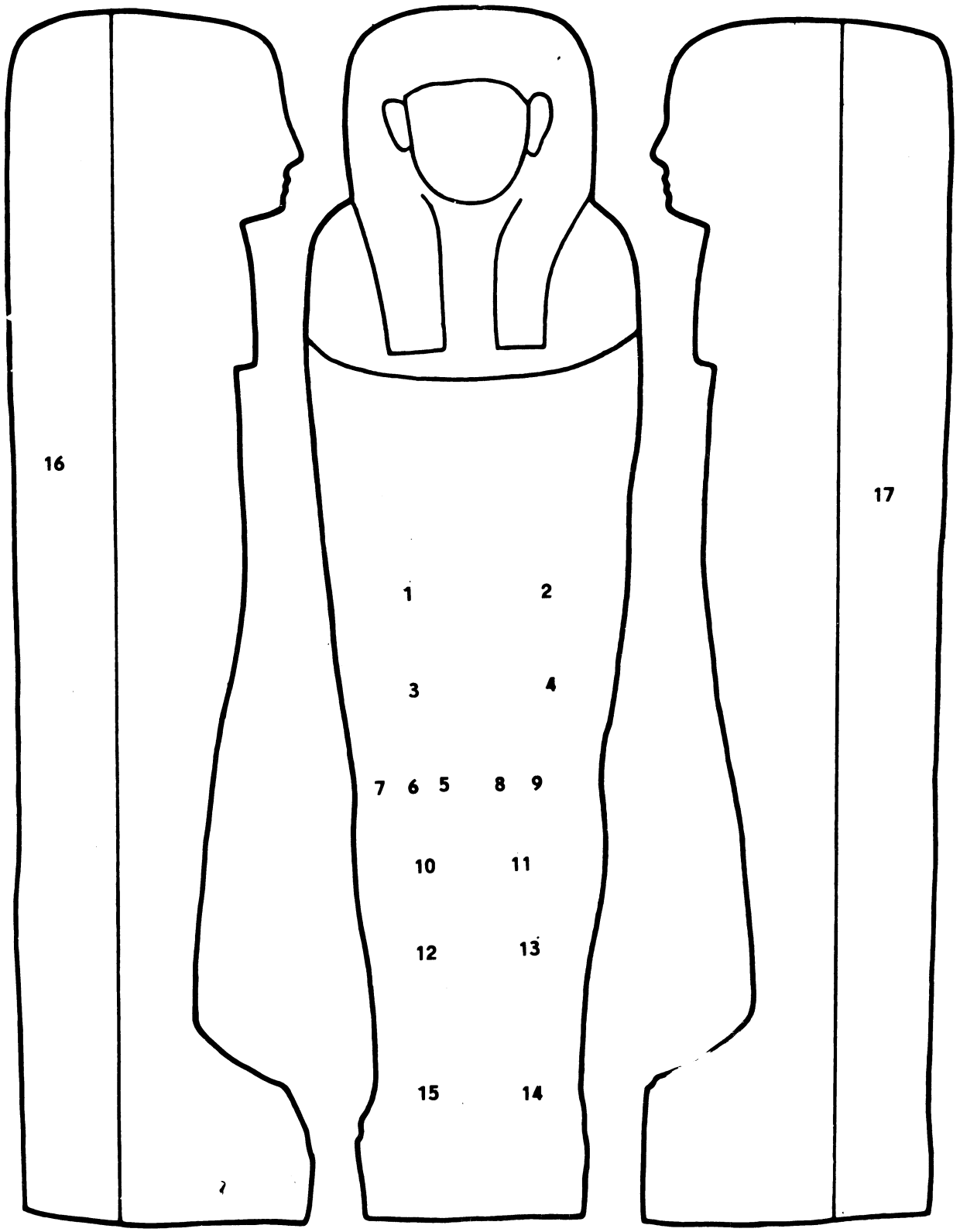
Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	6/17

Orientierungsskizze - Darstellungen



Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	7/17

Orientierungsskizze - Inschriften

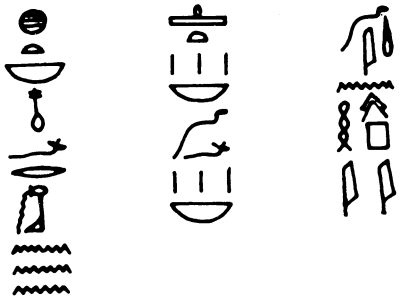


Inschrift Nr.

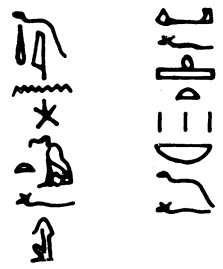
Inschrift Nr.

10

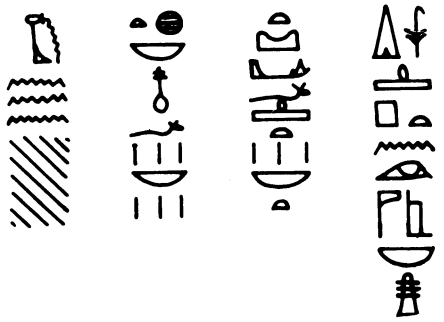
sic



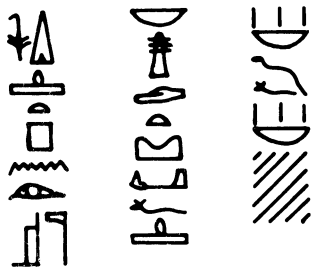
11



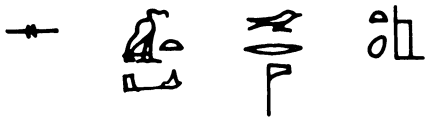
12



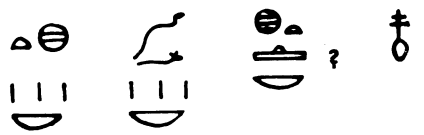
13



14



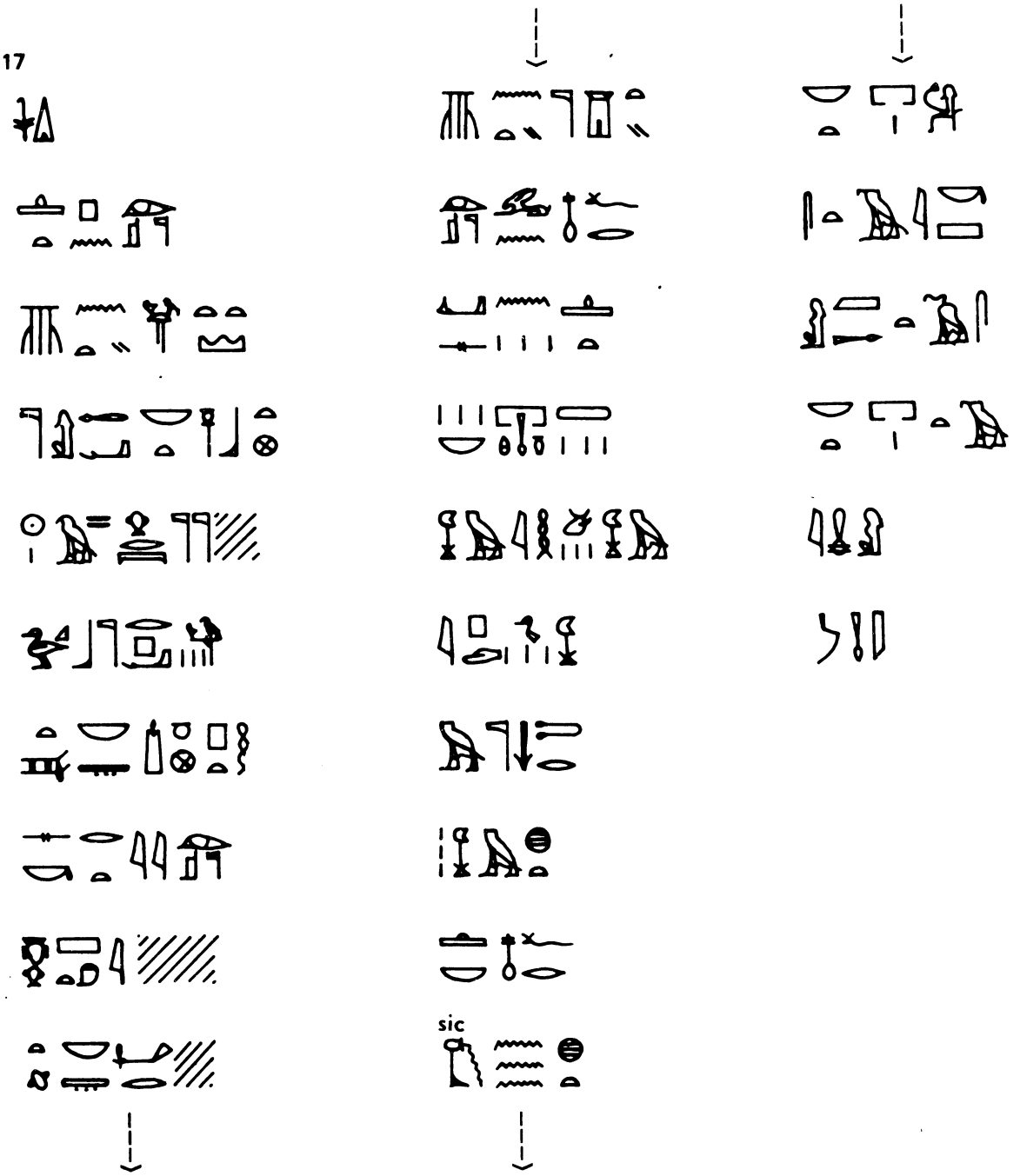
15



Inschrift Nr.

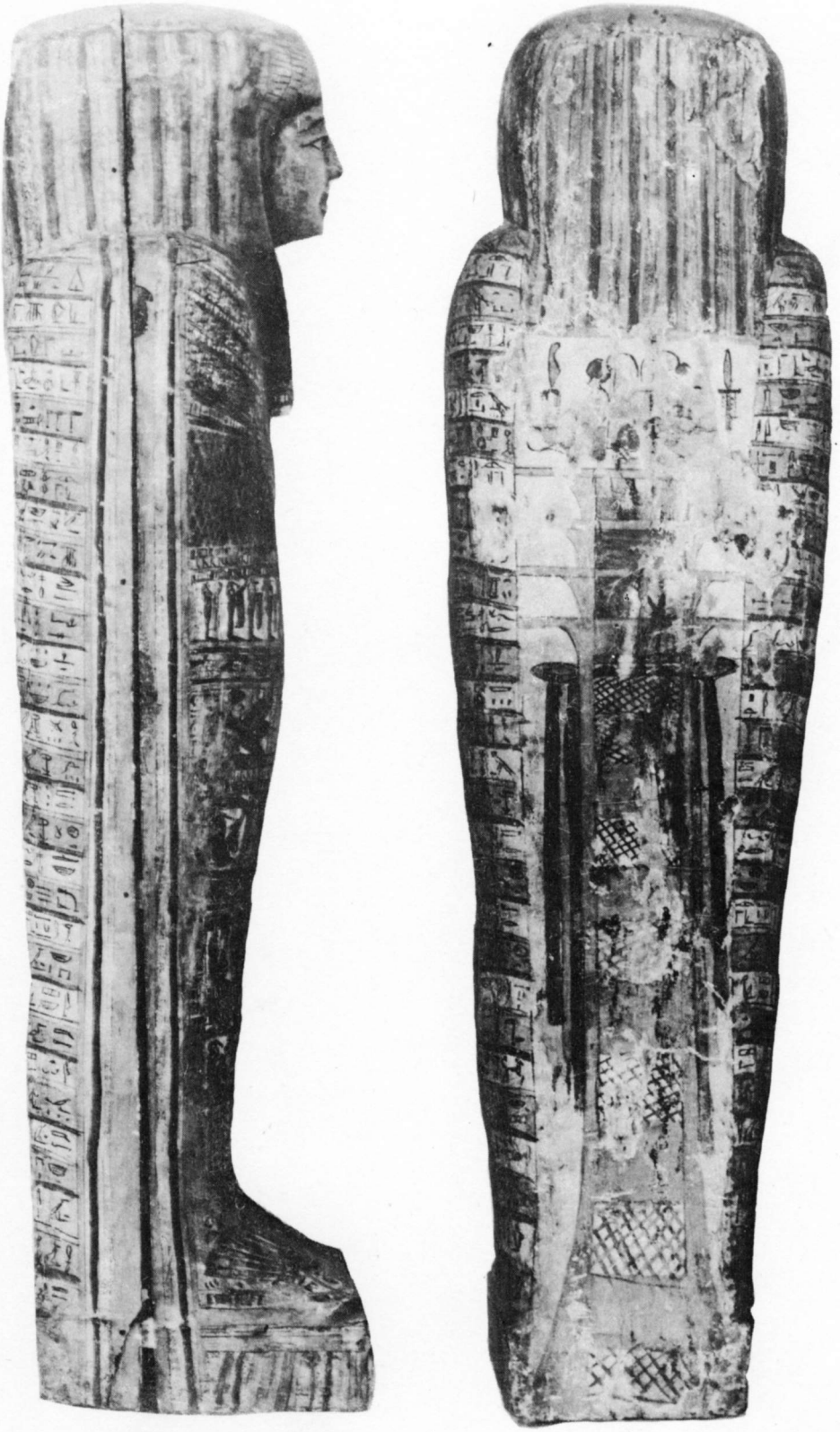
Inschrift Nr.

17



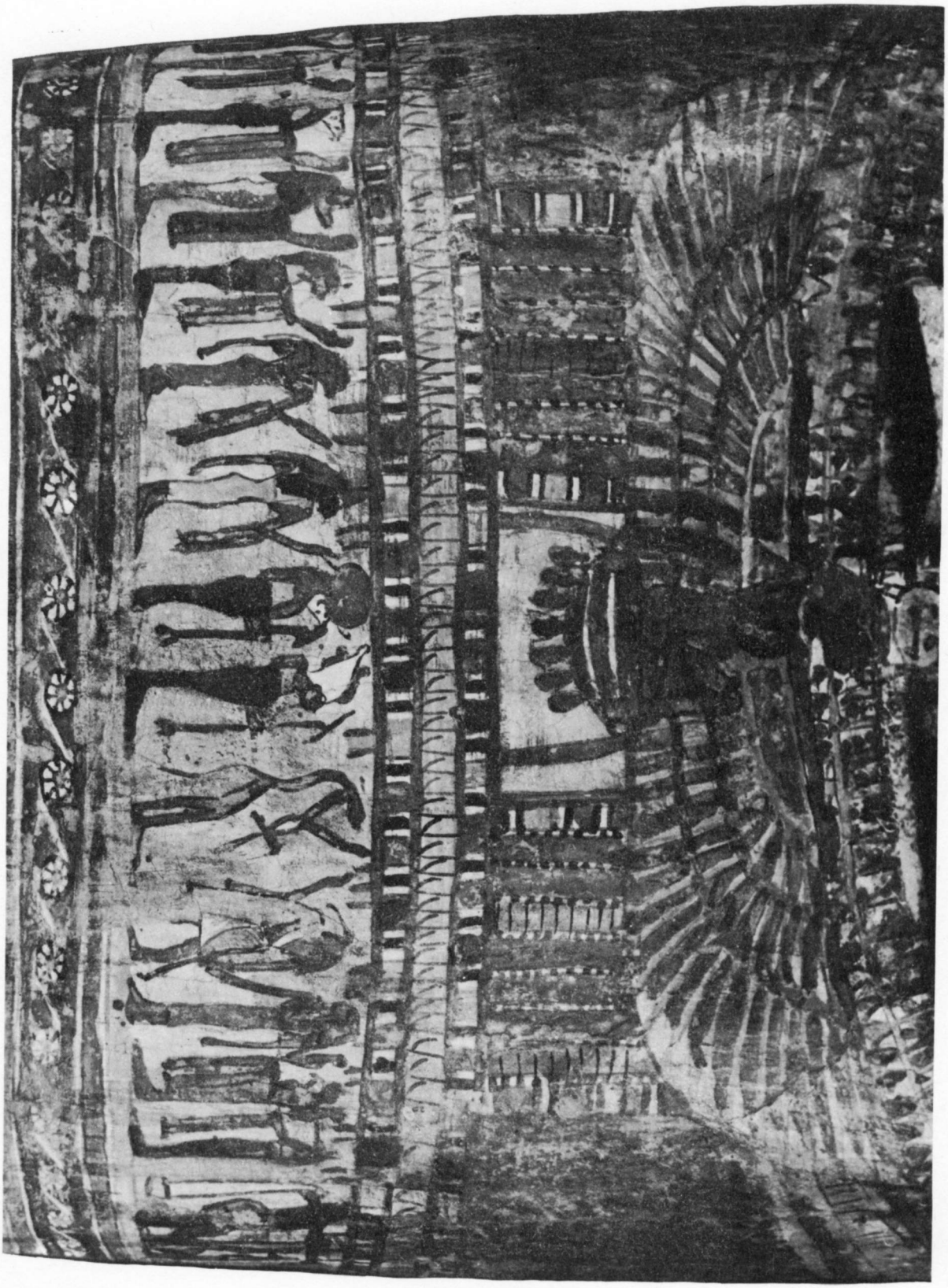
Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	12/17

Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	13/17

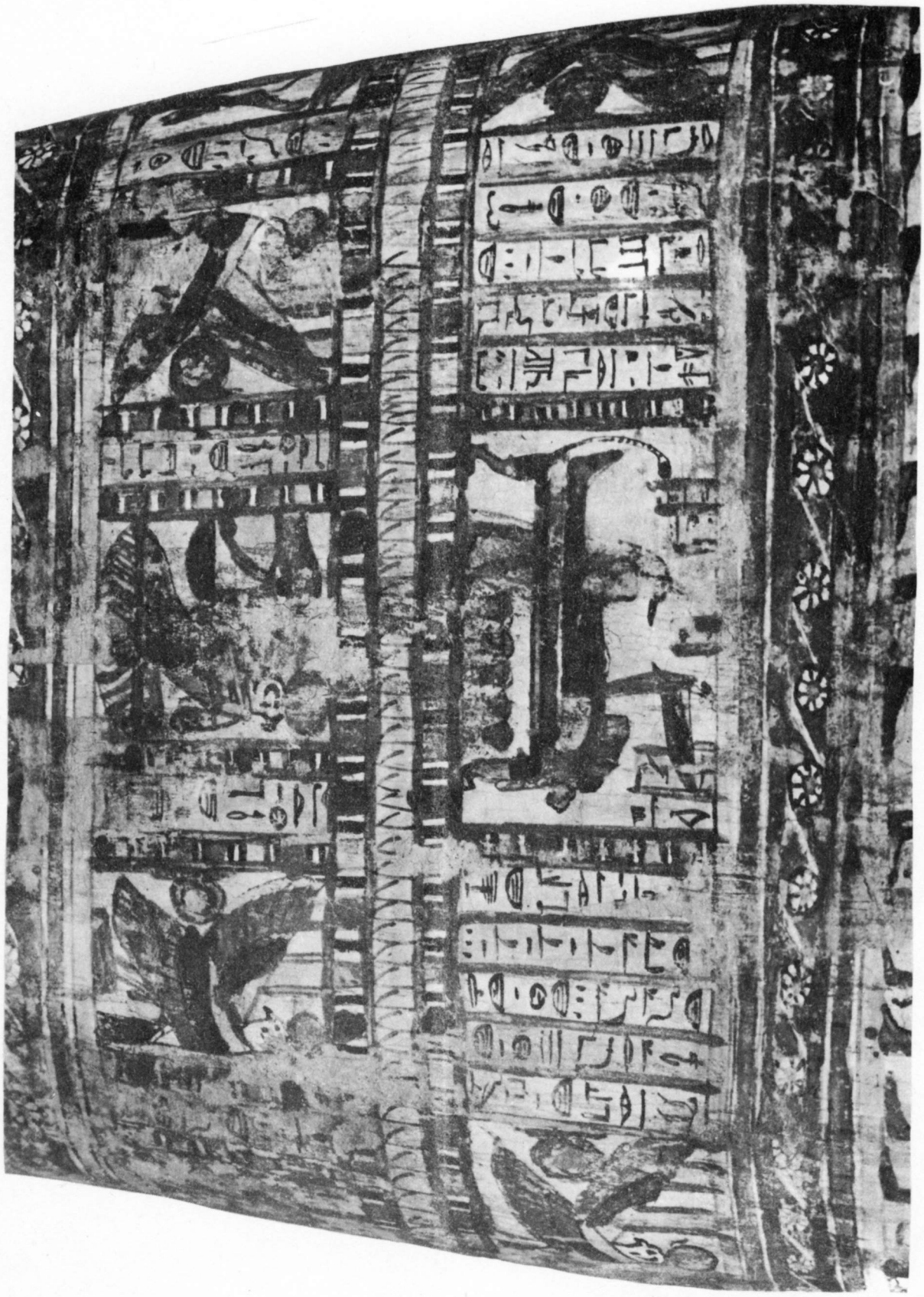


Tschechoslowakei 1/312

Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	14/17

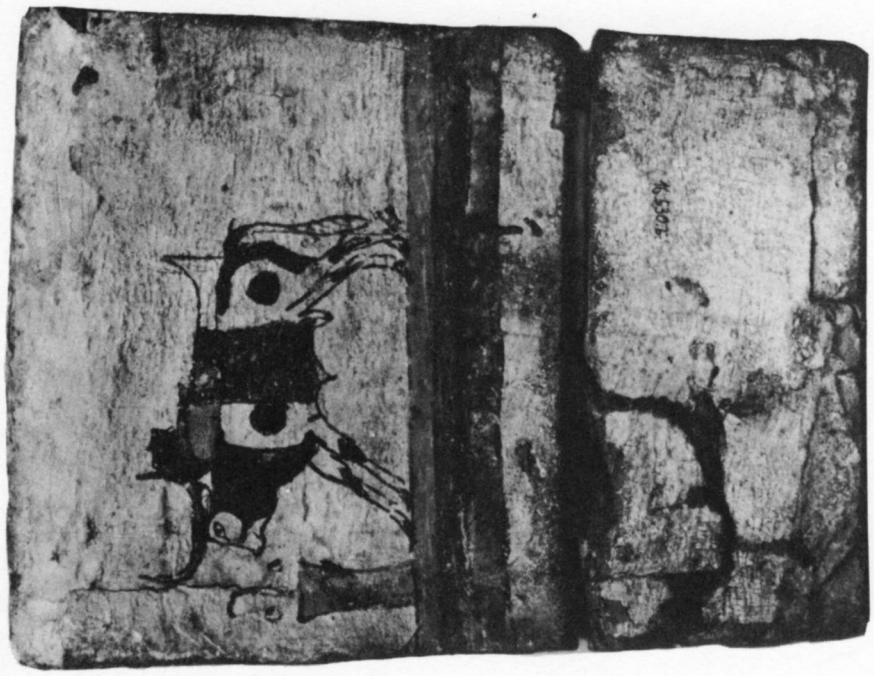


Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	15/17



Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	16/17

Praha, Náprstkovo muzeum	P 625 a	17/17



Tschechoslowakei 1/316

Praha, Náprstkovo muzeum	P 626	1/5
Rischisarg ... (?) [1]	[Frühe 18.Dynastie]	
	Deir el-Medineh ("la nécropole de l'Est" - Nr. 1389) [2]	
	Geschenk des IFAO an das Národní muzeum Praha im Jahre 1937	
Holz (Ficus sycomorus L.) [3]	Max. Länge: 184 cm	

Beschreibung

Rischisarg, bestehend aus Deckel und Kasten, in grober Ausführung. Prismenförmiger Kasten und niedriger, in der Mitte mässig gewölbter Deckel. Da der Deckel um etwa 4 cm kürzer als der Kasten ist, handelt es sich bei diesen vielleicht um Bestandteile ursprünglich verschiedener Särge. Gesicht, Perücke und Fussteil sind grob modelliert. Der Vorderrand des Fussteils ist nach oben gezogen.

Der Sarg besteht aus grob gezimmerten Brettern, die durch Querleisten miteinander verbunden sind; die Fugen zwischen den Brettern tragen Stuckfüllungen. Auf den Innenrändern des Deckels befinden sich insgesamt vier Holzzapfen, denen Öffnungen auf den Rändern des Kastens entsprechen. Die Innenwände des Kastens sind mit einer schwarzen Teermasse ausgeschmiert. Der Sarg ist relativ gut erhalten, lediglich an den Kanten etwas abgeschlagen und auf der polychrom verzierten Oberfläche stellenweise abgerieben.

Darstellungen

Der Deckel ist mit einem Flügelpaar geschmückt, das an den Schultern ansetzt und bis zu den Füssen reicht. Die Perücke zieren Federn und stilisierte Perlen (?). Die Brust bedeckt ein breiter, aus 9 Reihen stilisierter Perlen bestehender Halskragen. In der Mitte des Deckels verläuft vom Halskragen bis zum Ansatz des Fussteils ein Band, dessen beide Seiten ein geometrisches Ornament (dreieckförmige Schraffuren) säumt; besagtes Band war zweifellos für die Inschrift mit der Opferformel und dem Namen der Verstorbenen bestimmt. Als einzige Dekoration weist der Ka-

sten an seinem oberen Rand drei schmale Farbstreifen auf. Auf der Unterseite des Fussteils die Darstellung eines wḏ3t-Augenpaares.

Kommentar

"Rischi" bedeutet auf arabisch "gefiedert" und stellt eine alte Bezeichnung dar, die die Grabungsarbeiter diesem spezifischen Sargtypus gegeben haben. [4] Die Federn stellen eigentlich die Flügel einer Göttin dar, die den Toten schützend umschliessen. In Angleichung an den Osirismythos dürfte es sich bei der Göttin um Isis handeln, die ihren toten Gatten weihend umfängt und ihm mit ihren Flügeln neue Lebensluft zuweht. [5] Die "Rischisärge" stammen vor allem aus der 17. und vom Beginn der 18.Dynastie und gehen über die Zeit Thutmosis´ III. nicht hinaus. [6]

Technische Angaben

Farben: Weisser Grund. Unter dem oberen Rand des Kastens verläuft ein schwarz-rot-schwarzer Streifen. Gelber Deckel mit weissem Gesicht; die Federn sind rot, grün und schwarz, der Halskragen rot und grün.

Maße: Max. Breite: 46 cm; max. Tiefe: 63 cm (Deckel: 19 cm; Kasten: 44 cm); Brettstärke: 3,5 cm

Veränderungen: Restauriert im Jahre 1970.

Geschichte des Stückes

Von 1937 (dem Datum der Übergabe durch das IFAO) bis zum Jahre 1968 war der Sarg Bestandteil der Sammlung des Národní muzeum Praha (Inv.Nr. 1419), bald darauf wurde er zusammen mit anderen altägyptischen Objekten dem Náprstkovo muzeum übergeben.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 48/1-2, 49/9-10

Bibliographie

[a] B.BRUYÈRE, Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1934-1935), 2e partie, Abb. 10 (Nr. 1389), S.114, 115 und 201

[b] Deir el-Medína. Sídliště královských dělníků z období otrokářského řádu v Egyptě (Průvodce výstavou. Národní muzeum v Praze, pravěké oddělení. 1950-1951), 14

Literatur

1 B.BRUYÈRE, op.cit. 201 zufolge enthielt der Sarg eine männliche Mumie.

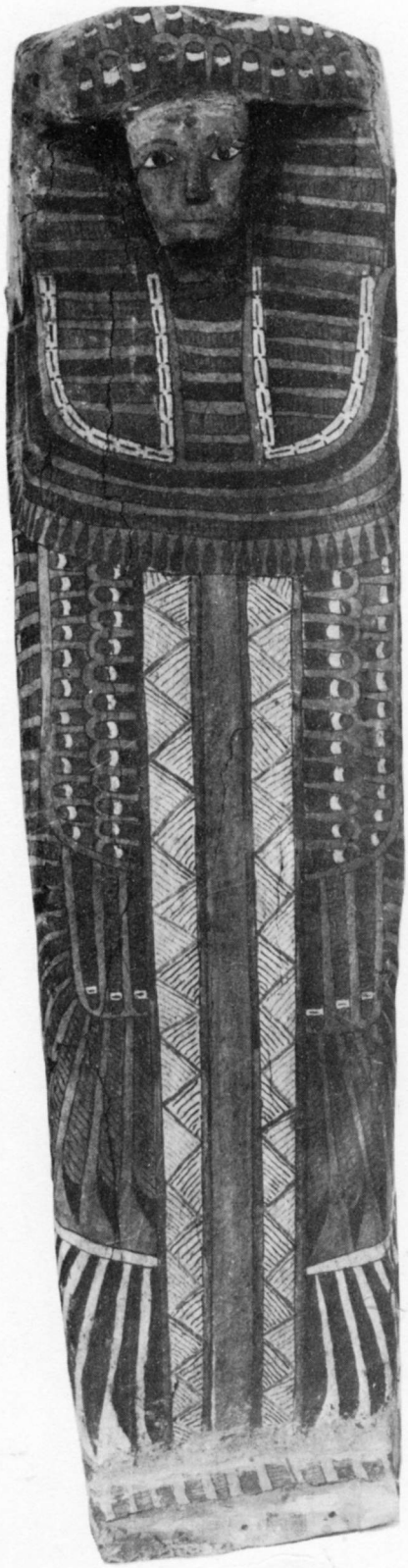
2 op.cit. Taf. I (Nr. 1389)

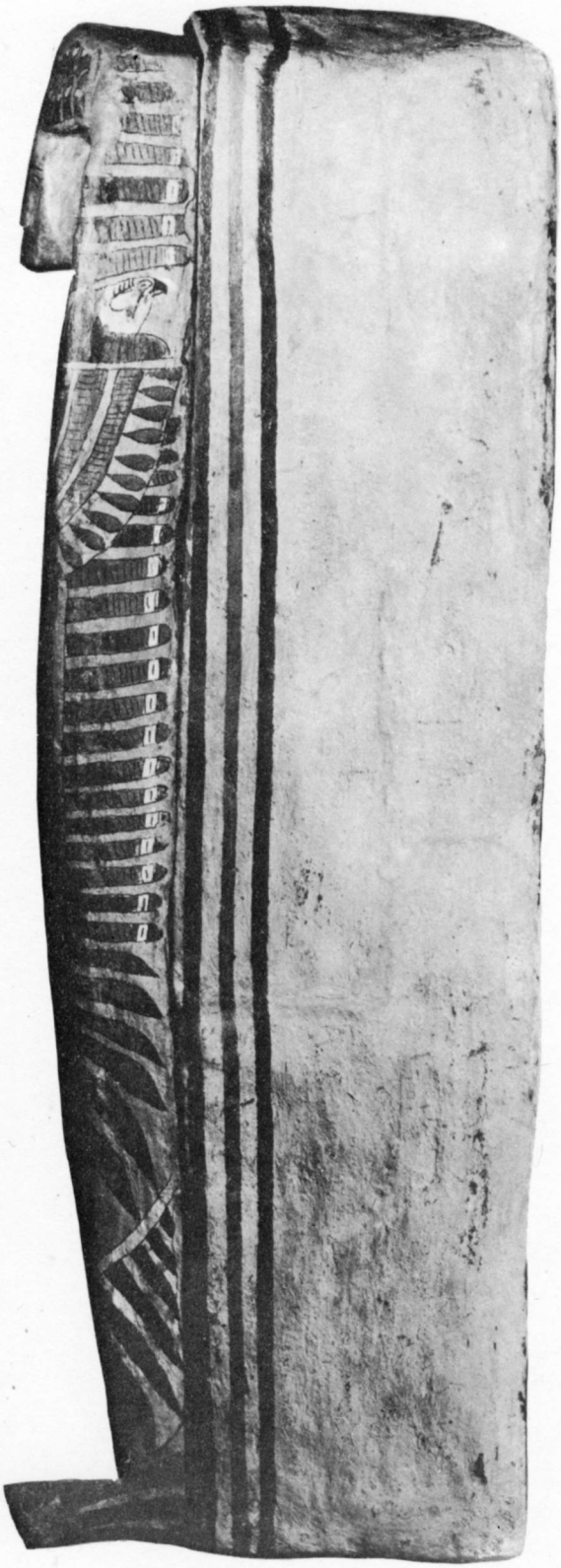
3 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

4 A.LANSING in: BMMA 12, Supplement (1917, May), 16

5 Staatliche Sammlung ägyptischer Kunst[2] (München 1976), Nr.101 - ÄS 1332 (Kommentar)

6 W.C.HAYES, The Scepter of Egypt II (1959), 221





Praha, Náprstkovo muzeum	P 626	5/5

Tschechoslowakei 1/321

Praha, Náprstkovo muzeum	P 627	1/8
Anthropomorpher Sarg der Nehemet (?) (Nḥmt ?) [1]	18.Dynastie [vor Amenophis IV]	
	Deir el-Medina [2] ("la nécropole de l'Est",Nr.1380)	
	Geschenk des IFAO an das Národní museum Praha im Jahre 1937	
Holz (Ficus sycomorus L.) [3]	Max. Länge: 184 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, sehr grob gearbeitet, bestehend aus Deckel und Kasten. Der Kasten ist von fast rechteckiger Gestalt und wird zum Fussende hin mässig enger. Der Deckel ist leicht gewölbt, Gesicht und Füsse sind grob gearbeitet. Der Sarg besteht aus mehreren schmalen, leicht geglätteten Brettern, die durch Querleisten miteinander verbunden sind. Die Ritzen zwischen den Brettern sind mit Stuck ausgefüllt, der jetzt teilweise herausgebröckelt ist. Die Aussenfläche des Sarges ist polychrom verziert. Der Sarg ist stellenweise rissig, die Oberfläche an mehreren Stellen abgerieben; mehrere Stücke, besonders am Rand von Kasten und Deckel, sind abgebrochen.

Darstellungen und Texte

Deckel: Gesicht und Perücke sehr grob modelliert, letztere ist zudem in Andeutung der Haarsträhnen mit Farbstreifen versehen. Auf der Stirn, unmittelbar unter dem Perückenrand, und am Hals befindet sich eine Reihe von Punkten, die wahrscheinlich das unter der Perücke hervorquellende Haar andeuten sollen. Die Brust schmückt ein aus 6 verschiedenfarbigen Reihen stilisierter Perlen bestehender Halskragen. Die übrige Oberfläche des Deckels ist durch ein Längsband in der Mitte und drei Querbänder geteilt, die von einer einfachen Linie umrahmt und mit stets senkrecht verlaufenden Inschriftzeilen kursiver Hieroglyphen ausgefüllt sind. Die Querbänder setzen sich auf dem Sargkasten fort, enthalten allerdings hier mit Ausnahme des zweiten und dritten Bandes auf der linken Kastenwand keine Inschrift mehr. Die

Längsinschrift in der Mitte des Deckels (Nr. 1) enthält die Opferformel und wohl auch den Namen der Sarginhaberin (s. Kommentar). Die drei kurzen Inschriften auf dem Deckel rechts (Nr. 2, 3 und 4) beziehen sich auf Hapi, Horus und Thot; die drei Inschriften links (Nr. 5, 6 und 7) auf Amset, Horus und Re-Harachte. Die rechte und linke Deckelseite ziert unterhalb des Halskragens je ein wḏ3t-Auge.

Kasten: Die Dekoration beider Aussenwände ist identisch. Den Kopfteil des Kastens zieren verschiedenfarbige Streifen (wohl in Andeutung der Perückensträhnen). Längs des oberen Kastenrandes verlaufen parallel zueinander drei breite Farbstreifen . Ausser den schon erwähnten drei umrahmten Querbändern für die Inschriften befindet sich am Kopfteil, unmittelbar unter der Perücke, noch ein viertes Querband, gleichfalls ohne Inschrift.

Kommentar

Die Lesung des am Ende der Opferformel angeführten Namens ist einigermassen problematisch. Bruyère führt diesen Namen mit Fragezeichen an. [4] An anderer Stelle [5] aber meint er, dass die letzten drei Zeichen der Inschrift Nr. 1 vielleicht "de l'épouse ..." bedeuten, ohne dass jedoch der Name der Ehefrau ausgeschrieben wäre, oder dass es sich um eine von dem Wort nḥm abgeleitete Kurzform des Namens handeln könnte und die Verstorbene dann eine freigelassene Sklavin wahrscheinlich semitischen Ursprungs (Hyksos) [6] wäre, was angeblich wieder mit der vorgenommenen anthropologischen Untersuchung übereinstimme. Die erste Alternative, nämlich dass es sich um die Äusserung eines Ehezustandes ohne ausgeschriebenen Namen beider Ehepartner handelt, scheint der obenerwähnten Bemerkung Bruyères nach unwahrscheinlich. Die Inschriften auf dem Sarg und vor allem dann in der Opferformel, die mit dem in Frage stehenden Namen abschliesst, zeigen zahlreiche orthographische Eigenheiten: manchmal ist ein Zeichen ausgelassen, ein andermal verwechselt worden, eine andere Stelle wieder zeigt, dass der Schreiber den Sinn der Inschrift entstellt hat. Es ist daher möglich, dass das Ende der Inschrift Nr. 1 nicht als ... n k3 n ḥm n ...(?), sondern als

... n k3 n nḥm(t?) anzufassen ist. Nicht ausgeschlossen ist, dass bei der Verwechslung der zwei Zeichen die Ursache nicht in der Unaufmerksamkeit des Schreibers, sondern in seinem orthographischen und kalligraphischen Bestreben zu suchen ist, nicht zwei n hintereinander zu schreiben, sondern zwischen sie das Zeichen ḥm einzuschalten, ähnlich wie bei dem unmittelbar voraufgehenden n k3 n.

Technische Angaben

Farben: Grundfarbe des Sarges weiss; weisses Gesicht mit schwarzen Augen; schwarze Perücke mit gelben Streifen (auf dem Kasten sind die Streifen gelb, rot und schwarz); der Halskragen besteht aus gelben, schwarzen und roten Streifen mit weissen Perlen; die gelben Längs- und Querbänder sind von roten Linien eingefasst; die Inschriften sind schwarz; längs des Oberrandes des Kastens zwei gelbe und ein roter Streifen.

Maße: Max. Breite: 44 cm; max. Tiefe: 72 cm (Deckel: 47,5 cm; Kasten: 17,5 cm); Brettstärke: 3,5 cm

Veränderungen: Restauriert im Jahre 1970.

Geschichte des Stückes

Von 1937 (dem Datum der Übergabe durch das IFAO) bis zum Jahre 1968 war der Sarg Bestandteil der Sammlung des Národní muzeum Praha (Inv.Nr. 1418), bald darauf wurde er zusammen mit anderen altägyptischen Objekten dem Náprstkovo muzeum übergeben.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 128/1-6, 49/3,12

Bibliographie

[a] B.BRUYÈRE, Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1934-1935), Abb. 10 (Nr. 1380), S.41-44; Abb. 99, S. 176

[b] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[c] Staroegyptské mumie (Katalog výstavy, Praha 1971), Nr. 36

Literatur

[1] PN I, 208/18. Der Frauenname nḥmt (?), allerdings etwas an-

ders geschrieben und seine Transliteration mit Fragezeichen versehen, ist seit der 18.Dynastie aus Theben belegt.

2 B.BRUYÈRE, op.cit. Taf. I, zeigt auf dem Plan die genaue Fundlage des Sarges Nr. 1380.

3 D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

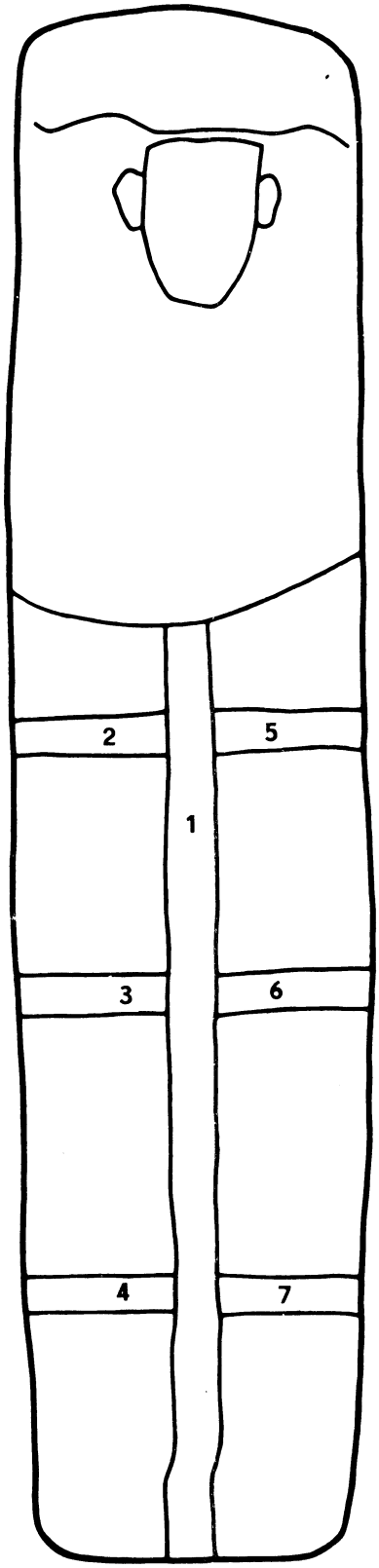
4 B.BRUYÈRE, op.cit. S. 204 (Index). Der Name ist hier jedoch, im Gegensatz zu dem Text auf dem Sarg, von dem er abgeschrieben wurde, mit Determinativ versehen.

5 op.cit. S. 178

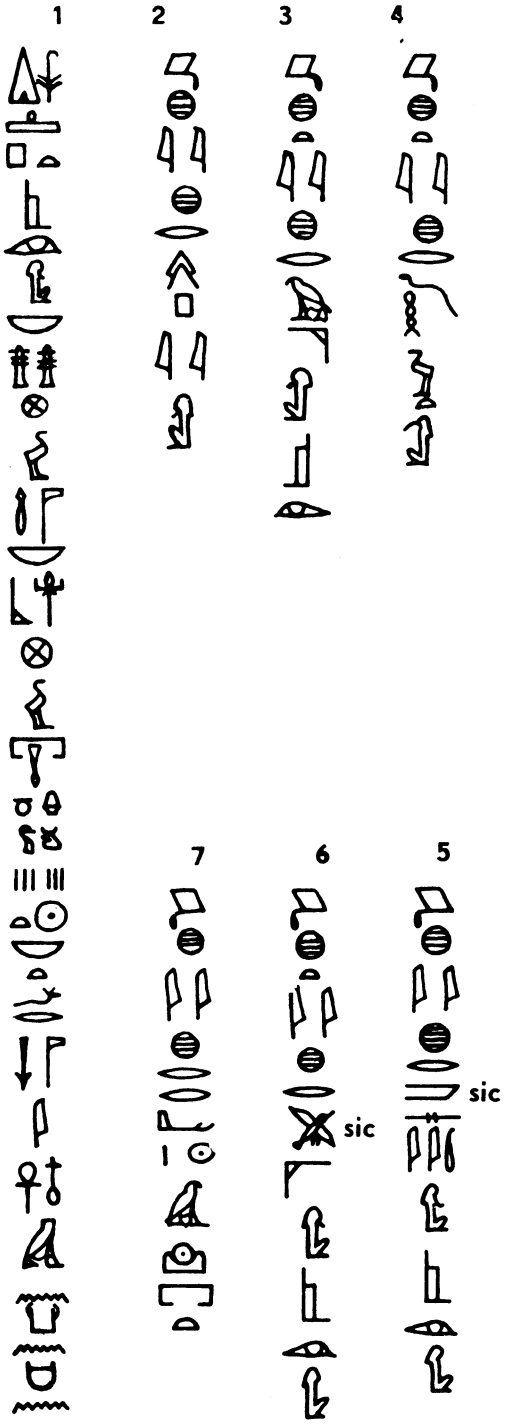
6 op.cit. S. 44 und 129

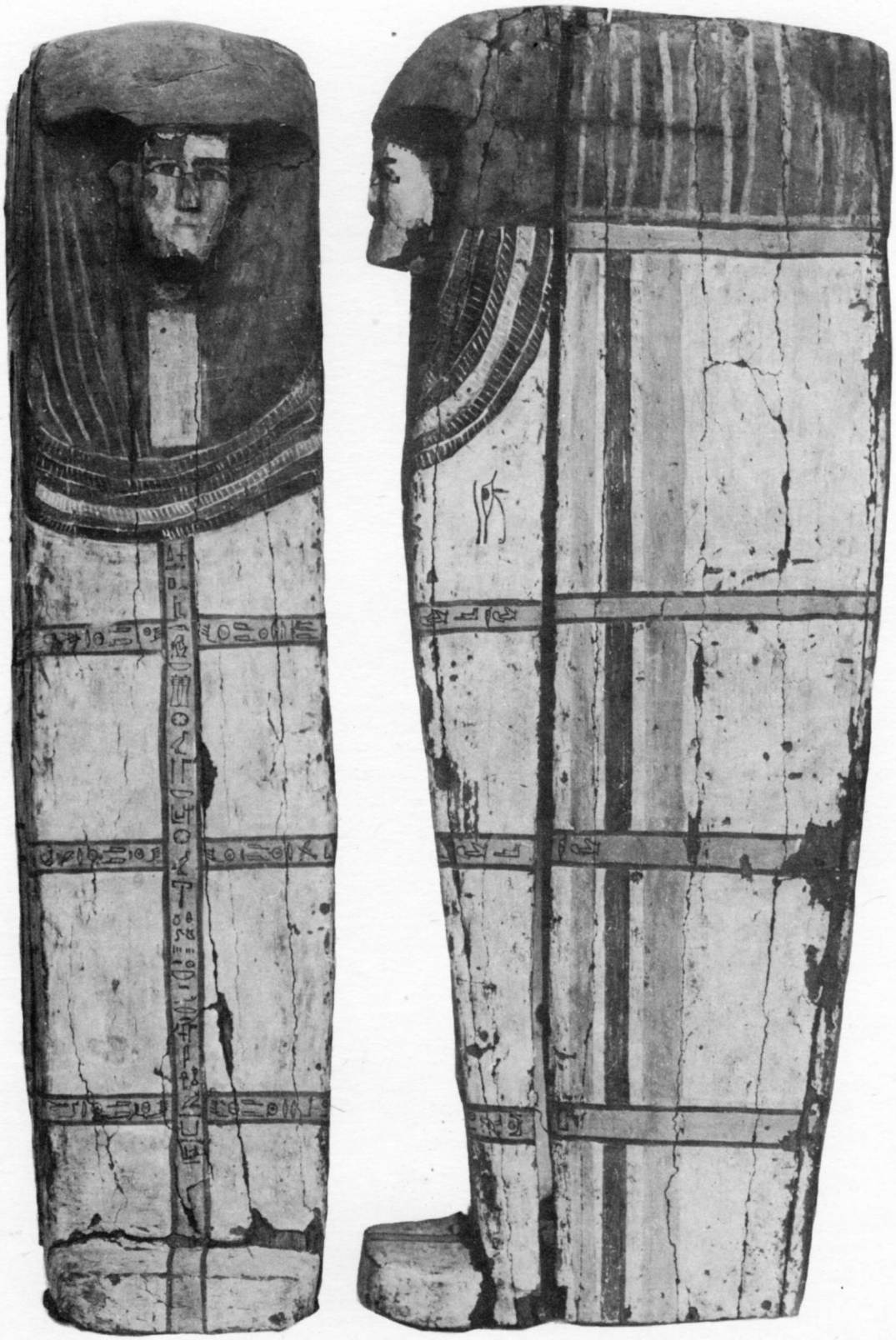
Praha, Náprstkovo muzeum	P 627	5/8

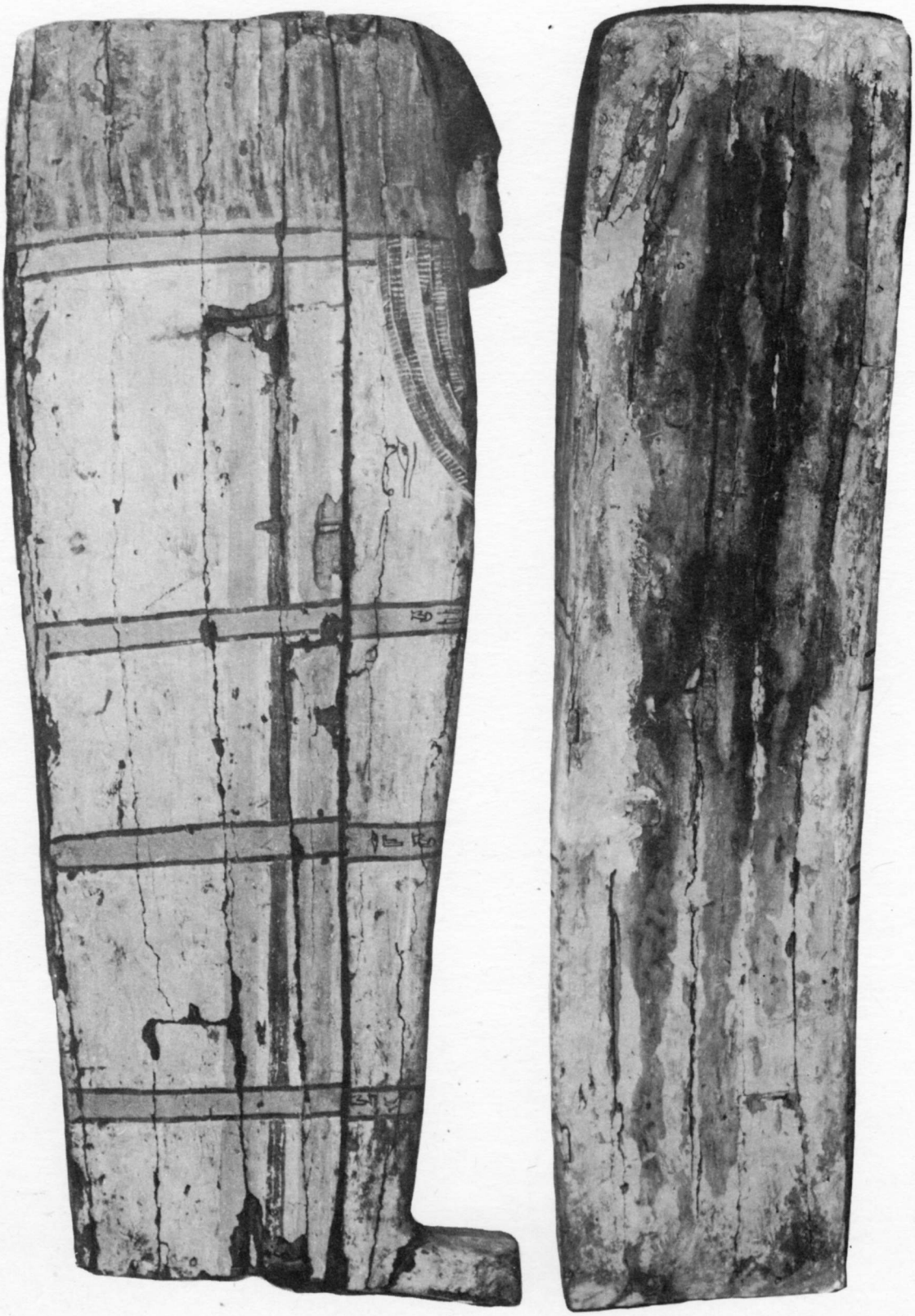
Orientierungsskizze - Inschriften



Inschrift Nr.







Praha, Náprstkovo muzeum	P 628	1/5
Kastenförmiger Sarg der Nubiti (Nwb-jj.tj)	18.Dynastie [vor Amenophis IV.]	
	Deir el Medineh [1] ("la Nécropole de l'Est" - Nr. 1382)	
	Geschenk des IFAO an das Národní muzeum Praha im Jahre 1937	
Holz (Ficus sycomorus L.) [2]	Max. Länge: 192 cm	

Beschreibung

Kastensarg, bestehend aus rechteckigem Unterteil und flachem Deckel (Dachprofil).[3] Der Sarg ist aus mehreren grob geglätteten Brettern zusammengesetzt, die einerseits durch Einkerbungen, andererseits durch Querleisten miteinander verbunden sind. Die Stirnseiten des Sarges sind jeweils aus einem einzigen Stück gefertigt.Die Aussenflächen des Sarges sind mit einer dünnen Farbschicht überzogen. Der Sarg ist stellenweise gesprungen, seine Oberfläche abgeschlagen und abgerieben. Auf der Stirnseite fehlt ein Teil des Deckels.

Darstellungen und Text

In der Mitte des Deckels verläuft vom Kopf- zum Fussende eine senkrechte Inschriftzeile in Kursivhieroglyphen (Nr. 1) mit Opferformel und dem Namen der Sarginhaberin. Die Inschrift ist an den Seiten durch schwarze Linien eingefasst. Ebenfalls schwarze Linien markieren auf dem Deckel Querbänder, die sich auf dem Unterteil fortsetzen und ursprünglich wohl zur Aufnahme weiterer Inschriften bestimmt waren. Die Stirnseiten des Sarges ziert eine weibliche Figur mit über dem Kopf erhobenen Händen. Die Figur am Kopfende lässt sich aufgrund der kurzen Beischrift als Isis identifizieren, bei der anderen Figur am Fussende, die keine Inschrift begleitet, wird es sich um Nephthys handeln.

Kommentar

Der Sarg war offensichtlich in aller Eile angefertigt worden. Aufmerksamkeit verdient die Ansicht Bruyères, der zufolge die

Sarginhaberin Nwb-jj.tj, wie ihr Name verrät, nubischen Ursprungs war und vielleicht von Nubiern stammte, die nach der Unterdrückung einer Revolte in die Residenzstadt verbracht worden waren. [4] Bei dieser Behauptung beruft sich Bruyère auch auf die anthropologischen Untersuchungen der von diesem Friedhof stammenden Bestattungsüberreste.

Technische Angaben

Farben: Grau-weisse Sargoberfläche, Bandkonturen und Inschriften schwarz, Bandinnenflächen gelb. Der Körper beider Göttinnen ist weiss, ihre Perücke schwarz.

Maße: Max. Breite: 47 cm; max. Tiefe: 64 cm (Deckel: 5 cm; Unterteil: 59 cm); Brettstärke: 2-2,5 cm

Veränderungen: Restauriert im Jahre 1970.

Geschichte des Stückes

Von der Übergabe durch das IFAO im Jahre 1937 bis zum Jahre 1968 war der Sarg unter der Nr. 1417 im Národní muzeum Praha untergebracht, danach wurde er zusammen mit weiteren ägyptischen Denkmälern dem Náprstkovo muzeum übergeben.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 49/6-8

Bibliographie

[a] B.BRUYÈRE, Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1934-1935), 2[e] partie, Abb. 13 (Nr. 1382), S. 34, 41-44, 187

[b] Top.Bibl. I/2[2] (1964), 701

[c] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

Literatur

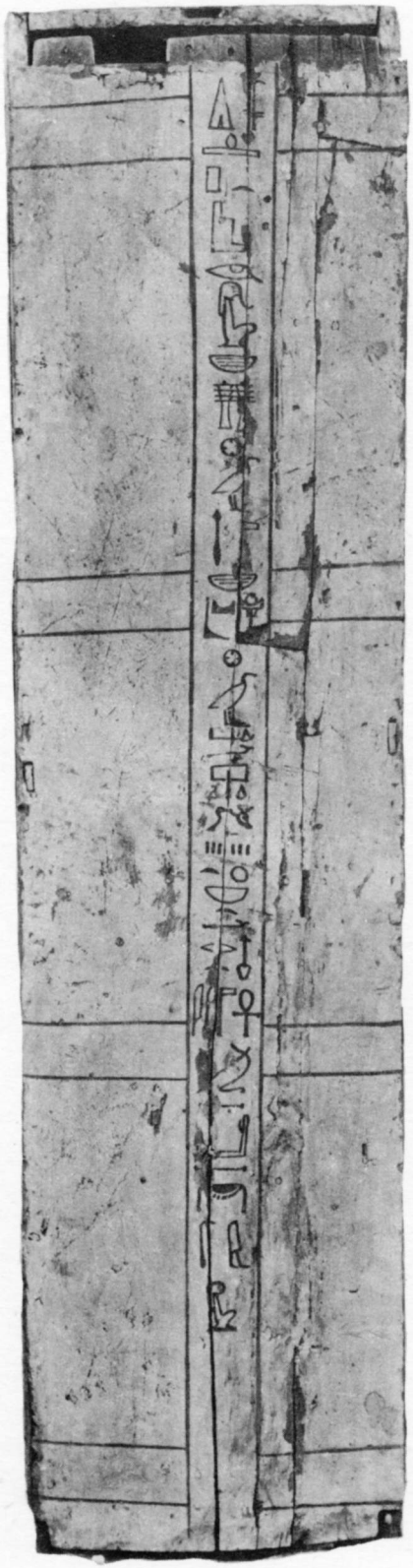
[1] B.BRUYÈRE, op.cit. Taf. I (Nr. 1382)

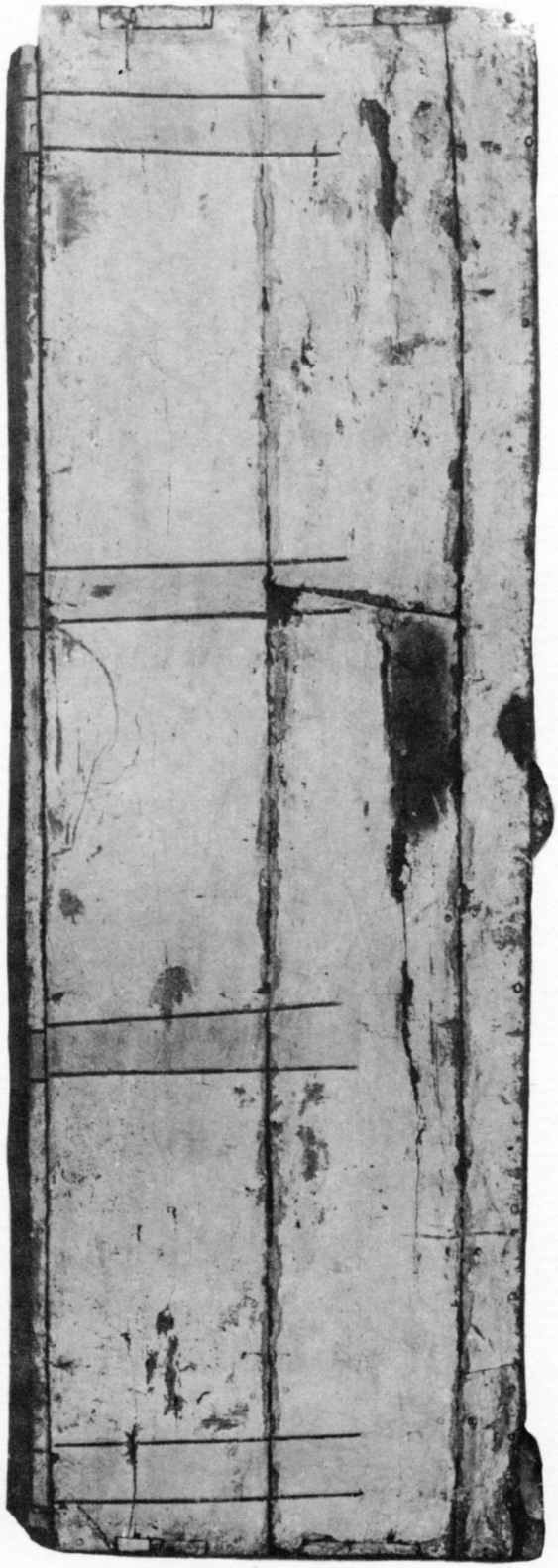
[2] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

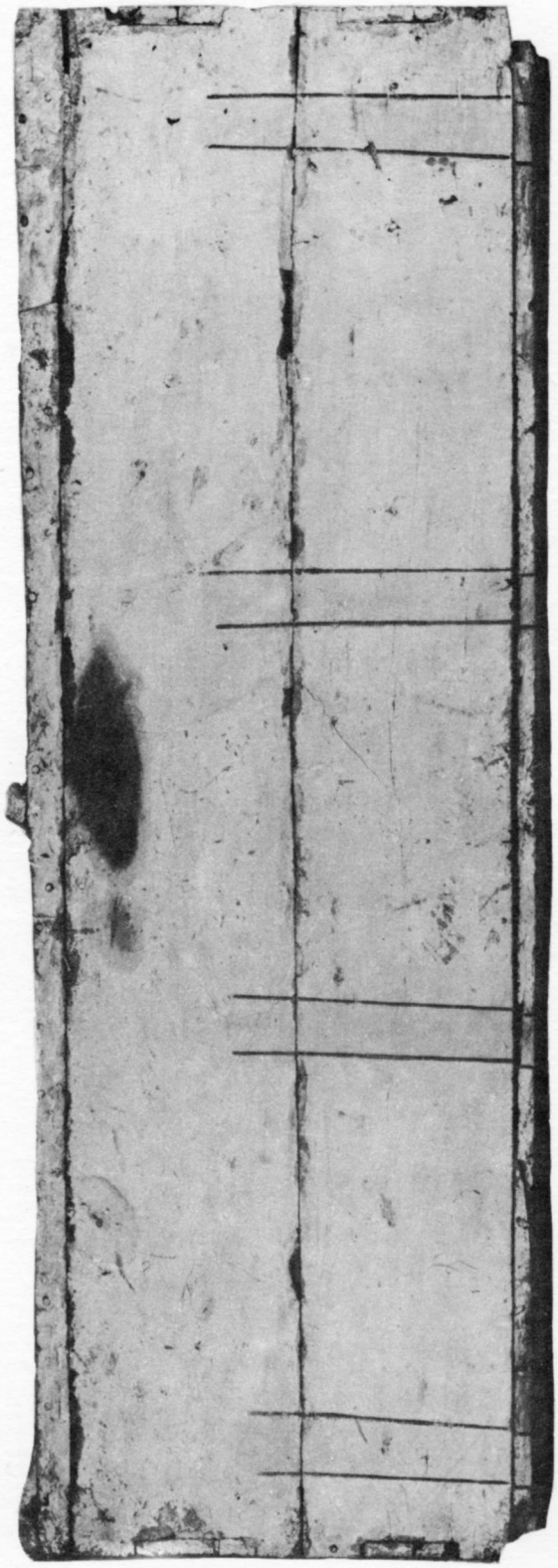
[3] B.BRUYÈRE, op.cit. 24, Abb. 9

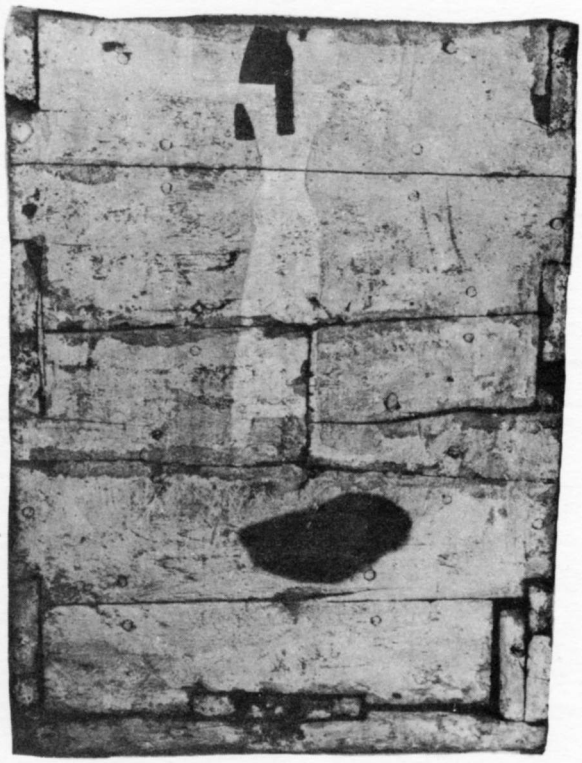
[4] id.ibid. 44

Inschrift Nr.









Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	1/23
Anthropomorpher Sarg der...(?)	[21.Dynastie]	
	Fundort unbekannt	
	Geschenk W.Rieckens aus Litvínov-Šumná, 1894	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 190 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Kasten sowie Aussen- und Innendeckel, mit der Mumie einer 15-16jährigen Frau [2]. Der Sarg ist schmal und symmetrisch, seine einzelnen Teile sind proportional ausgewogen (vor allem das Grössenverhältnis von Gesicht, Brust und Beinen). Der Aussendeckel weist ein sorgfältig gearbeitetes weibliches Gesicht auf. Deutlich wiedergegeben sind die Umrisse der Schultern und Oberarme sowie die Krümmungen der Waden. Das Gesicht ist symmetrisch; die Nase ist relativ breit, die Lippen sind voll und die geradeaus blickenden Augen leicht geschrägt. Ohren sind keine dargestellt, lediglich Ohrringe in Gestalt kreisrunder Blüten. Die lange Perücke reicht etwa bis zur Brustmitte. Die auf der Brust aufliegenden flachen Hände sind auf dem Deckel extra befestigt. Die Konturen der Füsse sind angegeben, doch weist der Sarg unter dem Fussende keinen Sockel auf. Der Sarg ist aus etlichen Brettern gefertigt, die in die gewünschte Körperform zugeschnitten sind. Sie bzw. die einzelnen Teile des Sarges sind durch Holzdübel miteinander verbunden. Der Kastenrand hat auf jeder Seite 4 schmale längliche Öffnungen, denen 4 Zapfen am Deckelrand entsprechen.

Das Innere des Kastens trägt eine feinschichtige, direkt auf das Holz aufgetragene polychrome Farbverzierung. Die Aussenwände des Kastens sowie die Oberfläche beider Deckel sind zunächst mit einer feinen Stuckschicht überzogen und erst dann mit einer polychromen Farbverzierung mit teilweise starker Lackschicht versehen worden. Sarg und Innendeckel sind nicht besonders gut er-

halten: Holzstücke sind abgesplittert (z.B. von der linken Perückenseite und vom Fussteil), vor allem längs der Fugen zwischen den einzelnen Teilen weist der Sarg Sprünge auf, die Oberfläche ist an vielen Stellen abgeschabt und der Innenboden mit einer teerhaltigen Flüssigkeit durchtränkt. Die Farben der Dekoration weisen Oxidationsschäden auf.

Darstellungen und Texte Aussendeckel:
Um den Kopf verläuft ein breites Lotosblütenband. Die Perückenzöpfe sind mit einem schmalen Längs- und einem breiten Quer[illegible]band und mit Angabe der Perückenstruktur, d.h. mit Angabe der einzelnen Zöpfe, aus denen die Perücke besteht, versehen.
Die gesamte Brust sowie den oberen Teil des Bauches bedeckt ein breiter Halskragen, der aus 14 (?) Reihen von Perlen besteht, deren Grösse vom Hals abwärts allmählich zunimmt. Die Perlen der oberen Reihen sind stark stilisiert wiedergegeben, die unteren Reihen bestehen aus pflanzenförmigen Perlen (Lotosblüten, Knospen, kreisrunden Blüten, Blättern). Über den gekreuzten Händen und unter den Perückenzöpfen sind mittels zweier kreisrunder Blüten die Brustwarzen angedeutet.
Die Dekoration, vom Halskragen bis zu den Füssen verlaufend, ist in drei Gruppen gegliedert: in ein Mittelband und eine rechte und linke Seite. Das in der Mitte der unteren Deckelhälfte senkrecht verlaufende Band füllen alternierende tjt-dd-tjt- bzw. dd-tjt-dd-Symbolgruppen, die durch Sonnenscheiben und nb-Symbole ergänzt werden. Ein Lotosblütenpaar trennt sie jeweils voneinander. Das gesamte Band wird an den Seiten von einem Farbband umrahmt. Die Dekoration der rechten Seite des Deckels ist in 6 Register geteilt.
A Im obersten Register, gleich unter dem Halskragen, die Darstellung einer sich auf dem nbw-Symbol aufrichtenden geflügelten Kobra mit der Sonnenscheibe auf dem Kopf. Der verbleibende freie Raum um die Kobra wird von einem liegenden Schakal mit einer Straussenfeder in den Vorderpfoten, einem in Kopfhöhe sich befindenden ntr-Symbol, einem šn-Ring und einer weiteren Kobra ausgefüllt.

B Das zweite Register stellt Osiris (?) dar, der vor einem Falken auf Standarte thront. Den freien Raum hinter dem Falken füllt das jmnt-Symbol aus.

C Das dritte Register weist dieselbe Darstellung auf den freien Raum füllen hier zwei jmnt-Symbole sowie die Symbole dw3 und ḥtp.

D Im vierten Register hockt Osiris (?) auf dem nbw-Symbol; vor ihm ein Geier, das nb-Symbol und die Fassade eines Tempels (als Nephthys aufzufassen ?), hinter ihm das jmnt-Symbol.

E Die Darstellung im folgenden Register stimmt mit der im vorangegangenen überein.

F Das letzte Register ist stark beschädigt.

Die Dekoration auf der linken Seite des Deckels stimmt mit der auf der rechten Deckelseite überein, wenngleich spiegelbildlich angeordnet. Die Dekorationen sind an den Seiten, am Rande des Deckels, jeweils von einem Farbband eingefasst.

Innendeckel Der Form nach ist der Innendeckel eine verkleinerte Kopie des Aussendeckels. Gesicht und Perückenvorderteile sind jedoch abgebrochen und fehlen. Die Dekoration stimmt nur teilweise mit der des Aussendeckels überein. Die Brust bedeckt wieder ein breiter Halskragen mit 10 (?) Reihen von Perlen, die zum Teil stilisiert dargestellt sind, zum Teil Lotosblüten ähneln. Unter dem Halskragen ein auf einem nb-Symbol liegender Skarabäus, der zwischen den Hinterbeinen die Sonnenscheibe hält. Zu beiden Seiten des Skarabäus finden sich Falken auf dem nbw-Symbol, dem śḫm-Symbol und den šn-Ringen sowie die Darstellung der Sonnenscheibe mit einem Kobrapaar, das sich durch das ᶜnḫ-Symbol windet. Vor den Köpfen der Falken die Beischrift ntr, hinter und unter ihnen jmntt.

In der Mitte des Deckels verläuft ein Querband mit einer waagerechten Zeile einer sehr beschädigten Inschrift (Nr. 1). In der Mitte der unteren Deckelhälfte verläuft bis zum unteren Deckelrand eine senkrechte Inschriftzeile mit der Opferformel, die jedoch nicht den Namen der Verstorbenen enthält (Nr. 2). Rechts davon 5 kurze Register.

G Das erste Register stellt Osiris (?) dar, vor dem sich die Zeichen ntr, nb und jmnt gruppieren (handelt es sich um Dekorelemente oder um kurze Beischriften ?).

H Im zweiten Register die Darstellung des šḥm-Symbols mit dem šn-Ring, darüber die Sonnenscheibe mit zwei durch ᶜnḫ-Symbole sich windende Kobras mit der Federkrone.

I Im dritten Register ist auf einem Pfeiler die Sonnenscheibe mit zwei Uräen abgebildet,

J im folgenden Register das tjt-Symbol und

K im fünften Register das jmnt-Symbol.

Links der Inschrift Nr. 2 findet sich dieselbe Dekoration wie rechts, nur ist im obersten Register die Darstellung spiegelbildlich wiedergegeben. Den rechten und linken Rand des Innendeckels umsäumt ein Farbband.

Kasten - Innen Die Dekoration auf dem Kastenboden ist zum grössten Teil durch eine Teerflüssigkeit zerstört. Nur am oberen Rand haben sich einige Dekorationsreste erhalten, die zeigen, dass der Kastenboden wohl ursprünglich die Darstellung eines Schlangenkörpers trug. Ausserdem ist hier der Rest des jmnt-Symbols zu erkennen (gehört dies zu der stehenden Gestalt der Göttin Amentet, die oft gerade auf den Innenböden von Särgen dargestellt wird ?).

Am Kopfende befindet sich das mit ausgebreiteten Flügeln kombinierte Schutz-Symbol, das den Kopf des in den Sarg gelegten Toten umgibt. Neben jedem Flügel die Abbildung des jmnt-Symbols.

Die Dekoration der rechten Wand ist in drei Register angeordnet.

M Das obere Register enthält ein mumienförmiges Götterpaar mit Schlangenkopf und einen Opfertisch. Über den Köpfen der Gottheiten eine kurze Beischrift: ntr ᶜ3.

N Im nächsten Register eine mit der vorangehenden identische Darstellung, nur die Beischrift ist kürzer: ntr.

O Im untersten Register ist aus Platzmangel nur eine mumienförmige Schlangengottheit mit der Beischrift ntr ᶜ3 und dem Opfertisch dargestellt.

Die Dekoration auf der linken Kastenwand ist mit der auf der

rechten identisch.

Kasten - Aussen Das am Kopfende angebrachte tjt-Symbol wird beiderseits vom jmnt-Symbol flankiert. Die rechte Kastenwand säumt oben eine waagerechte Inschriftzeile (Nr. 3). Zwei waagerechte Farbbänder trennen diese von den übrigen 10 Darstellungen darunter, die voneinander stets durch eine senkrechte Zeile der sich stereotyp wiederholenden Inschrift jm3ḫj ḥr nṯr getrennt sind (Nr. 4-13).

P Die erste Abbildung stellt einen Falken mit der Atef-Krone (Sokar ?) und eine Kobra mit der Doppelkrone dar, die beide auf dem ḥb-Symbol (Alabasterschale) stehen. Hinter ihnen erhebt sich auf einer Tempelfassade eine geflügelte Kobra mit der Sonnenscheibe.

Q Die zweite und

R dritte Szene sind identisch, nur spiegelbildlich wiedergegeben. Sie zeigen eine auf einer tiergestaltigen Bahre liegende Sphinx mit menschlichem Kopf. Unter der Bahre drei Ölgefässe, über der Sphinx eine Lotosblüte, und neben dem Kopf der Sphinx die Beischrift ḥtp-nṯr.

S In der Mitte der vierten Szene ist das śḫm-Symbol dargestellt, das unten auf einem šn-Ring aufliegt und oben mit der Sonnenscheibe endet. Zu beiden Seiten des śḫm-Symbols dasselbe, nur spiegelbildlich wiedergegebene Bild: eine kniende Göttin im Adorantengestus (Isis - Nephthys ?) in einem eng anliegenden Kleid mit Schleife und mit einer langen Perücke. Neben dem Kopf der Göttin die Beischrift dw3t, über ihren Knien ein Ölgefäss und die Beischrift pt.

T In der fünften Szene sitzt Osiris, das w3ś-Szepter vor sich haltend, auf einem Thron. Vor ihm die Zeichen mwt und nb sowie eine Tempelfassade (vielleicht als mwt nb(t) jtrt aufzufassen ?) und zwei Salbgefässe.

U Die sechste Szene stellt ein mumienförmiges Götterpaar mit Schlangenköpfen dar, davor eine Kobra, das nb-Symbol und eine Tempelfassade (als wd3t nb(t) jtrt zu verstehen ?).

V In der siebenten Szene abermals die Darstellung eines mumiengestaltigen Götterpaares mit Schlangenköpfen. Bei jedem Kopf findet sich die Beischrift ntr, vor der ersten Gottheit darüber hinaus noch das jmnt-Symbol.

W Die achte Szene zeigt den thronenden Osiris mit dem w3ś-Szepter. Vor ihm sind drei Zeichen, die möglicherweise als eine Inschrift aufzufassen sind: Ḥr (?) nb jmnt(t).

X Y Die letzten zwei Szenen zeigen übereinstimmend nur ein mumiengestaltiges Götterpaar mit Schlangenköpfen.

Auf der linken Kastenwand verläuft am oberen Rand ähnlich wie auf der rechten eine waagerechte Inschriftzeile (Nr. 14). Darunter 9 Darstellungen, die stets durch eine senkrechte Inschriftzeile (Nr. 15-25) voneinander getrennt sind. In den Inschriften kommt es zu einer stereotypen Wiederholung der Formel jm3ḫj ḫr ntr ʿ3, nb dw3(t), nur in den zwei letzten Inschriften steht statt nb dw3(t) einmal śt ḥḳ3 dw3(t), ein andermal nbt-ḥt.

Z Die erste Darstellung wird von dem śḫm-Symbol gebildet, das unten auf dem šn-Ring aufliegt und oben von der Sonnenscheibe abgeschlossen wird, von der zwei durch ʿnḫ-Symbole sich windende Kobras herabhängen. An den Seiten stehen zwei mumienförmige Gestalten, die statt Köpfe Straussenfedern haben. Den freien Raum unter den Kobras füllen w3ś-Symbole aus.

AA BB Die zweite und dritte Szene sind miteinander identisch, aber spiegelbildlich wiedergegeben. Sie stellen einen Schakal dar, der auf einer Tempelfassade liegt und in den Vorderpfoten das śḫm-Symbol hält. Neben seinem Kopf findet sich die Beischrift ntr ʿ3, über seinem Rücken eine Lotosblüte und vor ihm eine mumiengestaltige, schlangenköpfige Gottheit (in der folgenden, spiegelbildlichen Szene hat diese Gottheit statt des Schlangenkopfes eine Straussenfeder).

CC In der vierten Szene die Darstellung einer Sphinx mit Menschenkopf, die auf einer tiergestaltigen Bahre liegt. Darunter drei Salbgefässe, und über dem Rücken der Sphinx eine Lotosblüte. Vor der Sphinx steht eine mumienförmige Gestalt, die statt des Kopfes eine Straussenfeder hat. In Höhe der Straussen-

feder findet sich die Beischrift ntr ^{c}3, nb dw3(t) sowie ein grosses htp-Symbol.

DD EE Die fünfte und sechste Darstellung sind wieder identisch, wenngleich spiegelbildlich wiedergegeben. Die eine Darstellung zeigt einen hockenden Mann mit der Beischrift nb ... (?) in Kopfhöhe und ntr in Höhe seiner Hand, der als Opfergabe ein Salbgefäss darbringt (ist die Opfergabe für die liegende Sphinx gedacht, der er sich zuwendet ?). Ein weiteres Salbgefäss findet sich vor ihm aufgestellt. Der Mann ist mit einem kurzen Schurz bekleidet, trägt eine kurze Perücke und um den Hals einen Halskragen. Ebenfalls einen hockenden Mann zeigt die andere Darstellung, nur dass er hier als Opfergabe zwei nw-Gefässe mit Wein reicht, wie aus der unter seinen Händen befindlichen Beischrift rdjt jrp (Nr. 26) hervorgeht. Über den nw-Gefässen findet sich die Beischrift ḥnt (Nr. 27).

FF Die folgende, siebente Darstellung, auf die sich wahrscheinlich die vorangegangene Opferszene bezieht, stellt den thronenden Osiris dar. Vor Osiris eine aufrecht stehende Kobra sowie die Beischrift ntr ^{c}3, nb jmntt.

GG HH Die achte und neunte Szene sind miteinander wieder identisch. Sie zeigen ein stehendes mumienförmiges Götterpaar mit Schlangenköpfen bzw. Straussenfedern statt Köpfe . Bei jedem Götterpaar findet sich die Beischrift ntr.

Kommentar

In keiner der auf dem Sarg befindlichen Inschriften findet sich der Name des Sargbesitzers. Auch weisen die Inschriften nach der üblichen Formel keinerlei Leerräume für eine nachträgliche Einsetzung des Namens auf. Darüber hinaus wiederholen sich die Inschriften auf dem Sarg (innen und aussen) stereotyp, was einem vorfabrizierten und nicht auf individuelle Bestellung zurückgehenden Typ entspricht. Der Sargdeckel stellt eine Frau dar, was mit der im Sarg bestatteten weiblichen Mumie übereinstimmt. Bemerkenswert, wenngleich nicht vereinzelt dastehend, sind die verschränkten Hände mit ausgestreckten Fingern [3], die mumienförmigen und mit "Schrägschraffur" verzierten Göttergestalten [4],

u.a. Seiner Form, seinem Dekorationstyp und der Art der Ausführung nach (starke Lackschichten, gelber Malgrund für die äussere Sargdekoration, u.a.) ähnelt der Sarg denen aus der 21.Dynastie[5].

Technische Angaben

Farben: Eine detaillierte Bestimmung der bei der Dekoration des Sarges verwendeten Farben ist praktisch nicht möglich. Der Malgrund der Dekoration ist glänzend gelb. Zur Anwendung kamen ferner Schwarz, Weiss, Rot und Grün. Die Farbe Grün ist vereinzelt derart stark aufgetragen worden, dass sie der Sargdekoration einen plastischen Zug verleiht. Die folgenden Angaben halten sich an die unter "Darstellungen und Texte" gegebene Reihenfolge:

Aussendeckel: Gelbrotes Gesicht, Augen und Augenbrauen schwarz, die Hände gelb. Die Perücke ist schwarz, mit gelber und roter Verzierung. Grünes und weisses Stirnband (Lotosblütenband), weisse und rote Ohrringe. Der Halskragen ist von vorwiegend grüner Farbe, lediglich die Details sind in Weiss, Rot und Gelb ausgeführt. Das senkrecht verlaufende Symbolband in der Mitte des Deckels ist ausschliesslich grün, die Farbbänder seitlich davon grün-gelb-rot. Die Dekoration auf der rechten Deckelseite (A-F), einschliesslich der Inschriften, ist ebenfalls grün, lediglich die Details sind in roter Farbe ausgeführt. Zwischen den Registern rot-grün-rote Linien bzw. Farbbänder mit alternierenden roten, grünen und gelben Streifen. Die Dekoration auf der linken Deckelseite ist der auf der rechten analog.

Innendeckel: Hände gelb; der Halskragen überwiegend grün, die Details weiss, rot und gelb. Die übrige Verzierung des Innendeckels ist von vorwiegend grüner Farbe, mit roter Ergänzungen (Symbole und Inschriften). Die einzelnen Register tragen rote und grüne Umrandungen. Der Malgrund für die gesamte Dekoration ist gelb.

Kasten - Innen: Das jmntt-Symbol ist blaugrün und weiss, die Zickzacklinie blau-weiss.

L Roter Malgrund, gelbes Schutz-Symbol, weisse Flügel und grüne Details, weisse jmntt-Symbole mit Details in Grün.

M Die mumifizierten Schlangengottheiten sind weiss; lediglich die Perücke ist grün und die auf der Brust gekreuzten Bänder rot. Der Opfertisch ist weiss, der Lotos grün und weiss. Die Hieroglyphen sind weiss, ihre Details in roter und grüner Farbe ausgeführt. Die Farbverzierung der übrigen Register (N-R) ist der des vorangegangenen Registers analog.
Kasten - Aussen: Die Inschriften sind vorwiegend in grüner, nur zu einem geringen Teil in roter Farbe ausgeführt. Alle weiteren Verzierungen sind entweder grün oder rot. Grün ist in zwei Schattierungen verwendet: Hell- und Dunkelgrün.
Maße: Max. Breite: 51 cm; max. Tiefe: 57 cm (Deckel: 31 cm; Kasten: 26 cm); Brettstärke: 3,5-4,5 cm); Innensarg - max. Länge: 162 cm; max. Breite: 37 cm; Brettstärke: 2 cm
Veränderungen: Restauriert 1970

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 129/1-16

Geschichte des Stückes

Der Sarg war ursprünglich Bestandteil der Sammlung Wilhelm Rieckens, eines Fabrikanten aus Šumná (früher: Rauschengrund) bei Litvínov in Westböhmen, der den Sarg mit Mumie in Ägypten käuflich erwarb. Am 1.9.1894 stiftete er den Sarg mit weiteren Denkmälern dem nahegelegenen Museum in Most (ehemals Brüx), von wo Sarg und Mumie am 30.6.1970 ins Náprstkovo muzeum Praha kamen.

Bibliographie

[a] M.GRÜNERT, Die Ägypterin im Stadt-Museum, in: Brüxer Zeitung ... (?), 1894
[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 62 (Nr. 21)
[c] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 139-142

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, op.cit. 141
[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 62

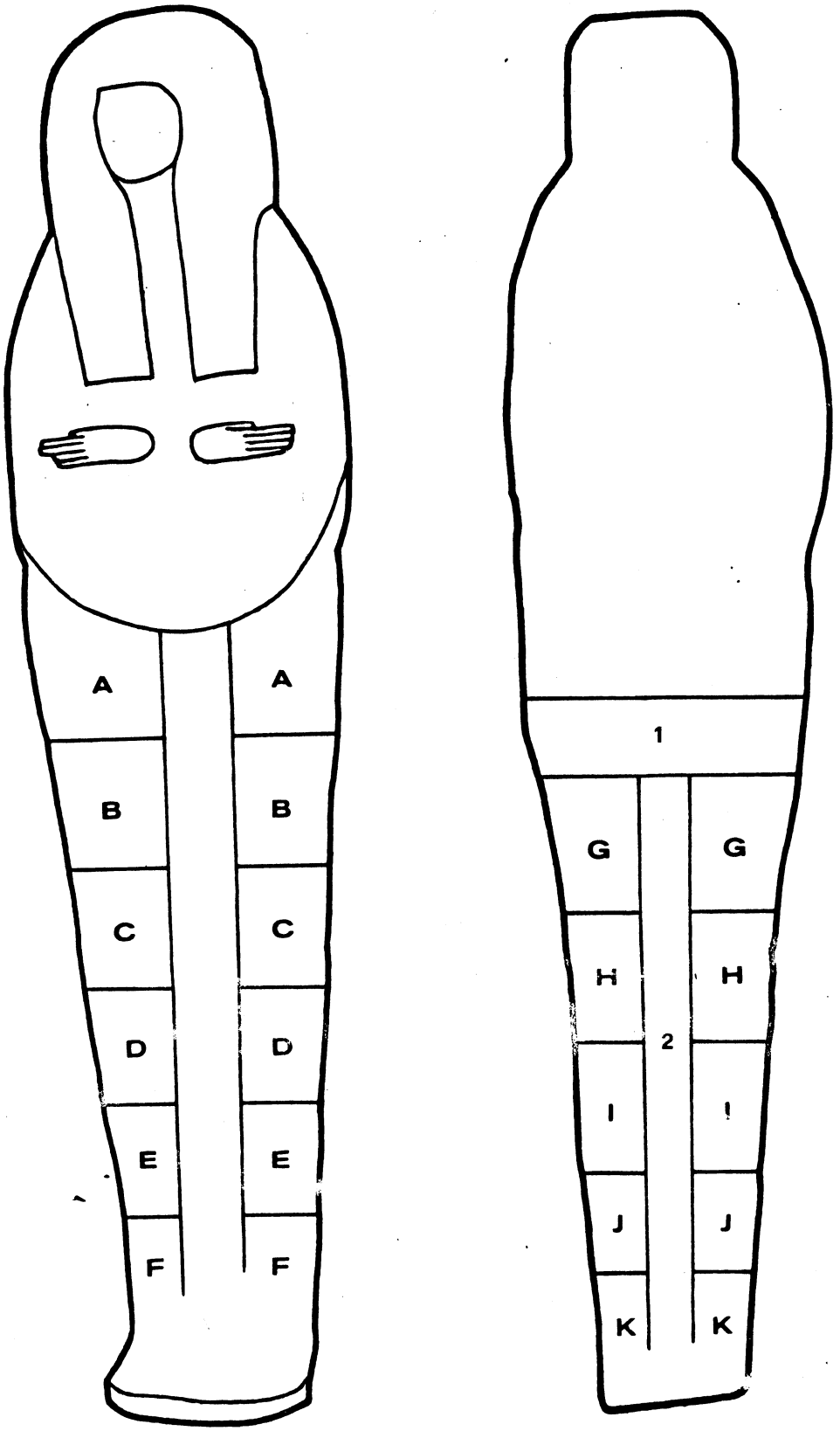
[3] M.WERBROUCK, Musées royaux d´art et d´histoire. Bruxelles. Département égyptien. Album (Bruxelles 1934), Taf. 86 (E 5909)

[4] P.A.A.BOESER, Beschrijving van de egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van oudheden te Leiden VIII (1916), Taf. I (Inv. F 93/10.4)

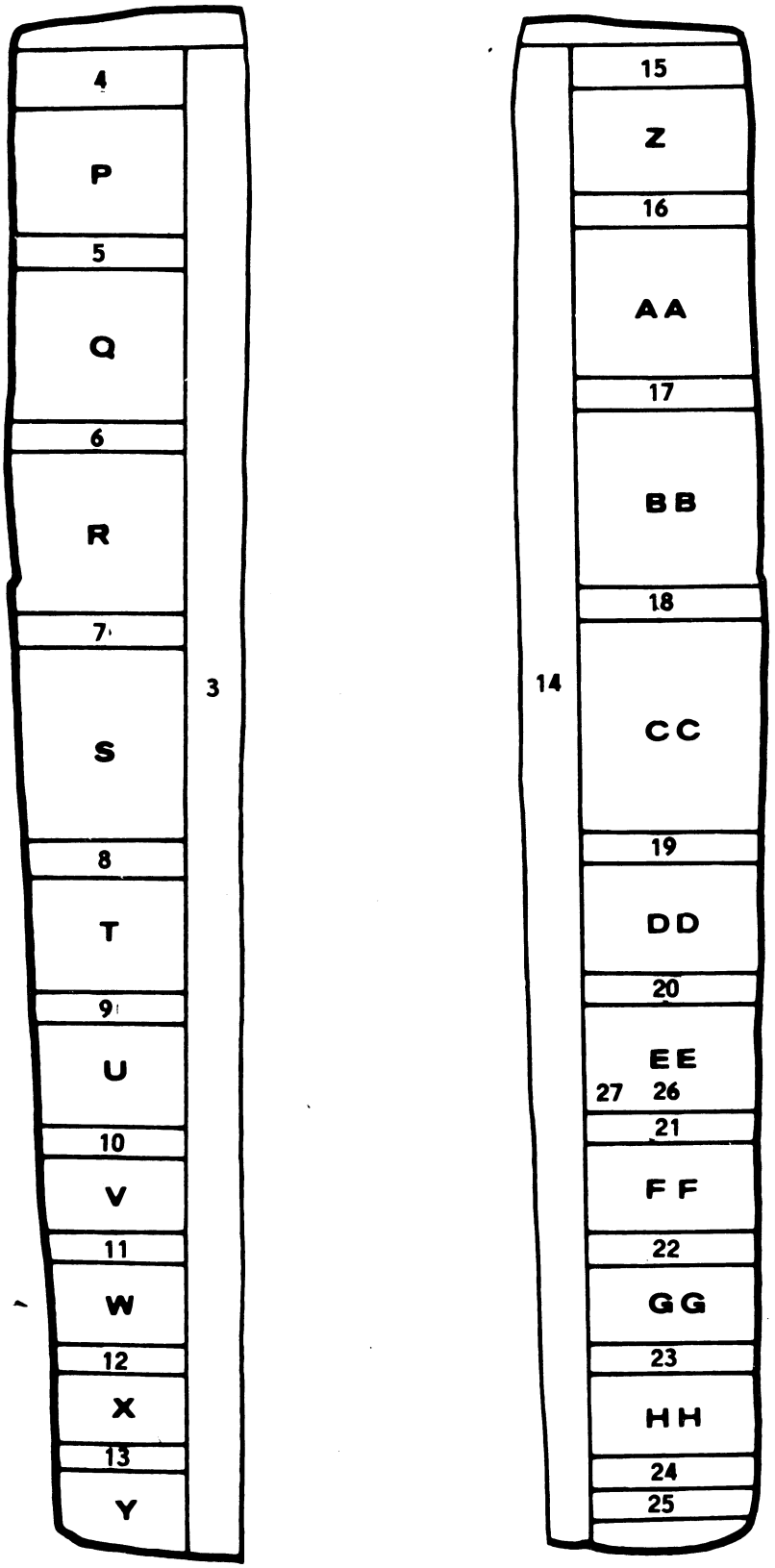
[5] P.A.A.BOESER, op.cit. Taf. VIII,6 und Taf. IX (Inv. F 93/10. 10); Ägyptisches Museum Kairo, Journal d´entrée no. 29675;u.a.

Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	11/23

Orientierungsskizze - Darstellungen, Inschriften

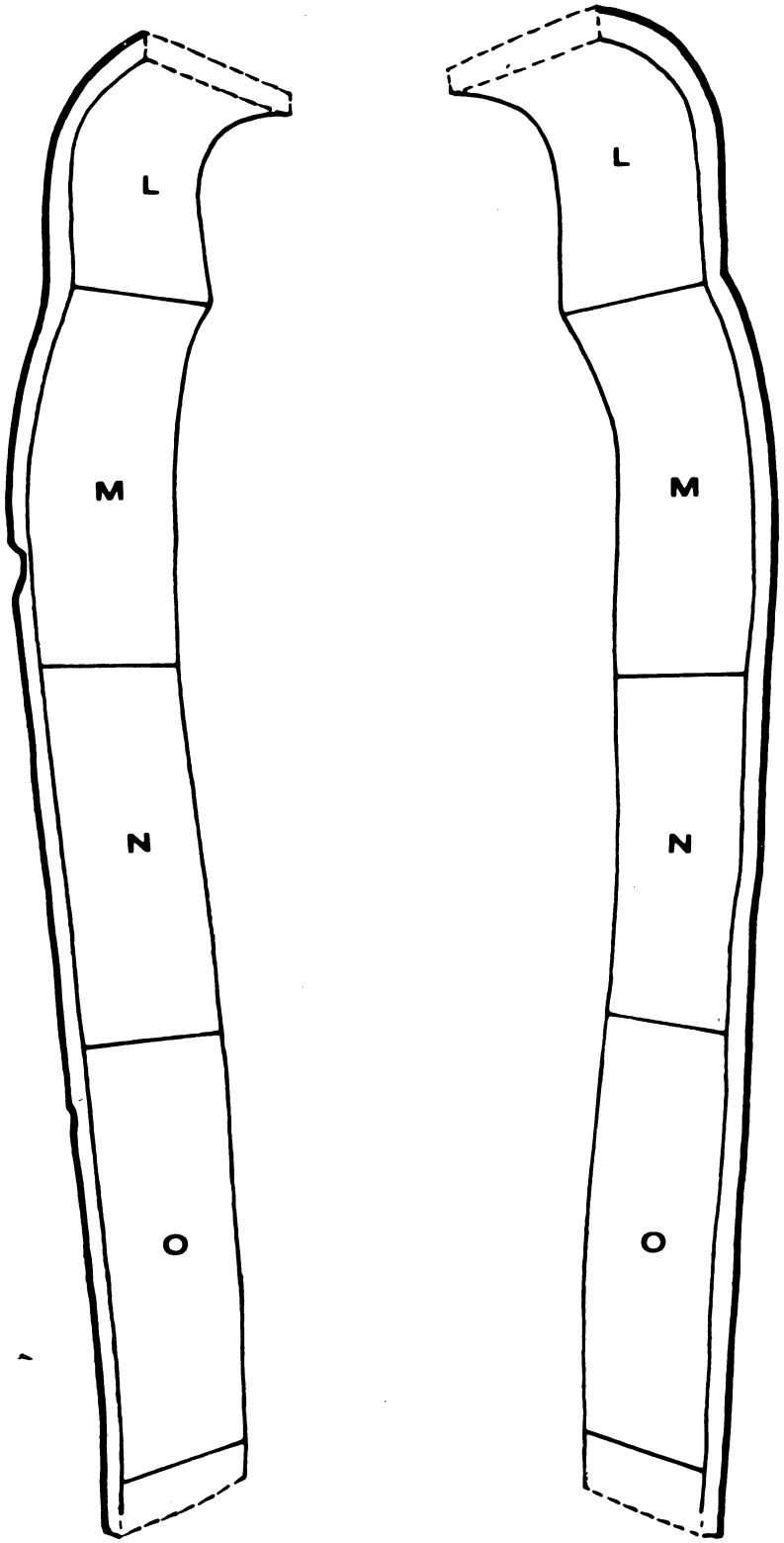


Orientierungsskizze - Darstellungen, Inschriften

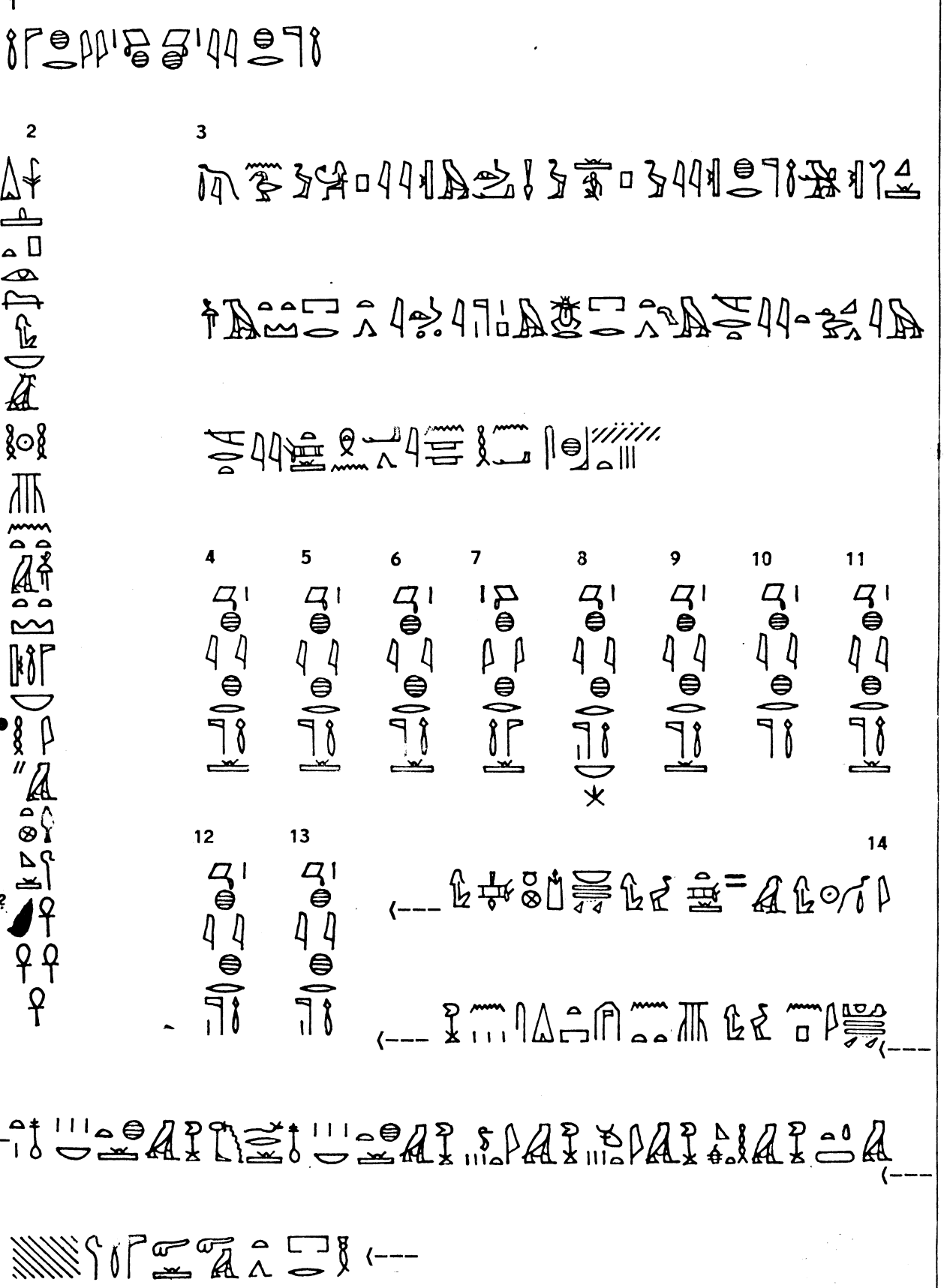


Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	13/23

Orientierungsskizze - Darstellungen

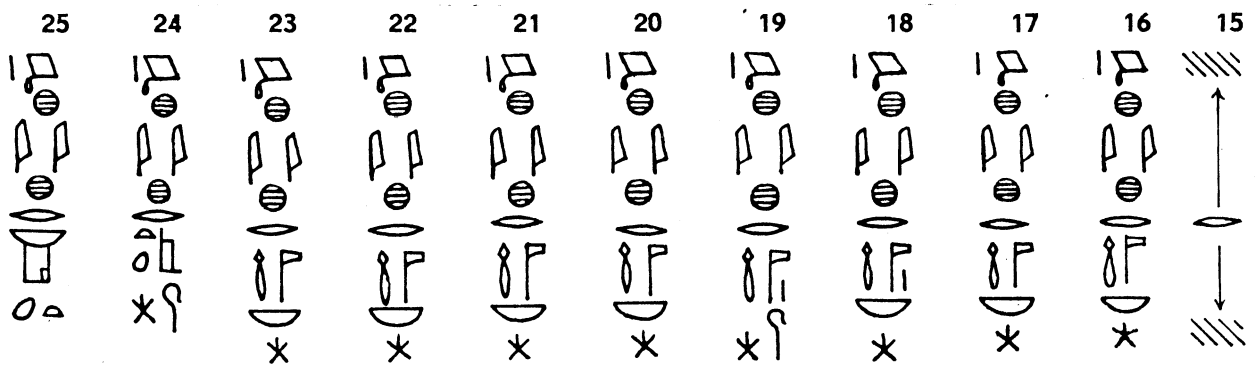


Inschrift Nr.



Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	15/23

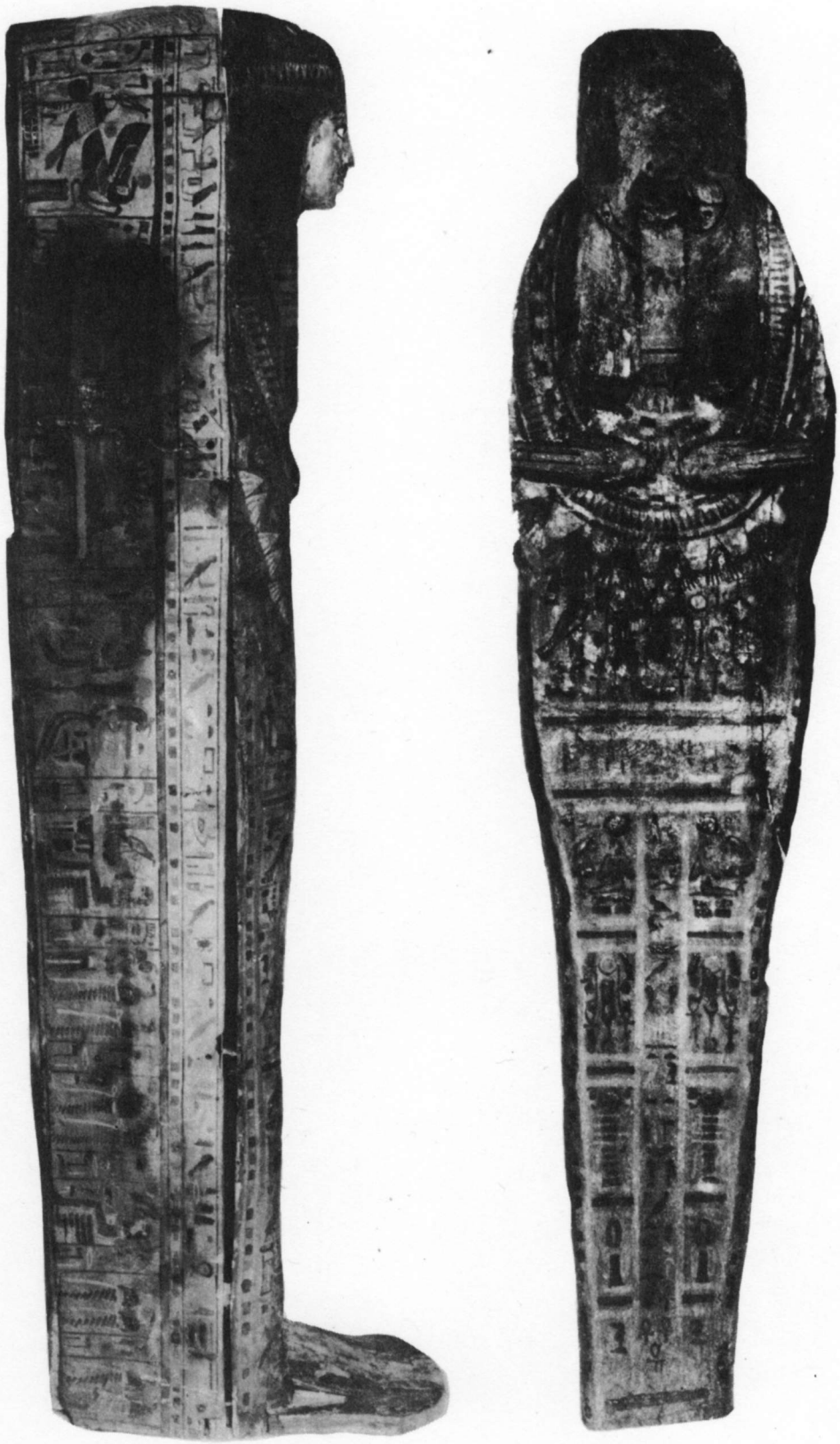
Inschrift Nr.



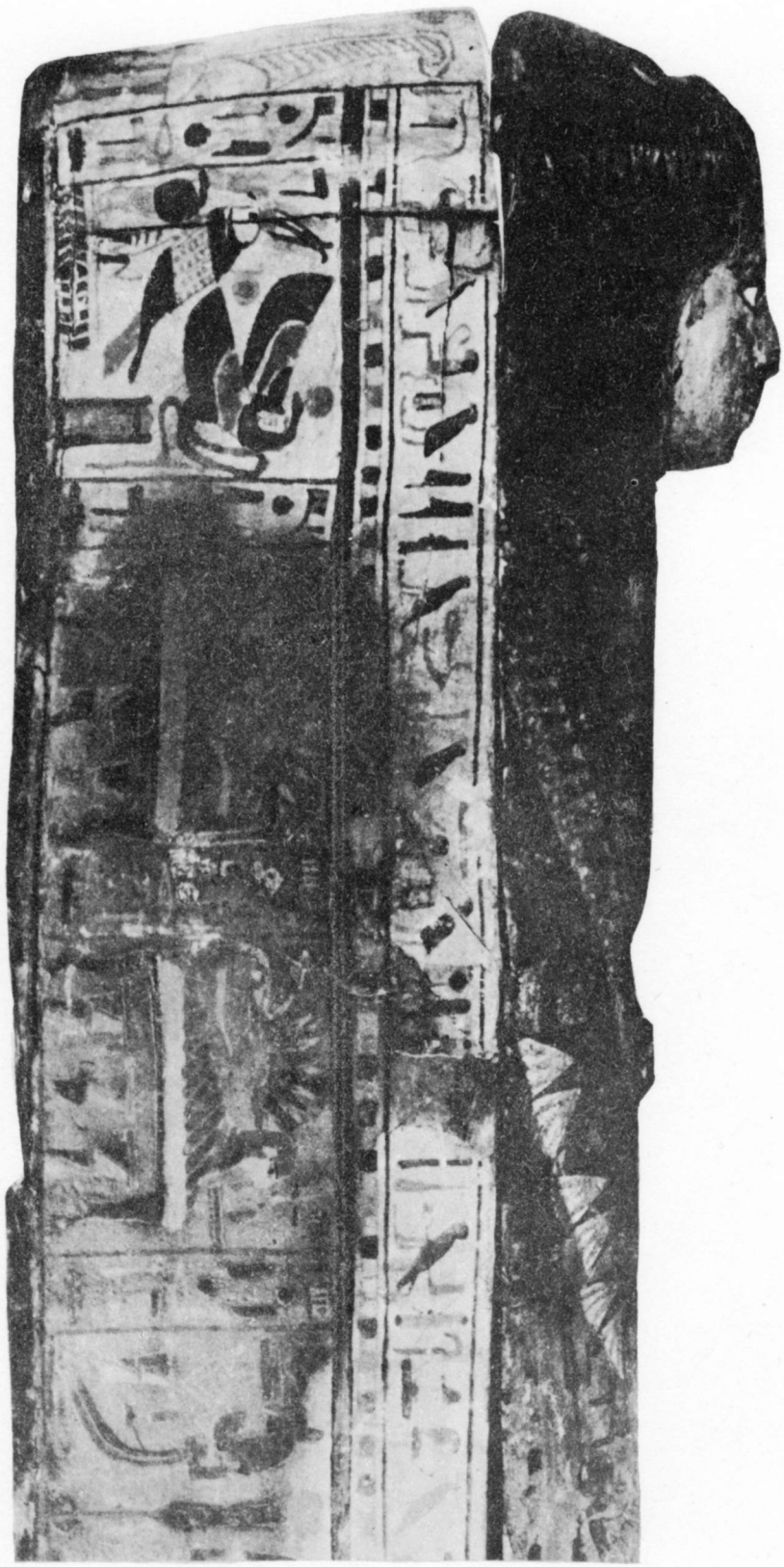
Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	16/23

Tschechoslowakei 1/350

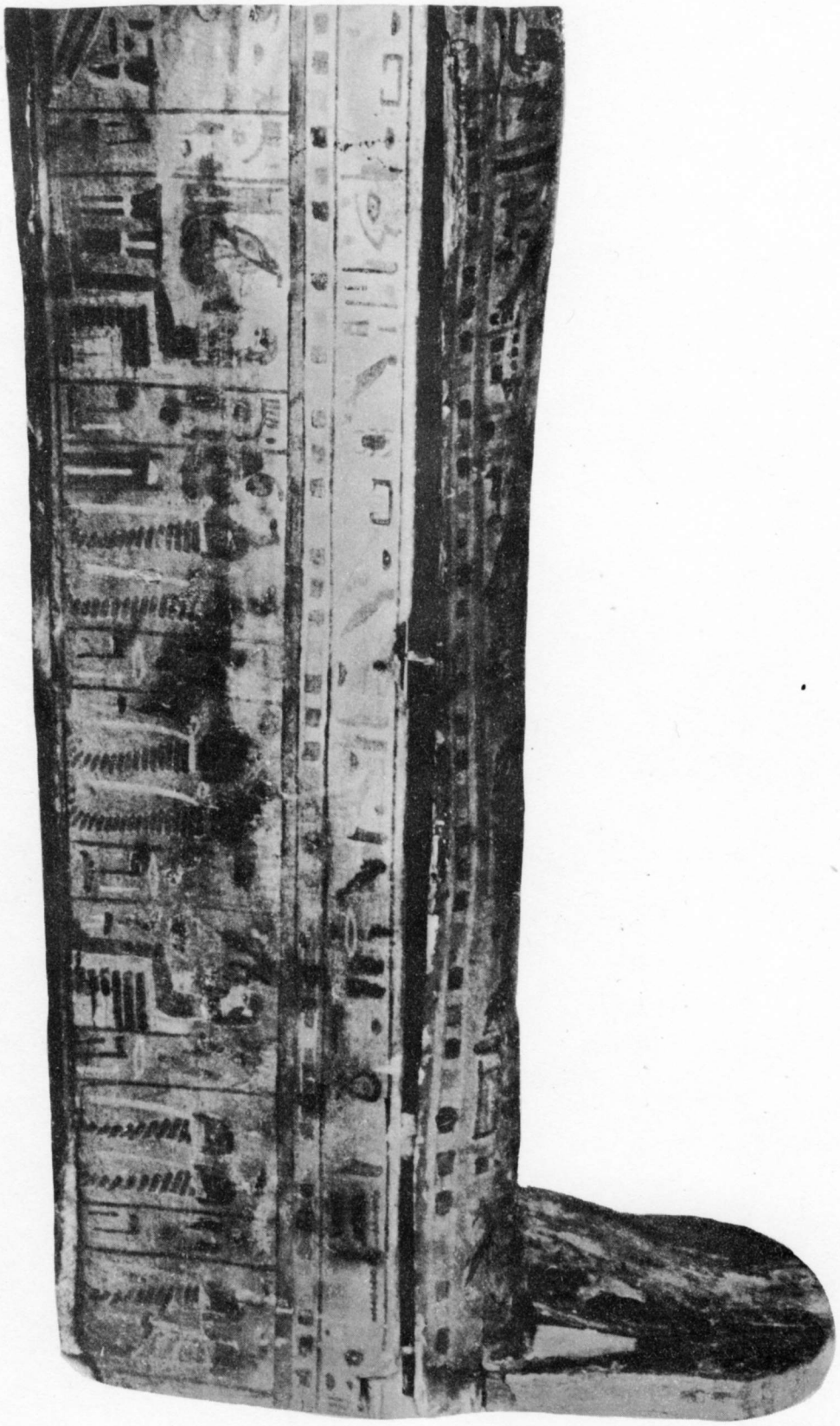
Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	17/23



Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	19/23

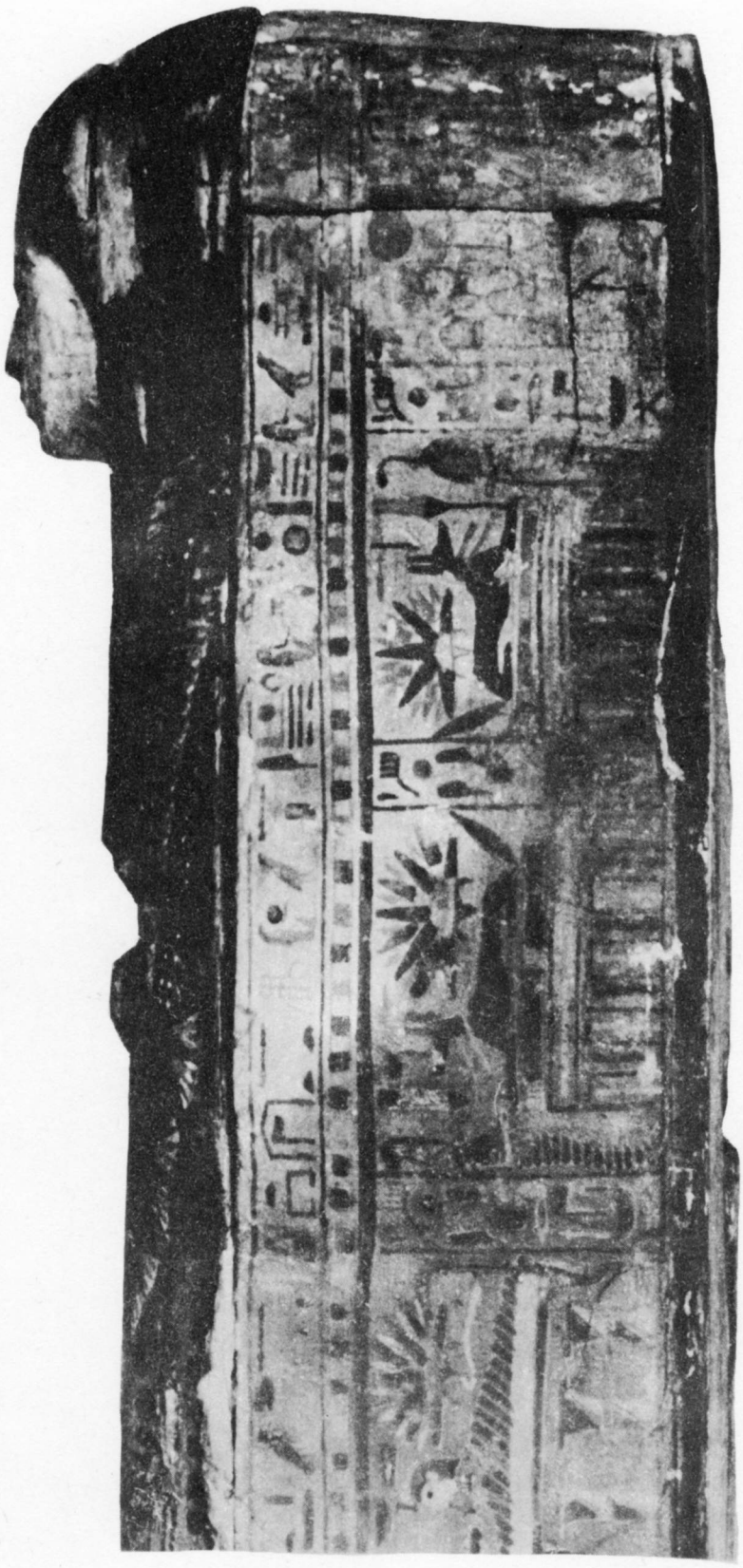


Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	20/23



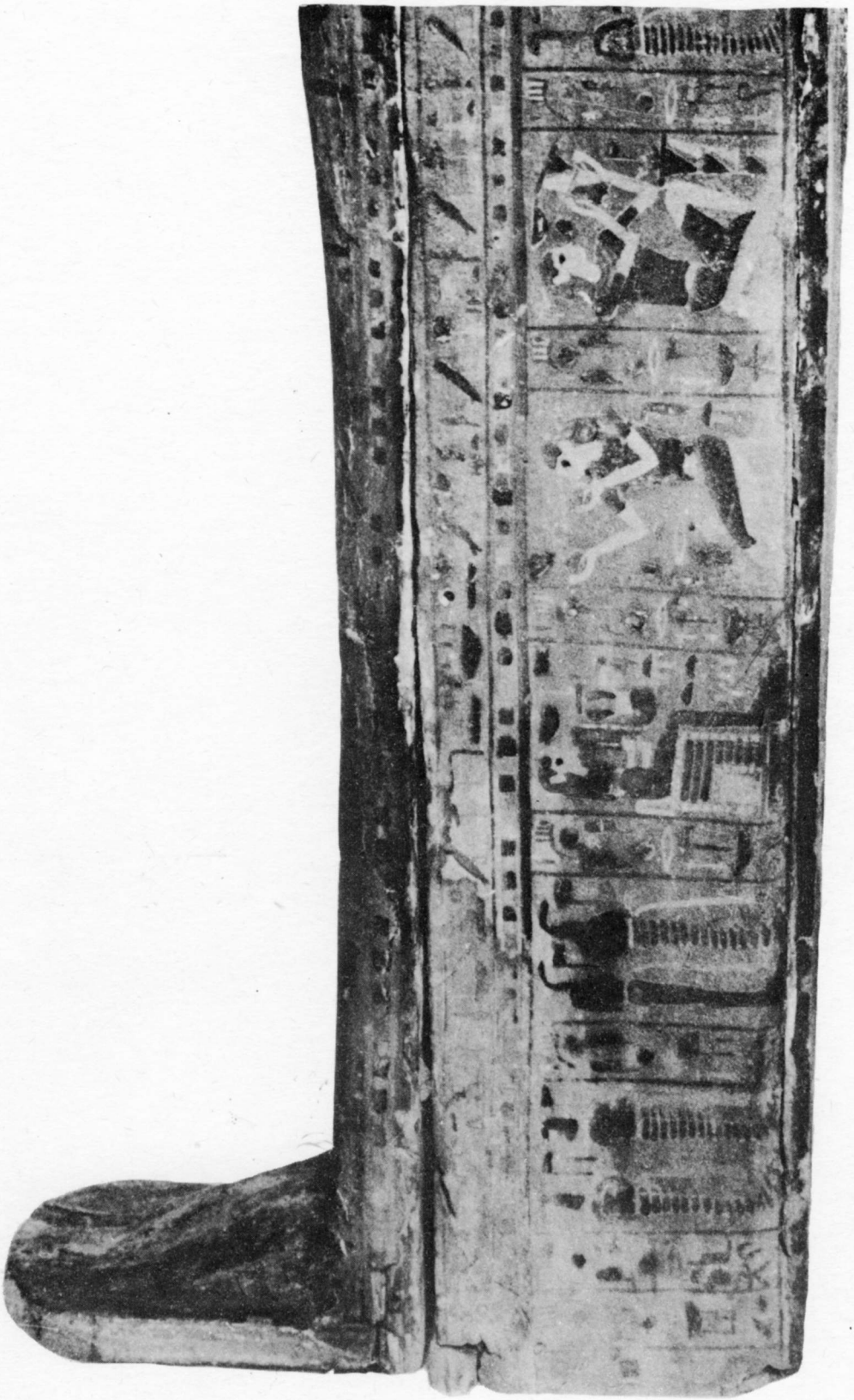
Tschechoslowakei 1/354

Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	21/23



Tschechoslowakei 1/355

Praha, Náprstkovo muzeum	P 629	22/23



Tschechoslowakei 1/356

Praha, Náprstkovo muzeum	P 630 a	1/7
Anthropomorpher Sarg eines Mannes ... (?)	[19.-20.Dynastie]	
	Fundort unbekannt	
	Aus dem Nachlass G.Schiers	
Holz (Phoenix dactylifera L.)[1]	Max. Länge: 181 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie eines etwa 20-30jährigen Mannes [2]. Der Sarg ist aus grob bearbeiteten Brettern zusammengesetzt, die durch Holzdübel miteinander verbunden sind, weist insgesamt aber angemessene Körperproportionen auf. Deckel und Kasten waren mittels Zapfen verbunden. Das Gesicht ist symmetrisch, die Augen blicken geradeaus. Die Perücke ist lang und reicht bis zur unteren Hälfte der Brust. Die Ellbogen und zur Faust geballten Hände der vor der Brust verschränkten Arme heben sich plastisch vom Deckel ab. Der Sarg ist aussen mit einer feinen Stuckschicht überzogen, die als Malgrund für die polychrome Verzierung dient.
Ein Teil des Deckels fehlt, stellenweise ist der Sarg rissig und die Dekoration abgeschabt.

Darstellungen und Texte

Deckel: Die Perücke ist mit alternierenden senkrechten Farbstreifen verziert; um den Kopf ist ein Band gelegt (nur auf dem Deckel), vom Scheitel reicht auf die Stirn eine Lotosblüte herab.
Brust und Bauch bedeckt ein breiter Halskragen, der aus mehreren Reihen pflanzenförmiger Perlen besteht, darunter ein breiter Streifen mit Lotosblüten. Unter diesem Streifen kniet Nut mit ausgebreiteten Flügeln und der Sonnenscheibe auf dem Haupt. Hinter ihrem Kopf der Rest einer Beischrift mit dem Namen Nwt, unter ihren Flügeln je ein wḏ3t-Auge.
Unter Nut wird der Deckel durch ein senkrechtes Band in der Mit-

te und drei Querbänder geteilt. Auf dem beschädigten senkrechten Band in der Mitte des Deckels hat sich keine Inschrift erhalten, auf den Querbändern lediglich Inschriftenreste, die sich auf dem Sargkasten fortsetzen. Zwischen den Querbändern der erhaltenen Dekoration auf der linken Deckelhälfte die Reste der Symbole dd und tjt.

Kasten: Die Dekoration der rechten Wand ist teilweise zerstört, betroffen ist vor allem die Darstellung des wd3t-Augenpaares (vgl. linke Kastenwand). Erhalten haben sich hingegen Amset, Duamutef und Kebehsenuf. Am Aussenrand des Fussendes der Kastenwand der dd-Pfeiler. Zwischen den figürlichen Darstellungen verlaufen senkrechte Inschriftzeilen (Nr. 1-5).
Der Dekoration der rechten Kastenwand entspricht die auf der linken Wand, nur dass sich hier Hapi an Stelle von Kebehsenuf dargestellt findet. Wie dort, so sind auch hier die Inschriften in den Kolumnen zwischen den figürlichen Darstellungen nur sehr flüchtig ausgeführt (Nr. 6-10)
Die Unterseite des Fussteils ziert der dd-Pfeiler, flankiert von zwei tjt-Symbolen.

Kommentar

Die Dekoration des Sarges ist von ziemlich primitiver Qualität. Vor allem die Inschriften enthalten eine Reihe von Fehlern, die einen unkundigen Schreiber verraten. Seiner Form und der Anordnung der Dekoration nach kommt der Sarg denen aus dem Neuen Reich am nächsten, wenngleich auch eine Datierung in die Spätzeit nicht auszuschliessen ist. [3]

Technische Angaben

Farben: Gelber Malgrund, dunkelrotes Gesicht und Hände, schwarze und gelbe Perückensträhnen. Alles übrige ist in Schwarz, Rot und Blau ausgeführt. Dabei wurden zunächst die roten Konturen der Figuren gezogen, dann kamen die schwarzen Inschriften, die Details der Figuren und die Trennlinien zwischen den Zeilen hinzu, und als letztes wurden die blauen Details angebracht (Armbänder, Saum der Schurze, u.a.).

Maße: Max. Breite: 44 cm; max. Tiefe: 45 cm (Deckel: 15 cm; Kasten: 30 cm); Brettstärke: 2,5-3 cm

Veränderungen: Restauriert im Jahre 1972.

Geschichte des Stückes

Sarg und Mumie waren ursprünglich Bestandteile der Sammlung Georg Schiers, eines Lehrers in Brno. Am 17.11.1931 wurden sie für das Městské muzeum Brno angekauft und kamen schliesslich 1972 ins Náprstkovo muzeum Praha.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 127/1-10

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 64 (Nr. 22)

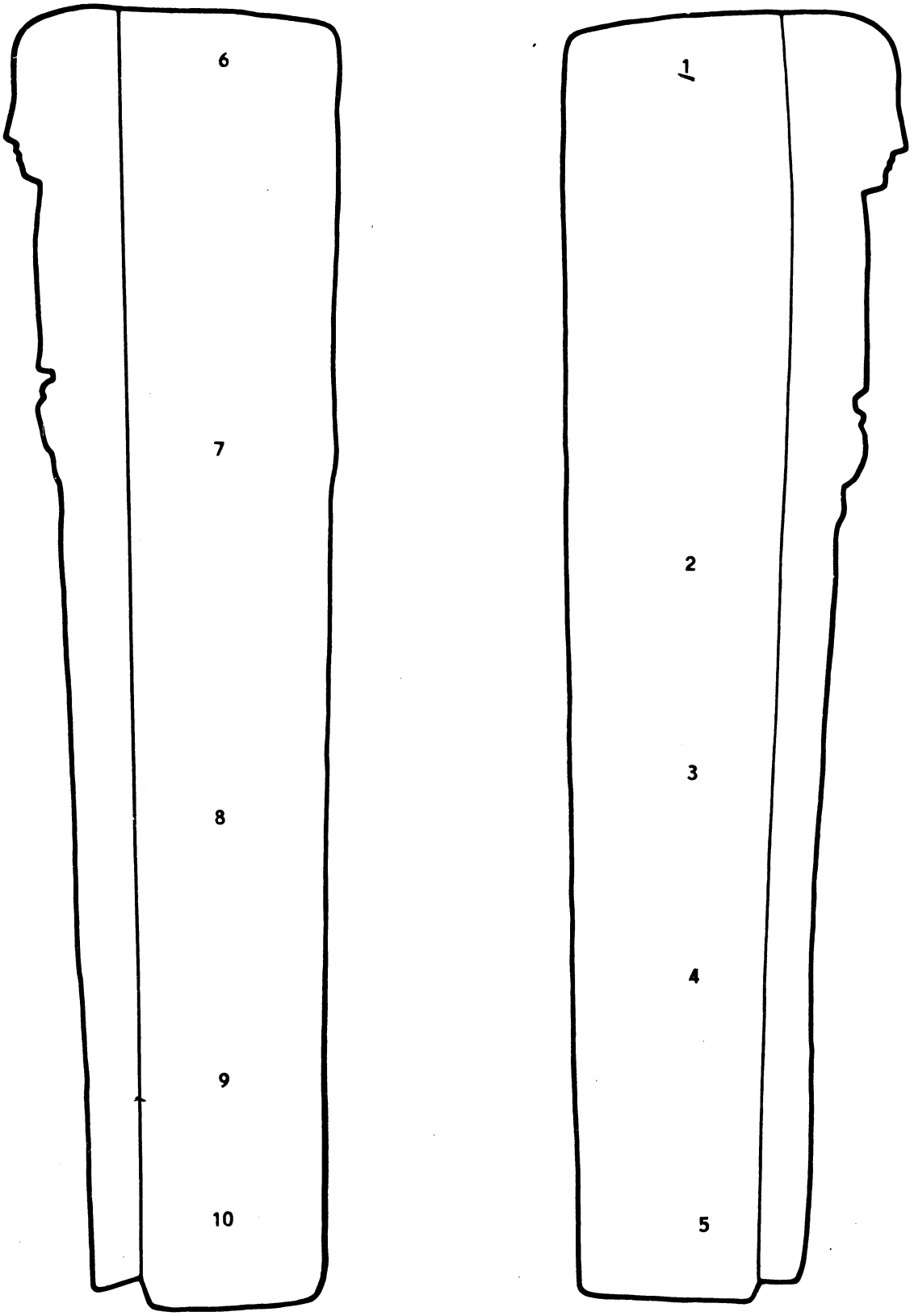
Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[2] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, loc.cit.

[3] Vgl. z.B. G.DARESSY, Cercueils des Cachettes Royales (CGC 1909), 12f., Taf. 12; H.GAUTHIER, Cercueils anthropoides des prêtres de Montou (CGC 1912), 74f., Taf. 7

Orientierungsskizze - Inschriften



Inschrift Nr.

Praha, Náprstkovo muzeum	P 632	1/5
Anthropomorpher Sarg ... (?)	[Spätzeit]	
	Fundort unbekannt	
	1955 aus der Sammlung des Museums Kraslice nach Prag überführt	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 178 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten. Von den Schultern abwärts verjüngt sich der Sarg keilförmig. Knie und Waden sind durch einen entsprechenden Verlauf der Sargumrisse angedeutet. Unter den Füssen geht der Sarg in einen niedrigen, durch eine Kante abgesetzten Sockel über. Auf der Rückwand des Kastens ein plastisch betonter Rückenpfeiler; beachtenswert ist auch hier die Andeutung der Waden und Fersen. Deckel und Kasten sind aus einem Stück Holz gearbeitet. Das Gesicht ist symmetrisch; am Kinn ist ein langer Bart befestigt. Der Gesichtsteil ist mit Dübeln auf dem Deckel befestigt.

Die grob gearbeitete Sargoberfläche trug ursprünglich einen Leinenüberzug mit einer feinen Stuckschicht, dem Malgrund für die polychrome Verzierung; die Oberfläche ist jetzt beträchtlich beschädigt und die Dekoration, trotz komplizierter Restauration, zum grössten Teil zerstört.

Darstellung und Text

Von der ursprünglichen Dekoration des Sarges haben sich nur unscheinbare Reste erhalten. Auf der Perücke lassen sich hellere Streifen, die mit schwarzen alternieren, auf den Augen Reste des Augapfels und die schwarzen Pupillen erkennen. Die Brust bedeckt ein breiter, aus 6 Reihen stilisierter Perlen bestehender Halskragen. Unter dem Halskragen, in der Mitte des Deckels, die Darstellung des liegenden Anubis, darunter eine bis zum Vorderrand des Fussteils verlaufende senkrechte Zeile einer jetzt bis auf einen unscheinbaren Rest gänzlich zerstörten Inschrift (Nr.

1), von der lediglich der Beginn der Opferformel zu erschliessen ist.

Technische Angaben

Farben: Ursprünglich weisser Malgrund. Das Gesicht war gelb, die Perücke mit weissen und schwarzen Strähnen verziert und der Halskragen schwarz-rot-gelb bemalt.

Maße: Max. Breite: 44 cm; max. Tiefe: 34 cm (Deckel: 23 cm; Kasten: 11 cm); Ausmaße des Sockels: 28 x 31 x 12 cm;

Brettstärke: 3 cm

Veränderungen: 1971 im Náprstkovo muzeum restauriert.

Geschichte des Stückes

Der Sarg enthielt ursprünglich eine Mumie und war im Museum in Kraslice aufbewahrt. Mitte der 50er Jahre wurde die Mumie, die sich in einem sehr desolaten Zustand befand, zusammen mit Teilen des Sarges auf Anordnung des Amtsarztes auf dem örtlichen Friedhof vergraben. Auf Veranlassung des Náprstkovo muzeum kam es 1955 zur Exhumierung der Mumie, die inzwischen jedoch schon unwiderruflich dem Verdarb durch Fäulnis anheimgefallen war. Es gelang nur den Sarg zu retten, der ins Náprstkovo muzeum überführt und hier später restauriert wurde.

Fotografien

Fotoarchiv des Náprstkovo muzeum: 126/1-19

Bibliographie

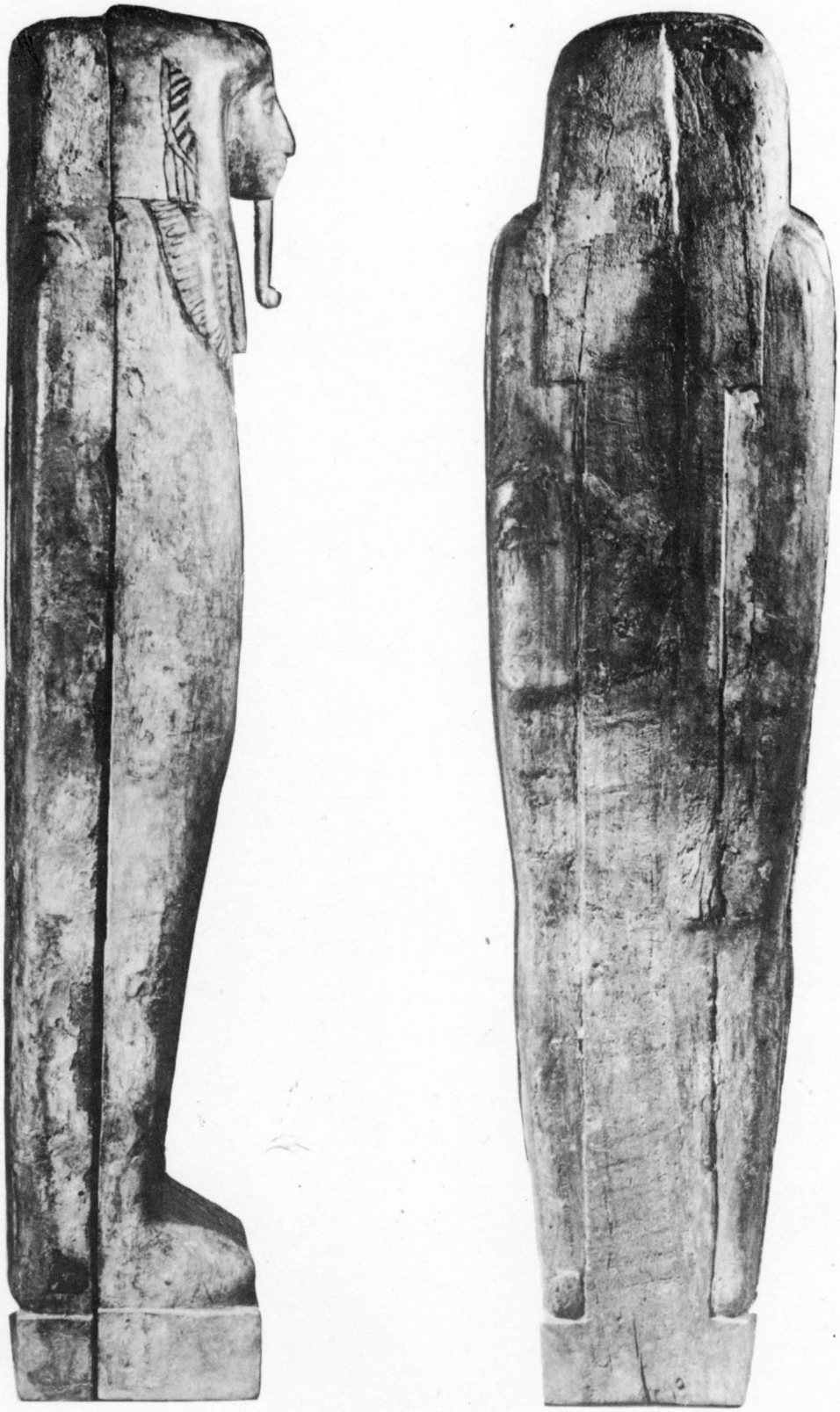
[a] Říjen 1972 v Náprstkově muzeu v Praze (Oktober 1972 im Náprstek-Museum Prag; internes Bulletin des Náprstek-Museums)

[b] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

Literatur

[1] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

Inschrift Nr.



Rimavská Sobota, Gemer. muzeum	623/63	1/6
Anthropomorpher Sarg der Tascheritnetiah (T3-šrjt-nt-j^{c}h)	[22.-26.Dynastie]	
	[Abusir el-Melek] [1]	
	Geschenk des Munkacsi Süteö úr Ajandék, 1910	
Holz (Ficus sycomorus L.) [1]	Max. Länge: 179 cm	

Beschreibung

Anthropomorpher Sarg, bestehend aus Deckel und Kasten, mit der Mumie einer 50-70jährigen Frau [2]. Das Gesicht ist sorgfältig modelliert, ebenso die lange dreiteilige Perücke. Durch Modellierungen ebenfalls leicht angedeutet sind die Knie und die Schienbeine. Der Fussteil des Sarges geht in einen niedrigen, durch eine Kante abgesetzten Sockel über. Der Sarg ist mit einer feinen, die Dekoration tragenden Stuckschicht überzogen.

Darstellung und Text

Bis auf Perücke und Halskragen ist der Sarg ohne Dekoration. Die Perücke zieren alternierende farbige Streifen, die Ränder ihrer vorderen Zöpfe ein geometrisches Muster. Den Hauptanteil an der Dekoration stellt der breite Halskragen, der aus mehreren Reihen verschiedenartiger Perlen, darunter vorwiegend Perlen mit Pflanzenmotiven, besteht. Zwischen den Zöpfen der Perücke ist ein Skarabäus mit ausgebreiteten Flügeln. Falkenköpfe bilden die Schliessen des Halskragens. Die vier Seiten des flachen, rechteckigen Sockels unter dem Fussteil des Sarges füllt eine waagerechte Inschriftzeile mit flüchtig hingeworfenen und zuweilen vereinfacht dargestellten Hieroglyphen aus. Die Inschrift enthält die Opferformel und den Namen der Verstorbenen (Nr. 1). Auf der linken Seite des Fussteils, dicht über dem Sockel, findet sich ein frischer Evidenzvermerk "Abousir el Malaq".

Kommentar

Die Inschrift ist gerade an den Stellen beschädigt, wo man die genealogischen Angaben erwartet, trotzdem scheint die Lesung

des Namens der Sargbesitzerin sicher. Der Name T3-šrjt-nt-j^{c}ḥ ist aus der Spätzeit belegt (PN I, 368/9); mit dieser gegebenen Rahmendatierung stimmen auch Sargtyp und Dekoration überein. [4]

Technische Angaben

Farben: Der Körper ist weiss, das Gesicht einschliesslich der Ohren rot, die Augen und Augenbrauen sind schwarz. Die Perücke trägt alternierende blaugrüne und weisse Strähnen. Die Perlen auf dem Halskragen sind von roter, weisser, blaugrüner und schwarzer Farbe. Der Sockel ist gelb, die schmalen Streifen an seinen Rändern sind rot, die Inschrift ist schwarz.

Maße: Max. Breite: 46 cm; max. Tiefe: 39 cm (Deckel: 27 cm); Brettstärke: 3,5 cm

Veränderungen: Der Sarg ist restauriert worden, wobei vor allem die Ränder des Sockels und Teile des abgeblätterten Stuckes auf Perücke und Körper instandgesetzt wurden.

Geschichte des Stückes

Geschenk des Munkacsi Süteö úr Ajandék nach seiner Rückkehr von einer Ägyptenreise im Jahre 1910.

Fotografien

Fotoarchiv des ČsEÚ UK - Särge / ČSSR.
Zur Verfügung stehen etliche Fotos vom Sarg vor seiner Restaurierung.

Bibliographie

[a] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, Xylotomic Examination of Timber from Ancient Egyptian Coffins, in: ZÄS 103 (1976), 141

[b] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, Egyptian Mummies in Czechoslovak Collections (Sborník Národního muzea v Praze - Acta Musei Nationalis Pragae, Volumen XXXV B (1979), No. 1-4), 43 (Nr. 10)

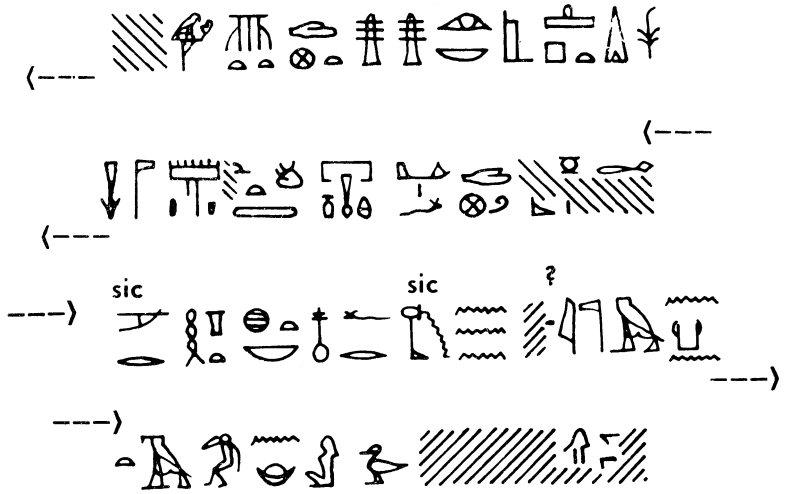
Literatur

[1] Zu den Gräbern aus der Spätzeit in Abusir el-Meleq s. G.MÖLLER, A.SCHARFF, Das vorgeschichtliche Gräberfeld von Abusir el-Meleq (WVDOG 49, 1926), 103f., Taf. 78

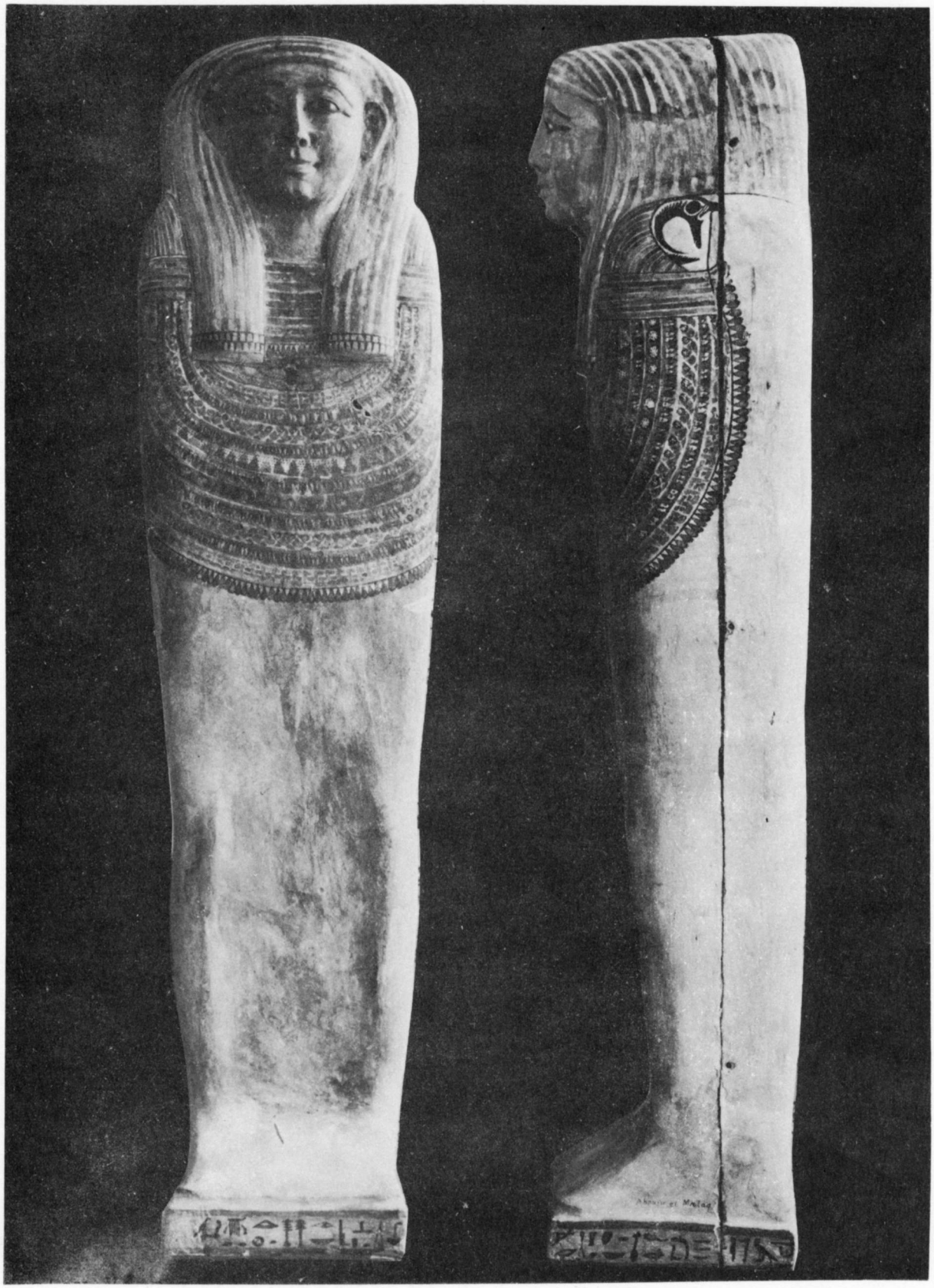
[2] D.BŘEZINOVÁ, B.HURDA, loc.cit.

[3] E.STROUHAL, L.VYHNÁNEK, op.cit. 44
[4] Siehe z.B. Berlin. Aeg. Altertümer[2] (1899), 235

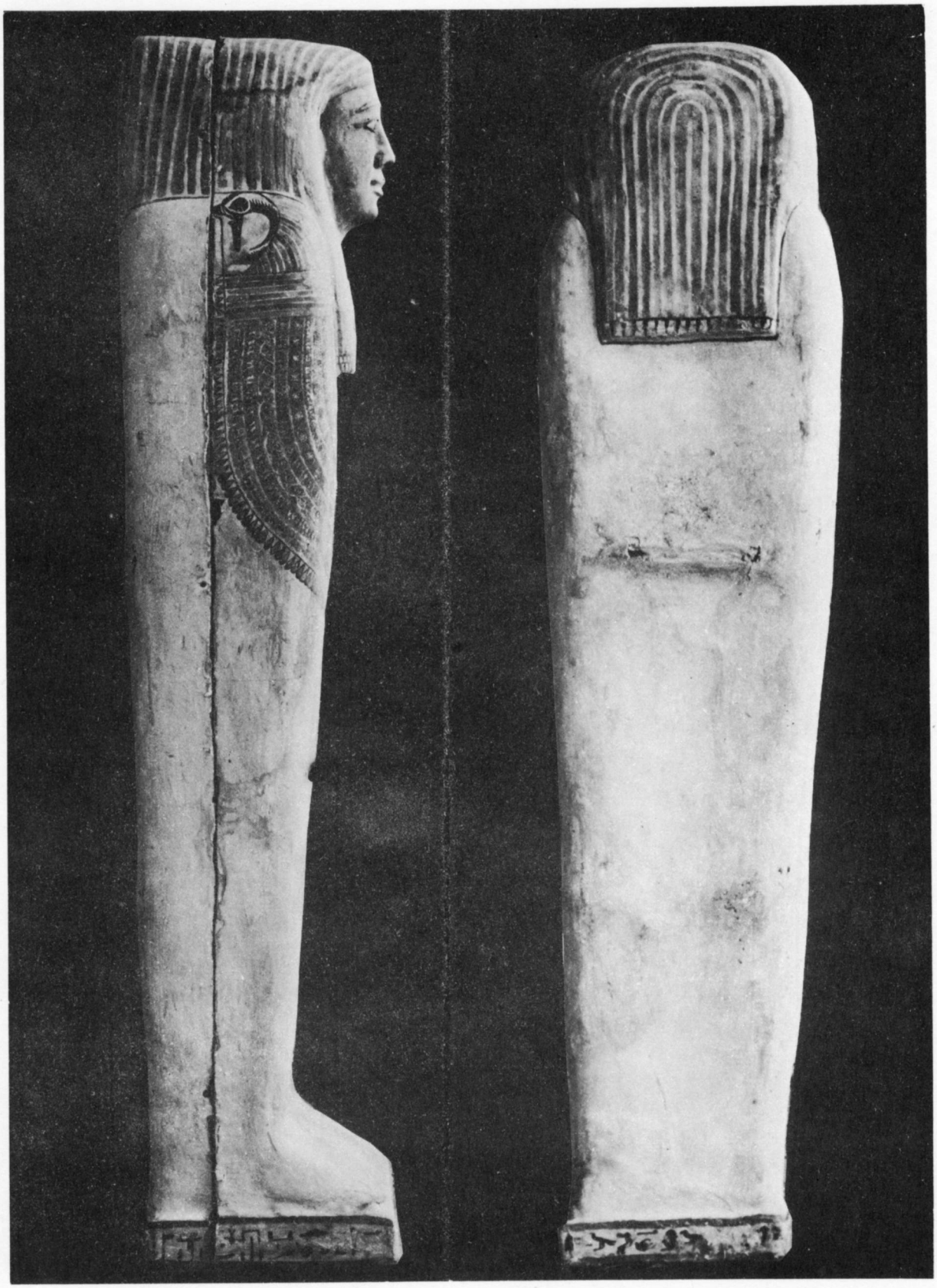
Inschritf Nr.



Rimavská Sobota, Gemer. muzeum	623/63	5/6



Rimavská Sobota, Gemer. muzeum	623/63	6/6



Universitas Carolina Pragensis

CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM

ALTÄGYPTISCHE SÄRGE IN DEN MUSEEN UND SAMMLUNGEN DER TSCHECHOSLOWAKEI

PhDr. Miroslav Verner, CSc.

Rezensenten: PhDr. Milada Vilímková, Dr.phil.habil. S. Wenig

Aus dem Tschechischen von Dr.phil. Wolf B. Oerter, CSc.

Herausgegeben von der Karlsuniversität Prag 1982

Für die Edition verantwortlicher Prorektor:

Prof.RNDr. Václav Prosser, CSc.

Verantwortlicher Redakteur: Doz.RNDr. J.V. Černý, CSc.

Leiter der Editionsabteilung der Universität:

PhDr. Zdeňka Vávrová-Rejšková

Umschlag und graphische Gestaltung von Tomáš Kraus

Druck: Moravské tiskařské závody, Gottwaldov

1.Auflage

60-035-82 Auflage: 1000 Exemplare Preis Kčs 50,-